

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept der Stadt Laubach

„Laubach- Veränderungen annehmen und gestalten“

Laubach | Altenhain | Freienseen | Gonterskirchen | Lauter | Münster | Röthges | Ruppertsburg | Wetterfeld

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept (IKEK) der Stadt Laubach

Gefördert im Rahmen
der Dorfentwicklung
in Hessen



Auftraggeber

Magistrat der Stadt Laubach
Friedrichstr. 11 | 35321 Laubach
www.laubach-online.de



Auftragnehmer

pro regio AG
Kaiserstr. 61 | 60329 Frankfurt
www.proregio-ag.de



Kooperationspartnerin:

**BÜRO FÜR STADTPLANUNG
+ KOMMUNALBERATUNG**

Dipl.Ing. Bauass.Marita Striewe
Büro für Stadtplanung +
Kommunalberatung
Hennteichstraße 13
63743 Aschaffenburg

Inhaltsverzeichnis

A IKEK Laubach – Rahmenbedingungen und Prozess

1	Einführung	1
2	Vorgehen und Beteiligung	1

B Die Stadt Laubach und ihre Stadtteile

3	Bestandsaufnahme und –analyse	6
3.1	Kurzcharakteristik	6
3.2	Städtebauliche Entwicklung und Leerstand.....	7
3.2.1	Laubach	7
3.2.2	Altenhain	10
3.2.3	Freienseen	11
3.2.4	Gonterskirchen	12
3.2.5	Lauter	13
3.2.6	Münster	14
3.2.7	Röthges	15
3.2.8	Wetterfeld	17
3.2.9	Aktuelle städtebauliche Situation in der Gemeinde	18
3.2.10	Innenentwicklungspotenzial Laubach.....	20
3.3	Bevölkerungsentwicklung und Prognose.....	34
3.4	Gesundheit und Soziales	39
3.5	Gemeinschaftsleben und ehrenamtliches Engagement	45
3.6	Bildung.....	49
3.7	Technische Infrastruktur	50
3.8	Versorgung und Wirtschaft.....	54
3.9	Tourismus, Kultur und Freizeit.....	58
3.10	Natur und Landschaft.....	64
3.11	Landwirtschaft.....	66
3.12	Kooperationen und Programme/Konzepte	67
4	Profile der Stadtteile	70
5	Analyse der Stärken und Herausforderungen	115
6	Einschätzung des Handlungsbedarfs	120

C	IKEK Laubach – Strategie und Umsetzung	
7	Leitbild	124
8	Handlungsfelder	129
8.1	Themen im Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung, Leerstand, Verkehr, Energie, Wirtschaft.....	129
8.2	Themen im Handlungsfeld 2: Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement, Bildung, Kultur	131
8.3	Themen im Handlungsfeld 3: Freizeit und Tourismus, Landschaft und Bewirtschaftung, Gewerbe	132
9	Leit- und Startprojekte	134
9.1	Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 1:	134
9.2	Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 2:	149
9.3	Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 3:	158
9.4	Übersicht über Leit- und Startprojekte, einschließlich Finanzierungsmöglichkeiten.....	172
10	IKEK Laubach - Verstetigung	178
10.1	Verstetigung des Prozesses.....	178
10.2	Umsetzung der IKEK Projekte.....	181
10.3	Evaluierung und Monitoring	182
	Anhang	184

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf der Konzeptphase.....	2
Abbildung 2: Teilnehmende der Dorfrundgänge.....	3
Abbildung 3: 1. Forum Ruppertsburg.....	4
Abbildung 4: Lage Laubach im LK Gießen.	6
Abbildung 5: Denkmalensemble Altstadt, Schloss und Stiftgasse in Laubach.....	8
Abbildung 6: Denkmalensemble historischer Ortskern Altenhain.	10
Abbildung 7: Denkmalensemble historischer Ortskern Freienseen.	11
Abbildung 8: Denkmalensemble historischer Ortskern Gonterskirchen.....	13
Abbildung 9: Denkmalensemble Unterpforte Münster.	14
Abbildung 10: Denkmalensemble historischer Ortskern Ruppertsburg.	16
Abbildung 11: Flächennutzungsplan Laubach.....	25
Abbildung 12: Punktekarte des Flächennutzungsplans Laubach.	25
Abbildung 13: Flächennutzungsplan Altenhain.	26
Abbildung 14: Punktekarte des Flächennutzungsplans Altenhain.	26
Abbildung 15: Flächennutzungsplan Freienseen.	27
Abbildung 16: Punktekarte des Flächennutzungsplans Freienseen.....	27
Abbildung 17: Flächennutzungsplan Gonterskirchen.....	28
Abbildung 18: Punktekarte des Flächennutzungsplans Gonterskirchen.....	28
Abbildung 19: Flächennutzungsplan Lauter.....	29
Abbildung 20: Punktekarte des Flächennutzungsplans Lauter.....	29
Abbildung 21: Flächennutzungsplan Münster.	30
Abbildung 22: Punktekarte des Flächennutzungsplans Münster.	30
Abbildung 23: Flächennutzungsplan Röthges.....	31
Abbildung 24: Punktekarte des Flächennutzungsplans Röthges.	31
Abbildung 25: Flächennutzungsplan Ruppertsburg mit Friedrichshütte.	32
Abbildung 26: Punktekarte des Flächennutzungsplans Ruppertsburg mit Friedrichshütte. ...	32
Abbildung 27: Flächennutzungsplan Wetterfeld.....	33
Abbildung 28: Punktekarte des Flächennutzungsplans Wetterfeld.....	33
Abbildung 29: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2013 im Regionalvergleich.	35
Abbildung 30: Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2014 auf Stadtteilebene.....	35
Abbildung 31: Altersstruktur auf Stadtteilebene.	36
Abbildung 32: Bevölkerungsentwicklung von 2013 bis 2030 im Regionalvergleich.	37

Abbildung 33: Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich..	38
Abbildung 34: Anbindung Laubachs an den RMV.	51
Abbildung 35: Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze.	55
Abbildung 36: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2000 und 2014 im Regionalvergleich.	56
Abbildung 37: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2014 im Regionalvergleich.	56
Abbildung 38: Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen im Rahmen des IKEK: Auswahl von Schwerpunktthemen.	120
Abbildung 39: Beispiel Fahrradspur	147

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: „Momentaufnahme Frühjahr 2015“, Innenentwicklungspotenzial in Zahlen.	22
Tabelle 2: Kindertageseinrichtungen in Laubach.	41
Tabelle 3: Gemeinschaftseinrichtungen in Laubach.	27
Tabelle 4: Indikatoren zur wirtschaftlichen Lage im regionalen Vergleich.	57
Tabelle 5: Größenentwicklung der Landwirtschaftsfläche 2007 / 2014 im Vergleich.	66
Tabelle 6: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Stadtteilen.	66

A IKEK Laubach – Rahmenbedingungen und Prozess

1 Einführung

Die Dorfentwicklung in Hessen, ein Förderprogramm für den ländlichen Raum, wird seit 2012 auf Grundlage des „Leitfadens zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK)“ durchgeführt. Anders als bei der vorangehenden Dorferneuerung bezieht es alle Stadt- bzw. Stadtteile gleichzeitig ein.

Auf dieser Grundlage entstand das vorliegende Konzept in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung Laubachs, der Steuerungsgruppe, der Stadtverwaltung und weiterer kommunaler Gremien. Lokale Organisationen verschiedener Ausrichtungen waren genauso eingebunden, wie Vertreter der Schulen, Kirchen und etlicher Vereine und weitere Akteure.

Auftraggeber ist die Stadt Laubach, die Moderation erfolgte durch die Büros pro regio AG Frankfurt, und dem Büro für Stadtplanung + Kommunalberatung Aschaffenburg, Marita Striewe.

Die Stadt Laubach ist sich der demographischen und sozioökonomischen Entwicklungen im ländlichen Raum seit Jahren bewusst und hat an verschiedenen Stellen bereits über den täglichen politischen Rahmen hinaus Aktivitäten wie ein Klimaschutzkonzept gestartet. Chancen des demographischen Wandels sollen genutzt und mögliche negative Auswirkungen angegangen werden.

Daraus entwickelte sich der Wunsch, die Chance eines übergreifenden gesamtkommunalen Ansatzes für Laubach zu ergreifen und mit allen Stadtteilen gemeinsam zu bearbeiten. Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur Teilnahme am IKEK wurde am 13. März 2014 gefasst.

Die Anerkennung zur Teilnahme an der Dorfentwicklung erhielt Laubach im August 2014. Die Kernstadt und alle Stadtteile sind gleich zu betrachten. Damit ist eine besondere Herausforderung verbunden. Die Kernstadt hat eine ganz eigene Stellung mit ihren Infrastrukturangeboten und Funktionen im touristischen Bereich. Dagegen sind die umliegenden Stadtteile durch ihre dörflichen Strukturen geprägt.

Die Stadt erhofft sich über diesen Prozess, neben der Aktivierung und Beteiligung der Bürgerschaft, dass die Chancen, Maßnahmen und Strategien auf einer gesamtkommunalen Ebene effektiver zum Tragen kommen, als dies separat in einzelnen Orten möglich wäre.

2 Vorgehen und Beteiligung

Der Ablauf zum IKEK in Laubach orientierte sich eng an den Vorgaben des Leitfadens. Es gliedert sich in die Schritte:

- Bestandsanalyse (lokal und kommunal)
- Leitbild, Ziele und Projektideen
- Umsetzungsstrategie (Leit- und Startprojekte, Verstetigung)
- Konzeptbearbeitung



bisher 6 Treffen der Steuerungsgruppe, AG Treffen, Gespräche, ...



Abbildung 1: Ablauf der Konzeptphase

Das vorliegende Integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK) umfasst alle Themen, die im Antrag genannt wurden, ergänzt durch weitere Aspekte aus der Beteiligungsphase. Termin der Auftragsklärung war der 3. Februar 2015. An ihm nahmen Bürgermeister Klug, Bauamtsleiter Bouda und Mitarbeiterin Angela Dietz teil. Die Öffentlichkeit wurde durch die Presse und über den städtischen Internetauftritt informiert. Die erste „Mitnahme“ der Bevölkerung erfolgte in den lokalen Veranstaltungen. Diese bestanden jeweils aus einer inhaltlichen Information zum Verfahren sowie einem Rundgang in jedem Stadtteil mit anschließendem Workshop. Ziele waren die Sammlung und erste Diskussionen zu den vor Ort wichtigen Themen, den Stärken und Herausforderungen auf lokaler, städtischer Ebene bis hin zur Berücksichtigung regionaler Aspekte. Gleichzeitig hatte jeder Ort dabei die Möglichkeit, konkrete Handlungsansätze zu benennen.

Eine große Herausforderung des Förderprogramms „Dorfentwicklung“ besteht in dem Beginn auf der Dorfebene / Stadtteil und der gleichzeitigen Notwendigkeit, in übergreifenden Projekten und Themen zu denken.

Für die Mitarbeit auf der gesamt kommunalen Ebene bildete sich in jedem Ort eine Gruppe von Akteuren. Darüber hinaus waren die Foren offen für alle Bürgerinnen und Bürger angelegt. Da aus jedem Stadtteil die Ortsvorsteher in der Steuerungsgruppe waren, hatten sie die Chance, die dort besprochenen Verfahren in ihren Dörfern und der Kernstadt zu kommunizieren. Einige wichtigen Akteure für spezielle Themen kamen teilweise erst im Laufe des Prozesses hinzu. Maßgebliche Organisationen konnten durch direkte Ansprache in den Prozess eingebunden werden. So konnte die Teilnahme des Mehrgenerationenhauses, des Freundeskreises Asyl

und die Verbindung zum Gewerbeverein hergestellt und von da an in eine effektive Zusammenarbeit ausgebaut werden.

Begleitet wurde das Verfahren von einer Steuerungsgruppe, die sich parallel zu dem Prozess und in der Konzepterstellungsphase mehrfach traf. Dabei reflektierten die Akteure jeweils den Handlungsstand, brachten Ideen ein und diskutierten die Inhalte. Ihre Aufgabe war es auch, neben der lokalen Mitarbeit, die Schnittstelle zwischen den Stadtteilen und der übergeordneten Ebene zu bilden. So sollte eine inhaltliche Kontinuität und ein Austausch der Akteure gewährt werden. Die Steuerungsgruppe bestand aus dem Bürgermeister, Vertretern aller Fraktionen, allen Ortsvorstehern, den Vertretern des Amtes für den ländlichen Raum des Lahn-Dill-Kreises und ausgewählten BürgerInnen der Stadt. Die Leitung des Gremiums übernahm Dr. Ulf Häbel, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, der über eine erfolgreiche Dorferneuerung in Freienseen sehr gut mit dem Thema vertraut ist. Mit der großen Besetzung sollte gewährleistet werden, dass alle Schritte transparent gehandhabt werden können und auch in allen Stadtteilen bekannt waren.



Abbildung 2: Teilnehmende der Dorfrundgänge

1. IKEK-Forum 28. April 2015 in Ruppertsburg

Zentraler Inhalt war der gegenseitige Austausch der Ergebnisse aus den lokalen Veranstaltungen. Dies fand mit Plakaten, Filmen und Berichten statt. Etwa 100 interessierte Laubacher nahmen teil.

2. IKEK-Forum 22. Juni 2015 in Wetterfeld

Dieses Forum stellt die Frage in den Mittelpunkt, welche Visionen und Ziele für Laubach (Kerngemeinde und Stadtteile) angegangen werden sollen. Drei Handlungsfelder zur

Bearbeitung bildeten die organisatorische Grundlage für die weiteren Schritte. Es nahmen rund 80 Bürger teil.

- Handlungsfeld 1: Siedlungsentwicklung, Leerstand, Verkehr, Wirtschaft
- Handlungsfeld 2: soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement, Bildung
- Handlungsfeld 3: Tourismus, Freizeit, Landschaft, Kultur



Abbildung 3: 1. Forum Ruppertsburg

3. IKEK-Forum 21. Juni 2015 in Münster

Ein Input von Dr. Ulf Häbel zu Zukunftsüberlegungen basiert darauf, dass für Visionen und deren Umsetzung mehr als nur die gewohnten Handlungsweisen nötig sind.

Die Teilnehmenden am Forum bearbeiten und verabschieden die bislang entstandenen Leitsätze und anzustrebenden Ziele in allen Themenbereichen. Projektideen werden konkretisiert.

4. IKEK Forum 9. September 2015 in Freientseen

In dem Forum werden in jedem Handlungsfeld die Leitprojekte erarbeitet und besprochen. Erste Startprojekte sind sichtbar. Für die Weiterarbeit zur Umsetzungsphase werden Ansprechpartner benannt.

Nach dem 4. Forum ergab sich im Handlungsfeld 2 ein Bedarf, die zwei Schwerpunktthemen weiter zu präzisieren. Dafür begleitete die Moderation ein zusätzliches Treffen der AG.

5. IKEK-Forum 3. November 2015 in Laubach

Hierbei werden mit ca. 50 Teilnehmenden die bisherigen Ergebnisse in ihren Themen und Projektformen in eine Übersicht gebracht und nach Diskussionen erweitert. Die Teilnehmenden einigten sich auf eine Vorgehensweise für die Zukunft. Die Handlungsfeldgruppen werden unter Eigenregie die anstehenden Projekte angehen und in die Gremien einbringen.

Das letzte Forum diente als Zusammenschau der Leit- und Startprojekte. Die Anwesenden sämtlicher Arbeitsgruppen erweiterten dabei die Liste der Leitprojekte. Durch eine sofortige Bewertung dieser Leitprojekte mit Hilfe von Punkten wurden diese Ergänzungen bestätigt.

Parallel zu den Foren traf sich die Steuerungsgruppe sieben Mal, um den Prozess gemeinsam weiter zu steuern.

Im Juni und im September fanden zwei sogenannte „Controlling-Termine“ statt unter Beteiligung des Bürgermeisters, dem Amt für den ländlichen Raum, den verwaltungsinternen Ansprechpartnern, dem Leiter der Steuerungsgruppe und dem Moderationsbüro.

Die Ergebnisse aller weiteren Gespräche mit Institutionen, Vereinen, den Ortsgruppen, dem zusätzlichen Treffen der Gruppe „Soziales“ fließen in den Prozess mit ein.

Im Dezember 2015 erfolgte im Rahmen einer Präsentation von drei Wettbewerbsbeiträgen von OberstufenschülerInnen des Laubach-Kollegs, eine Weiterentwicklung von verschiedenen Ideen zu Verkehr, dem Schlosspark und der Innenstadt von Laubach. Fast 50 Personen beteiligten sich. Initiiert wurde diese Aktion „Jugend kreativ“ vom Gewerbeverein im März 2015. In Zusammenarbeit mit der Schule reichten sechs Schülergruppen ihre Einschätzungen der Situation und daraus abgeleitete Ideen zur Stadtentwicklung ein.

Die inhaltliche Aufgabe des Moderationsbüros bestand bezüglich der Mitarbeit hauptsächlich darin, für die jeweiligen Handlungsfelder eine Grundlage zu schaffen, gegebenenfalls Beispiele hinzuzuziehen und die erarbeiteten Ideen und Fakten aufzubereiten, zu strukturieren und auf Vollständigkeit zu prüfen. Die Teilnehmenden der Foren und die Steuerungsgruppe waren bei allen Schritten aufgefordert, die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit mitzudenken und entsprechende Rückmeldungen zu geben.

Für den weiteren Prozess ist geplant, den Konzeptentwurf zunächst mit der Steuerungsgruppe und dann mit den Themengruppen abzustimmen, bevor er an das Amt für den ländlichen Raum in Wetzlar geht. In dem am 19. April stattfindenden Koordinierungstermin mit der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen wird das Konzept durch das Fachbüro und VertreterInnen der Stadt und Arbeitsgruppen vorgestellt. Von Seiten der WI-Bank wird der kommunale Investitionsrahmen festgelegt.

Parallel zu dem Prozess der Konzeptentwicklung hat das Büro plusconcept den „Städtebaulichen Fachbeitrag“ mit Abgrenzung der Fördergebiete und Festlegung der Kriterien zur ortstypischen Bauweise erstellt. Nach Genehmigung durch die WI-Bank stellt dieser die Fördergrundlage für private Maßnahmen dar.

Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt waren am Beteiligungsprozess in Laubach ca. 180 Bürgerinnen und Bürger beteiligt. Die meisten gaben eine Email-Adresse an und waren durch den damit verbundenen Verteiler zu erreichen und zu informieren.

Erfreulich war in Laubach, dass VertreterInnen vom Jugendbeirat auf allen Foren mitarbeiteten und ihre speziellen Sichtweisen einbrachten.

Während des gesamten Prozesses wurde die Öffentlichkeit über die Internetseite der Stadt Laubach und über die regionalen Printmedien informiert.

Im Nachgang der Veranstaltungen wurden Präsentationen der Stadtteile und die Protokolle der Foren auf der Webseite der Stadt zugänglich gemacht. Dort sind auch generelle Informationen wie der Leitfaden eingestellt.

Es ist geplant, diese Seite zur Umsetzungsphase weiter zu nutzen und die Termine und Ergebnisse der Arbeitsgruppen weiterhin dort zu veröffentlichen.

B Die Stadt Laubach und ihre Stadtteile

3 Bestandsaufnahme und –analyse

3.1 Kurzcharakteristik

Die Kleinstadt Laubach liegt im östlichen Teil des mittelhessischen Landkreises Gießen und grenzt zum Westen hin an die Städte Hungen, Lich und Grünberg sowie an die Gemeinde Reiskirchen (siehe Abb.3.1), zum Osten hin an den Vogelsbergkreis und im Süden an den Wetteraukreis. Laubach ist Mitgliedskommune im Teilraum Ost des Landkreises mit den Kommunen Hungen, Grünberg und Lich. Die Durchschnittshöhe beträgt 207m ü. NHN. Mit 97,01 km² ist Laubach die flächengrößte Gemeinde des Landkreises. Im Jahr 1970 schlossen sich die Dörfer Gonterskirchen, Lauter, Münster, Röhthges, Ruppertsburg und Wetterfeld im Zuge der Gebietsreform Hessen auf freiwilliger Basis der Stadt Laubach an. Seitdem ist Wetterfeld der älteste Stadtteil Laubachs, mit einer etwa 1200-jährigen Geschichte. Im darauf folgenden Jahr wurde zudem Altenhain und im Jahr 1972 Freienseen mit eingegliedert. Nach einer kurzzeitigen Zuordnung zum Lahn-Dill-Kreis (1977 bis 1979) besteht die städtische Gliederung in Ihrer heutigen Form seit dem 1. August 1979.



Abbildung 4: Lage Laubach im LK Gießen. Quelle: Wikipedia.

Laubach wird nach dem Landesentwicklungsplan Hessen, herausgegeben durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, als ein Mittelzentrum mit „wertvollem historischen Ortskern“ und erwähnenswerter Denkmalsubstanz ausgewiesen.

Die Kommune wurde räumlich als Typ 5 „Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen“ eingeordnet.¹

Laubach wird nach dem Landesentwicklungsplan Hessen, herausgegeben durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, als ein Mittelzentrum mit „wertvollem historischen Ortskern“ und erwähnenswerter Denkmalsubstanz ausgewiesen. Die Kommune wurde räumlich als Typ 5 „Städte und Gemeinden in strukturschwachen ländlichen Räumen“ eingeordnet.²

Trotz der allgemeinen Rahmenvorgabe, dass Mittelzentren möglichst 7.000 Bewohner im Ortszentrum aufweisen sollen, wird Laubach, wie auch andere vergleichbare Städte und Gemeinden (so z.B. Grünberg und Weilburg), als Mittelzentrum ausgewiesen. Dies wird damit begründet, dass diese Orte nachweislich eine besondere Bedeutung im ländlichen Raum besitzen und sowohl infrastrukturell als auch sozio-kulturell einen „Mittelpunkt“ darstellen. So weist Laubach bestimmte Einrichtungen zur Deckung periodischer Bedürfnisse auf, wie z.B. qualifizierende Bildungsgänge, eine ganzheitliche medizinische Versorgung oder regional bedeutsame kulturelle Events und touristische Angebote. Die nächstgelegenen Oberzentren sind Gießen (25km), Marburg (50 km), Fulda (65 km) und Frankfurt (75 km). Viele Pendler/-innen fahren über die A5 in die Metropolregionen Frankfurt-Rhein-Main. Da Laubach über keine direkte Bahnanbindung verfügt, sondern durch Buslinien mit den Bahnhöfen der Umgebung verbunden ist, sind viele Einwohner verstärkt auf einen eigenen PKW angewiesen.

Laubach zählt in seinen 9 Stadtteilen insgesamt 9.720 Einwohner: Laubach Kernstadt (4264 Einw.), Wetterfeld (979 Einw.), Ruppertsburg (792 Einw.), Freisen (778 Einw.), Lauter (757 Einw.), Münster (724 Einw.), Gonterskirchen (720 Einw.), Röthges (373 Einw.) und Altenhain (333 Einw.).

3.1 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

3.1.1 Laubach

Geschichte³

Laubach soll aus drei Höfen hervorgegangen sein, von denen im Jahr 786 erstmals berichtet wird. Die Kirche wird im Jahr 1057 erwähnt und 1405 wird Laubach bereits Oppidum, also Stadt genannt. Die Stadtbefestigung brauchte allerdings noch einige Jahrzehnte bis zu ihrer Vervollständigung in 1559. Friedrich Magnus gilt als maßgeblicher Förderer – er baute die Burg zum Schloss aus, kümmerte sich um Bildung und Kultur und erhielt das Recht, zweimal im Jahr Markt abzuhalten. Der Aufschwung hielt lange an, wenn auch geschwächt und unterbrochen durch Pest und Krieg. 1676 zog das Grafengeschlecht der Solmser in Laubach ein und setzte mit der Wiederbelebung von Eisenerzhütte und Glashütte neue Impulse. Im Zuge des Vorstadtbaus wurde ein Armenhaus errichtet. Die Industrie wurde gefördert: ab 1707 entstanden die Friedrichshütte, der Hessenbrückenhammer, die Papiermühle in Ruppertsburg,

¹ Quelle: <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/demographietypen+laubach-gi+karte>; letzter Zugriff 18.08.2015.

² Quelle: <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/demographietypen+laubach-gi+karte>; letzter Zugriff 18.08.2015.

³ Quelle: Kulturdenkmäler in Hessen, Landkreis Gießen I, K. Lang, R. Schneider, M. Weißenmayer, Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege, 2008 (kurz: Denkmaltopografie).

die Porzellanmanufaktur in der Untermühle. Zahlreiche Woll- und Leinenwebereien und Köhler in den Wäldern sorgten für den Brennstoff, um die Anlagen betreiben zu können.

Der Umbau des Schlosses im barocken Zeitgeschmack kostete Unsummen, aber die Laubacher Bürger, in der Mehrzahl Ackerbürger und daneben Handwerker, die am Schloss Erwerbsquellen fanden, bleiben abseits der Hauptverkehrswege in enger Symbiose mit dem Adelsgeschlecht. Noch bis 1900 unterstützten die Grafen die Stadt mit einer „Sparkasse zum Nutzen und Frommen der Eingesessenen“,

Die Erneuerung des Gymnasiums, mit der Gründung des Johann-Friedrich-Stiftes (1833 erfolgte der Auftrag zur Gründung) und des Krankenhauses.

Den wirtschaftlichen Aufschwung beflügelte die 1890 errichtete Bahnlinie Hungen-Laubach sowie ihre Querverbindung Laubach-Mücke, die 1903 fertig gestellt (und 1961 still gelegt) wurde. „Zu den traditionsreichen Industrien der Eisen- und Holzverarbeitung gesellten sich, gefördert durch aktive Strukturpolitik, neue Industrie- und Gewerbebezweige, die zusammen mit dem bedeutenden Fremdenverkehr und einem vielfältigen Dienstleistungsgewerbe die heutige Struktur der 4.600 Einwohner zählenden Kerngemeinde prägen.“ (Denkmaltopografie 2008).

Gesamtanlage historischer Stadtkern

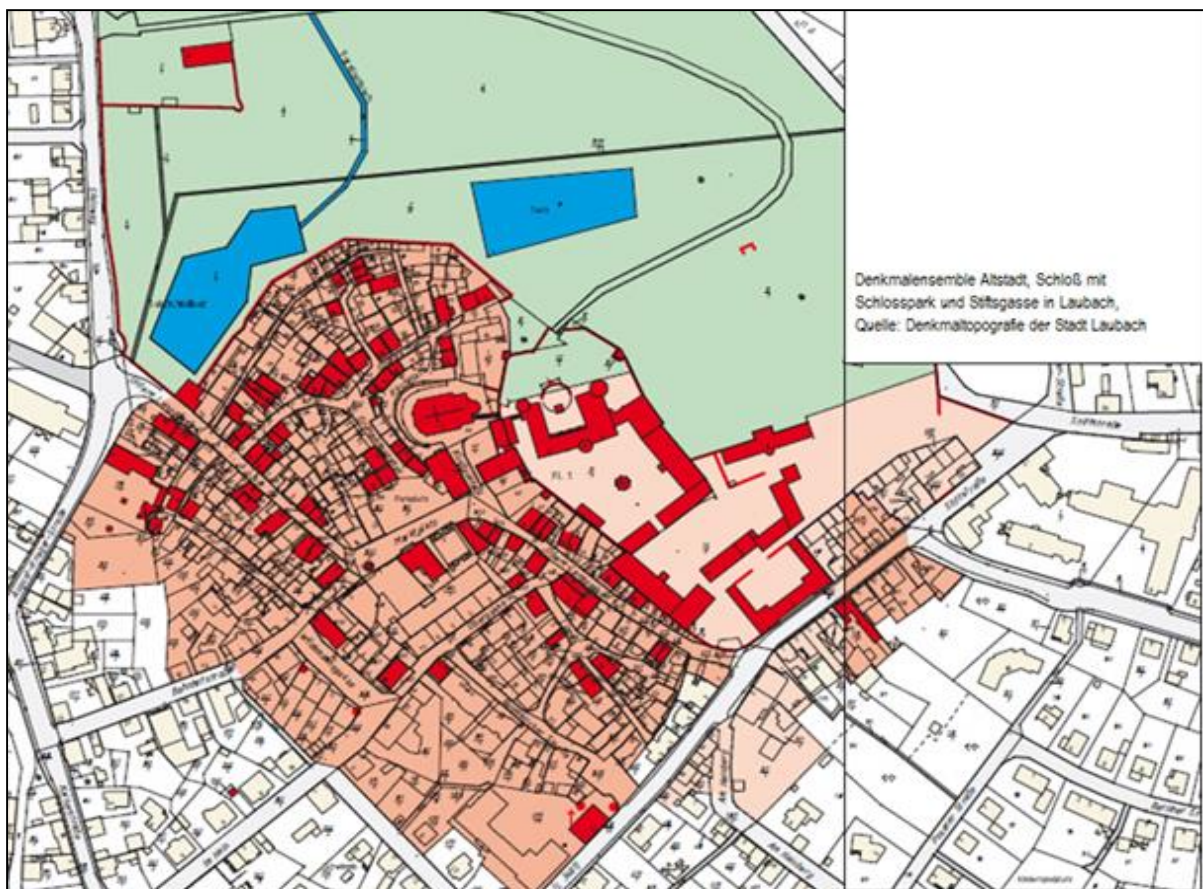


Abbildung 5: Denkmalensemble Altstadt, Schloss und Stiftsgasse in Laubach. Quelle: Denkmaltopographie mit eigener Bearbeitung.

Altstadt, Schlossbezirk und Vorstadt der Kernstadt von Laubach bilden eine dreiteilige Gesamtanlage. Dazu gehört die Altstadt in ehemals ummauerten Grenzen mit den wichtigen Zentren Marktplatz und Kirchplatz, sowie die nördlich und westlich an den Kirchhügel

angrenzende, besonders kleinteilige, unregelmäßige Keimzelle der Stadt. Hier befindet sich auch das älteste Haus, das „Strumpfweberhaus“ (~1450) und das etwas jüngere Gassensystem um die Lippe. Das Schlossgelände schließt sich östlich und nördlich mitsamt dem weitläufigen Schlosspark an. Dieser ist als sogenannter englischer Landschaftsgarten angelegt, in dem Blickachsen die Fläche strukturieren. Daneben befindet sich das planmäßig und gleichartig errichtete Vorstadtensemble aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts in der Stiftstraße.

Zahlreiche Einzeldenkmäler

Zu den zahlreichen Einzeldenkmälern in der Kernstadt zählt das Schloss und die Kirche, daneben meistens aber Fachwerkgebäude und viele mit Freitreppen, Mannfiguren, Inschriften und Ornamenten ausgestattete Gebäude, die Laubachs Altstadt prägen:

Das Schloss, die ursprüngliche Burganlage wurde ab dem 15. Jahrhundert zur gräflichen Residenz ausgebaut. Mehrere Gebäude bilden die Anlage um den Bergfried aus 1288. Der Hof, ebenso wie der weitläufige Schlosspark, sind mit Brunnen, Gartentempel und anderen baulichen Anlagen bestückt.

- *Ev. Stadtkirche*, Baukörper aus unterschiedlichen Bauepochen
- *Auf der Planke 11*, Klipsteinturm, ~ 1500, letzter erhaltener Turm der Befestigungsanlage
- *Grünemannsgasse 13*, 1672, Hochzeitshaus, eines der wenigen Zwerchgiebelhäuser des Kreisgebietes mit erkennbaren Einflüssen nordhessischer Bauweise
- *Grünemannsgasse 22*, vermutlich ältestes Ackerbürgerhaus Laubachs
- *Grünes Meer 1*, Strumpfweberhaus, 1450. Das ehemalige Burgmannenhaus gilt als ältestes Fachwerkhaus Laubachs und als eines der ältesten in Hessen.
- *Grünes Meer 3*, 17.-18. Jahrhundert, schlichtes Fachwerkhaus – Einhaus mit integrierter Scheune und abschließendem Stallteil.
- *Kirchplatz 2*, 18. Jahrhundert, ehemaliges Rat- und Pfarrhaus, *Schule bis 1950*
- *Obere Langgasse 4*, 1670, ehemaliges, gräfliches Amtshaus
- *Obere Langgasse 13/Obergasse 2*, 1593, markantester Fachwerkbau in Laubach mit einem der ältesten Scheunenbauten im Kreisgebiet, erbaut von Vater und Sohn Bilgen, die in gräflichen Diensten Erzieher, Hofmeister und Schultheiß waren.
- *Untere Langgasse 8*, 1560, Gasthaus zur Eule – gilt als ältestes Gasthaus Laubach
- *Stiftstraße 2*, 1708, ehemaliges Armenhaus
- *Stiftstraße 9*, ehemals Hofapotheke und (in einem Anbau) Judenbad
- *Friedrichstraße 11*, gräfliches Jagdschloss, stand bis 1830 in Gonterskirchen und wurde 1832 in Laubach wieder errichtet und diente ab 1875 als Schulbau und später als Heimatmuseum
- *Friedrichstr. 19*, 1907, ehemaliges Amtsgericht mit besonderem Portal
- *Im Hain oN*, ehemaliges Vorwerk, 16. Jahrhundert, versetzt in 1965

Brunnen und andere Besonderheiten im öffentlichen Raum

- *Friedrichstraße oN*, 1887, aufwändig gestalteter Nachfolger des „Vorstädter Brunnen“
- *Grünemannsgasse oN*, Grünemannsbrunnen, 1589, aufwändig gestaltet und in die Begrenzungsmauer des Kirchhügels eingelassen
- *Marktplatz oN*, 1780, Engelsbrunnen

- *Wildemannsgasse 1 und 7*, mannsgroße Eckständerfiguren, die nach Abbruch des Hauses Wildemannsgasse 9 in Neubauten Verwendung fanden

Sonstige Gebäude und Anlagen in Laubach mit herausragender Bedeutung

- *Hungener Straße oN*, 1902, Brücke über die ehemalige Bahnlinie
- *Steinweg 11*, 1587, Untermühle, 1839 – 1879 Porzellanfabrik
- *Am Ramsberg 6*, Unternehmervilla 1937 – Eigentümer Georgenhammer
- *Bahnhofstraße 33*, 1890, ehemaliger Bahnhof
- *Hungener Straße 4*, Turnhalle am Festplatz, 1910
- *In südlicher Randlage der Stadt*, Jüdischer Friedhof
- *Straße von Laubach nach Schotten*, Kirchenruine der Wüstung (1550) Ruthardshausen
- *Straße von Laubach nach Schotten*, Forsthaus Ruthardshausen, spät. 18. Jahrhundert, jahrzehntelang Ausflugsgaststätte, „Jägerhaus“.

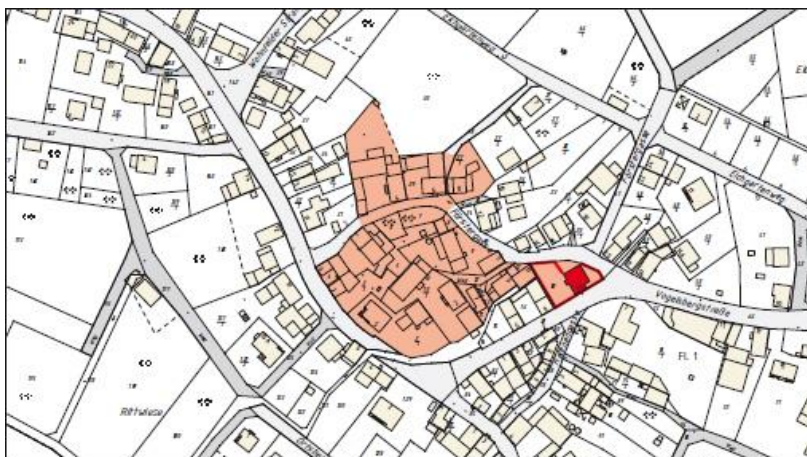
3.1.2 Altenhain

Geschichte

Die Namensgebung legt nahe, dass der Ort seit dem 11. Jahrhundert besteht, obwohl er um 1806 erstmals erwähnt wird. Ab 1720 durften die Einwohner den Schuldienst übernehmen. Die Lesegottesdienste, die der Lehrer ab da abhalten durfte, führten zu einer gewissen Unabhängigkeit. 1811 konnte sogar ein Neubau für diese Nutzungskombination errichtet werden.

Gesamtanlage historischer Ortskern

Winkelförmig angelegte Hofreiten mit giebelständigen Wohnhäusern und großen Scheunen prägen bis heute das Bild.



Gesamtanlage historischer Ortskern

Abbildung 6: Denkmalensemble historischer Ortskern Altenhain. Quelle: Denkmaltopographie.

Einzeldenkmäler

Als einziges Gebäude steht der 1905 errichtete Schulbau unter Schutz.

sicherten, die sich als ein Ring mit Verbindungen darin zeigen, in dessen Mittelpunkt die Kirche liegt.

Einzeldenkmäler

Fast alle Einzeldenkmäler sind Fachwerkgebäude, vielfach mit imposantem Erscheinungsbild, Inschriften und Verzierungen. Im Pfarrhof überwiegen jedoch schmale Häuser mit einer dichten Bebauung.

- *Löbergasse 8*, gilt als das älteste Haus in Freienseen, entstanden um 1600.
- Zu *Kühnsgasse 2* sowie zu *Wallstraße 2* gehören noch Schwengelpumpen in ursprünglicher Position.
- *Göbelsgasse 2*, Kirche, der Chorturm gehörte bereits zu der Vorgängerkapelle, während das heutige Erscheinungsbild durch das 1770-73 erbaute spätbarocke Langhaus (Saalbau) geprägt wird. Es verfügt über sehenswerte Portale und eine vollständig erhaltene Innenausstattung aus der Bauzeit.
- *Pfarrhof 4, Alte Schule*, erbaut 1774 als solche und seit 1879 genutzt als Bürgermeisterei und Standesamt.

Sonstige Anlagen mit herausragender Bedeutung

- *Tunnelstraße 21, Bahnhof*, Empfangsgebäude mit Schuppen im Heimatstil
- *Glashüttenweg 1*, die letzte von 15 Holzbaracken, in denen 1.200 überwiegend russische Zwangsarbeiter untergebracht waren. Im nahe gelegenen Eisenbahntunnel produzierten sie bis 31.03.1945 Waffen für die Fa. VDO Armaturen, Frankfurt.

3.1.4 Gonterskirchen

Geschichte

Gonterskirchen gehörte zum Verband der Dörfer, die zu Laubach gehörten und damit deren Herrschaftsgeschichte teilten. Belegt ist weiterhin der ehemalige Standort einer Burg am Zusammentreffen der Hauptstraße mit der heutigen Straße Zum Sportplatz. Der Bevölkerungszuwachs, der sich ab dem 16. Jahrhundert aus der Zerstörung von Ruthardshausen für den Ort ergab und die Industrialisierung der Umgebung veränderten das bis dahin reine Bauerndorf und eröffneten seinen Einwohnern Einkünfte als Köhler und Glasbläser. Erwähnenswert ist auch, dass das gräfliche Jagdschloss von 1750 bis 1832 Anziehungspunkt für Jagdgesellschaften gewesen sein dürfte. Das Schloss wurde dann nach Laubach versetzt.

Gesamtanlage historischer Ortskern

Kirche, Pfarrhaus und die alte Schule liegen zwar am Nordrand des Ensembles, prägen aber maßgeblich den Hügel mit seinen ortsbildprägenden Hofreiten und historischen Fachwerkbauten entlang gebogener Straßen.

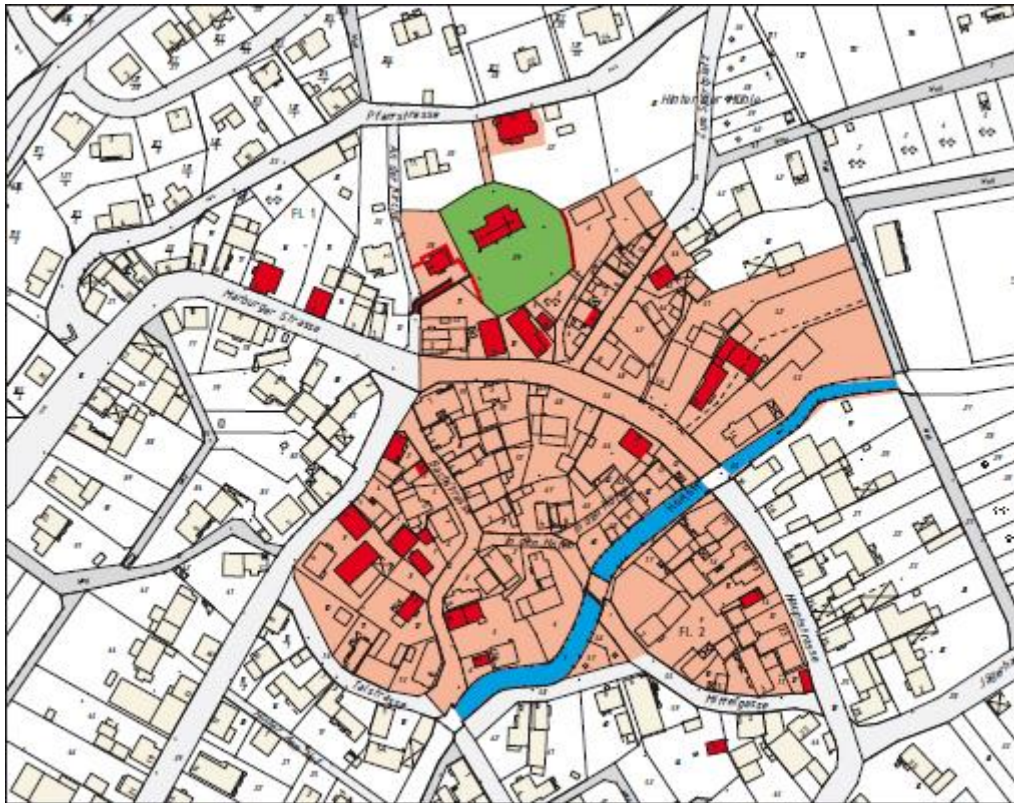


Abbildung 8: Denkmalensemble historischer Ortskern Gonterskirchen. Quelle: Denkmaltopographie.

Einzeldenkmäler

- Mehrere Fachwerkgebäude, teilweise verschindelt, prägen das Ortsbild.
- *An der Kirche 5*, in den kleinen Kirchenraum hat man eine dreiseitige Empore eingefügt.
- *An der Kirche 3*, Alte Schule, zeitweise auch als Rathaus genutzt, am Treppenaufgang zur Kirche.
- *Marburger Straße 5*, *Marburger Straße 7*, beide Gebäude lösten ihre Vorgängerschulen ab.
- *Bachstraße 12*, *Hauptstraße 6a*, *Mittelgasse 1*, Backhäuser - in Fachwerk errichtet

3.1.5 Lauter

Geschichte

Das Dorf Luttere lag bis in den 30jährigen Krieg am Ufer der Lauter, die in einem quellreichen Tal verläuft. Nach seiner Zerstörung 1635 bauten die Bewohner es weiter westlich neu auf. Zahlreiche Mühlenanlagen, u.a. die Walkmühle, in der die Grünberger Weber ihre Stoffe veredeln ließen, und der Georgenhammer, der ebenso wie die Friedrichshütte zum Unternehmen Buderus gehörte, befanden sich auf der Gemarkung.

Einzeldenkmale in Lauter

Mehrere Fachwerkhäuser, u.a. die Hofreiten *Lautertalstraße 26-28*, *Parkstraße 1*, *Quellenstraße 10* oder das Wohnhaus der Bingmühle *Quellenstraße 59* unterstehen dem Denkmalschutz. Bemerkenswert sind auch mehrere doppelläufige Freitreppen.

- *Lautertalstraße 5*, Zu Beginn des 20. Jahrhunderts errichtete Schule
- *Lautertalstraße 27*, Die evangelische Fachwerkkirche thront auf einem Hügel und zeigt eine interessante, für die Region eher untypische Gestaltung

Als **sonstige Anlagen** sind ein verputztes Backhaus in der Lautertalstraße, ein kleiner Laufbrunnen an der Grünberger Straße und der Wasserbehälter oberhalb der Quellenstraße zu erwähnen.

3.1.6 Münster

Geschichte

Ein „monasterium“ ist nicht belegt, aber ein frommer Mann schenkte das hiesige Gut mitsamt Dienstmännern und Gesinde bereits 1137 dem Mainzer Erzbischof. Auch eine Kirche soll bereits im 12. Jahrhundert vorhanden gewesen sein. Münster soll schon wenige Jahrzehnte danach zum Gerichtsort, später Hauptstätte des „Bessinger Gerichts“ geworden sein. Landwirtschaft und Mühlenbetriebe verhalfen ihm zu guter Wirtschaftskraft, die jedoch erst langsam wieder erstarke, nachdem das Dorf 1645 im sog. „Hessenkrieg“ schwer geplündert worden war.

Gesamtanlage Unterporfte

Vier nebeneinander liegende Hofanlagen stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert und dokumentieren neben ihrer geschlossenen Abfolge gleichzeitig den strukturellen Wandel des Dorfes.



Gesamtanlage Unterporfte

Abbildung 9: Denkmalensemble Unterporfte Münster.

Quelle: Denkmaltopographie.

Einzeldenkmäler

Einzeldenkmäler gibt es nur wenige in Münster, so das Spritzenhaus, Oberpforte 18, und eine langgestreckte Hofstelle, *Unterpforte 20*. Das markanteste Gebäude ist die Kirche. Der älteste Teil besteht aus einem wuchtigen Turm aus dem 14. Jahrhundert. Auch an anderen Stellen lassen sich Spuren dieser Bauzeit belegen. Später war die Kirche immer wieder Objekt von Umbauten und Ausgestaltungen. Die gemauerte Einfriedung hat noch heute Schießscharten und beweist damit die Wehrfunktion des Kirchhofes.

Außerhalb gelegen ist die *Hessenbrücker Mühle*, Mühle mit Haupthaus, Stall und anderen Nebengebäuden der Familie Buderus, gelegen an der Brücke der „Hohen Straße“ über die Wetter.

3.1.7 Röthges

Geschichte

Seine Ursprünge liegen in einer Burg oder einem Herrenhof, die/der an einer Straßenkreuzung errichtet und im 30-jährigen Krieg mitsamt von Teilen des Dorfes zerstört wurde. Es gehörte zum „Bessinger Gericht“ und wurde später der Grafschaft Solms-Braunfels zugeschlagen. Gleichzeitig gehörte die Kirche zu Wetterfeld/Lich, was immer wieder Streit auslöste.

Einzeldenkmäler

- *Burgstraße 18*, wegen Baufälligkeit mußte die alte Kirche 1846 abgebrochen werden. Der Neubau aus 1879 orientierte sich an einem Musterentwurf aus 1851.
- Mehrere Fachwerkgebäude aus dem 17. und 18. Jahrhundert haben Denkmalschutz, ein weiteres Gebäude stammt aus dem frühen 20. Jahrhundert.

3.1.8 Ruppertsburg

Historie Ruppertsburg

Nachdem der Ort nach einer frühen Besiedlung wieder wüst geworden war, wurde Ruppertsburg im 12. Jahrhundert erneut aufgebaut. Ab dem 16. Jahrhundert fand hier Eisenabbau und -verhüttung statt. Nach dem 30-jährigen Krieg wurde an der Horloff die Friedrichshütte gegründet, die seit 1731 von der Familie Buderus betrieben wurde. Die Fa. Römheld, seit 1870 Nachfolgerin von Buderus, ist bis heute der wichtigste Arbeitgeber im Ort.

Gesamtanlage historischer Ortskern

Die Ortsgründung geht auf das 12. Jahrhundert und Hersfelder Mönche zurück. Der Ortskern liegt weithin sichtbar auf einem Bergrücken zwischen den Wasserläufen Horloff und Silbach. Der dicht und unregelmäßig bebaute Westen ist am ältesten, das östlich angrenzende Areal mit Kirche, Schule und Backhaus stellt den eigentlichen Ortskern dar. Rundherum liegen kleine Hofanlage, die zu weiten Teilen unverändert erhalten sind.

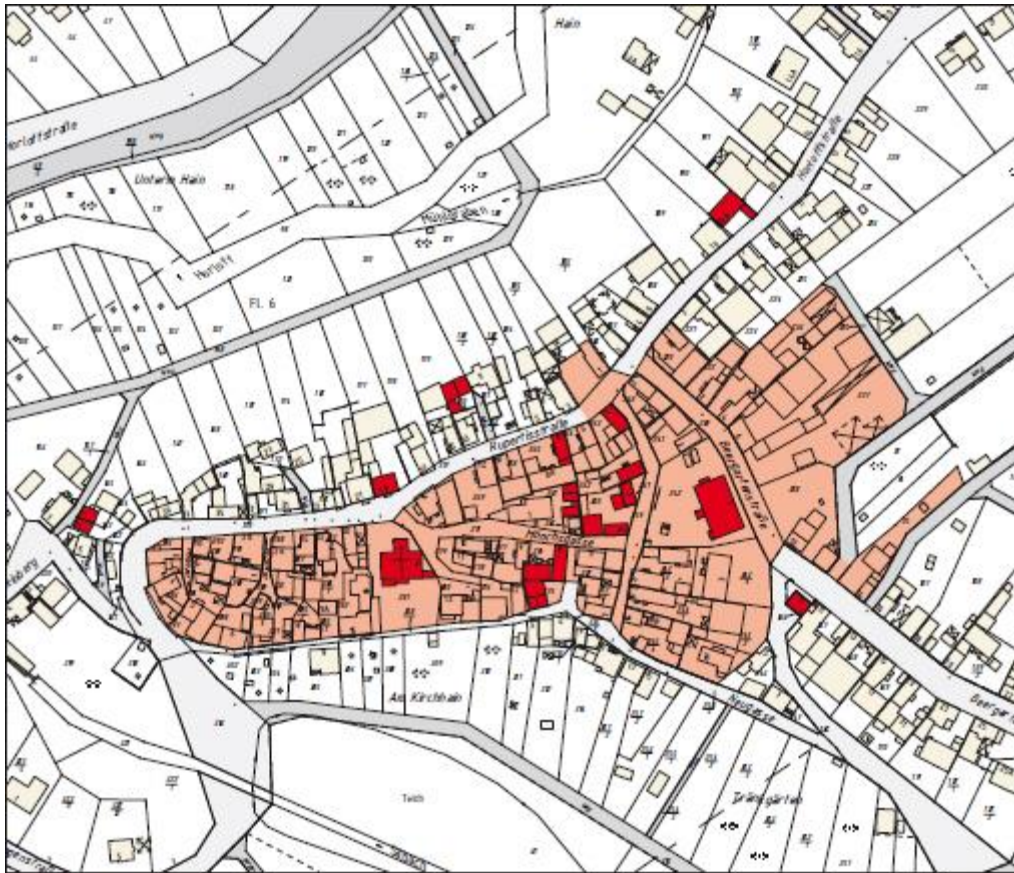


Abbildung 10: Denkmalensemble historischer Ortskern Ruppertsburg. Quelle: Denkmaltopografie..

Einzeldenkmäler

Auch in Ruppertsburg sind mehrere Fachwerkgebäude, häufig mit Inschriften, als Wohnhäuser oder Hofanlagen erhalten:

- Unterm Steinberg 1-3, ist das älteste Gebäude und wird eine Funktion als Wehrbau gehabt haben. Es steht auf einem älteren Unterbau mit tonnengewölbtem Keller.
- *Mönchgasse 14*, die Kirche überragt den Berg und alle Gebäude seit 1757, nachdem sie die zu klein gewordene Kapelle ersetzte. Sie gilt als niederländisch beeinflusst und hat in ihrer Außenanlage bemerkenswerte Gräber – u.a. der Familie Buderus.
- *Beergartenstraße 1*, die ehemalige Schule stammt aus dem späten 19. Jahrhundert.
- *Beergartenstraße 9*, ein selten erhaltenes Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm
- *Beergartenstraße 31*, Villa Heinrichsruhe, außergewöhnlich gestaltetes Sommerhaus, später Gemeindeforsthaus

Sonstige Gebäude und Anlagen mit herausragender Bedeutung sind das Waagehäuschen und das alte Backhaus, beide an der Mönchgasse gelegen.

Drei Feldkreuze sind heute in einer Grünanlage aufgestellt.

Außerhalb gelegen ist die Friedrichshütte, ein Hüttenwerk, das im Zusammenhang mit dem Hessenbrückenhammer an der Wetterbrücke der Hohen Straße betrieben wurde. Johann Wilhelm Buderus, der die Hütte ab 1717 leitete, übernahm sie am 14.03.1731, dem

Gründungsdatum der Buderus AG Wetzlar. 1870 wechselte die Hütte an die bis heute in Laubach ansässige Firma Römheld. Die Anlage ergibt kein geschlossenes Bild mehr, weil einzelne Elemente z.B. ins deutsche Bergwerksmuseum überführt wurden (*Friedrichshütte 11*, altes Herrenhaus der Anlage mit Tanzsaal und gemalter Landschaftstapete).

Außerhalb liegt ebenfalls der Henriettenhof, hervorgegangen aus einer Mühle, die als Mahl-, Schlag- und Walkmühle verschiedene Güter – u.a. Getreide und Papier – bearbeitete. Die Anlage wurde ab 1800 zu großen Teilen neu errichtet.

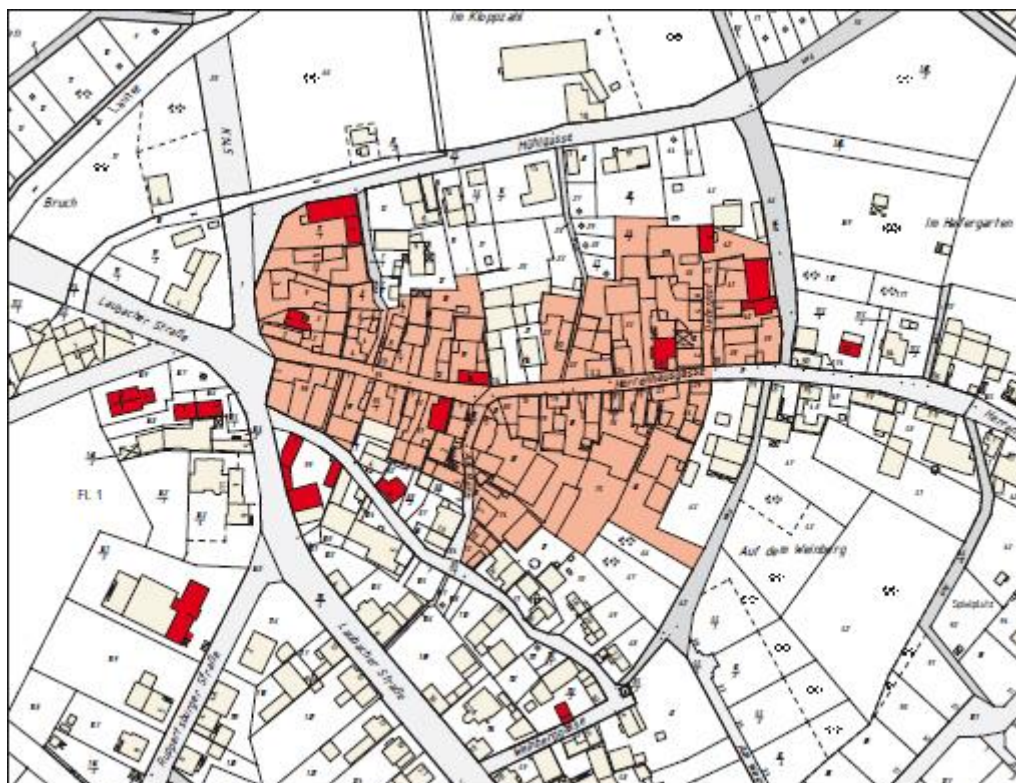
3.1.9 Wetterfeld

Geschichte

In Wetterfeld lebte im 13. Jahrhundert eine nach dem Ort benannte Adelsfamilie, bevor er über mehrere Zwischenstationen später an die Grafschaft Solms-Laubach ging. Seiner Kirche unterstand eine Filiale in Röhthges und der Ort stand lange unter ritterlichem Patronat. Wetterfeld litt sehr unter den Bedrängnissen des 30-jährigen Krieges. 1709 erhielt es wichtige wirtschaftliche Impulse durch den Hessenbrückenhammer, bei dem sich auch ein Gast- und Brauhaus befand.

Gesamtanlage historischer Ortskern

Zwischen Lauter und Wetter liegt der von Fachwerkbauweise geprägte Ortskern, in dem sich viele historische Wohnhäuser mit Nebengebäuden und Scheunen aus dem 18. und 19. Jahrhundert befinden.



Gesamtanlage historischer Ortskern

Abbildung 11: Denkmalensemble historischer Ortskern Wetterfeld. Quelle: Denkmaltopographie.

Einzeldenkmäler

- *Kirchgasse 2*, der Chorturm der evangelischen Kirche stammt aus dem Mittelalter, allerdings wurde seine aufwändige Haube mitsamt dem Kirchenschiff in der Mitte des 18. Jahrhunderts neu gestaltet.
- *Laubacher Straße 1-3*, ehemalige Schule mit Lehrerwohnung aus 1697
- *Ruppertsburger Str. 3*, heute dient die ehemalige Schule aus der Wende zum 20. Jahrhundert mit einem Anbau als Dorfgemeinschaftshaus
- *Ruppertsburger Str. 18*, das Pfarrhaus wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in einem großzügigen Garten mit Einfriedung aus Natursteinen errichtet.
- *Weinberggasse*, die ehemalige Dorfschmiede hat einen überdachten Vorplatz.

3.1.10 Aktuelle städtebauliche Situation in der Gemeinde

Das Gemeindegebiet Laubachs weist mit seinen Stadtteilen Altenhain, Freienseen, Gonterskirchen, Lauter, Münster, Röthges, Ruppertsburg (mit Friedrichshütte) und Wetterfeld sowie zahlreichen Standorten im Außenbereich ein vielseitiges Landschafts- und Siedlungsbild auf, das sich an die Westflanke des Vogelsbergs schmiegt. Bis auf Altenhain und Freienseen befinden sich alle Stadtteile in der westlichen Hälfte des Gemarkungsgebietes während die östliche Hälfte überwiegend durch Wald geprägt ist. Die hügelige Landschaft wird durch die Fließgewässersysteme von Wetter, Horloff – Richtung West/Südwest - und Seenbach – Richtung Norden – durchzogen.

An zwei Standorten - westlich Gonterskirchen an der Horloff und nördlich von Wetterfeld an der Lauter - prägen Teichanlagen das Bild.

Die Siedlungsgenese der Laubacher Stadtteile wird im städtebaulichen Fachbeitrag festgehalten. Die weiteren Aussagen in diesem Kapitel konzentrieren sich bevorzugt auf Aspekte, die für einen Überblick und die Einschätzung des Innenentwicklungspotenzials von Bedeutung sind bzw. sein können.

Flächennutzung und Bautätigkeit aktuell

Laubach umfasst 9.702 ha⁴ Gemarkungsfläche.

Auf die Siedlungsfläche entfällt	957 ha	= 9,9 %	mit
Gebäude- und Freifläche	436 ha	= 4,5 %	
Betriebsfläche	24 ha	= 0,3 %	
Verkehrsfläche	497 ha	= 5,1 %	

4 Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2014, Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2013.

Im Jahr 2012 wurden in Laubach 8 Wohngebäude mit insgesamt 21 Wohneinheiten fertiggestellt, davon 7 Ein- und Zweifamilienhäuser mit 8 Wohneinheiten. Außerdem wurden 4 Nichtwohngebäude mit ca. 1.914 qm Nutzfläche fertiggestellt.⁵

In 2013 wurden in Laubach 7 Einfamilienhäuser mit 7 Wohneinheiten und 9 Nichtwohngebäude mit ca. 4.093 qm Nutzfläche errichtet.¹ Der Bestand wuchs damit zum 31.12.2013 auf 3.047 Wohngebäude an.⁶

Insgesamt verfügt Laubach über Gebäude mit 4.552 Wohnungen, von denen sich 3.416 in 2.220 Ein- und 598 Zweifamilienhäusern befinden.¹ Die Wohnfläche je Einwohner/in liegt im Durchschnitt bei 53,1 qm, eine Zahl die im Vergleich mit dem Landkreis, dem Regierungsbezirk und dem Land (49,0 - 50,2 - 47,1 qm) als überdurchschnittlich hoch gelten darf und zudem seit dem Jahr 2000 auch (+16,6% - +20,7% - +15,8%) überdurchschnittlich gewachsen ist.⁷

Besondere Merkmale:

Die Entwicklung der Flächennutzung und Bautätigkeiten in Laubach zeigt, dass bereits der allgemeine Trend des Bevölkerungsrückgangs eine Ausdünnung bewirkt hat und nicht nur das Vorhandensein von Leerständen als solche wirkt. Als Konsequenz zeigt sich die Notwendigkeit zur Innenentwicklung.

Ortsstrukturen

Alle Stadtteile sind deutlich voneinander abgegrenzt, nur Laubach und Wetterfeld sind auf dem Weg, sich über das Laubacher Gewerbegebiet und das Wetterfelder Wohngebiet „Am Weinberg“ zusammenzuschließen.

In allen Orten ist der Kern der Siedlung historisch gewachsen und weist Mischgebietscharakter auf. Dieser ist in Laubach kleinstädtisch, in den anderen Stadtteilen dörflich geprägt. Wie eingangs dargelegt, werden maßgebliche Teile der Ortskerne - mit Ausnahme der Stadtteile Lauter, Münster und Röthges - durch Denkmalensembles charakterisiert.

Wohngebiete aus der jüngeren Zeit gibt es ebenfalls in allen Stadtteilen. Sie sind angegliedert an die Siedlungsflächen, wenngleich sie sehr unterschiedlicher Flächengröße aufweisen. Nur das Wohngebiet „An der Ringelshöhe“ liegt abseits der kompakten Siedlungsgebiete Laubachs. Letzteres gilt auch für die Wochenendhausgebiete, zu denen unten weitere Aussagen folgen.

Neben den historisch angelegten Siedlungssplittern befinden sich heute mehrere Aussiedlerhöfe in der Gemeinde.

Gewerbe, Versorgung, zentrale Bereiche

Gewerbegebiete, die als solche ausgewiesen sind, befinden sich im Kernort Laubach, in Ruppertsburg, Friedrichshütte und in Lauter. Die beiden letzteren sichern noch immer gewerblich genutzte Teile der historischen Anlagen ab. In Ruppertsburg handelt es sich um

5 Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2013, Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft 2012.

6 Über die Aufteilung auf die Stadtteile fehlen die Daten. Zur weiter zurückliegenden Siedlungsgenese siehe den städtebaulichen Fachbeitrag.

7 Quelle: HA Hessen Agentur GmbH, Gemeindedatenblatt: Laubach, St. (531010).

eine Gewerbegebietsfläche für einen einzigen, modernen Betrieb und in Laubach sind zahlreiche Betriebe mit unterschiedlichen Betriebszwecken ansässig.

Gewerbebetriebe der kleinteiligeren Art sind weiterhin vor allem in den Ortskernen möglich und vorhanden, die i.d.R. sowohl im FNP als auch gemäß § 34 BauGB als Mischgebiete einzuordnen sind.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist sehr unterschiedlich verteilt. An dieser Stelle ist erwähnenswert, dass im Laubacher Gewerbegebiet gleichzeitig mehrere größere Lebensmittelmärkte ansässig sind. Der Kern Laubachs ist zudem ein Mischgebiet, das von Handel und Dienstleistung geprägt ist, in dem sich auch Spezialangebote der Lebensmittelbranche und Gastronomie befinden.

Zwei Tankstellen finden sich im gesamten Gemeindegebiet: eine in Laubach (Ende 2015 in Bau) und eine in Wetterfeld, beide jeweils zentrumsnah gelegen.

Wochenendhausgebiete

Der Vogelsberg wird in der Bevölkerung des Rhein-Main-Gebiets gern als Aufenthaltsort für das Wochenende genutzt. Zu diesem Zweck wurden in Laubach mehrere Wochenendhausgebiete ausgewiesen.

In Bezug auf das Innenentwicklungspotential kommt diesen Gebieten ggf. ein Sonderstatus zu, wenn Aufwand und Nutzen für Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie sonstige Schutzvorkehrungen betrachtet werden. Für den Bedarfsfall bleibt es einer tiefergehenden Untersuchung überlassen, welchen planungsrechtlichen Status die Sondergebiete im Detail haben.

Gebiete, die als Wochenendhausgebiete genutzt werden, sind in:

<i>Altenhain</i>	Am Steinköppel	ca. 11,0 ha
<i>Freienseen</i>	Am Engelshäuser Berg	ca. 2,3 ha
<i>Gonterskirchen</i>	Teichausgebiet am Silbach	ca. 20,1 ha
	Vor den Bruchwiesen	ca. 15,2 ha
<i>Lauter</i>	Am Hetzberg	ca. 3,8 ha
<i>Ruppertsburg</i>	Am Galgenberg	ca. 2,2 ha
<i>Laubach, Wetterfeld, Röthges und Münster</i>	keines	0,0 ha
<i>Gemeinde Laubach insgesamt</i>	Summe	ca. 54,6 ha ⁸

3.1.11 Innenentwicklungspotenzial Laubach

Das Thema Innenentwicklung hat sich in Laubach als ein Hauptziel herausgestellt. Der Umgang mit dem Gebäudebestand und insbesondere mit seiner Nutzung gerade in den ländlichen Gebieten erfordert dringend ein Mehr an Aktivität auch und vor allem seitens der

⁸ ohne Zweitwohnsitze. Quelle: Hessische Gemeindestatistik.

Gemeinschaft. Hier sind Umdenkungsprozesse auf allen Ebenen erforderlich, wie sie sich auch in den erarbeiteten Projekten niederschlagen.

Die Erkenntnisstufe, die im Rahmen des IKEK erfolgte, stellt eine „Momentaufnahme Frühjahr 2015“ dar, die zunächst nur Flächen bzw. Situationen für mögliche städtebauliche Veränderungen ins Visier nimmt. In der folgenden Tabelle wird diese Momentaufnahme in Zahlen für die Stadtteile und die gesamte Kommune beschrieben.

		gesamt	Laubach	Altenhain	Freienseen	Gonterskirchen	Lauter	Münster	Röthges	Ruppertsburg mit Friedrichshütte	Wetterfeld
Zur Orientierung											
Anzahl der Einwohner, HW, 31.12.2014		9.076	3.747	325	763	702	726	724	366	777	946
Anzahl der Wohngebäude, 31.12.2013, proportional zugeordnet		3.047	1.258	109	256	236	244	243	123	261	318
Gebäudeleerstand											
drohender Leerstand Wohngeb.		518	173	33	79	56	63	24	13	36	41
Leerstand Wohngebäude		95	45	11	7	9	1	5	4	5	8
Leerstand Wirtschaftsgebäude		20	14	0	0	1	1	0	1	1	2
Leerstand Gebäude der Landwirtschaft		11	4	0	1	5	1	0	0	0	0
Ladenleerstand		12	11	0	0	1	0	0	0	0	0
Unternutzung von Gebäuden		2	1	0	0	1	0	0	0	0	0
Baulücken im											
Wochenendhausgebiet		4	entfällt	4	0	0	0	entfällt	entfällt	0	entfällt
Wohngebiet		77	31	6	5	7	4	4	2	7	11
Mischgebiet		84	10	16	6	10	14	4	4	10	10
Gewerbegebiet		4	4	0	0	0	0	0	0	0	0

Tabelle 1: : „Momentaufnahme Frühjahr 2015“, Innenentwicklungspotenzial in Zahlen.

Das Innenentwicklungspotenzial ist gestützt auf örtliche Erhebungen ortskundiger Personen zum aktuell vorhandenen Leerstand von Gebäuden. Sie wurden vollständig anhand der Straßenverzeichnisse der Stadtteile bearbeitet, in denen alle relevanten Hausnummern mit Angaben zu den einzelnen betroffenen Gebäuden eingetragen wurden. Auf die Angaben des Einwohnermeldeamtes über Haushalte von Menschen mit mehr als 75 Lebensjahren, die keine jüngeren Mitbewohner/innen im Haus haben, baut die Darstellung der „von Leerstand bedrohten Gebäude“. Auch diese Erhebung wurde vollständig für alle Stadtteile Laubachs anhand der Straßen und Hausnummern bewältigt. Dazu gehört ebenfalls die fachkundige Auswertung des Katasters im Hinblick auf Baulücken inklusive Flächen, für die eine Baugenehmigung entsprechend der Siedlungsstruktur und aufgrund der vorhandenen Erschließung (Straßen) unmittelbar erreichbar erscheint. Dabei wurde nicht unterschieden, ob die Baugenehmigung gemäß §§ 30 oder 34 BauGB auszustellen wäre und auch nicht, seit welcher Zeit die planungsrechtliche Beurteilungsgrundlage besteht.

Die Baulücken in den Baugebieten früherer Jahrzehnte werden ebenso erfasst wie die im Neubaugebiet „Auf dem Weinberg“ in Wetterfeld, das im Jahr 2000 durch Bebauungsplanung ausgewiesen wurde und aktuell aus vielen Baustellen besteht.

In Gonterskirchen befindet sich gemeindeweit das einzige Areal, für das ein Bebauungsplanverfahren anhängig ist. Es handelt sich um das Gelände „Am Hutsberg“, für das der Flächennutzungsplan am westlichen Ortsrand ein neues Wohngebiet von ca. 2,2 ha ermöglicht. Es existiert ein rechtsgültiger Bebauungsplan, der 28 Bauplätze ausweist, allerdings wurde bisher auf Baulandumlegung und Erschließung verzichtet. Die Ziele der aktuellen Überplanung sind, das Wohngebiet auf ca. 25 % bzw. 8 Bauplätze zu reduzieren, den Platz für ein neues Feuerwehrgerätehaus zu definieren und den Rest der Fläche nicht zu beanspruchen.

Mit den erhobenen Daten ist die Erfassung des aktuell vorhandenen Gebäudeleerstandes, des mittelfristig möglichen Gebäudeleerstandes sowie sämtlicher Baulücken, die für eine schnelle Bebauung zur Verfügung stehen, vollständig gegeben. Es würde hier den Rahmen sprengen, für alle Flächen topografische Gegebenheiten, Eigentumsrecht und fachliche sowie planungsrechtliche Rahmenbedingungen oder den Zustand der Bausubstanz zu eruieren und auf die denkmalwerten oder auch wirtschaftlichen Aspekte im Einzelnen einzugehen.

Das Innenentwicklungspotenzial in Laubach setzt sich in erster Linie aus 128 leerstehenden Gebäuden und 165 Baulücken zusammen. Gemeinsam erreichen sie eine Größenordnung wie etwa Wetterfeld vor der Erschließung des jüngsten Baugebietes.

Setzt man die oben aufgeführten Zahlen ins Verhältnis zum Bestand an Wohngebäuden, dann

- haben Altenhain (10,1%), Gonterskirchen (6,8%), Laubach (5,1%) und Röthges (4,1%) die höchsten Anteile an leerstehenden Gebäuden,
- sind Freienseen (30,8%), Altenhain (30,2%), Lauter (25,8) und Gonterskirchen (23,7%) am meisten durch drohenden Leerstand an Wohnhäusern betroffen und
- weisen Altenhain (23,8%), Lauter (7,4%) und Gonterskirchen (7,2%) die meisten Baulücken auf.

Das Innenentwicklungspotenzial der einzelnen Stadtteile ist im Folgenden kartographisch aufbereitet.

Innenentwicklungspotenzial der Stadtteile - Kartenmaterial

Erläuterungen zu den stadtteilbezogenen Darstellungen:

Wenn eine kartografische Darstellung die Adressen offenbart, muss sie im Rahmen der Veröffentlichung aus Gründen des Datenschutzes unterbleiben. Deshalb sind im Folgenden zwei Karten je Stadtteil zu sehen: zunächst ein Auszug aus dem Flächennutzungsplan und dann –ohne Grundkarte- die ermittelten Gebäudeleerstände, drohende Leerstände und Baulücken. Über die Eigentümer der betroffenen Grundstücke liegen hier keine Informationen vor.

Begriffs-/Planzeichenerläuterungen:

Die farbigen Karten sind Ausschnitte aus dem Flächennutzungsplan. Zu den passenden Erläuterungen und Signaturen :

Der FNP stellt Bauflächen mit den folgenden Farben dar: braun – Mischgebiet, rot – Wohngebiet, grau = Gewerbegebiet und orange = Sondergebiet. Landwirtschaftliche Nutzfläche, die ggf. für Verdichtungspotenziale relevant sein kann, ist weiß angelegt.

- Gebäudeleerstand:
Unternutzungen, Leerstand und drohender Leerstand beziehen sich auf vorhandene Gebäude.
- Als Baulücken werden solche Situationen erfasst, die als erschlossen gelten können und - ggf. nach freihändigem Grundstücksverkehr - selbständig sinnvoll bebaubar erscheinen.
- Verdichtungs- und/oder Abrundungspotenzial betrifft Flächen, durch deren Neuaufteilung und ggf. Erschließung Baugrundstücke entstehen können. Sie werden nur dann aufgezeigt, wenn im Flächennutzungsplan eine Baufläche oder landwirtschaftliche Nutzfläche dargestellt ist.



Leider ließ es sich nicht vermeiden, die Signaturen in den Karten klein zu halten, um keine Überlappungen zu erzeugen.



Abbildung 13: Flächennutzungsplan Altenhain.



Abbildung 14: Punktekarte des Flächennutzungsplans Altenhain.

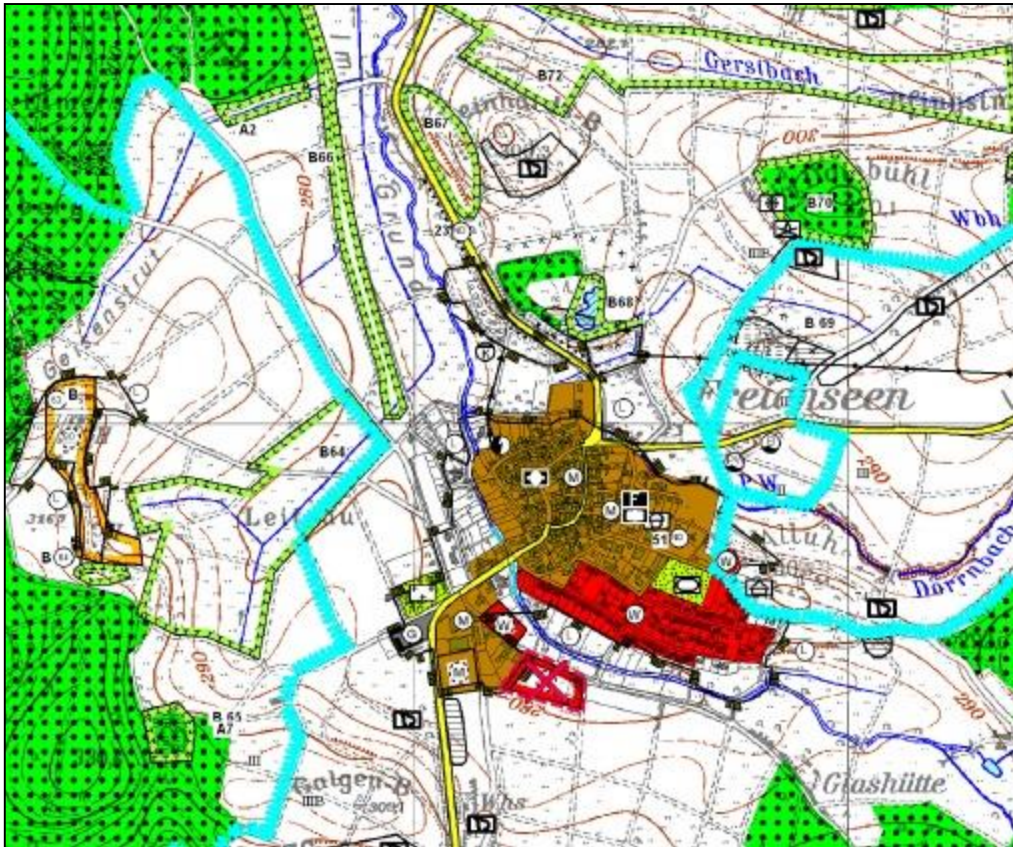


Abbildung 15: Flächennutzungsplan Freienseen.

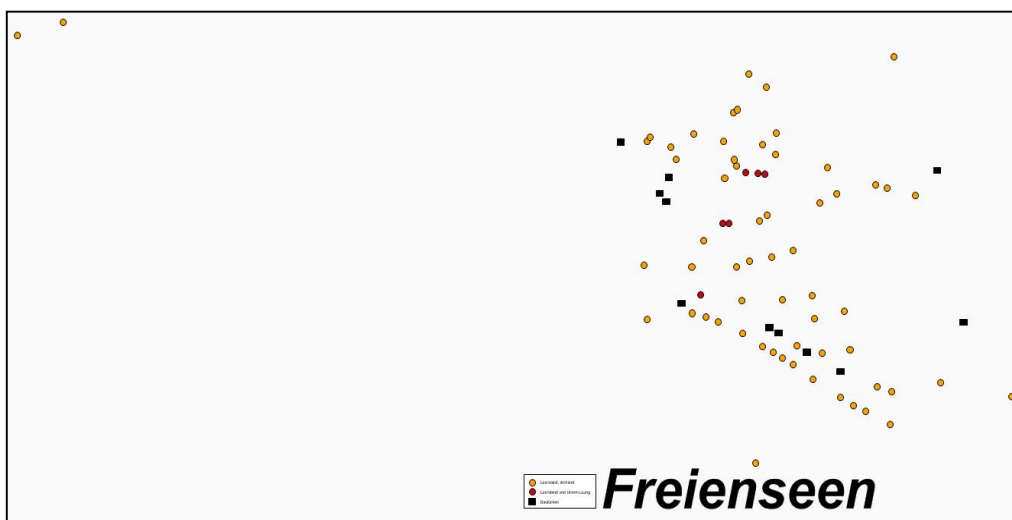


Abbildung 16: Punktekarte des Flächennutzungsplans Freienseen.

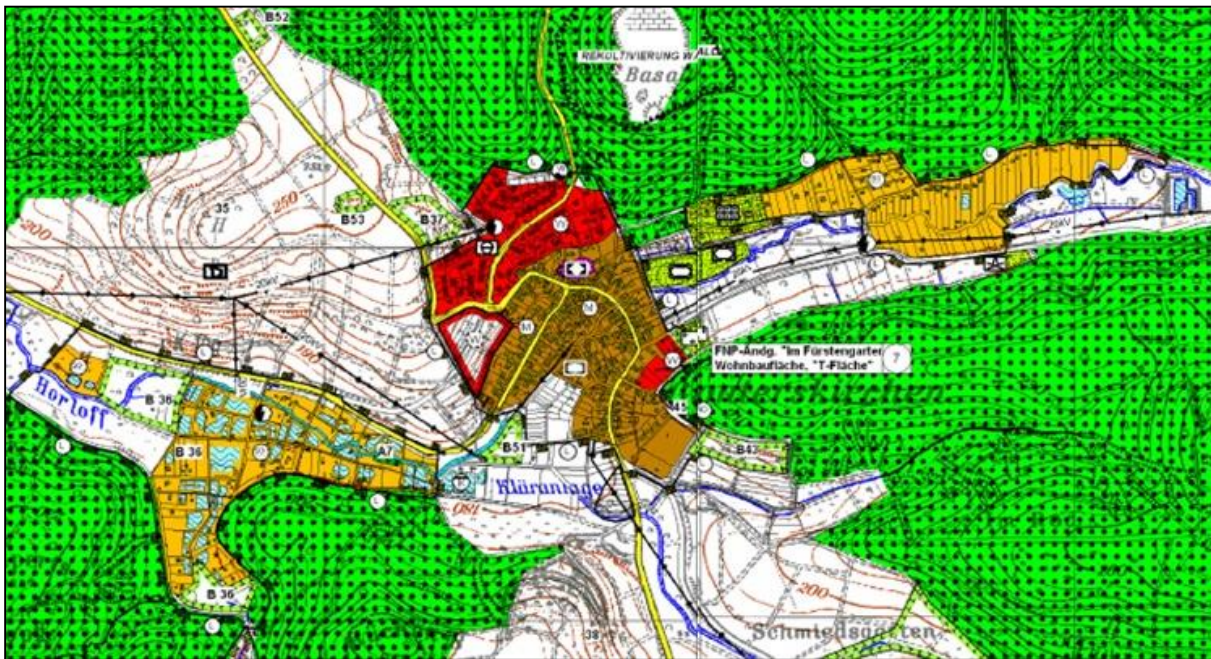


Abbildung 17: Flächennutzungsplan Gonterskirchen.

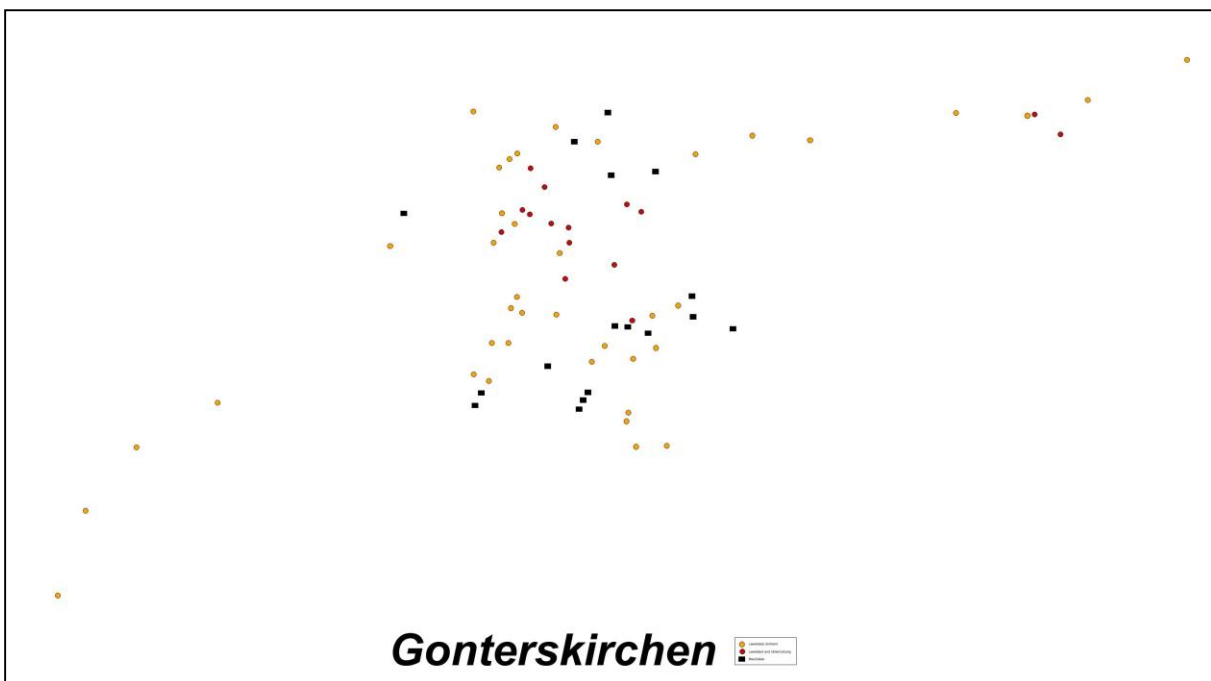


Abbildung 18: Punktekarte des Flächennutzungsplans Gonterskirchen.



Abbildung 19: Flächennutzungsplan Lauter.

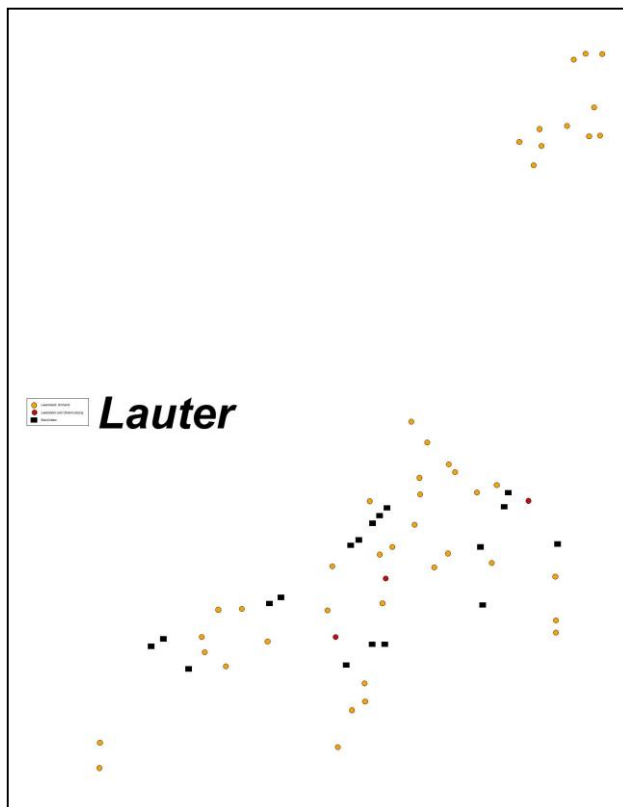


Abbildung 20: Punktekarte des Flächennutzungsplans
Lauter.

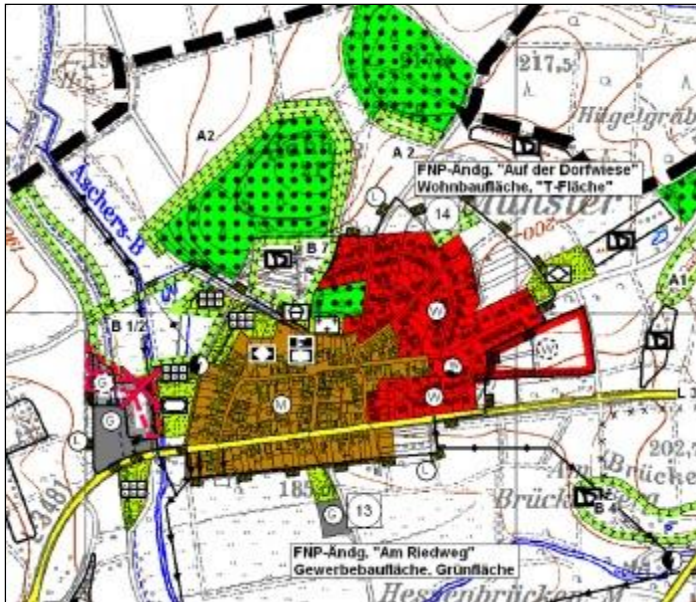


Abbildung 21: Flächennutzungsplan Münster.

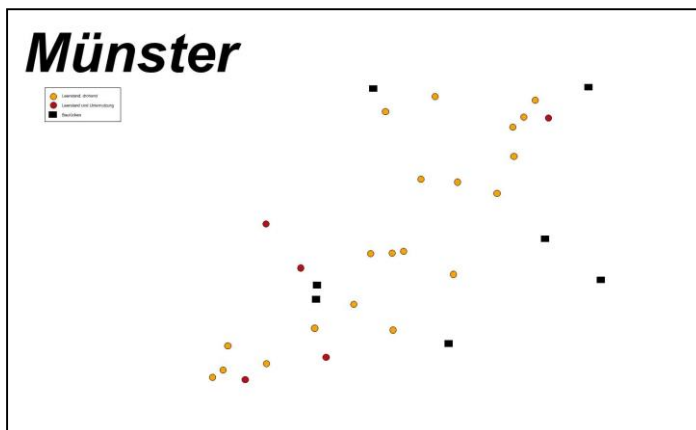


Abbildung 22: Punktekarte des Flächennutzungsplans Münster.



Abbildung 23: Flächennutzungsplan Röthges.

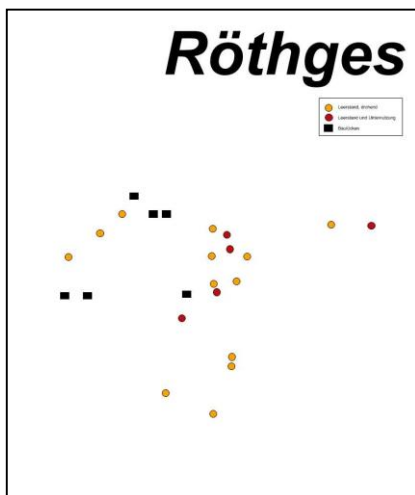


Abbildung 24: Punktekarte des Flächennutzungsplans Röthges.

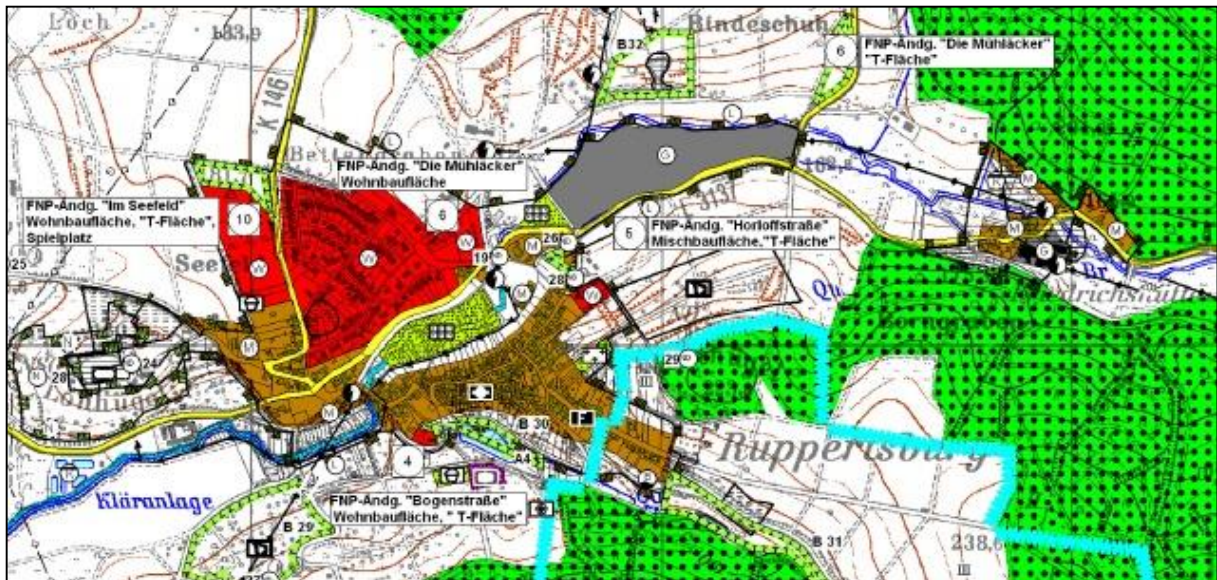


Abbildung 25: Flächennutzungsplan Ruppertsburg mit Friedrichshütte.

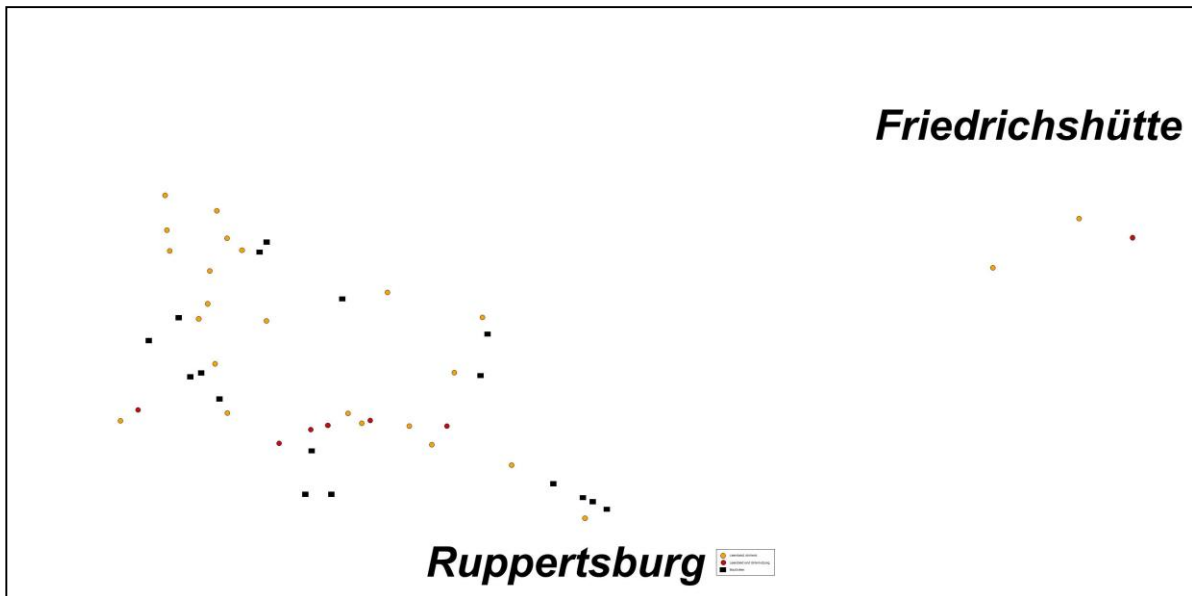


Abbildung 26: Punktekarte des Flächennutzungsplans Ruppertsburg mit Friedrichshütte.

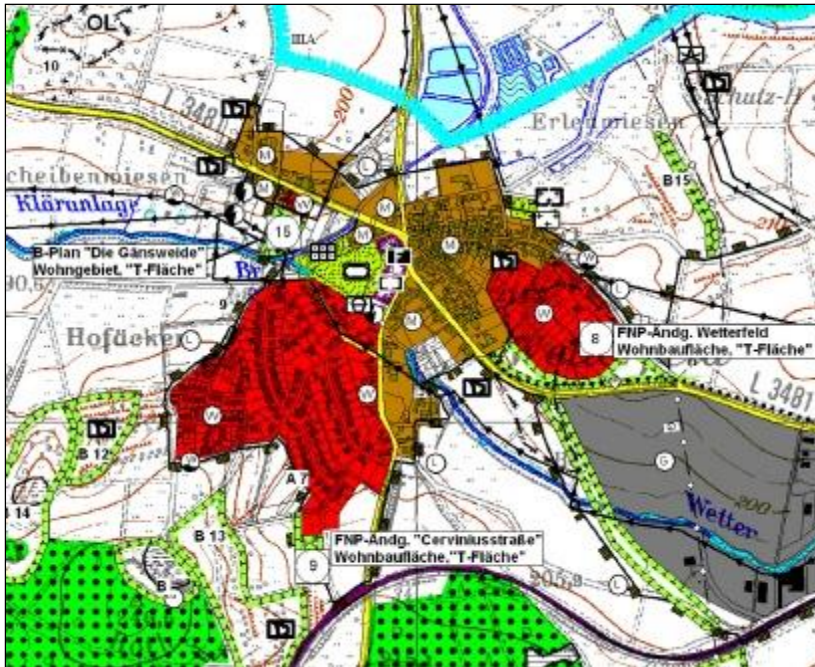


Abbildung 27: Flächennutzungsplan Wetterfeld.

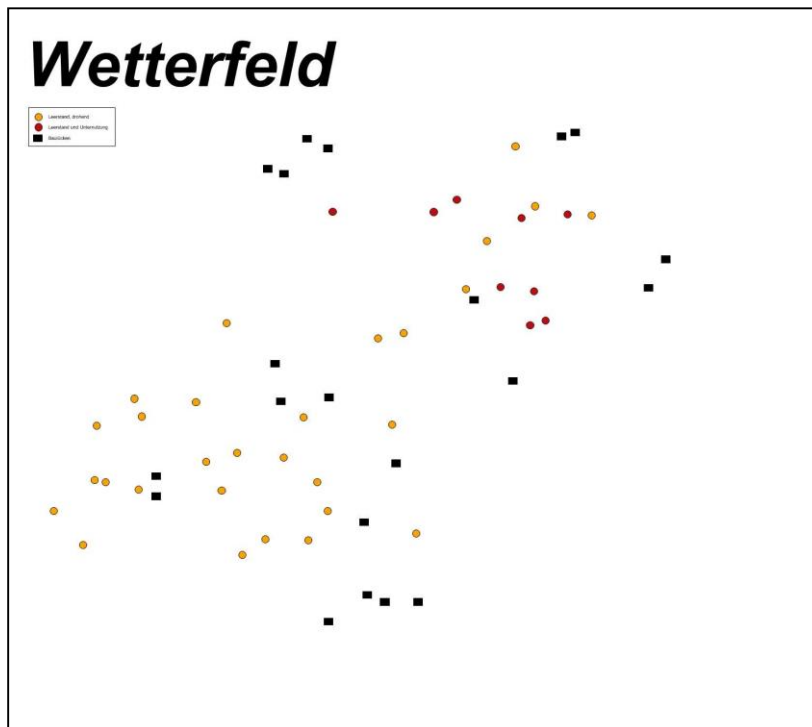


Abbildung 28: Punktekarte des Flächennutzungsplans Wetterfeld.

Neben diesen vielfältigen Chancen, die sich auf Grundstücksebene lokalisieren lassen, sind weitere Potenziale der städtebaulichen Entwicklung auffindbar, die im Zusammenspiel mit Grundstücksordnung und Erschließung möglich sein können.

Bedarfsanalyse (Nachfrage potenzieller Bauherren der letzten 5 Jahre)

Nach Auskunft der Liegenschaftsabteilung der Stadt Laubach kommen etwa 2-3 Nachfragen pro Stadtteil im Jahr in der Stadtverwaltung an. Für die Kernstadt sind es ca. 5-10 pro Jahr. Es ist anzunehmen, dass gerade bei Bauwilligkeit von den Einheimischen viel über „Mundpropaganda“ läuft.

Die an die HLG veräußerten Baugebiete (Gonterskirchen und Ruppertsburg) wurden aufgrund der schlechten Nachfrage wieder zurückgenommen.

Das Wohnbaugebiet „Auf dem Weinberg“, welches seit dem Jahr 2001 am östlichen Rand von Wetterfeld besteht, hat unter anderem den Zuzug von jungen Familien nach Wetterfeld und den damit verbundenen Bevölkerungsgewinn gefördert. Die Nähe zur Kernstadt sowie den Einkaufsmöglichkeiten an der Gießener Straße machen das Wohngebiet attraktiv. Es besteht eine Bauauflage für diese Parzellen, dass innerhalb von 2 Jahren gebaut werden muss.

Allein in Wetterfeld entwickelte sich das dortige Neubaugebiet durch seinen niedrigen Verkaufspreis äußerst gut, so dass mittlerweile alle Grundstücke verkauft sind.⁹

3.2 Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Bevölkerungsentwicklung

Die Gesamtbevölkerung Laubachs ist in den Jahren 2000 bis 2013, von 10.600 Einwohnern um insgesamt etwa 9%, auf 9.700 Einwohner, gesunken. Damit entspricht Laubach dem allgemeinen Trend ländlicher Räume in Bezug auf Bevölkerungsverlust und Leerstands- bzw. Infrastrukturentwicklung. Sowohl der Landkreis Gießen als auch das Bundesland Hessen haben im selben Zeitraum an Bevölkerung dazugewonnen und unterliegen in ihrem Verlauf deutlich geringeren Schwankungen, so die Hessen Agentur. Der Regierungsbezirk Gießen verzeichnet in diesem Zeitraum eine leicht fallende Tendenz. Die Bevölkerungszahl von Laubach wurde durch das Zensus-Ergebnis nach unten korrigiert.

⁹ Laut Aussage Bauamt Laubach Oktober 2015. Das Neubaugebiet ist aufgrund des aktuellen eiligen Prozesses außen vor, d.h. genannte Zahlen beziehen sich auf die älteren Siedlungsgebiete.

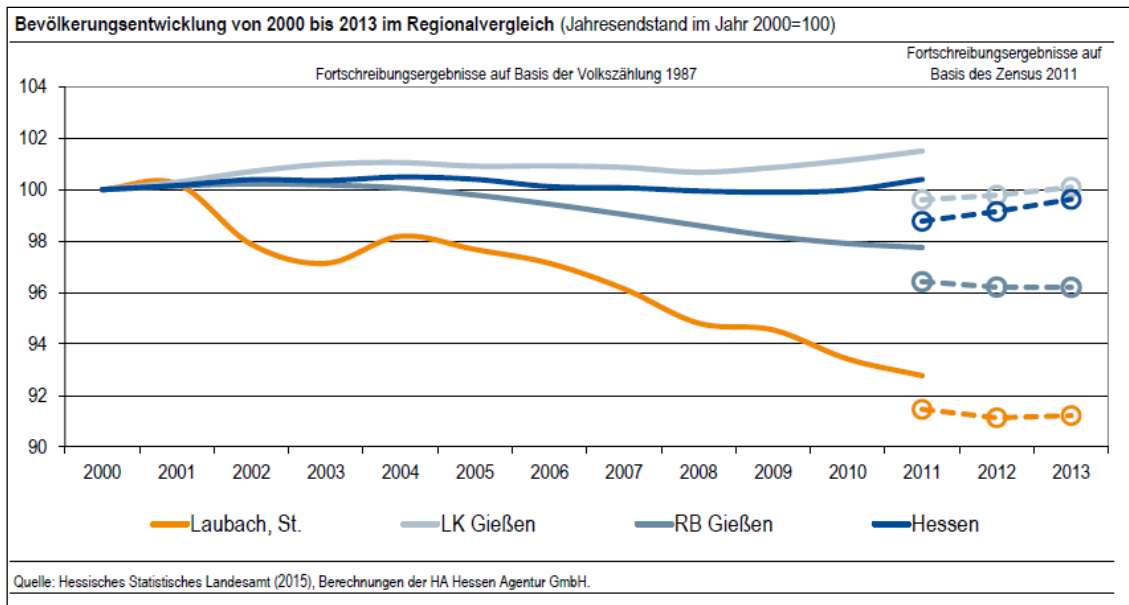


Abbildung 29: Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2013 im Regionalvergleich.

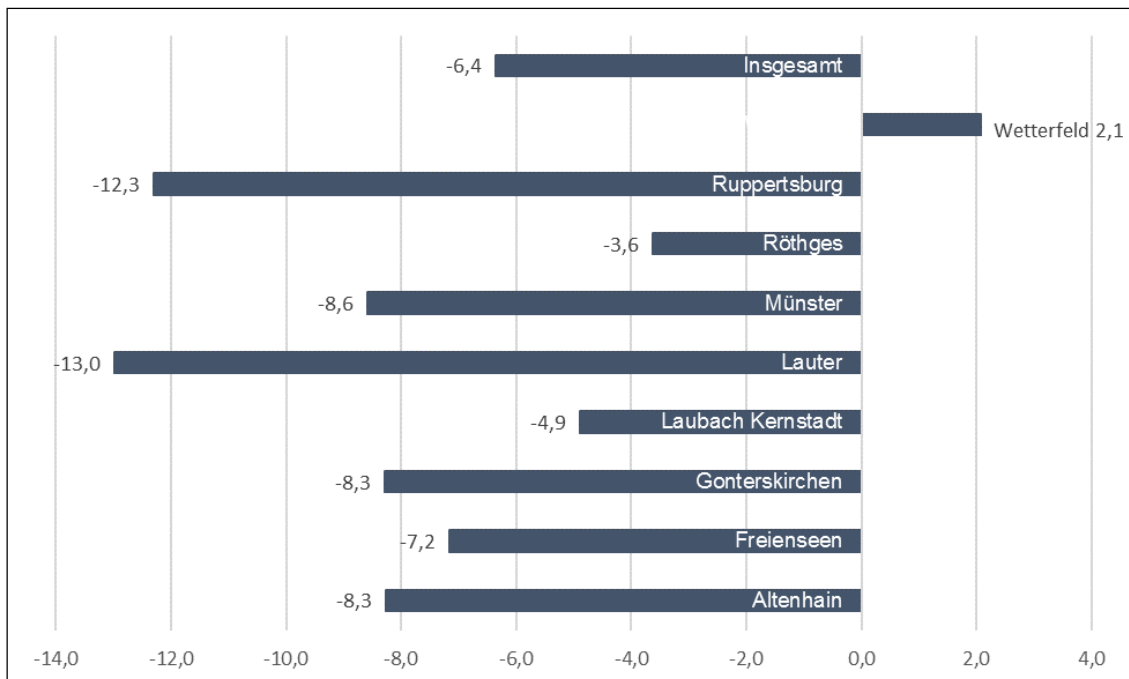


Abbildung 30: Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2014 auf Stadtteilebene. Quelle: eigene Darstellung nach Daten des Einwohnermeldeamtes.

Auf Stadtteilebene verlief die Bevölkerungsentwicklung von 2004 bis 2014 recht unterschiedlich. Insgesamt ist die Bevölkerung in diesem Zeitraum um 6,4 % gesunken. Wetterfeld verzeichnete als einziger Stadtteil Bevölkerungsgewinne (+2,0%), die Einwohnerzahl in den übrigen Stadtteilen zurückgegangen.

Der prozentual gesehen geringste Rückgang ist in der Kernstadt (-4,9%) und in Röthges (-3,6%) zu verzeichnen. In absoluten Zahlen besteht hier jedoch ein großer Unterschied. So sind in Röthges 2014 im Vergleich zu 2004 14 Einwohner weniger gemeldet, in der Kernstadt ist die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum um 219 zurückgegangen. In den Stadtteilen Altenhain, Freienseen, Gonterskirchen und Münster beträgt der Rückgang zwischen 7,2% und

8,6%. Der stärkste Bevölkerungsrückgang fand im betrachteten Zeitraum in den Stadtteilen Lauter und Ruppertsburg statt, -13,0% bzw. -12,3%. Als mögliche Gründe können hier die Folgen des demographischen Wandels, der allgemein gestiegene Flächenbedarf bzw. Quadratmeternutzung je Einwohner der Haushalte und der Zustand der Bausubstanz älterer Häuser genannt werden.

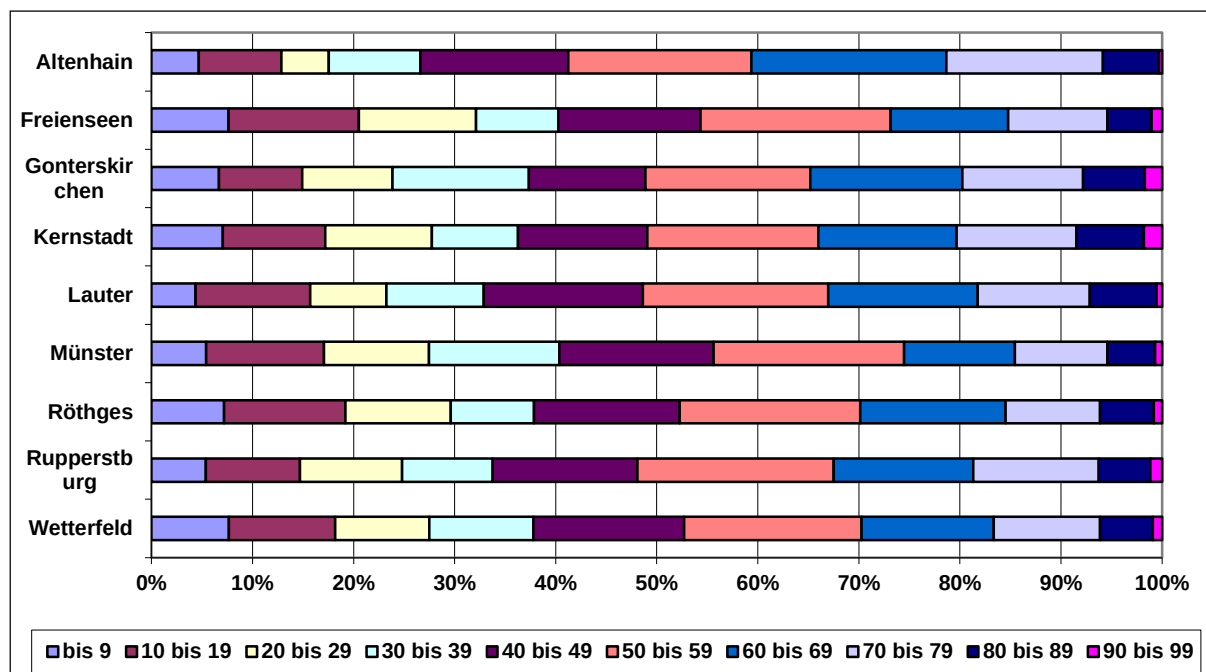


Abbildung 31: Altersstruktur auf Stadtteilebene.

Betrachtet man die Altersstruktur Laubachs nach Ihren jeweiligen Stadtteilen, fällt auf, dass die Altersgruppen in den einzelnen Stadtteilen unterschiedlich stark vertreten sind. Während die Altersgruppe der 50 bis 59-Jährigen noch relativ homogen verteilt ist, gibt es bei der Gruppe der 20 bis 29-Jährigen sowie bei der Gruppe der 60 bis 69-Jährigen die größten Unterschiede zwischen den Stadtteilen. Insgesamt ist der Anteil der „jüngeren“ Generation (bis 29 Jahre) in Freienseen am größten, nämlich über 30%. Dementsprechend ist hier der Anteil der „ältesten“ Generation (60 bis 100) am geringsten, knapp unter 30%. In Altenhain wiederum ist die „jüngste“ Generation am schwächsten (18%) und die „älteste“ Generation am stärksten (knapp über 40%) vertreten. In Wetterfeld sind die geringsten Unterschiede zwischen den Altersgruppen zu verzeichnen. Also ist hier die Altersstruktur besonders homogen verteilt. Das deutet auf einen relativ konstanten Anteil an Nachwuchs bzw. auf einen relativ großen Anteil an jungen Familien hin. Weitere Stadtteile mit einem relativ großen Anteil an der „jüngeren“ Generation (bis 29 Jahre) sind neben Freienseen und Wetterfeld noch Röthges, Münster und die Kernstadt. Nimmt man die „jüngere“ und die „mittlere“ (30 bis 49) Generation gemeinsam in den Blick, so ergibt sich in den Stadtteilen Freienseen, Münster, Röthges und Wetterfeld die stärkste Gewichtung dieser Gruppe. Das Durchschnittsalter dieser Stadtteile liegt unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt von etwa 46 Jahren. In den übrigen Stadtteilen Altenhain, Gonterskirchen, Kernstadt, Lauter und Ruppertsburg befindet sich das Durchschnittsalter über dem der Gesamtstadt.

Der Ausländeranteil sank in den letzten 20 Jahren von knapp über 7 % auf 5,7 % (2001). Er liegt in seiner letzten Erfassung damit etwas unter dem des Landkreises Gießen (6,8%) und deutlich unter dem des Bundeslandes Hessen (11,4%). Das hängt unter anderem mit einer

ausbleibenden Zuwanderung sowie mit den kontinuierlichen Einbürgerungen zusammen. Zu den drei größten Ausländergruppen zählten 2011 in Laubach die Türken (317 Einw.), die Polen (50 Einw.) und die Griechen (24 Einw.).¹⁰

Etwas mehr als 60 Asylbewerber sind in Laubach (Frühjahr 2015) untergebracht. Trotz oder gerade wegen des niedrigen Ausländeranteils gehören Integrationsaufgaben mit zu den jetzigen und zukünftigen Herausforderungen in Laubach. Die Attraktivität des Ortes misst sich schließlich nicht nur anhand der Mehrheitsgesellschaft, sondern auch an dem Miteinbezug sozialer Minderheiten, Neubürgern oder Fremden. Eine entsprechende Willkommenskultur (eine, die für alle gilt) unterstützt die Integration von sozialen Minderheiten, Neubürgern und Fremden.

Prognose Bevölkerungsentwicklung

Nachdem die Hessen Agentur in ihren Prognosen aus 2014 noch von einem deutlicheren Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2030 für Laubach prognostizierte (etwa -12%), rechnen aktuelle Prognosen aus 2015 mit einem deutlich geringeren Bevölkerungsrückgang (-4,3%). Dieser Schätzung nach werden im Jahr 2030 etwa 9.200 Menschen in Laubach wohnhaft sein.

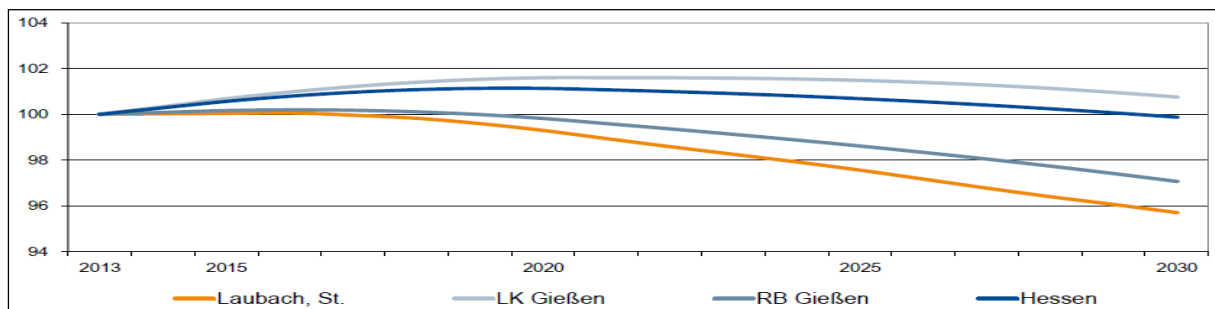


Abbildung 32: Bevölkerungsentwicklung von 2013 bis 2030 im Regionalvergleich. Quelle: Hessenagentur 2015).

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Laubach wird voraussichtlich von 45,7 Jahren auf 48,4 Jahren steigen. Damit werden die Einwohner von Laubach im Schnitt „älter“ sein als die des LK Gießen (ca. 46,1 Jahre), des Regierungsbezirkes Gießen (47,0 Jahre) und des Landes Hessen (ca. 46,4 Jahre). Das Durchschnittsalter der Bevölkerung im ganzen Bundesgebiet Deutschland wird bis 2030 auf über 47 Jahren ansteigen, so das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Diese Entwicklung hängt unmittelbar mit dem Trend zusammen, dass immer mehr (vor allem junge) Menschen in die großen Städte ziehen. In den ländlichen Räumen sinkt die Bevölkerungszahl demzufolge bzw. das Durchschnittsalter steigt im ländlichen Raum stark an. In Laubach wird der Anteil der unter 20-Jährigen kontinuierlich abnehmen, ein deutlicher Rückgang in der Altersgruppe von 40 bis unter 60 Jahren spürbar und der Anteil der 60 bis unter 80-Jährigen auf einen Anteil von über 30 % ansteigen und dadurch Herausforderungen in Bezug auf das soziale Zusammenleben, die Politik, die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, die Verwaltungsebene sowie die Infrastrukturausstattung zur Folge haben.

Die Entwicklung mit dem Zuzug von Flüchtlingen seit der 2. Jahreshälfte 2015 bringt die Zahlen in Bewegung. Anfang 2016 befanden sich 96 geflüchtete Personen im Stadtgebiet (Angabe der Steuerungsgruppe am 6.2.2016). Laubach ist interessiert an einem langfristigen Verbleib

¹⁰ Quelle: Vgl. Ergebnisse des Zensus 2011, Bevölkerung und Haushalte in der Gemeinde Laubach (Stadt), im Landkreis Gießen sowie im Land Hessen.

vieler Geflüchteter. Diese suchen jedoch mehrheitlich die großen Städte, in denen sie mehr Arbeitsmöglichkeiten oder Vereinigung mit Verwandtschaft erhoffen. Mit Ende des Jahres 2015 ist in Münster eine Unterbringung von allein reisenden Jugendlichen im Aufbau. Die auf Flucht beruhende Fluktuation ist generell schwierig vorherzubestimmen.

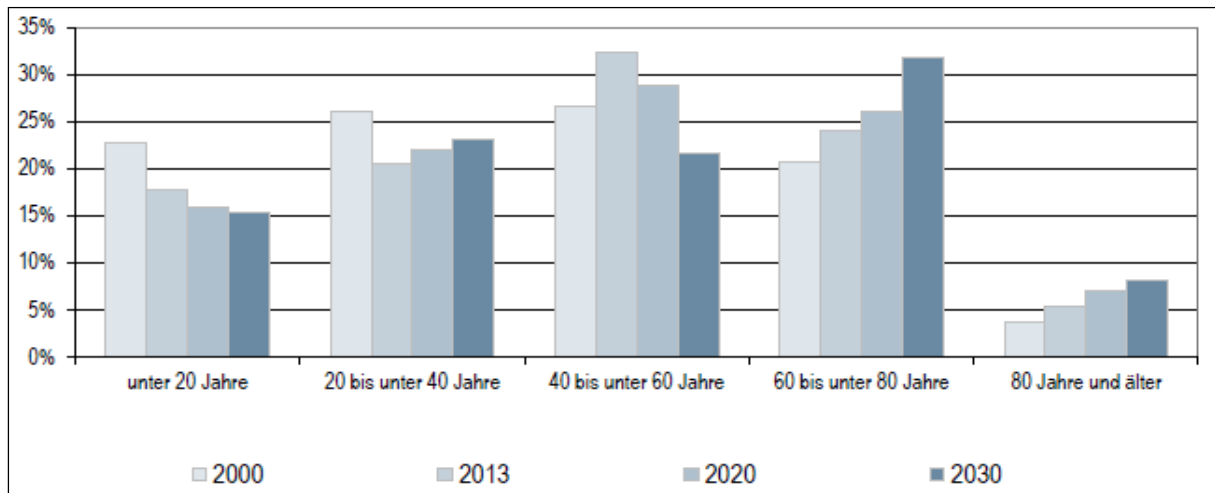


Abbildung 33: Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich. Quelle: Hessenagentur (2015).

Bezüglich Wanderungsbewegungen verzeichnet Laubach etwas mehr Zuzüge als Fortzüge (Wanderungssaldo 0,9). Wanderungszuwächse sind insbesondere durch Familienwanderung gegeben. Eine für Laubach verzeichnete Familienwanderung von knapp 9 Personen pro 1.000 Einwohner zeigt, dass die Stadt für Familien attraktiver ist als der Landkreis (1,0 Fortzüge je 1.000 EinwohnerInnen; Hessen: 4,7 Zuzüge je 1.000 Ew.). Mehr als in Hessen oder im Landkreis, sind in Laubach auch Wanderungen zu Beginn der 2. Lebenshälfte (50-64-Jährige; 2,7 Zuzüge je 1.000 Ew.) bzw. auch Alterswanderung (2,3 Zuzüge je 1.000 Ew.) bemerkbar. Wanderungsverluste hingegen sind deutlich im Bereich der Bildungswanderung zu verzeichnen. Etwa 33 von 1.000 Einwohnern wandern aufgrund von besseren Bildungsmöglichkeiten aus der Gemeinde ab.¹¹

Besondere Merkmale:

Im regionalen Vergleich nimmt die Bevölkerung in Laubach schneller ab und wird vom Altersspektrum schneller „älter“ als im Landkreis Gießen. Bis 2030 wird der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (von 18 bis 65 Jahren) von 61,4 auf 54,9% und der von Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren von 12,7% auf 11,5 % sinken.

Die Abnahme der Bevölkerung verlief in den Stadtteilen sehr unterschiedlich. Einzig Wetterfeld konnte einen Bevölkerungszuwachs aufweisen.

Der Anteil der „jüngeren“ Generation (bis 29 Jahre) ist in Freisen am stärksten vertreten, der Anteil der „ältesten“ Generation (60 bis 100) am geringsten. In Altenhain wiederum ist die „jüngste“ Generation am schwächsten (18%) und die „älteste“ Generation am stärksten (knapp über 40%) vertreten.

In Altenhain, Gonterskirchen, Kernstadt, Lauter und Ruppertsburg befindet sich das Durchschnittsalter über dem der Gesamtstadt.

¹¹ Demographiebericht Laubach (2013). Quelle: Wegweiser-Kommune der Bertelsmann Stiftung.

Zuzüge und Fortzüge sind in Laubach relativ ausgeglichen. Positiv ist Familienwanderung, negativ Bildungswanderung.

Die Änderungen durch Zuzug von geflüchteten Menschen kann noch nicht abgeschätzt werden.

3.3 Gesundheit und Soziales

Kindergärten Gesundheit: Haus- und Fachärzt/innen, Kliniken

Mit weniger als 100 Einwohnern pro Quadratmeter zählt Laubach zur ländlichen Region des Landkreises. Hier ist die Versorgungssituation geringer als in den Ballungszentren um und in Gießen. Insgesamt verteilen sich 182 Hausärzte an 117 Standorten im Landkreis. Für die Verfügbarkeit der Hausärzte in Hessen wurde ein Durchschnitt von 5,1 km ermittelt. Während im Landkreis Gießen die meisten Gemeinden eine Strecke von drei bis unter fünf Kilometern bewältigen müssen um den nächsten Hausarzt aufzusuchen sind es in Laubach, mit fünf bis sieben Kilometer, etwas mehr. Die Distanz zum nächsten Facharzt wurde im Landkreis Gießen im Schnitt mit 16,1 km berechnet. In Laubach müssen Patienten eine Strecke von etwa 16,5 bis 22 km auf sich nehmen. Lediglich in im Zentrum Gießens können Patienten die Fachärzte in einem Umkreis von 5,5 – 11 km erreichen.¹²

Entsprechend den Prognosen wird der Bedarf an Hausärzten im Landkreis aufgrund von Praxisabgabe aus Altersgründen steigen. Es ist davon auszugehen, dass von den 182 Praxen bis in das Jahr 2020 rund 72 eine Nachfolge suchen werden.

Im hessenweiten Durchschnitt der Landkreise kommen 3.928 Einwohner auf eine Apotheke, in Laubach sind es 4.944. Damit ist die Apothekendichte leicht unterdurchschnittlich.

Gesundheitsrelevante Versorgungseinrichtungen bestehen in Laubach in Form von zwei Apotheken in der Kernstadt, drei Zahnärzte, vier Allgemeinmediziner sowie einem Gynäkologen und eine Hebamme. Weitere Fachärzte befinden sich in umliegenden Kommunen. Allgemeinkrankenhäuser sind das Kreiskrankenhaus in Schotten sowie die Asklepios Klinik in Gießen insgesamt fünf weitere, u.a. das Ev.KH Mittelhessen und die Uniklinik Gießen-Marburg. Zudem steht in Gießen ein Psychiatrisches / Psychosomatisches Fachkrankenhaus zur Verfügung. Gießen ist in 30 Autominuten erreichbar.

Ferner existieren in manchen Stadtteilen (z.B. Altenhain) spezielle Apothekenbriefkästen in denen Rezepte eingeworfen werden können und die Medikamente dann von der Apotheke nach Hause gebracht werden.

Die Mutter-Kind-Kurklinik „Anne Frank“ der AWO bietet in der Kernstadt Laubach 14 Plätze für Frauen und 18 für Kinder. Angeboten werden Doppelzimmer und Appartements und ein Garten mit Spielplatz.

Pflegeeinrichtungen und –angebote & Beratung

Das Pflegeangebot umfasst betreutes Wohnen, Angebote der Tagespflege und Kurzzeitpflege in Wetterfeld.

¹² Quelle: Regionaler Gesundheitsreport Landkreis Gießen 2014. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen.

Das Oberhessische Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift in Laubach bietet als eines von insgesamt vier Pflegediensten in Laubach ambulante Dienste, Essen auf Rädern, Betreutes Wohnen, Kita-Einrichtungen in Laubach, ein Netzwerk zur Tagespflege, aber auch Hilfe und diverse Veranstaltungen zu Demenz an.

Das Mehrgenerationenhaus Laubach, entstanden aus dem Bundesprogramm der Mehrgenerationenhäuser, existiert mittlerweile ohne Bundesmittel weiter. Finanzielle Unterstützungen kommen (z.B. aus der Stadtwald-Stiftung). Es ist Teil des Oberhessischen Diakoniezentrums.

Das Beratungszentrum Laubach-Grünberg für psychosoziale Therapie mit Sitz in Laubach besteht seit mittlerweile mehr als 30 Jahren in der Region und ist Ansprechpartner für jährlich mehr als 1.000 Menschen aller Altersgruppen, die in seelischen, sozialen oder familiären Problemsituationen Unterstützung suchen. Weiter umfasst das Angebot betreutes Wohnen, eine Tagesstätte für Erwachsene, die auf Grund ihrer chronischen, psychischen Erkrankung und deren Folgeerscheinungen einer besonderen Stabilität bedürfen.

Kindergärten und Kinderbetreuung

Trägerschaft der Kindergärten wurde von der Stadt Laubach auf das Oberhessische Diakoniezentrum Johann-Friedrich-Stift übertragen. Insgesamt steht mit sechs Kindertageseinrichtungen in fünf der neun Stadtteile, ein Betreuungsangebot von insgesamt 358 Kindergartenplätzen¹³ zur Verfügung. Es gibt einen Kindergartenbus, der Stadtteile ohne Kindergarten bedient. Die einzige Ausnahme hierbei bildet der Stadtteil Münster. Hier wurde die Kita 2009/2010 mangels Bedarf geschlossen, der Ort ist aber nicht an den Kindergartenbus angeschlossen, da dies die Anschaffung eines weiteren Busses erforderlich gemacht hätte. Zum Ausgleich erhalten Kinder aus Münster eine monatliche Gebührenermäßigung.

Einrichtung	Altersgruppen	Kapazität
Kita "Weltentdecker" Laubach	Betreuung in fünf Gruppen (3 Kindergartengruppen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, 1 altersübergreifende Gruppe für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, 1 Krippengruppe für Kinder von 0- 3 Jahren). Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 17.00 Uhr	94 Plätze
Kita "Auf den Röden" Laubach	Betreuung in vier Gruppen (1 Kindergartengruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, 2 altersübergreifende Gruppen für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, 1 alterserweiterte Gruppe für Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt) Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 17.00 Uhr	94 Plätze
Kita "Ruppertsburg" Ruppertsburg	Zwei Gruppen Betreuung für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 16.00 Uhr	50 Plätze
Kita "Wetterfeld" Wetterfeld	Bietet in zwei Gruppen Betreuung für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt an. Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 17.00 Uhr	44 Plätze

¹³ In Abhängigkeit von Alter und notwendiger Betreuungsintensität kann ein Kind auch mehr als einen Platz einnehmen.

Kita "Freienseen" Freienseen	Eine Hausgruppe und eine Waldgruppe. Öffnungszeiten Waldgruppe: Mo. – Fr. 7.30 – 13.30 Uhr Öffnungszeiten Hausgruppe: Mo. + Di. 7.30 – 17.00 Uhr, Mi. – Fr. 7.30 – 13.00 Uhr Kooperationen mit der Kindertagespflegestelle "Krümmel-Frösche" und der evangelischen Grundschule Freienseen	45 Plätze
Kita "Lauter" Lauter	Betreuung in einer alterserweiterten Gruppe für Kinder von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 7.00 – 17.00 Uhr	25 Plätze

Tabelle 2: Kindertageseinrichtungen in Laubach. Quelle: <http://www.laubach-online.de> und Angaben der Stadt.

Kirchengemeinden

Der größere Teil der Bevölkerung in Laubach (ca. 64%) ist evangelischen Glaubens, dahinter folgt die römisch-katholische Zugehörigkeit (ca. 15%) und mit etwa 4% die Zugehörigkeit zu sonstigen Religionsgemeinschaften. Knapp über 15% der Bevölkerung Laubachs ist keiner Religionsgemeinschaft zugehörig.

In der Kernstadt bestehen vier Religionsgemeinschaften: die ev. Kirche Laubach (pfarramtlich verbunden mit der Kirchengemeinde Ruppertsburg), die kath. Kirche St. Elisabeth, die ev. Freikirchliche Gemeinde und die ev.-methodistische Kirche.

Weitere acht Kirchengemeinden, allesamt evangelischen Glaubens, sind in den Stadtteilen Altenhain, Lauter, Freienseen, Münster, Gontherskirchen, Röthges, Ruppertsburg und Wetterfeld vertreten. Die evangelische Kirche Altenhain ist verbunden mit dem Stadtteil Sellnrod der Gemeinde Mücke.

Außerdem ist die Glaubensgemeinschaft der Aleviten in Laubach ansässig.

Gemeindebedarfseinrichtungen

Die Stadt Laubach unterhält - abgesehen von der Kernstadt mit der „Sport- und Kulturhalle Laubach“ - in jedem Stadtteil, ein Dorfgemeinschaftshaus, welche von den Laubacher Bürgern und Vereinen für Veranstaltungen und Feierlichkeiten angemietet werden können. Zusätzlich bestehen Räume in den Feuerwehrräusern oder die Sportlerheime/-hallen der örtlichen Vereine und einzelne andere Häuser (s. Stadtteilprofile Kap. 4).

Für private Nutzungen in Form von Familienfeiern sowie Feiern von Vereinen wurden die Gemeindebedarfseinrichtungen im Jahr 2014 insgesamt 104 Mal verwendet. Die Anzahl der Nutzungen variierte je nach Einrichtung zwischen 8 (Gontherskirchen) und 45 (Laubach).

Daten zu jährlichen Abschreibungen/Betriebskosten und jährliche Mieteinnahmen werden im Rahmen des Leitprojektes erwartet.

Einrichtung	Flächen- und Ausstattungsmerkmale	Baujahr / letzte Modernisierung	Barrierefreiheit gegeben ja/ nein/ teilweise	Bestuhlung nur Stühle (mit Tischen)	Dauernutzer 2014	Private Nutzungen 2014
Sport und Kulturhalle Laubach	Gesamtfläche: 2.265 qm (u.a. inkl. 1.277 qm Sporthalle, 105 qm Clubraum. Behinderten- WC und Küche) Flachdachsanierung einschl. Gefälledämmung	1976 / 2003/ 2004	ja	1120 (930)	sehr gut belegt, auch an den Wochenenden (davon 8h/W. Gesamtschule)	45
DGH Altenhain	UG: Gesamtfläche 172 qm EG: Gesamtfläche 440 qm (u.a. inkl. Saal mit Bühne 200 qm, Gemeinschaftsraum, Küche, Behinderten-WC) OG: Gesamtfläche 92 qm	1987 /	teilweise	k.A. (196)	k.A.	13
Heinrich-Norwig-Halle Freienseen	UG: Gesamtfläche 275 qm (u.a. mit Vereinsräumen) + weitere 208 qm Fläche für die FFW. EG: Gesamtfläche 673 qm, davon 227 qm großer Saal und 94 qm kleiner Saal. Küche und Behinderten-WC vorhanden. Erneuerung der Fenster Dachsanierung Anbau an das DGH OG: Gesamtfläche 160 qm. Empore vorhanden.	1925 / 1995 bis 2010	ja	176 (252)	k.A.	28
DGH Gonterskirchen	EG: Gesamtfläche 55 qm + 172 qm FFW OG: Gesamtfläche 241 qm (u.a. inkl. Saal 173 qm und Küche) Sanierung des Daches einschließl. Dämmung	1970 / 2004	nein	146 (138)	5h/W. + 4h/W. Okt.-Feb. + 1x/M. Sep-Apr.	8

Lautertalhalle Lauter	Gesamtfläche 738 qm (u.a. inkl. 209 qm Sporthalle, 40 qm Vereinsraum, Jugendraum, Kegelbahn, Gaststätte) Flachdachsanierung einschl. Dämmung Bereich Kegelbahn	1978 / 2012	ja	288 (216)	7,5h/W. + 8h/W. Sep- Apr.	10
DGH Münster	UG: Gesamtfläche 299 qm. Kegelbahn und Jugendraum, WC vorhanden. Zudem befinden sich im UG Räumlichkeiten der FFW (+111 qm). Austausch der Fensterfront EG: Gesamtfläche 719 qm (u.a. inkl. 206 qm Saal mit Bühne, 38 qm Veranstaltungsraum, 218 qm Küche, Archiv und Raum für den OV, WC) OG: Gesamtfläche 132 qm. 3 Zimmer, Küche, WC	1964 / 2015/16	ja	180 (162)	22h/W. + 2 h/J.x10	22
DGH Röthges	UG: Gesamtfläche 219 qm, davon 66 qm Jugendraum mit Bar. EG: Gesamtfläche 304 qm (u.a. inkl. 194 qm Saal, 2 Küchen, Behinderten-WC)	1973 /	ja	155 (120)	5,5h/W. *Plan 2016*	15
DGH Rupperts- burg	UG: Gesamtfläche 125 qm + weitere 279 qm Fläche für die FFW. Erneuerung der Heizungsanlage EG: Gesamtfläche 665 qm (u.a. inkl. Saal 209 qm, Clubraum 88 qm, Kegelbahn und Küche)	1976 / 2015	teilweise	k.A. (204)	15h/W. + 1h/W. Okt.- Apr. + 4h/J. x 20	10
DGH Wetterfeld	UG: Gesamtfläche 127 qm EG: Gesamtfläche 717 qm, davon 240 qm Saal, Versammlungsraum mit Bühne 68 qm, 2 Küchen. Austausch der Oberlichter einschl. des Flachdaches incl. Dämmung Erneuerung der Heizungsanlage	1979 / 2012 2015	ja	k.A. (240)	14h/W. + 4,5h/W. Nov.-Mär. + 1,5 h/J. x15 + 4,5h/W. gelegentlich	53

Tabelle 3: Gemeinschaftseinrichtungen in Laubach. Quelle: Stadt Laubach zum 21.08.2015.

(Anmerkung zur Bestuhlung: Die Zahlen entsprechen der vom LK Gießen genehmigten Bestuhlungsplänen (Angaben von der Stadt Laubach März 2016).

Für alle Stadtteile gilt, dass diese öffentlichen Räume als identitätsstiftende und Gemeinschaft ermöglichende Einrichtungen verstanden werden. In der Diskussion der Arbeitsgruppe dazu wurden Szenarien durchgespielt, wie sich ein Wegfall auswirken würde. Trotz der Überlegungen zu den Kosten verglichen mit den Nutzungen war man sich einig, Schließungen nicht zuzulassen. Stattdessen sollten die jeweiligen Nutzungsmöglichkeiten durch abgestimmte Aufwertungen in räumlicher Hinsicht und bezüglich neuer Nutzungen verbessert werden.

Dieses Ansinnen wurde in der Steuerungsgruppe bestätigt. Auch dort verwarf man den Gedanken einer Auflassung bzw. Abschaffung von DGHs in den Stadtteilen. Offen ist man dagegen für weitere Nutzenüberlegungen, Spezialisierungen und neue Nutzergruppen. Diese Überlegungen flossen in die Beschreibung der Leitprojekte im Handlungsfeld 2 mit ein.

Für die Kernstadt existieren Überlegungen, die Sportlerklausen zu einem Bürgerhaus umzugestalten. Neben den DGHs und anderen Räumen die zum Treffen dienen, bieten alle Stadtteile außen gelegene öffentliche Bereiche. Sie erfüllen wichtige Funktionen für das Dorfleben. Sie fördern Gemeinschaft und damit Identität in den Stadtteilen. Ihre Nutzung bietet die Spanne von Sport- und Spielgelegenheit, Friedhof, Dorfmittelpunkt, bis zu Jugendtreffs und naturbelassenen innerörtlichen Bereichen und Grillhütten. In der Analyse der Stadtteile wiesen alle mindestens drei, meist mehr solcher Treffpunkte auf. (siehe Ergebnis der lokalen Veranstaltungen).

Der Bevölkerung sind diese Plätze wichtig, wie besonders in den lokalen Veranstaltungen deutlich wurde. An mehreren Stellen pflegen sie diese Plätze selber. Weitere Patenschaften für öffentliche Plätze sind gewünscht. An die Stadt geht dabei die Anfrage, entsprechende Mittel und Ausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Um eine Belebung der jeweiligen Orte zu fördern, wäre jeweils eine Konzentration auf zentral gelegene Plätze sinnvoll. Hier sollen sich unterschiedliche Gruppe begegnen und wohl fühlen.

Anregungen für die Gestaltung und Aufwertung folgender öffentlicher Plätze sind Ergebnis der Ortsbegehungen:

- **Altenhain** – Treffpunkt für alle Generationen, Jugendraum, Aufwertung Kirchplatz als sozialer Treffpunkt, barrierefreier Raum im Gemeindehaus, überdachter Grillplatz,
- **Freienseen** – Kinderspielplatz aufwerten,
- **Gonterskirchen** - Zentraler Treffpunkt am DGH mit Bänken und kleiner Gastronomie am WoE (Patenschaft) im Verbund mit den Backhäusern u. Dorfladen, Areal im Kreuzungsbereich Haupt-/ Marburger Str. entwickeln,
- **Laubach** – Marktplatz als Treffpunkt gestalten, Schlosspark attraktiver machen, Spielplätze aufwerten, Kirchplatz gestalten, Areal ehemaliges-Alumnat neu gestalten, Bahnhofsareal gestalten, Areal Planke/ Parkplatz Bahnhofstraße entwickeln,
- **Lauter** - Treffpunkte der Generationen aufbauen,
- **Münster** - Festplatz bekommt neue Bedeutung/Nutzung, Dorfplatz gestalten, Spielplatz für Jung und Alt, Treffpunkt Kneipe Dorfplatz, Nicht mehr genutzter Festplatz,

- **Röthges** - Bikepark, (Dirt-Park), Bürgerpark am Spielplatz, Begegnungspark ehem. Burg, Aufwertung Bereich um Kirche, Jahrtausendplatz, Dorfplatz wird ehrenamtlich gepflegt,
- **Ruppertsburg** - Soziale Treffpunkte brechen weg, Platz um das DGH,
- **Wetterfeld** – Platz vor altem Gemeindehaus, Mittelpunkt/Treffpunkt schaffen, Sportanlage als Grundlage. Es liegt in der Systematik des Förderprogramms, dass diese Ansätze jeweils einem Stadtteil zu Gute kommen. Größere investive Maßnahmen sind darüber schwierig zu finanzieren, da der Fokus auf überörtlichen Maßnahmen liegt. Nichtsdestotrotz bleibt es eine kommunale Aufgabe, in möglichst allen Stadtteilen belebte Treffpunkte zu ermöglichen.

Besondere Merkmale:

Dorfgemeinschaftshäuser stehen bis auf Laubach Kernstadt (Sport- und Kulturhalle Laubach) in allen Stadtteilen zur Verfügung, Vereinsräume ergänzen dieses Angebot.

Alle Stadtteile betonten von Anfang an die Wichtigkeit dieser Einrichtungen.

Die Laubacher Gemeinbedarfseinrichtungen werden, wie die Tabelle zeigt, sehr unterschiedlich intensiv genutzt. Von der sehr gut belegten Sport- und Kulturhalle Laubach bis zu den nur wenigen Stunden je Woche genutzten DGHs in einigen Stadtteilen variieren die Belegungen.

Dies steht, abgesehen von den Nutzergruppen, auch in Abhängigkeit zur Barrierefreiheit und zum Zustand der Räume.

Die Kosten – Nutzen Berechnungen sind Gegenstand der Leitprojekte im Handlungsfeld 2.

Sonstiges

Waldbestattungen sind im Ruheforst Vogelsberg und Buchwald in Laubach möglich. Die beiden Ruheforste sind öffentliche Einrichtungen in der Trägerschaft der Stadt und sind in einer Entfernung von max. 5 km östlich der Kernstadt gelegen.

Die Stadtwaldstiftung Laubach fördert in der Großgemeinde u.a. Projekte von Schulen und Vereinen, Altenhilfe, soziale Projekte und Jugendarbeit.

3.4 Gemeinschaftsleben und ehrenamtliches Engagement

Angebote für Senioren

Der Seniorenbeirat der Stadt Laubach ist durch eine Satzung geregelt. Er besteht seit 2006 und hat derzeit 15 Mitglieder. Bei wichtigen Entscheidungen, die ältere Bürgerinnen und Bürger betreffen, wird er informiert und kann dazu Vorschläge unterbreiten.

Die Dorfschmiede Freienseen, als ein Projekt der Dorferneuerung, befindet sich noch im Bau, ist aber bereits durch diverse Zeitungsberichte und als modellhafte Begegnungsstätte auf der Grünen Woche in Berlin überregional bekannt geworden. Unter der Nutzung von zwei Leerständen in historisch wertvollen Gebäuden im Ortskern ist es das Ziel der Dorfschmiede, einen neuen Ortsmittelpunkt für Jung und Alt zu schaffen. Älteren Menschen wird die Möglichkeit zur heimatnahen Tagespflege und – betreuung ermöglicht, die dörfliche

Nahversorgung reaktiviert, die medizinische Versorgung verbessert und eine Seniorenwerkstatt etabliert. Die Dorfschmiede arbeitet zusammen mit dem Waldkindergarten und der evangelischen Schule, die beide ebenfalls vom Gemeinschaftssinn der Freienseener getragen werden.

Mit dem Neubau eines Wohngebäudes mit 25 Wohneinheiten, Tagespflege, ambulanten Dienst und Cafeteria wurde im Jahr 2014 im Baugebiet Wetterfeld begonnen. In der Kernstadt ist seniorengerechtes Wohnen in einem Mehrfamilienwohnhaus mit 13 Wohneinheiten - zwölf Zwei- und eine Drei-Zimmerwohnung, möglich.

Das MGH Laubach ist als wichtiger generationsübergreifender Begegnungsort in der Stadt und der Region etabliert. Eine angeschlossene Cafeteria ist täglich von 12:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Täglich von 12:00 bis 13.30 wird ein Mittagstisch angeboten, Mittwoch und Freitag von 9:00 bis 11:00 ein Frühstück für alle Generationen.

Seit 1977 findet einmal im Jahr ein gut besuchter Seniorennachmittag in der Laubacher Sport- und Kulturhalle statt. Neben diesem gemeinsamen Seniorennachmittag der Großgemeinde werden Seniorennachmittage in den einzelnen Stadtteilen ausgerichtet und von den Ortsvorstehern/innen, den Kirchen oder den Seniorenclubs organisiert. Zudem haben sich in einzelnen Stadtteilen Interessierte und Senioren zusammengefunden und eigenständig Seniorentreffs bzw. Seniorenclubs gegründet. Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen und führen auch Tagesfahrten etc. durch. Ansprechpartner für die Seniorenclubs in den Stadtteilen Münster, Ruppertsburg, Gonterskirchen, Wetterfeld, Röthges und Lauter sind auf der Homepage der Stadt Laubach veröffentlicht.¹⁴

Die DLRG-Ortsgruppe Laubach bietet sportliche Übungsstunden für Senioren an. Einzelne Vereine haben spezielle Bewegungsangebote für ältere MitbürgerInnen eingerichtet

Angebot für Kinder und Jugendliche

Die Vereine in Laubach und seinen Stadtteilen haben vielfältige Sport- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche anzubieten. Das Angebot umfasst Übungsstunden des DLRG Laubach, Reitstunden (für Kinder ab 5 Jahren), Tennis (für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren), Speedminton (von 10 bis 17 Jahren), Tauchen (von 8 bis 17 Jahren), Schießtraining im Schützenverein (ab 12 Jahren), Training Sommerbiathlon (ab 8 Jahren), Fußball mit den Vereinen SV Germania Wetterfeld und VfB 1926 Ruppertsburg, Rhönradsfahren (keine Altersbegrenzung), Kleinkinderturnen (3 bis 6 Jahre), Mutter-Kind-Turnen (1,5 bis 3 Jahre), Tischtennis (für alle Altersgruppen), Geräteturnen (ab 6 Jahren), Volleyball (10 bis 20 Jahre sowie alle Altersgruppen), Leichtathletik, Jugendfeuerwehr (6 bis 10 und 10 bis 17 Jahre), Pfadfinderschaft (ab 7 Jahren), Chorsingen im Blues-Chor (ab 14 Jahren), Orchester (ab 8 Jahren), Musikverein (alle Altersgruppen), Gardetanz (ab 4 Jahren) und SV Teuton Lauterbach. Die Kirchengemeinden in Laubach und seinen Stadtteilen bieten weitere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung an. Hierzu zählen Kindergottesdienste, Chorsingen, Freizeiten oder etwa Gitarrenunterricht.¹⁵

Durch die Stadt Laubach werden ferner Ferienspiele (für Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren) angeboten.

¹⁴ Quelle: <http://www.laubach-online.de/gesundheits-soziales/senioren/>; letzter Zugriff 21.05.2015.

¹⁵ Quelle: <http://www.laubach-online.de/tourismus-freizeit/angebote-fuer-kinder-und-jugendliche/>; letzter Zugriff 21.05.2015.

Insgesamt gibt es in Laubach 15 Spielplätze. Sieben davon liegen in der Kernstadt, jeweils einer in Gontherskirchen, Altenhain, Röthges, Münster, Ruppertsburg, zwei in Wetterfeld und einer in Freienneen. Einzig Lauter hat keinen Spielplatz.¹⁶

Es stehen folgende Jugendräume zur Verfügung:

- **Laubach** – Die Räumlichkeiten des ehemaligen JUZ im Alten Bahnhof der Kernstadt, welches vom Internationalen Bund (IB) im Auftrag der Stadt bis Ende 2012 betrieben wurde, wurde Ende 2014 an den Verein für Psychosoziale Forschung und Therapie e.V. vermietet, welcher hier nun eine Tagesstätte bzw. eine Begegnungs- und Förderstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung unterhält.
- **Münster** – DGH (z.Zt. Baustelle)
- **Lauter** – MZH
- **Freienneen** – Jugendhaus (Nähe MZH/Spielplatz)
- **Gontherskirchen** – Sportheim
- **Ruppertsburg** – städt. Gebäude
- **Röthges** – DGH
- **Altenhain** – städt. Gebäude (Feuerwehrgerätehaus)
- **Wetterfeld**

Weitere Angebote zur Freizeitgestaltung sind im Kapitel Tourismus, Kultur und Freizeit aufgeführt.

Vereine und Verbände

Vereine stellen wichtige Institutionen in allen Stadtteilen für die Lebensqualität dar.

Mit insgesamt 136 Vereinen besteht ein breit gefächertes Vereinsangebot in Laubach. Von den traditionellen Vereinen wie Sportvereine, Feuerwehrvereine und Landfrauen bis zu neuen Gruppierungen z.B. im Bereich der Flüchtlingshilfe besteht die Spanne der Betätigungsmöglichkeiten.

In einigen Stadtteilen berichteten die Akteure von Problemen bei der Nachbesetzung von Vorstandsposten und von verringerter oder zu geringer Beteiligung der Mitglieder am Vereinsgeschehen. Im Rahmen des IKEK wurden allerdings keine extra Untersuchungen durchgeführt. Dass das Thema von Seiten der Stadt bereits im Fokus ist belegt der Gedanken-Austausch zwischen Stadt und Vereinen, der im Jahr 2014 in Form einer Vereinskonzferenz in Laubach stattfand.

Im Rahmen von Qualifizierungsreihen für Ehrenamtliche haben alle Vereine Möglichkeiten, sich thematisch mit anderen auszutauschen. Im Landkreis Gießen ist dafür das Freiwilligenzentrum Gießen und Gießener Land zuständig.

Ehrenamt

Nach der Definition von „Ehrenamt“ findet dieses immer in der Öffentlichkeit statt. Damit wird die traditionelle Hilfe untereinander nicht erfasst. Sie ist jedoch auf den Dörfern und in gut

¹⁶ Quelle: <http://www.spielplatznet.de/spielplaetze/35321>; letzter Zugriff 21.05.2015.

gelingenden neuen Nachbarschaften ein wichtiger Faktor für Lebensqualität. Besonders im Zusammenhang mit dem Engagement für Geflüchtete tut sich auch in Laubach ein neues Kapitel gegenseitiger Unterstützung auf.

Freiwilliges Engagement existiert in den vielen Vereinen, sozialen Institutionen wie Kirchen, Kindergärten usw. . Neue Initiativen werden gegründet, wie in Freienseen die Dorfschmiede oder der Freundeskreis Asyl für ganz Laubach.

Als Zeichen der Wertschätzung hat die Hessische Landesregierung im Jahr 2006, gemeinsam mit den Landkreisen und Städten, hessenweit die Ehrenamtskarte eingeführt, mit der Vergünstigungen beim Besuch von öffentlichen und privaten Einrichtungen und Veranstaltungen in Anspruch genommen werden können. In Anlehnung daran gibt es die Laubach Card, mit deren Verleihung sich die Stadt für bürgerschaftliches Engagement bedanken möchte. Die Karte berechtigt zu verbilligtem Eintritt bei Veranstaltungen und Einrichtungen der Stadt und anderer Veranstalter nach deren veröffentlichtem Ermessen. Sie ist nicht übertragbar und gilt zunächst für 2 Jahre, eine Verlängerung ist auf Antrag möglich. Jeder Bürger ab einem Alter von 16 Jahren, kann ehrenamtlich Tätige bis zum 31. Oktober jeden Jahres bei der Stadtverwaltung hierfür vorschlagen. Die Verleihung erfolgt jährlich am internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember.

Ferner unterstützt das Freiwilligenzentrum Gießen freiwillig-sozial-aktiv e. V. die Stadt und den LK Gießen sowie das bürgerschaftliche Engagement mit vielfältigen Aktionen und Weiterbildungsmaßnahmen.

Über das Freiwilligenzentrum Gießen und Gießener Land, begleitet von Prof. Evers, findet derzeit eine Untersuchung zum bürgerschaftlichen Engagement „Gelingensbedingungen finden“ statt.

Bereich Flüchtlinge

Laubach gehört zu den Städten und Gemeinden, in denen, besonders im Bereich Flüchtlinge, die Bereitschaft groß ist, sich zu engagieren. Nach der Eröffnung einer Einrichtung für Asylbewerber im Alten Amtsgericht in der Kernstadt für 65 Menschen, bildete sich ein Unterstützerkreis aus Haupt- und Ehrenamtlichen.

Im Dezember 2015 gab sich dieser „Freundeskreis Asyl“ ein Leitbild und gründete mehrere Arbeitsgruppen. Konkrete Überlegungen zur Zusammenarbeit mit der Stadt wurden erarbeitet.

Eine Unterkunft für unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA) wird ab Ende 2015 in Münster in einer dann aufgelassenen Gastwirtschaft mit Hotel aufgebaut. Die Umwandlung zweier städtischer Wohnungen über dem Kindergarten in Ruppertsburg für alleinstehende Frauen mit Kindern ist im Gespräch. In Wetterfeld, im Neubaugebiet und im Internat im Laubachkolleg sind Flüchtlinge untergebracht.

Eine städtische Anlaufstelle für diesen Themenbereich gibt es derzeit nicht, ein Sozialkoordinator wird eingestellt für diesen Themenbereich.

Besondere Merkmale:

Relativ gutes Angebot für Senioren (Seniorenachmittage, Mehrgenerationenhaus Laubach, Seniorenachmittag, Pflegedienste). Die Dorfschmiede Freienseen ist schon vor Fertigstellung als modellhafte Begegnungsstätte überregional bekannt geworden. Zwei Jugendzentren wurden geschlossen, die Stadt bemüht sich derzeit die Lücken zu schließen.
Das Ehrenamt wird seitens der Stadt durch die *Laubach Card* gewürdigt.

3.5 Bildung

Schulen

Im Jahr 1555 wurde die Laubacher Lateinschule von Graf Friedrich Magnus zu Solms-Laubach eingerichtet. Sie bestand über zwei Jahrhunderte und erlebte ihren Wiederaufbau im Jahr 1875 unter der Bezeichnung "Gymnasium Fridericianum". Bis 1921 bestand hier die Möglichkeit das Abitur zu absolvieren. Danach gab es hier eine Realschule mit der Mittleren Reife als Abschluss. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die Evangelische Kirche für Hessen und Nassau die staatliche Anstalt und führte sie als Gymnasium unter dem Namen „Paul-Gerhardt-Schule“. Ihm angeschlossen waren drei Alumnate bzw. Internate mit unterschiedlichen Schwerpunkten. In der Sportausbildung des Graf-Friedrich-Magnus-Alumnats lag der Schwerpunkt auf Basketball. Das Singalumnat stellte die Laubacher Kantorei, einen international erfolgreichen Knabenchor bis diese Einrichtung 1980/81 geschlossen wurde.

Heute ermöglicht die Einrichtung, als staatlich anerkanntes Oberstufengymnasium und Kolleg, das Abitur auf dem ersten als auch auf dem zweiten Bildungsweg zu absolvieren. Zwei dem Kolleg angegliederte Wohnheime bieten den Absolventen Unterkunftsmöglichkeiten.

Ebenfalls in der Kernstadt gelegen sind die Theodor-Heuss Grundschule und eine kooperative Gesamtschule mit Förderstufe (Friedrich-Magnus-Gesamtschule). Beide Schulen bieten ein umfangreiches Schülerbetreuungsprogramm an. Die Theodor-Heuss Grundschule bietet etwa ein tägliches Angebot von 7:30 bis 17.00 Uhr im Rahmen des Paktes für den Nachmittag, warmes Mittagessen und hat Erfahrung mit gemeinsamen Unterricht/Inklusion. Die Friedrich-Magnus-Gesamtschule fördert Sozialkompetenz und unterstützt Berufsorientierung mit diversen Angeboten.

Die neue Evangelische Grundschule in Freienseen ist eine Schule mit Förderstufe in Trägerschaft der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Als Jenaplanschule verfolgt sie im Kerngedanken ein selbsttätiges Arbeiten und gemeinschaftliches Zusammenarbeiten sowie Mitverantwortung der Schüler- und Elternschaft. Die Nachmittagsbetreuung in der Schule wird vom Förderverein der evangelischen Grundschule Freienseen e.V. angeboten und auch finanziell unterstützt, ist aber nicht kostenfrei. Ferner wird Hausaufgabenbetreuung und seit den Herbstferien 2010 eine tägliche Ferienbetreuung von 8 bis 14 Uhr durch den Förderverein angeboten.

Die Berufsschule in Gießen bietet für den gesamten Landkreis berufsvorbereitende Bildungsgänge. Ferner hat die Fachhochschule „Technische Hochschule Mittelhessen“ ihren Sitz in Gießen. In der Universitätsstadt bietet die Justus-Liebig-Universität in Gießen, als

zweitgrößte hessische Hochschule, über 27.000 Immatrikulierten ein umfassendes Studienangebot und damit Zugang zu Bildung und Wissenschaft.

Außerschulische Bildungsangebote

Das Bildungszentrum Haus Laubach, Zentrum für Arbeitssicherheit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie bietet Qualifizierungsangebote in Form von Seminaren, Workshops oder Trainings für Versicherte der BG RCI.

Ferner steht das Angebot der Volkshochschule Landkreis Gießen zur Verfügung, welche in der Außenstelle Laubach unterschiedliche Kurse wie etwa Yoga, Qi Gong, Pilates oder Englisch anbietet. Mit dem Kurs Deutsch als Fremdsprache richtet sich das Angebot besonders an Interessenten, die im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes Anspruch auf einen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Sprachkurs haben. Zielgruppe der anderen Kurse sind allgemein primär Erwachsene. Als Räumlichkeiten für VHS-Kurse werden hierfür meist das Mehrgenerationenhaus, der Schlosspark, das Mutter-Kind Kurhaus oder die Theodor-Heuß-Schule genutzt.

Als gemeinnütziger Verein hat sich mit Unterstützung des Grafen, die Oper Schloss Laubach der Förderung hochbegabter junger Sängerinnen und Sänger verschrieben. Zu diesem Zweck werden jährlich im Sommer Meisterkurse veranstaltet, die auf die umfangreichen Aufgaben eines professionellen Opersängers im Theater vorbereiten.

Die Hessenbrückenmühle bietet in der Sommersaison jährliche Programme unter dem Titel „Musik und Sprache“ an.

3.6 Technische Infrastruktur

Verkehr

Über die A5 Verkehrsanbindung aus Richtung Kassel, Abfahrt Homberg/Ohm ist Laubach über Grünberg zu erreichen, aus Frankfurt kommend über die Abfahrt Fernwald und Lich. Eine gute Erreichbarkeit ist weiter gegeben durch die A45, über die Laubach aus Richtung Dortmund, mit der Abfahrt Münzenberg, über Lich zu erreichen ist. Aus Richtung Aschaffenburg, führt die Abfahrt Wölfersheim, über Hungen nach Laubach.

Weitere wichtige Anbindungen sind die durch Freienseen verlaufende Bundesstraße 276 in Richtung Schotten, die L3481 in Richtung Lich als auch die L3137 in Richtung Grünberg.

Frankfurt, als Sitz wichtiger Arbeitgeber in der Region und wichtiges Drehkreuz im Luftverkehr, liegt rund 77 km und 60 PKW-Minuten entfernt. Die Universitätsstadt Gießen ist mit dem PKW in rund 30 Minuten zu erreichen.

Betreffend der Verkehrsplanung wurden in den letzten Jahren die Ortsdurchfahrten von Freienseen und Wetterfeld umfangreich erneuert. Weiter konnte die Ortsdurchfahrt der Kernstadt (Hungener Straße) baulich zum Abschluss gebracht werden. Bei allen drei Straßen handelt es sich um Landesstraßen, die regional für den Verkehr von Bedeutung sind. Ab 2017 ist die Erneuerung der Landstraße im Stadtteil Gonterskirchen beabsichtigt.¹⁷

¹⁷ Quelle: Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm 2014.

Bis zur Stilllegung des Personenverkehrs im Jahr 1958/59 auf den entsprechenden Abschnitten der Bahnstrecke Friedberg-Mücke war Laubach mit seinen Stadtteilen Wetterfeld, Laubach, und Freienseen an die Bahn angebunden. Etwa zeitgleich wurden auch Teile des Streckennetzes der Butzbach-Licher Eisenbahn stillgelegt, wovon der Stadtteil Münster betroffen war. Heute ist in Laubach kein Bahnhof mehr in Betrieb, jedoch verbinden mehrere Buslinien die Stadtteile mit den Bahnhöfen der Umgebung. Die nächsten Bahnhöfe liegen in Lich und Hungen (HLB in Richtung Gießen und Gelnhausen) sowie in Reiskirchen und Grünberg (HLB in Richtung Limburg (Lahn) und Fulda). Laubach zählt zum Tarifgebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes.

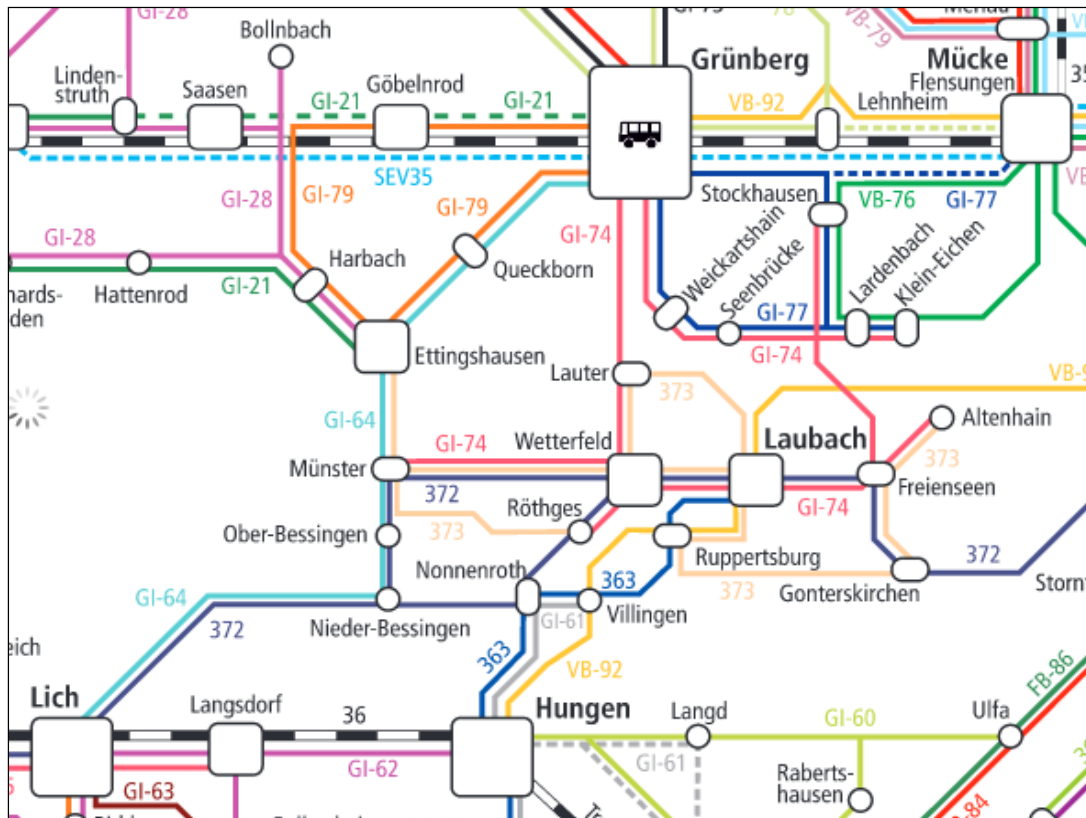


Abbildung 34: Anbindung Laubachs an den RMV. Quelle: RMV.

Busverbindungen bestehen durch:

- Die Linie 363 fährt montags bis freitags und von November bis April auch am Wochenende zum Bahnhof Hungen und ermöglicht hier einen Anschluss an die Lahn-Kinzig-Bahn, von Gießen nach Gelnhausen. Von Mai bis Oktober wird die Bedienung der Linie 363 durch die VGO-Linie VB-92 des Vogelsberger Vulkan-Express, ein Freizeitverkehr mit Fahrradanhängern, ersetzt.
- Die Linie 372 bietet täglich Verbindungen zum Bahnhof Lich und damit ebenfalls Anschluss an die Lahn-Kinzig-Bahn.
- Sowohl die Linie 363 als auch die 372 ermöglichen einen Anschluss an die Intercitystrecke Kassel - Frankfurt. Die Buslinie 372 fährt täglich zum Intercity-Bahnhof Gießen, die Linie 363 an Wochentagen und von November bis April auch am Wochenende zum Intercity-Bahnhof Friedberg (Hessen).

- Die Linie 74 der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) fährt täglich bzw. am Wochenende als Anruf-Linien-Taxi zum Bahnhof Grünberg und ermöglicht dadurch Anschluss an die Vogelsbergbahn von Gießen zum Fernbahnhof Fulda (ICE).
- Eine Verbindung von Laubach nach Grünberg bietet der Bus GI74
- Die Buslinie 737 bietet Verbindungen zwischen den Stadtteilen von Laubach

Außerdem verfügt Laubach über ein alternatives Mobilitätsangebot in Form von Anruf-Linien-Taxis. Zudem fährt ein privater und kostenloser Kleinbus eines freien Anbieters von Münster zum Markt nach Grünberg und ermöglicht es so insbesondere älteren Menschen Lebensmittel zu besorgen. Derzeit ist ein städtischer Bürgerbus nach dem Vorbild von Staufenberg ein Thema in Laubach. Unter von Einbindung ehrenamtlichen Fahrern sowie örtliche wie regionale Sponsoren könnte gerade die Mobilität älterer Bewohner in allen Stadtteilen verbessert werden. Eine direkte Busverbindung Lich-Laubach wird gewünscht.

Das Thema Elektromobilität gewinnt im Landkreis Gießen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund dessen ist eine E-Ladestation für Elektroautos am Rathaus eingerichtet.

Energie

Die Energiewerk Laubach GmbH & Co.KG produziert Energie und Energieträger aus den nachwachsenden Rohstoffen der Region Vogelsberg und versorgt seit der Eröffnung im Jahr 2010 die lokale Umgebung mit Fernwärme und nachhaltiger Energie. Das Unternehmen bietet Hackschnitzel als auch ofengerecht verarbeitetes Buchenholz. Ziel ist es, dies in Zukunft weiter auszubauen.

Der Bestand an Anlagen für erneuerbare Energien umfasst in der Stadt Laubach 234 Solarstromanlagen die 2.503 MWh/Jahr leisten. Entsprechend einem jährlichen Stromverbrauch der Stadtteile von 73.163 MWh/Jahr können dadurch etwas mehr als 3% durch EEG-Strom abgedeckt werden. Der Ausbau an Solarstromanlagen ist seit dem Jahr 2003 sukzessiv und besonders im Jahr 2011 deutlich angestiegen.

Die Maximalleistungen der bestehenden Anlagen von meist zwischen 10 kW und 100 kW lassen Rückschlüsse auf deren Größe zu.¹⁸

Zuletzt wurde die Errichtung von sechs Windkraftanlagen zwischen Freienseen und Altenhain diskutiert. Nach Schätzungen sollte damit Strom für etwa 50.000 Menschen hergestellt werden. Die Hessenenergie übernahm die Kosten für die notwendigen Prüfungen und hat im Herbst 2014 die Planungen aufgrund mehrerer Vorbehalte, vor allem durch eine Bürgerinitiative, gegen das Projekt auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Weiter ist derzeit ein interkommunaler Windpark zwischen Grünberg und Laubach in Planung, wird jedoch von der örtlichen Bürgerinitiative „Gegenwind“ besonders wegen des Standorts innerhalb der Schutzzzone des Wasserwerks kritisiert.

Die Akteursbeteiligung erfolgt breit gestreut und parallel zur Dorfentwicklung in einem Partizipationsprozess. Workshops, Informationsveranstaltungen und gezielte Gespräche und Interviews sollen zu einer partizipativen Maßnahmenentwicklung führen. Einbezogen werden die Stadtverwaltung, Gewerbe- und Industrieunternehmen, die Fraktionen, forstwirtschaftliche Betriebe, IHK Gießen, Handwerkskammer Gießen, Abwasserverband, Energieversorgungsunternehmen, Schulen und Kindergärten und die Öffentlichkeit. Das Projekt soll innerhalb von

¹⁸ Quelle: <http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/113/172/303/19988.html>; letzter Zugriff 21.05.2015.

12 Monaten ablaufen, dann aber dauerhaft in der Stadt verankert werden. Sobald die Akteure gefunden sind, ist es Aufgabe des Prozesses, deren Arbeit langfristig in die Dorfentwicklung einzubeziehen. Da sowohl das Bauamt der Stadt als auch die Fraktionen in beiden Prozessen verantwortlich tätig sind, wird es ihnen obliegen, die entsprechenden Querverbindungen beider Beteiligungsprozesse herzustellen.

Zur Energieeffizienz in den Gebäuden hat 2014 die Energiekommission alle öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen. 2015 ist ein beauftragtes Ingenieurbüro für eine Bestandsanalyse in den 30 öffentlichen Gebäuden dazugekommen. Aus den erfassten Daten entstehen Sanierungsoptionen für einzelne Bauteile oder das gesamte Gebäude sowie die Anlagentechnik. Dies wird im Rahmen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit durchgeführt.

In Freienseen läuft ein Nahwärme-Projekt, das 2016 zur Umsetzung kommen soll.

Wasserver- und Entsorgung

Als ein Eigenbetrieb der Stadt agieren die Stadtwerke Laubach. Der Eigenbetrieb ist für die Versorgung des Stadtgebiets mit Frischwasser, die Sicherstellung der Abwasserbeseitigung und die Bestandssicherung der Bäderbetriebe zuständig.

Breitband/DSL

Da eine flächendeckende Versorgung mit Breitband zur Daseinsvorsorge zählt wurde im Jahr 2011 zum Ausbau des Breitbandes eine Breitband-GmbH im Landkreis Gießen gegründet. Als Public-Privat-Partnership Projekt sind an der Breitband Gießen GmbH neben dem Landkreis auch Privatunternehmer und Kommunen in einer interkommunalen Zusammenarbeit beteiligt.

In der Planung zählte Laubach zum interkommunalen Cluster 3, das sich über die vier Kommunen Hungen, Laubach, Lich und Reiskirchen erstreckte.

Entsprechend des Ausbaustatus mit Stand vom 09.04.2015 ist in Münster, Röthges, Freienseen und Ruppertsburg der Auftrag zum Ausbau bzw. auch die Erstellung der Infrastruktur abgeschlossen und dank Glasfaserkabel eine Bandbreitversorgung von bis zu 50 Mbit/s möglich. Die Abnahme und Übergabe an den Dienstleister Deutsche Telekom ist bereits erfolgt. Aktueller Stand ist damit die Freischaltung des schnellen Internets durch den Dienstleister.

In Altenhain, Gonterskirchen und Wetterfeld läuft das Ausschreibungsverfahren der Kommune derzeit. Lauter ist durch Unity Media versorgt und ein Ausbau durch die Breitband Gießen GmbH daher nicht geplant.¹⁹

Ferner wird die Kernstadt im Laufe der kommenden zwei Jahre nach und nach durch die Telekom mit schnellem Breitband-Internet versorgt.

Besondere Merkmale:

Wetterfeld, Laubach, Freienseen und Münster waren bis zur Stilllegung einzelner Bahnstrecken an die Bahn angeschlossen. Heute sind alle Stadtteile nur noch über Busverbindungen erreichbar, das Auto spielt eine große Rolle für die Mobilität der Bevölkerung.

¹⁹ Quelle: <http://www.breitband-hessen.de/ausbaustatus-laubach.html>; letzter Zugriff 21.05.2015.

Es gibt ein alternatives Mobilitätsangebot in Form von Anruf-Linien-Taxis, Thema ist derzeit ein möglicher Bürgerbus.
Internetausbau durch Breitband GmbH gut vorangekommen, aber noch nicht in allen Stadtteilen abgeschlossen.

3.7 Versorgung und Wirtschaft

Örtliche Nahversorgung mit Waren und Dienstleistungen

Die meisten Angebote für Waren des täglichen und periodischen Bedarfs, Supermärkte und Discounter sind in der Kernstadt vorhanden. Der Laubacher Wochenmarkt findet jeden Donnerstag auf dem Marktplatz der Kernstadt statt.

Vier großflächige Lebensmittelläden befinden sich in der Kernstadt, Gonterskirchen, Münster und Altenhain. Ein Bus der Supermarktkette hält im Stadtteil Lauter.

Im kleinsten Stadtteil Altenhain stellt der Dorfladen eine wichtige Einkaufsmöglichkeit dar. Wie lange diese Einrichtung noch weiter bestehen wird ist ungewiss, da eine Nachfolge ungewiss ist. Zudem existiert im Ort eine Getränkeverkaufsstelle.

In einigen Stadtteilen hält zwei Mal pro Woche ein Bäckerauto.

Darüber hinaus existieren noch eine Reihe von Einzelhandelsgeschäften in Form von Metzgereien und Bäckereien in Laubach, Freienseen und eine Tankstelle mit Lebensmittelangebot in Wetterfeld.

Der neue und nachhaltige Bioladen „Sonnenblume“ in Laubach bietet seinen Mitgliedern Produkte zur vollwertigen Ernährung nahezu zum Einkaufspreis. Die Kunden sind gleichzeitig Mitglieder im Bioladen und haben dadurch die Möglichkeit, gegen einen kleinen Beitrag vergünstigt einzukaufen. Ein Schwerpunkt der Arbeit besteht in der Förderung der regionalen Wertschöpfung.

Bevorzugte Einkaufsorte für die Deckung des Grundbedarfs in der Umgebung sind neben Laubach die Mittelzentren Hungen, Grünberg und Lich oder das Oberzentrum Gießen.

Wirtschaft

Seit 2015 wirbt Laubach mit einer 24-seitigen Wirtschaftsbroschüre für den „Wirtschaftsstandort in Hessens Naturpark Hoher Vogelsberg“ und beschreibt darin die eigene Vielfalt von Gewerbe, Handwerk, Handel und Industrie. Vorteilhaft für den Wirtschaftsstandort sind insbesondere die zentrale Lage in Hessen und Deutschland, ein guter Autobahnanschluss und die Nähe zur Rhein-Main-Region. Ansässig sind in Laubach sowohl größere Industrieunternehmen als auch zahlreiche klein- und mittelständische Unternehmen. Eines der bekanntesten Unternehmen ist etwa die Dexion GmbH welche europaweit zu den führenden Anbietern von Lagerlogistiklösungen zählt. Ferner gilt die Römheld GmbH heute als marktführendes Unternehmen auf dem Gebiet der hydraulischen Spanntechnik für die spannende Fertigungstechnik und beschäftigt an seinem Standort in Laubach rund 300 Beschäftigte. Auch das Walldreichtum der Region gibt wichtige Impulse für die heimische Wirtschaft von Laubach. So stellt etwa das Furnierwerk Laubach seit mehr als 40 Jahren mit 55 hochqualifizierten Mitarbeitern Buchen-Schäl furniere her und verarbeitet jährlich ca. 21.000

Festmeter (FM) Buche-Rundholz für den weltweiten Vertrieb. Das Energiewerk Laubach nutzt das Buchenholz zur Energiegewinnung.

Das vorhandene Gewerbegebiet in der Kernstadt ist in westlicher Richtung erweitert und ist über den im nordwestlich gelegenen Kreisverkehr an die Landesstraße angeschlossen worden. Das Gewerbegebiet ist daher sehr gut über die Landesstraßen 3007 von Hungen bzw. Grünberg sowie die Landesstraße 3481 aus Lich kommend zu erreichen. Insgesamt steht hier ein Gewerbe- und Industrieflächenangebot von 26.800 qm für die Ansiedlung von produzierendem und dienstleistendem Gewerbe zur Verfügung, von denen 6.100 qm bereits verkauft sind.²⁰

Der Laubacher Gewerbeverein 1947 e.V. bietet seinen rund 100 Mitgliedern ein lokales Netzwerk aus allen Branchen und Wirtschaftsbereichen. Der Verein organisiert die alljährliche Gewerbeausstellung, auf der (zuletzt fast 50) Unternehmen und Dienstleister aus und um Laubach ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren. Austragungsort ist die Sport- und Kulturhalle nebst Außengelände. Der traditionelle Laubacher Frühlingsmarkt findet in Verbindung mit dieser Veranstaltung statt, es verkehrt ein kostenloser Shuttlebus zwischen diesen beiden Veranstaltungen.

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze am Arbeitsort lag mit Stand Juni 2014 nach Angaben der Hessen Agentur bei 2.185, davon waren ca. 69 % Vollzeitbeschäftigte und der Rest Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte. Gegenüber dem Jahr 2000 ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 3,9% gestiegen und liegt insgesamt nun etwa auf dem regionalen Niveau. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in den vergangenen fünf Jahren um 9,4% und damit deutlich positiv entwickelt, was im Vergleich zum Landkreis und Hessen, auf eine größere wirtschaftliche Dynamik in Laubach hinweist.

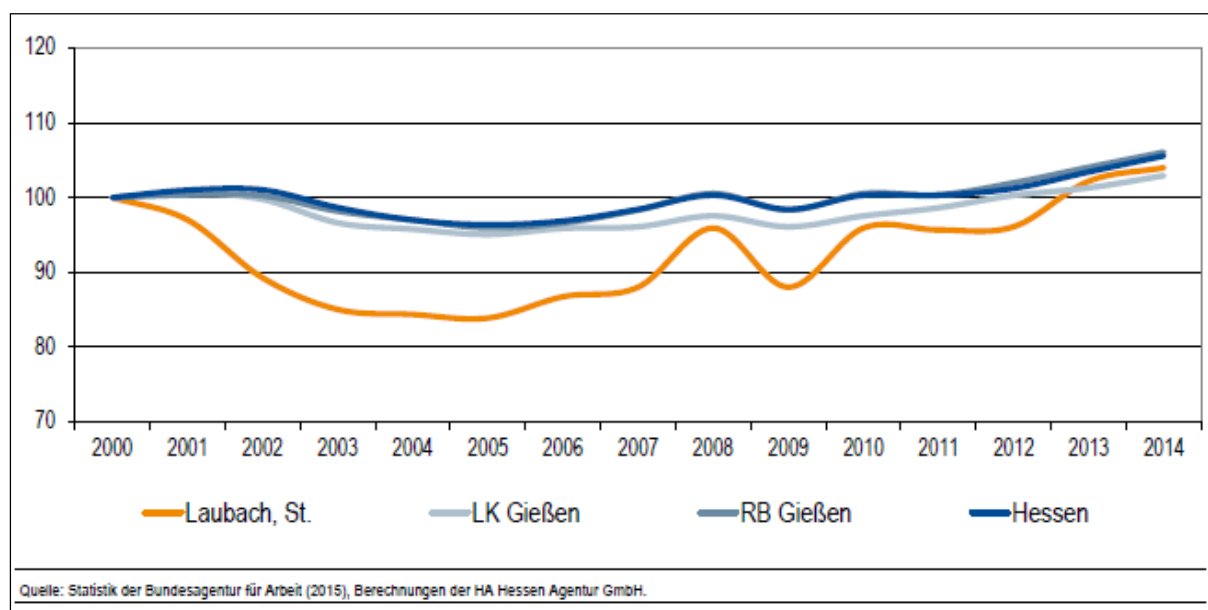


Abbildung 35: Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze.

Die prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist in folgender Tabelle dargestellt. Wie in der nachfolgenden Grafik abgebildet, sind in Laubach zwar ein

²⁰ Quelle: Angaben der Stadt Laubach, Stand 18.08.2015.

Großteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig (insgesamt 51 %) jedoch ist der industrielle Sektor bzw. das produzierende Gewerbe in Laubach mit einem Beschäftigungsanteil von 47,5% von deutlich größerer Bedeutung als für den Landkreis oder das Land Hessen.

Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2000 und 2014 im Regionalvergleich (Anteilswerte in %)					
		Laubach, St.	LK Gießen	RB Gießen	Hessen
Produzierendes Gewerbe	2000	53,1%	29,3%	38,6%	30,7%
	2014	47,5%	25,7%	34,6%	24,8%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2000	18,2%	26,4%	21,3%	25,1%
	2014	16,8%	22,9%	19,4%	23,7%
Unternehmensdienstleistungen	2000	8,3%	11,5%	10,1%	20,2%
	2014	8,1%	15,4%	14,1%	25,7%
Öffentliche und private Dienstleistungen	2000	19,3%	31,0%	28,4%	22,5%
	2014	26,5%	35,7%	31,5%	25,4%
Sonstiges, keine Zuordnung möglich oder anonymisiert	2000	1,0%	1,8%	1,6%	1,5%
	2014	1,2%	0,3%	0,4%	0,4%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2015), Berechnungen der HA Hessen Agentur GmbH.

Abbildung 36: Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2000 und 2014 im Regionalvergleich.

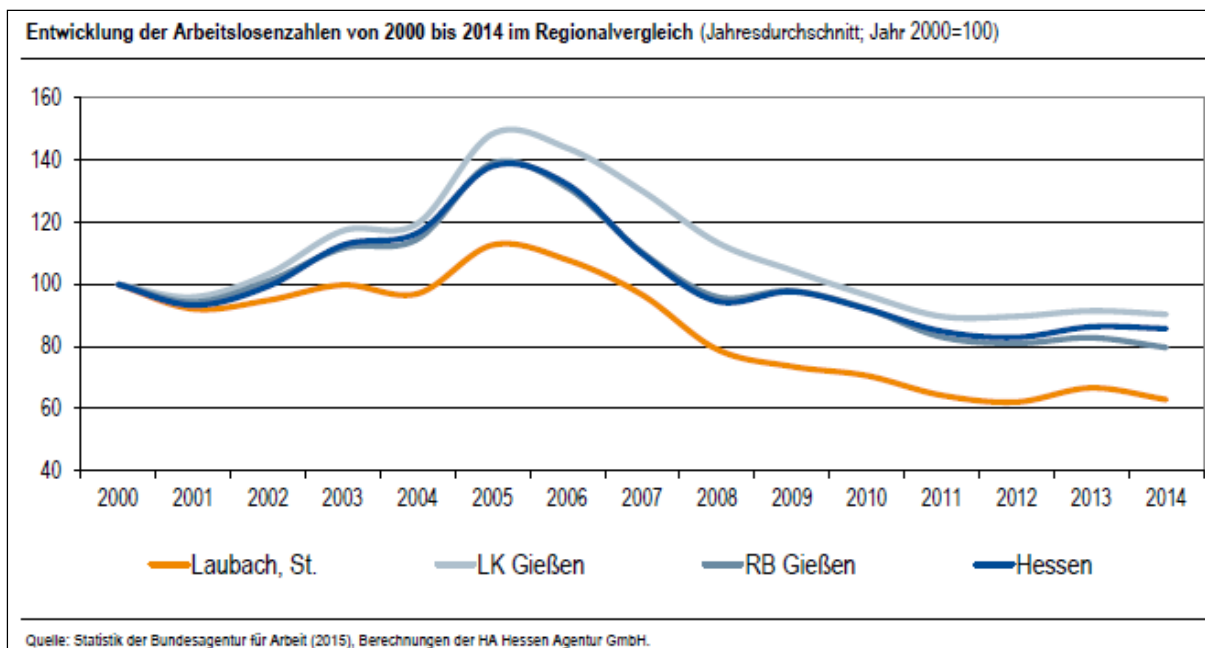


Abbildung 37: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2014 im Regionalvergleich.

Die Beschäftigung passt sich seit dem Jahr 2000, dem für den Landkreis und Hessen typischen Verlauf an. Die Zahl der Arbeitslosen ist heute deutlich geringer als im Jahr 2000, aber immer noch höher als im Landkreis, dem Regierungsbezirk oder Hessen.

Mehrere Indikatoren, wie etwa zur Arbeitslosigkeit und Armut, belegen eine ausgewogene soziale Lage in Laubach.

Indikator	Laubach	LK Gießen	Hessen
Arbeitsplatzzentralität	0,7	1,0	1,1
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	9,4	5,0	6,1
Arbeitslosenanteil an den SvB (%)	9,2	9,8	7,8
Arbeitslosenanteil an den ausländischen SvB (%)	18,4	23,9	16,6
Frauenbeschäftigungsquote (%)	48,7	47,1	50,1
Beschäftigungsquote 55- bis 64-Jährige (%)	41,8	42,2	42,1
Hochqualifizierte am Arbeitsort (%)	7,1	12,2	14,7
Hochqualifizierte am Wohnort (%)	7,8	14,6	14,3
Kinderarmut (%)	12,7	15,2	14,5
Jugendarmut (%)	8,7	11,0	10,5

Tabelle 4: Indikatoren zur wirtschaftlichen Lage im regionalen Vergleich. Quelle: wegweiser-kommune.de.

Insgesamt sind 48,7 % der weiblichen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren am Wohnort Laubach als sozialversicherungspflichtig beschäftigt gemeldet. Damit liegt die Frauenbeschäftigungsquote in Laubach unter den für das Land Hessen, aber über den für den Landkreis Gießen verzeichneten Werten. Leicht unterdurchschnittlich zeichnet sich die Beschäftigungsquote der 55 bis 64-Jährigen Erwerbstätigen ab (41,8%).

7,1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, bzw. 7,8% am Wohnort, haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Dies kann ein Indikator dafür sein, dass nur wenige hochwertige Arbeitsplätze vor Ort bzw. wenige Qualifikationsanforderungen gegeben sind.

Eine Arbeitsplatzzentralität von < 1 weist auf eine höhere Bedeutung der Stadt Laubach, als Wohnort denn als Arbeitsort hin.²¹

Dies spiegelt sich auch in den Pendlerbewegungen wider. Laubach, besitzt einen relativen Auspendlerüberschuss. Die Auspendler übersteigen die Einpendler im Mittel um das 2,4-fache.

Mit einer Kaufkraft von 18.356 EUR pro Einwohner und einem Kaufkraftindex von 95,0 pro Einwohner lag Laubach im Jahr 2011 unter dem bundesweiten Durchschnitt. Von den an Laubach angrenzenden Gemeinden liegen Lich (101,5) und Hungen (100,3) über dem bundesweiten Durchschnitt, Grünberg (98) und Reiskirchen (99,2) zwar darunter, aber immer noch über dem für den Laubach verzeichneten Index. Eine deutlich höhere Kaufkraft weisen im Landkreis Gießen insbesondere die westlich an die Stadt Gießen grenzenden Gemeinden auf (Wettenberg, Biebertal und Heuchelheim mit einem Index von 107,6 bis 112,3). Dadurch

²¹ Berechnung: Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort durch die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

wird ein deutliches Gefälle zwischen den östlichen und westlichen Gemeinden im Landkreis sichtbar.²²

Besondere Merkmale:

Der industrielle Sektor bzw. das produzierende Gewerbe ist in Laubach mit einem Beschäftigungsanteil von 47,5% von deutlich größerer Bedeutung als für den Landkreis oder das Land Hessen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich in den vergangenen fünf Jahren deutlich positiv entwickelt und übertrifft seit 10 Jahren erstmals die des Landkreises.

Die Arbeitsplatzzentralität von < 1 weist auf eine höhere Bedeutung der Stadt Laubach als Wohnort denn als Arbeitsort hin. Dies spiegelt sich auch in den Pendlerbewegungen wider.

Laubach weist im Landkreis den zweitgeringsten Kaufkraftindex auf. Die bereits erfolgten und prognostizierten rückläufigen Bevölkerungszahlen als auch die niedrige Kaufkraft sind Faktoren, die zu weiter sinkenden Umsätzen im Bereich der Nahversorgung und haushaltsnahen Dienstleistung führen könnten. Entsprechend wird die Sicherstellung der örtlichen Versorgung und Mobilität für die weitere Entwicklung von Laubach von Bedeutung sein.

3.8 Tourismus, Kultur und Freizeit

Die Gemeinde Laubach zählt mit 30 anderen Städten und Gemeinden zur touristischen Region Vogelsberg und ist am Rande des hessischen Naturparks Hoher Vogelsberg gelegen. Bedingt durch diese günstige Lage profitiert die Stadt Laubach von einem breitgefächerten Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Der Vogelsberg bietet mehrere Rad- und Wanderwege, Naturparkführungen oder etwa den sogenannten Vulkan-Express, welcher als Freizeitbus mit Anhängern für Fahrräder auf sechs Linien zwischen den Ausflugszielen der Region verkehrt. Der Wintersport hat entsprechend der Klimaentwicklung immer weniger Bedeutung. Die Region ist bei Bikern (Motorrad) beliebt.

Laubach selbst ist Luftkurort und bietet Möglichkeiten zur Entspannung und Regeneration in einem der größten zusammenhängenden Waldmeister-Buchenwald-Gebiete Hessens mit den gegebenen Einrichtungen und im Folgenden aufgelisteten ärztlichen und therapeutischen Versorgungsmöglichkeiten:

- zur Vorbeugung und Behandlung von Zivilisationsleiden und Risikofaktoren wie z.B. Übergewicht, Bluthochdruck und Diabetes,
- zur Schonung und zum Wiederaufbau aller Körperfunktionssysteme bei und nach schweren Erkrankungen,
- zur Steigerung des Trainingszustands der Muskulatur und der Thermoregulation,
- zur Verbesserung des Herz-Kreislaufsystems und Blutdruckschwankungen,
- zur Behandlung von Atemwegsleiden,
- zur Genesung und zum Wiederaufbau bei funktionellen Syndromen"

²² Quelle: GfK Kaufkraft 2011 und REK Gießener Land 2014-2020, S.12.

Eine besondere Bedeutung für Freizeitaktivitäten hat das Hallenbad und das (beheizte) Freibad Laubach inklusive eines Saunabereichs. Es bietet gerade für den Schul- und für Vereinssport eine wichtige Grundlage für die Attraktivität Laubachs. Für die Öffentlichkeit finden zusätzlich verschiedenste Kurse statt. Der „Förderverein Schwimmbäder Laubach“ fasst die Aktivitäten zusammen (www.bad-laubach.de). Unterschiedliche Angebote sorgen ganzjährig für einen regionalen Einzugsbereich der Einrichtungen. Dazu gehören: DLRG-Gruppen, Aquajogging, Rehabilitationssportgruppe, Tauchen mit dem Tauchclub Laubach, Schwimmkurse u.a..

Ein Nordic-Walking Park bietet mit sieben Strecken auf einer Gesamtlänge von 55 km Möglichkeiten, sich Outdoor aktiv zu betätigen. Ferner verläuft rund um den Luftkurort Laubach ein gut ausgebautes Netz von rund 260 km markierten Wanderstrecken, welche für fast alle Anforderungen ein passendes Streckenprofil bietet.

Die über 1200 Jahre alte Fachwerk-Altstadt von Laubach ist insbesondere geprägt von bis zu 500 Jahren alten Fachwerkhäusern und dem 600 Jahre alten Schloss der Grafen zu Solms-Laubach, welches noch heute von der Gräflichen Familie bewohnt, bewirtschaftet und erhalten wird. Besonders sehenswert ist die Bibliothek im Laubacher Schloss, welche mit rund 120.000 Titeln eine der größten europäischen Bibliotheken in Privatbesitz darstellt. Datierte erste Ankäufe der Bibliothek greifen auf 1555 zurück, mittels Erbschaften, Stiftungen und Zukäufen vergrößerte sich der Bestand weiter und ist der Öffentlichkeit teilweise zugänglich. Ebenfalls sehenswert ist das Schlossmuseum. Für Feste und Events stehen auf dem Gelände die Herrenscheune und der Gewölbekeller - ein 700 Jahre alter gotischer Kuppelbau – zur Verfügung. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten bestehen in der Altstadt und werden auch durch die Laubacher Tourismus GmbH vermarktet.

An das historische Bauwerk grenzen ein Schloss- und Kurpark mit Kneippanlage und Veranstaltungsbühne, für sommerliche Konzerte und Theateraufführungen. Der ursprüngliche Schlossgarten war ursprünglich sehr viel kleiner als der heutige Schlosspark und umfasste in etwa den Bereich des heutigen privaten sogenannten "Obergartens". Der dortige Fund von vier Bronzeringen aus der älteren Latene-Zeit (ca. 450 vor Chr.) im Jahr 1719 im Obergarten, zeugen von einer frühen Besiedelung der Gegend.

Eine Besonderheit in Laubach ist das sogenannte „Grüne Meer“. Das „Grüne Meer“ bietet als Wald der Grafenfamilie seit 2009 als 80 Hektar großer Naturerlebnispark besondere Erlebnismomente und Einblicke in den Natur- und Kulturraum des Laubacher Waldes. Die Ziele von FFH- und Vogelschutzgebieten sowie die historische Entwicklung des Wirtschafts- und Kulturraumes sollen damit für die Bevölkerung erlebbar gemacht werden. Der Entdeckungswald von Schloss Laubach bietet einen Entdeckungspfad, ein Robin-Hood-Dorf, Aussichtsturm, Wild- und Streichelgehege, Sinnespfad und mit der mittelalterlichen Kirchenruine „Wüstung Ruthardshausen“, Einblicke in den Natur- und Kulturraum von Laubach. Es besteht die Möglichkeit hier Feste zu feiern oder Dienstag bis Sonntag 10-18 Uhr (auch an Feiertagen) in der Waldküche zu speisen. Ein Flyer der auch auf der Homepage als Download zur Verfügung steht, gibt Informationen zu dem Angebot im Grünen Meer.

Weiter hat Laubach eine große Anzahl an traditionellen und kulturellen Veranstaltungen aufzuweisen. Insbesondere in der historischen Altstadt und auf dem Areal des Schlosses finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt, die auch von weither Besucher anziehen. Bekannt ist etwa das hessische Bluesfestival „Blues, Schmus & Apfelmus“ im Laubacher Schloss oder ein Wochenprogramm mit Orgel unter dem Namen „mixtur“. Weitere große

Veranstaltungen des Jahres sind auf der Homepage der Stadt veröffentlicht: das traditionelle Volksfest „Ausschussfest“, welches seit dem Jahr 1540 Tradition hat, der Herbstzauber Laubach, La Villa Cotta, Lichterfest, Orgelkonzertreihe „mixtur“, Open-Air-Kino-Nächte, Schlossfest in Laubach, Schlossparkkonzerte, Silvesterwürfeln, Weihnachtsmarkt und Winterzauber.

Die touristische Vermarktung der Gemeinde erfolgt, neben der Laubacher Tourismus GmbH, über die Region Vogelsberg Touristik GmbH. Diese ist als zentrale Tourismusmarketing-Organisation des Vogelsbergs mit Sitz in Schotten, in der Region zwischen Gießen und Fulda tätig. Im Rahmen der touristischen Vermarktung werden von der Region Vogelsberg Touristik GmbH Printmedien zur Verfügung gestellt. Weiter hat sich auf Landkreisebene zur Entwicklung der Infrastruktur und zur Koordination gemeinschaftlicher Projekte die „interkommunale Arbeitsgemeinschaft Tourismusförderung“ gebildet. In Abstimmung mit dieser zeigt der Landkreis auf der Internetseite www.giessener-land.de Naherholungsmöglichkeiten, Unterkünfte und Veranstaltungen auf und bietet über das Netzwerk Bildung und Beratung für das Gastgewerbe (BBG), Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Tourismus an.

Ein touristischer Arbeitskreis der östlich im Landkreis gelegenen Städte Grünberg, Hungen, Laubach und Lich wurde als Ergebnis eines LEADER-Projekts aus der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 gegründet. Das Regionalmanagement Gießener Land hatte im Rahmen dessen ein Konzept zur „Vertiefung des regionalen Entwicklungskonzeptes für den Teilraum Ost zur touristischen Vernetzung und Attraktivitätssteigerung“ in Auftrag gegeben. Kern des Konzepts ist ein „regionsverbindender Kultur- und Erlebniswanderweg“, eine verbindende Vermarktungsstrategie und Kommunikation, eine Professionalisierung und Qualifizierung touristischer Angebote und konkrete Verbesserungen in den Angeboten Wandern und Radwandern. Als erstes gemeinsames Projekt wurde ein gemeinsamer Flyer erstellt, mit dem sich die vier Städte gemeinsam auf der Landesgartenschau in Gießen im Jahr 2014 unter dem Motto „Vom der Lahn bis zum Vulkan – Städte zwischen Fachwerk und Moderne“ präsentierten. Der Flyer hatte einen gemeinsamen Veranstaltungskalender der vier Kommunen als Einlage.

Durch die Gemarkung Laubach führen einige touristische Straßen und Wege: Hohe Straße, Taunus-Rhön-Weg, Oberhessenweg. Von der Solmser Straße existiert noch die Beschilderung, während der Verein aufgelöst wurde.

In Laubach trägt das Kultur- und Tourismusbüro in seinem Büro am Marktplatz der Stadt Laubach wesentlich zur Vermarktung bei. Das Büro ist montags bis freitags geöffnet, Mittwochs halbtags.

Historische Bauwerke

- *Historische Altstadt Laubach.* Führungen werden in Form von Sonderterminen angeboten und können im Kultur- und Tourismusbüro erfragt werden.
- *Schloss Laubach*
- Als Kulturdenkmäler ausgewiesen sind die evangelische Kirche in Altenhain, Münster, Lauter und Wetterfeld sowie die evangelische *Stadtkirche Laubach*. Die Laubacher mit Barockorgel aus dem Jahr 1749, mehreren Epitaphen, Wandmalereien und gräflichem Herrschaftsstuhl können im Sommer sonntags von 15-18 Uhr, donnerstags von 10-18 Uhr, freitags 10-18 Uhr und samstags von 10-18 Uhr besichtigt werden, im Winter

sonntags von 15-17 Uhr und donnerstags von 10-17 Uhr. Ganzjährige Führungen sind auf Anfrage möglich.

- *Backhaus Gonterskirchen.* Das denkmalgeschützte restaurierte Backhaus von 1827 mit den bis heute gebräuchlichen Backgeräten wird als standesamtliches Trauzimmer genutzt und steht Interessenten zur kostenfreien Besichtigung und Nutzung für etwa Lesungen, Versammlungen und andere Veranstaltungen zur Verfügung. Öffnungszeiten nach Vereinbarung.

Museen

- *Privatbibliothek* im Schloss. Die Bibliothek ist im Verzeichnis national wertvoller Kulturgüter eingetragen und steht unter Denkmalschutz. Regelmäßige Führungen werden vom 15. April bis 31. Oktober mittwochs um 17 Uhr angeboten.
- *Schlossmuseum.* 2003 eröffnet zeigt Geschichten und Objekte aus 500 Jahren Leben zum im Laubacher Schloss. Regelmäßige Führungen finden vom 15. April - 31. Oktober, mittwochs 15 Uhr statt. Sonderführungen sind auf Anfrage möglich.
- *Schlossgalerie* mit wechselnden Ausstellungen (Bildern, Skulpturen und Installationen) von regionalen und überregionalen Künstlern. Auch das Kunst- und Kulturforum Laubach e.V. nutzt die Schlossgalerie als Ausstellungsort.
- *Museum Fridericianum.* Das Museum wurde 1981 als Heimatmuseum in einem ehemaligen Jagdschloss der Grafen zu Solms-Laubach eröffnet und bietet heute Gegenwartskunst in wechselnden Ausstellungen. Öffnungszeiten sind Sa. und So. 14:30 – 16:30 Uhr und jeden 1. Mittwoch im Monat von 10 - 12 Uhr, Gruppen auf Anfrage.
- *Puppenstuben-Museum.* Die von Prinzessin Monika von Hannover zusammengetragene Sammlung wurde 2011 in einer historischen Fachwerkscheune eröffnet und präsentiert sich mit moderner Technik wie Audioführungen. Öffnungszeiten Di - Fr von 14.00 - 17.00 Uhr und Sa - So von 11.00 - 17.00 Uhr.
- *Wilhelm-Alban-Museum.* Im Jahr 2005 eröffnet, zeigt das Museum die Geschichte und Technik von Gussöfen und Küchenherden in einem historischen Rückblick. Öffnungszeiten nach Vereinbarung.
- *Evangelische Stadtkirche* aus dem 12. Jahrhundert mit Barockorgel

Thematische Führungen in Laubach:

- *Nachtwächterführung,*
- *Kräuterweiberführung,*
- *Laubacher Weibergeschichten,*
- *Crespeln und keifen: unterwegs mit Hofrat Crespel und der Kaltmamsell,*
- *„Komm wir finden einen Schatz“,*
- *Laubach sprichwörtlich,*

- „Die Kirche und das drumherum“

Weitere Freizeitmöglichkeiten

- *Entdeckungswald Grünes Meer.* Öffnungszeiten von April bis Oktober: Mittwoch bis Sonntag von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr. Es werden Jahreskarten, Gruppentarife und Einzelkarten (Kosten Erwachsene 9 EUR, Kinder bis zu 7 EUR) zum Verkauf angeboten.
- *Naturpark hoher Vogelsberg und Geopark Vogelsberg*
- *Vulkan-Express.* Verkehrt zwischen dem 1. Mai und dem letzten Wochenende im Oktober. Die Buslinie VB-92 verbindet Laubach mit Hungen und dem Hoherodskopf.
- *Route 276.* Motorradfreundliche Gastbetriebe bieten eine große Auswahl an Pauschal- und Sonderangeboten sowie bikespezifischen Dienstleistungen entlang der bekannten und beliebten Motorradstrecke an.
- *Fledermäuse* können von Anfang Mai bis Ende September in Gruppen ab fünf Personen auf Anmeldung in Parkanlagen, in Gärten oder entlang von Baumalleen in Laubach beobachtet werden. Ein Fledermausworkshop findet zwei Stunden vor Exkursionsbeginn statt und kann optional dazu gebucht werden.
- *Besuch beim Imker.* Angeboten von Mai bis September.
- *Historische Erlebnisführungen.* In Laubach werden eine Reihe von attraktiven Führungen angeboten, in denen Stadt- und Regionsgeschichte dargestellt werden. Derzeit werden sieben Führungen von einer Dauer von etwa 1-1,5h angeboten: Kinderführungen, Nachtwächterführung, Kräuterweiberführung, Laubacher Weibergeschichten, 4. Crespeln und keifen: Unterwegs mit Hofrat Crespel und der Kaltmamsell, Komm, wir finden einen Schatz!, Laubach sprichwörtlich und die Kirche und das Drumherum. Buchungen erfolgen über das Kultur- und Tourismusbüro der Stadt.
- *Jüdischer Friedhof Laubach* aus der Zeit um 1800 mit 43 Grabsteinen auf einem 600 qm großen Gelände. Führungen sind ganzjährig auf Anfrage möglich.
- Laubach zählt insgesamt *15 Naturdenkmäler*
- *Hallen- und Freibad Laubach* mit Therapiebereich für Heilbäder
- *Kneipp-Außenanlage*
- *Minigolf, Boccia, Garten-Schach &- Mühlespiel*
- *Kegelbahn*
- *Grillhütten*
- *Fahrradverleih, Kutschfahrten*
- *Sommerrodelbahn Hoherodskopf bei Schotten*
- *Tier- und Erlebnispark Vogelpark Schotten*
- *Schokokussfabrik Schotten*

Rad- und Wanderwege

Folgende Wege passieren die Laubacher Gemarkung:

- *Residenzring* (ca. 75 km entlang der Strecke Grünberg – Wirberg – Ettingshausen – Bürgersee – Lich – Kloster Arnsburg – Muschenheim – Hungen – Ruppertsburg – Friedrichshütte – Laubach – Weickartshain – Grünberg)
- *Wetterweg* (ca. 38 km entlang der Strecke Grünberg – Wirberg – Ettingshausen – Bürgersee – Lich – Kloster Arnsburg – Muschenheim – Hungen – Ruppertsburg – Friedrichshütte – Laubach – Weickartshain – Grünberg)
- *Horloffweg* (ca. 33 km entlang der Strecke Parkplatz Weidweg – Strickberg – Gonterskirchen – Ruppertsburg – Hungen – Trais-Horloff)
- *Vogelsberger-Pfannenweg* (ca. 18 km entlang der Strecke Sportschule Grünberg – Stockhausen – Weickartshein – Freientseen/Waldschänke – Whs. Laubacher Wald – Whs. Waldhaus)
- *Rundweg Laubach* (ca. 33 km entlang der Strecke Freientseen – Engelsburg – Heinrichsgrund – Wetterfeld/Heilgrund – Wetterhorst – Galgenberg/Altes Gericht – Ruppertsburg – Silbachtal – Gonterskirchen – Jägerhaus – Höresmühle – Freientseen)
- *Vulkanring Vogelsberg* (ca. 125 km entlang der Strecke Petershainer Hof – Kreuzseener Grund – Freientseen – Laubach – Friedrichshütte – Silbachtal – Luthereiche – Stornfels – Schotten – Wolfslauf – Eidelsdorf)
- *Lutherweg Hessen*. Führt von der thüringisch-hessische Landesgrenze bei Berka durch den Landkreis Gießen (Lich-Hungen-Laubach-Grünberg) bis nach Worms. Von den Laubacher Stadtteilen geht er am Hessenbrückenhammer vorbei, durch Röhthges)

Für den Bau eines Radwegs auf der ehemaligen Bahnstrecke von Hungen nach Freientseen unterstützt das Land Hessen aktuell die Stadt mit 410.000 EUR.

Unterkünfte und Gastronomiebetriebe

Übernachtungsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Ansprüche sind in Laubach in Form von Hotels, Pensionen und Gasthäusern (10), Ferienwohnungen/-häusern (11), bei Privatvermietern (3), einer Jugendherberge in der Kernstadt und auf dem vier Sterne Campingplatz „Caravanpark Laubach“ vorhanden.²³

Bedeutung des Tourismus für die Stadt Laubach

Einen Hinweis auf die Bedeutung des Tourismus gibt die Tourismusintensität (Übernachtungen je 1.000 Einwohner). Während die Tourismusintensität des Landes Hessen etwa 5.000 Übernachtungen je 1.000 Einwohnern entspricht, liegt die Tourismusintensität im Landkreis Gießen mit 1.716 Übernachtungen weit darunter.²⁴

Die Tourismusintensität von 6.423 Übernachtungen je 1.000 Ew. in Laubach weist darauf hin, dass der Tourismus für die Stadt von großer Bedeutung ist.

²³ Quelle: <http://www.laubach-online.de/tourismus-freizeit/unterkuenfte/>; letzter Zugriff 08.05.2015.

²⁴ Eigene Berechnungen nach HGSt 2014.

Dies spiegelt sich auch in den für den Tourismus erfassten Daten der Hessischen Gemeindestatistik wider. Das statistisch erfasste Bettenangebot (nur Betriebe mit mehr als acht Betten) lag demnach im Jahr 2013 bei 755 Betten, es wurden 23.813 Ankünfte und 62.011 Übernachtungen verzeichnet. Dies entspricht rund 14-15 % der für den Landkreis verzeichneten Betten und Übernachtungen.

Im Vergleich zu den anderen 18 Städten und Gemeinden des Landkreises steht Laubach in allen drei Bereichen auf Platz drei, hinter der Universitätsstadt Gießen und Grünberg. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist mit 2,6 Tagen überdurchschnittlich hoch (LK Gießen 2,0 Tage) und hinter Reiskirchen die zweithöchste im Landkreis.

Zehn Jahre zuvor erfasste die Hessische Landesstatistik von 2004 insgesamt 464 Betten, 17.670 Ankünfte, 50.132 Übernachtungen und eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,8 Tagen. Damit ist die Anzahl der Betten in diesem Zeitraum um 63%, die der Ankünfte um 35% und die der Übernachtungen um knapp 24% gestiegen. Die Bedeutung des Tourismus hat damit in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Besondere Merkmale:

Potential für den Natur- und Aktivtourismus ist insbesondere durch die Lage am Rande des Naturparks Hoher Vogelsberg gegeben, kulturräumliches Potenzial besonders durch das Schloss Laubach und die vielen kulturellen, teils auch überregional bekannten Veranstaltungen. Als Luftkurort ist Laubach auch für den Gesundheitstourismus von Bedeutung.

Sanfter Tourismus spielt für Laubach, gerade in Hinblick auf den mit dem Laubacher Wald verbundenen Naturschutz, eine große Rolle.

Laubach hat sich um einen Anschluss an den derzeit Lutherweg bemüht, dessen Umsetzung 2014 begann. Die Schlossbibliothek mit der darin ausgestellten Luther-Bibel bietet im Rahmen dessen neues Vermarktungspotenzial, das es zu prüfen gilt.

Das LEADER-Projekt der Region Gießener Land verfolgt mit dem Projektbündel Marketing eine abgestimmte und zielgerichtete Angebotsentwicklung und -vermarktung. Ein erstes Projekt stellt die Konzeptionierung und Vermarktung von E-Bike-Routen zur Verknüpfung kultureller Angebotsmodule mit Aktivtourismus dar, welches durch die TAG Ostkreis durchgeführt werden soll. Neue Angebote im Themenfeld Kunst werden durch das Projekt „Kunstakademie Jägerhaus“ in Laubach geschaffen. Im Projektbündel „Kooperation und Vernetzung“ soll die Umsetzung der Tourismus-Machbarkeitsstudie für die Städte Grünberg, Laubach, Hungen und Lich erfolgen.

3.9 Natur und Landschaft

Die Natur und Landschaft von Laubach ist geprägt durch das bis zu 773 Meter über dem Meeresspiegel hohe Mittelgebirge des Vogelsbergs. Der Vogelsberg gilt als Europas größter Vulkan und bildet heute das größte geschlossene Basaltmassiv des europäischen Festlandes. Begrenzt wird das Gebirge durch die Oberhessische Schwelle im Norden, im Osten durch Fliede- und Fulda und im Westen durch das Lahntal und Gießener Becken. Im Südosten und Süden besteht über den Hessischen Landrücken eine Verbindung zu Spessart und Rhön. Im Südwesten öffnen sich die Täler zur Wetterau.

Der Vogelsberg wird in drei naturräumlichen Einheiten gegliedert. In der Mitte der zentral gelegene „Hohe Vogelsberg“, gefolgt vom „Unteren Vogelsberg“ welcher als 5 bis 20 km breiter

Ring an den „Hohen Vogelsberg“ anschließt und schließlich der „Vordere Vogelsberg“, der im Westen an den „Unteren Vogelsberg“ anknüpft.²⁵

Laubach mit dem Laubacher Hügelland wird dem „Vorderen Vogelsberg“ zugerechnet, der „Laubacher Wald“ zählt mit zum Basaltkomplex des Vogelsberges. Der „Laubacher Wald“ gilt als das größte zusammenhängende „Waldmeister Buchenwaldgebiet Hessens“ und beinhaltet auf einer großen und vergleichsweise wenig zerschnittenen Gesamtfläche, eine abwechslungsreiche Anordnung produktiver Wald und Gewässerökosysteme. Die Buchenwälder sind artenreich und profitieren von den standörtlichen Voraussetzungen in Form von nährstoffreichen eutrophen Braunerden und Parabraunerden und finden im „Vorderen Vogelsberg“ bei einer Höhenlage von 170 – 520 m NN, Niederschlägen von 725 – 945 mm und Jahresdurchschnittstemperaturen von rund 8,1 Grad C optimale klimatische Bedingungen.²⁶

Die Gemarkung der Stadt Laubach umfasst laut Hessischer Gemeindestatistik 2014 eine Fläche von 9.702 ha. Im Vergleich zum Landkreis besteht mit einem Anteil von 52% ein überdurchschnittlich großer Anteil des Gebietes aus Waldfläche. Nur die Gemeinde Wettenberg weist mit einem Anteil von 56,2% einen größeren Waldanteil im Landkreis auf. Die Waldflächen befinden sich in Laubach vor allem im Süden und Osten, in den Gemarkungen von Ruppertsburg, Gonterskirchen und Freienseen. Bewirtschaftet wird der Wald von der Stadtwaldstiftung, vom Forstbetrieb Solms-Laubach, der mit dem PEFC-Siegel für nachhaltige Waldbewirtschaftung ausgewiesen ist. Weite Teile des Waldes sind als FFH-Gebiet "Laubacher Wald" oder als Vogelschutzgebiet "Laubacher Wald und Seenbachsystem" und „Vogelsberg“ gekennzeichnet. Weitere Schutzgebiete sind mit den zwei Naturschutzgebieten „Lohhügel“ (7,4 ha, westlich von Ruppertsburg) und dem „Silbachtal“ (23,97 ha, südlich von Gonterskirchen) gegeben. Landschaftsschutzgebiete oder Nationalparks sind in den Gemeindegrenzen nicht vorhanden.²⁷

1,2% besteht aus Wasserfläche, ein Wert der zwar unter dem Mittel des Landkreises aber dennoch über dem des Regierungsbezirks liegt. Ein Großteil der Wasserflächen in Laubach wird durch Fließgewässer bestimmt. Dazu zählen die zehn Bäche Laubach, Hirtenbach, Schellenbach, Wetter, Lauter, Horloff, Seenbach, Äschersbach, Streitbach und Gierbach. Der 69 km lange Fluss Wetter entspringt im Laubacher Stadtteil Altenhain.²⁸

Klimaschutz

Mit dem Ziel einer energieeffizienten Dorfentwicklung hat Laubach 2014 einen Auftrag zur Entwicklung eines integrierten Klimaschutzkonzepts sowie eines integrierten Klimaschutzteilkonzepts für die Stadt Laubach erteilt. Im Jahr 2013 hat sich ein Energiebeirat gebildet und in seiner Tätigkeit einen Energiebericht für die städtischen Liegenschaften der Stadt Laubach erstellt. Eine Umweltbeauftragte der Stadt hat zwei Umwelttage initiiert.

25 Quelle: http://www.naturpark-hoher-vogelsberg.de/fileadmin/user_upload/PDF-Mappe/Allgemeines-Lage_01.pdf; letzter Zugriff 21.05.2015.

26 Quelle: <http://www.schloss-laubach.de/forst-jagd.phtml>, letzter Zugriff 21.05.2015.

27 Quelle: <http://natureg.hessen.de/>; letzter Zugriff 18.08.2015.

28 Quelle: HGSt 2014.

Besondere Merkmale:

Mehr als die Hälfte der Fläche von Laubach ist Waldfläche. Der „Laubacher Wald“ gilt als das größte zusammenhängende „Waldmeister Buchenwaldgebiet Hessens“.

Die Gemeinde Laubach verfügt über großflächige Schutzgebietsausweisungen nach den Richtlinien der EU. Teilweise bestehen Überlappungen mit Naturschutzgebieten.

3.10 Landwirtschaft

Im Landkreis zeigt der östliche Teil eine stärkere Prägung durch Landwirtschaft als der Westen. Dies wird generell in der Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben, als auch am Anteil an Landwirtschaftsfläche deutlich. Laubach bildet mit seinem Anteil an Landwirtschaftsfläche eine Ausnahme, was durch den sowohl im Landes- aber auch im Kreisvergleich mit einem überdurchschnittlichen hohen Waldanteil (ca. 52 %) bedingt ist. Die landwirtschaftliche Fläche umfasste im Jahr 2010 in Laubach ca. ein Drittel des Gemeindegebietes (ca. 36 %). Dies entspricht 3.501 ha.

Betriebsstruktur

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Flächen ist auch in Laubach rückläufig, wobei dies nicht mit dem Brachfallen von Flächen einhergeht, sondern mit einem Flächenwachstum der verbleibenden Betriebe.

Die folgende Auflistung zeigt die Entwicklung der vergangenen Jahre nach den Daten des Statistischen Landesamtes bzw. Agrarantragstellung 2014:

Jahr	Gesamt	< 5ha	5-10ha	10-20ha	20-50ha	50-100ha	100 ha >	LF der Betriebe
2007	71	9	15	15	15	4	10	2.832
2014	60	13	9	13	12	4	9	2.567

Tabelle 5: Größenentwicklung der Landwirtschaftsfläche 2007 / 2014 im Vergleich.

Entsprechend der Agrarantragsunterlagen 2014 wirtschaften 60 landwirtschaftliche Betriebe in Laubach, wobei der Nebenerwerb (NE) mit 47 Betrieben deutlich überwiegt. 9 Haupteinwerbsbetriebe (HE) sowie 4 Gesellschaften bürgerlichen Rechts verdeutlichen jedoch die Bedeutung der Landwirtschaft in Laubach.

Altenhain	Freienseen	Gonterskirchen	Laubach	Lauter	Münster	Röthges	Ruppertsburg	Wetterfeld
1 HE	1 HE	1 HE	2 HE	1 HE	-	2 HE	-	1 HE
1 NE	6 NE	9 NE	7 NE	1 NE	3 NE	3 NE	8 NE	9 NE
-	1 GbR	-	1 GbR	1 GbR	-	-	-	1 GbR

Tabelle 6: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Stadtteilen.

Flächenbewirtschaftung

Mit einem Anteil von 52% wird der knapp überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche als Grünland genutzt, wobei der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche mit

rund 19 % eher unterdurchschnittlich ist. Lediglich 7 der 60 Betriebe in Laubach wirtschaften nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus.

Viehhaltung

Bei der Rinderhaltung mit insgesamt über 2.000 Stück Vieh spielt die Milchviehhaltung und die Mutterkuhhaltung in der Gemeinde eine große Rolle. Auch die Zahl der gehaltenen Schafe und Ziegen mit über 350 Tieren und die Pferdehaltung (über 190) ergänzen die Gruppe der Grünlandnutzer. Drei Betriebe mit nennenswerter Schweinehaltung und einige kleine Geflügelhaltungen runden die landwirtschaftliche Tierhaltung ab. Ferner wird im Stadtteil Wetterfeld Fischzucht betrieben. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 42,7 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.²⁹

Besondere Merkmale:

15% der landwirtschaftlichen Betriebe werden im Haupterwerb geführt. Besonderes Rinderhaltung ist in Laubach stark verbreitet.

Die Flächenbewirtschaftung in der Gemeinde ist als gesichert zu bezeichnen. Es besteht der Bedarf nach zusätzlichem Land bei den Betrieben.

Möglichkeiten zum Ausbau der regionalen Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln sollten aufgegriffen werden.

3.11 Kooperationen und Programme/Konzepte

Interkommunale Zusammenarbeit, Mitgliedschaften und Kooperationen

- Breitband Gießen GmbH als PPP-Projekt
- Laubach gehört zum „Teilraum Ost“ des Landkreises Gießen. Über die interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen Grünberg, Hungen, Laubach und Lich besteht ein Grundsatzbeschluss für die Zusammenarbeit. Zur Zeit der Antragsstellung zur Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm war etwa die Zusammenlegung der Standesämter und der Ordnungsverwaltung in Vorbereitung und die Gründung eines Verwaltungsverbandes diskutiert. Ferner arbeiten die Kommunen in einer touristischen Arbeitsgemeinschaft zusammen. Hierfür entstand ein gemeinsames Konzept, an dessen Umsetzung derzeit gearbeitet wird.

Sonstige Zusammenarbeit

Städtepartnerschaften bestehen zu Elancourt (Frankreich), Gräfenhainichen/Sachsen-Anhalt, Didim (Türkei) und Zoersel (Belgien)

Bisheriger Einsatz strukturverbessernder Programme

- ESF-EU-Programm zur Verbesserung der Beschäftigungschancen und Reduzierung von Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt. Über die Mittel wurde die Qualifizierungs- und Beschäftigung junger Menschen in Laubach gefördert.

²⁹ Quelle: Lahn-Dill-Kreis, Abteilung für den Ländlichen Raum, 13.08.2015.

- Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen förderte die Vielfalt der dörflichen Lebensformen und das bau- und kulturgeschichtliche Erbe in Laubach bislang in vier Laubacher Stadtteilen
 - *Gonterskirchen, Laufzeit 1982 – 1989*

Anzahl kommunale Maßnahmen: 6	Zuschuss: 139.787,21
Anzahl private Maßnahmen: 17	Zuschuss: 82.369,10
 - *Ruppertsburg, Laufzeit 1989 – 1995*

Anzahl kommunale Maßnahmen: 23	Zuschuss: 325.590,70
Anzahl private Maßnahmen: 45	Zuschuss: 298.645,62
 - *Freienseen, Laufzeit 1996 – 2004*

Anzahl kommunale Maßnahmen: 20	Zuschuss: 658.140,71
Anzahl private Maßnahmen: 57	Zuschuss: 408.484,52
 - *Wetterfeld, Laufzeit 2005 – 2013*

Anzahl kommunale Maßnahmen: 17	Zuschuss: 450.390,00
Anzahl private Maßnahmen: 30	Zuschuss: 225.489,00
- Stadtsanierung Laubach 1992 bis 1985
- Die Stadt Laubach hat mit dem Land Hessen einen Vertrag im Rahmen des Hessischen Kommunalen Rettungsschirms unterzeichnet und hat damit bis 2016 eine ausgeglichene Haushaltswirtschaft zu führen.
- Das kreisweite Mehrgenerationenhaus im Rahmen des Bundesprogrammes hat seinen Sitz in Laubach. Es bietet Menschen aus der Region neben Beratungen und Tagesbetreuungen für an Demenz erkrankte Personen, im Rahmen eines Cafés tägliche Begegnungsmöglichkeiten und einen günstigen Mittagstisch.

Beteiligung an Wettbewerben

- Dolles Dorf. In dem seit 2003 jährlich stattfindenden Wettbewerb des hr-Fernsehens in dem hessische Dörfer untereinander antreten hat Lauter 2006 den 3. Platz belegt.

Regionale Konzepte und Prozesse

- Laubach ist seit 2007 Mitglied der LEADER-Region GießenerLand welches heute mit 17 Kommunen rund 97% der Fläche des Landkreises Gießen umfasst. Diese Region wurde für die neue LEADER-Periode 2014-2020 wieder neu anerkannt. Im Rahmen dessen sind für die Entwicklung der Region auch in Laubach verschiedene Projekte vorgesehen und demnächst in Umsetzung:
- Vertiefung des regionalen Entwicklungskonzeptes für den Teilraum Ost zur touristischen Vernetzung und Attraktivitätssteigerung 2013, mit Bürgerbeteiligung, erfolgte in der zurückliegenden LEADER-Periode.
- 2007 wurde ein Förderantrag für Waldumweltmaßnahmen und Flächenkonzept zur Erhaltung und Förderung artenreicher und Klima stabilisierender Wälder für seinen Forstbetrieb in Auftrag gegeben. Auftragnehmer war das Institut für Tierökologie und Naturbildung.

- Mit Beschluss aus 1997 wurde im Jahr 1999 eine Agenda 21 für die Stadt Laubach erstellt. Ergebnisse aus Bürgerbefragungen und Arbeitskreisen bildeten die Grundlage für eine Soll-/Ist-Analyse und das entwickelte Stadtleitbild.³⁰
- Ferner wurde die Erstellung eines Integriertes Klimaschutzkonzepts/integriertes Klimateilschutzkonzepts für die Stadt Laubach in Auftrag gegeben. Die Umsetzung soll mit Bürgerbeteiligung und öffentlichen Veranstaltungen in 2016 begonnen werden.
- Laubach ist angebunden an die Bioenergie-Region Mittelhessen, einer Initiative der LEADER-Regionen GießenerLand und Vogelsberg sowie der Zwillingregion Landkreis Marburg-Biedenkopf (vgl. Internet: <http://www.bioenergie-region-mittelhessen.de/>).
- Die „überregionale“ touristische Vermarktung Laubachs wird durch die Vogelsberg-Touristik übernommen, während die Laubacher Tourismus und Service GmbH im regionalen Kontext einen erheblichen Teil selbst leistet bzw. in Kooperation mit den Nachbarstädten, Hungen, Grünberg und Lich. So sind die vier Kommunen seit 2013 mit gemeinsamen Auftritten beispielsweise bei der Landesgartenschau und dem Hessentag, der Messe Alsfeld und weiteren Veranstaltungen präsent.
- Eine weitere Fortführung der Kooperation der genannten vier Städte ist die E-Bike Route „Von Römern, Residenzen und Reformatoren“, die voraussichtlich 2017 – im Lutherjahr – in Betrieb genommen wird und in den LEADER-Prozess eingebracht worden ist.

30 Siehe auch <http://www.total-lokal.de/pdf/35321.pdf>; letzter Zugriff 18.08.2015.

4 Profile der Stadtteile

Als Ergebnis aus den lokalen Veranstaltungen und ergänzt durch Informationen aus der Konzeptphase entstanden die folgenden Stadtteilprofile. Sie sind entsprechend des Leitfadens unterteilt in:

- Bestandsaufnahme,
- prägende Stärken und Schwächen,
- Schwerpunktthemen für das IKEK,
- erste Ideen für Beiträge zur gesamt kommunalen Entwicklung,
- Projektideen.

Die Beschreibungen enthalten die Stadtteilplakate des ersten Forums. Teilweise stellten sich die Ortschaften mit selbst gedrehten Filmen und Präsentationen vor, die aus technischen Gründen leider nicht einbezogen werden können.

Stadtteilprofil Altenhain

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Seit Dezember 1971 gehört Altenhain als Stadtteil von Laubach zum Landkreis Gießen und zählt seitdem als östlichste Gemeinde des Kreises. Auf einer Höhe zwischen 360 m und 410 m über NN gelegen. In der Stadtteilgemarkung liegt der höchste Berg des Landkreises, die „Alte Höhe“. Knapp 23% der Fläche Altenhains ist Waldgebiet.

Eine natürliche Begrenzung im Süden stellt der Dörnbach dar. Hauptverkehrsanbindung sind die zwei Landstraßen L3167 und L3407. Die Kernstadt ist in etwa 10 km Entfernung zu erreichen und damit unter allen Stadtteilen am weitesten von dieser entfernt. Bis zur nächsten Autobahnauffahrt (auf die A5) sind es etwa 15 km.

Im Jahr 2006 wurde hier das 700 Jährige Jubiläum gefeiert.

Eine Besonderheit in Altenhain ist der hohe Anteil an historischen Fachwerkhäusern.

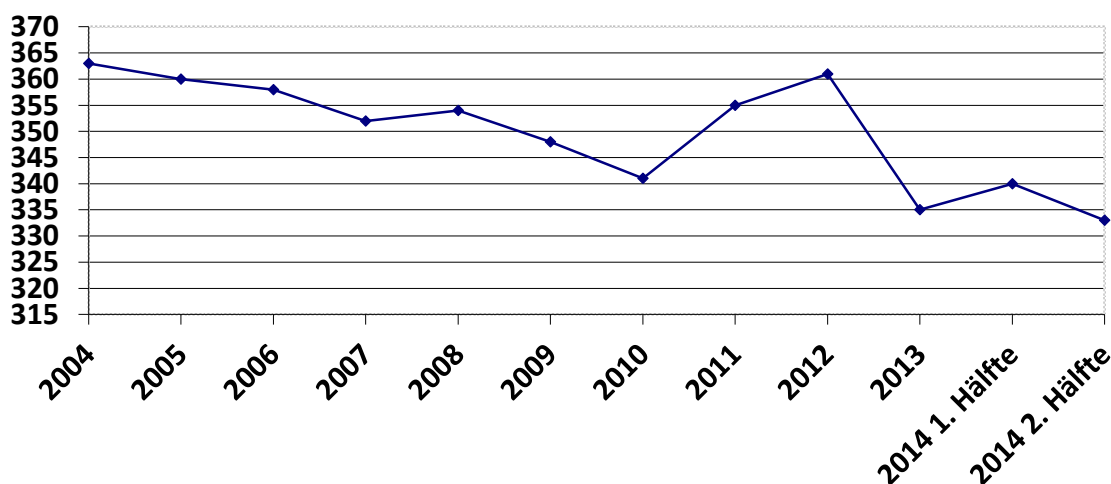
Der Ratz ist das Symbol von Altenhain.

Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Altenhain 325 Einwohner mit Erstwohnsitz.

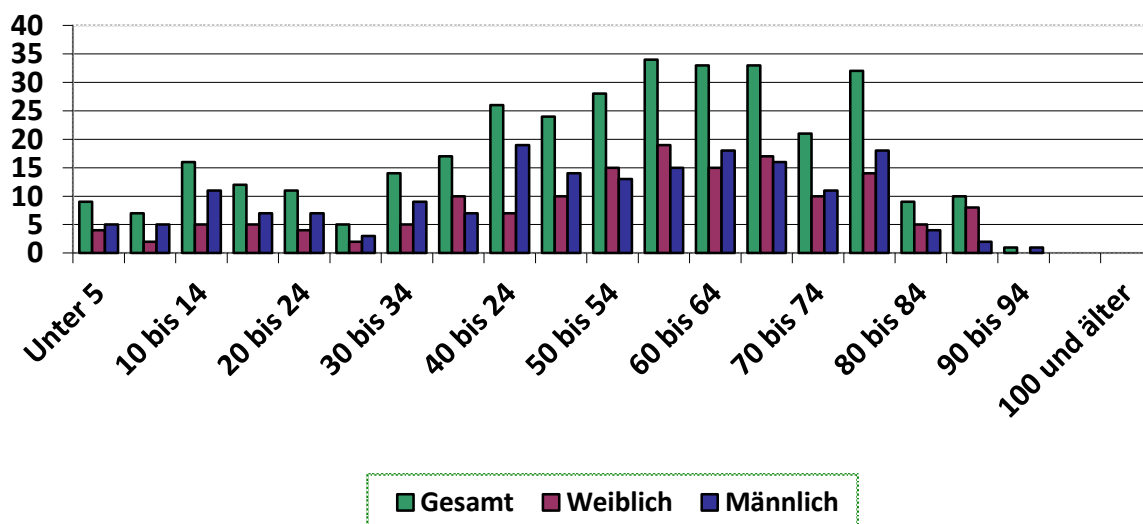
Die Einwohnerzahl blieb bis in die Jahrtausendwende hinein in Altenhain konstant bis steigend, seit dieser Zeit sinkt sie nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wieder leicht. Nach den aktuellen Prognosen wird sich die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 weiter verringern bzw. das Durchschnittsalter der Bevölkerung ansteigen, wenn man die weitere Entwicklung der Gesamtstadt auf Altenhain ableitet.

Überträgt man die Entwicklung der Gesamtstadt, wo in den Jahren zwischen 2000 und 2013 die Bevölkerung um fast 10% abgenommen hat, auf Altenhain, so ist hier in demselben Zeitraum die Bevölkerung von etwa 370 auf momentan 335 zurückgegangen. Von den 333 Einwohnern (Stand 2014) sind 8 Ausländer.



Altersstruktur

Ein Großteil der Einwohner ist zwischen 40 und 74 Jahre alt. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Altenhain besonders klein.



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet: 11 umnutzbare Gebäude, 26 Bauplätze und 0,7 ha potenzielle Bauflächen.
Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen Sportplatz und nahe gelegener Spielplatz am Gemeindehaus. Der Dorfteich ist in Spaziernähe.
Nahversorgung Eine Gaststätte mit Lebensmittelladen stellt in Altenhain die wichtigste Einkaufsmöglichkeit dar. Zudem existiert im Ort eine Getränkeverkaufsstelle.
Gesundheit Allgemeinärzte, Zahnärzte, Frauenärzte, Pflegedienste, Heilpraktiker und Tierärzte sind fast ausschließlich in der Kernstadt zu finden. Ein ambulanter Pflegedienst aus Laubach bietet Hausbesuche an für hauswirtschaftliche und körperliche Pflege.
Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen 1. Heizungs- und Sanitärbetrieb 2. Ein größerer landwirtschaftlicher Vollbetrieb 3. Gaststätte mit Lebensmittelladen
Bildung Die nächste Schule (Grundschule) befindet sich in Freienseen, etwa 4 km entfernt. Die nächste Kindertageseinrichtung ebenfalls in Freienseen.
Bürgerhaus Das Dorfgemeinschaftshaus mit großem Saal liegt am nordöstlichen Ortsrand und bietet zusammen mit dem Sportheim Platz für etwa 170 Menschen, wobei im Sportheim etwa 30 Menschen Platz haben.
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur Seit 2011 besitzt die örtliche Feuerwehr nicht zuletzt wegen des freiwilligen Einsatzes vieler Bürgerinnen und Bürger ein neues Gerätehaus. Mit 153 Mitgliedern ist sie gleichzeitig der größte Verein im Ort und ein Treffpunkt für Jung und Alt sowie Schauplatz jährlich stattfindende Feste. Neben dem Feuerwehrhaus befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus mit einem Saal für etwa 140 Menschen. Die alte Schule im Ortskern wird heute als evangelische Kirche mit Kirchen- und Gemeindesaal sowie zwei Jugendräumen genutzt. Es ist ein Gesellschaftsraum mit Platz für 40 Personen.
Vereine örtliche Feuerwehr, Fußballverein SV Altenhain, Schützenverein, Angelsportverein.
Freizeiteinrichtungen und Tourismus Im Wochenendhausgebiet „Am Steinköppel“ befinden sich etwa 90 Häuser mit unverbauter Fernsicht. Mehrere Wanderwege führen in unmittelbarer Nähe an Altenhain vorbei, darunter der Vulkanring Vogelsberg, der Rundweg-Laubach und der Vogelsberger Pfannenweg.

Natur und Landschaft		
72 ha der 317 ha Ortsgemarkung sind bewaldet.		
Energie		
Mindestens 7 Häuser haben die Solarzellentechnik auf ihren Dächern. Der Windpark „Alte Höhe“ der Stadt Ulrichstein liegt mit seinen 10 Anlagen in Blickweite. Im Moment wird darüber diskutiert, ob die Stadt Laubach zwischen Freiesen und Altenhain ebenfalls eine Windkraftanlage mit insgesamt 6 Anlagen bekommt. Nach Schätzungen soll damit Strom für etwa 50.000 Menschen hergestellt werden. Die Hessenenergie hat zunächst die Kosten für die notwendigen Prüfungen übernommen, im Herbst 2014 aber die Planungen aufgrund mehrerer Vorbehalte gegen das Projekt auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt.		
Verkehr		
Jeweils morgens und abends verkehrt zwischen der Kernstadt und Altenhain der Bus 373. Zudem fährt alle 2 Stunden ein Anruf-Linien-Taxi zwischen den beiden Orten über Freiesen.		
Weitere Anmerkungen:		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
Laut Telekom hat man in Altenhain einen Mobilfunktempfang bis 4G/LTE, mit Vodafone zum Teil bis 3G und 4G/LTE, mit O2 im Freien nur über 2G und in Gebäuden stark eingeschränkt und mit E-Plus ebenfalls nur über G/G2 und nur sehr eingeschränkt innerhalb von Gebäuden. Rund 90% der Haushalte in Altenhain haben einen Internetanschluss per Richtfunk mit höchstens 4 Mbit/s. Der Ausbau der Verfügbarkeit sowie der Einsatz von Glasfaserkabel wurde während einer Veranstaltung im Bürgerhaus Altenhain im November 2014 durch den Bürgermeister Peter Klug zum Ziel erklärt.		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Tante Emma Laden • Dorfneipe	• Kein Jugendzentrum • Ärztliche Versorgung • Nahversorgung insgesamt
Bildung	• Dorfschule im Kindergarten	
Bürgerschaftliches Engagement	• Engagement im Dorf • Vereinsvielfalt • Zusammenhalt einzelner Gruppen • Dorfgemeinschaft	• Engagement im Dorf • Bürgerschaftl. Engagement schwindet • Die Beteiligung der Dorfgemeinschaft
Städtebauliche Entwicklung		• Zustand Straßen und Bürgersteige problematisch für Rollstuhlfahrer
Leerstand		• Leerstand negativ
Verkehr		• Eigenes Auto notwendig • Durchgangsverkehr LKWs • Kein Busanschluss für ältere Leute

		• Keine öffentlichen Verkehrsmittel
Technische Infrastruktur		• Breitband
Wirtschaft	• Landwirtschaftsbetrieb vorhanden • Heizung- und Sanitärbetrieb vorhanden • Gasthaus mit Kolonialgeschäft/ Wirtshaus im Ort • Getränkemarkt • Bäckerauto	
Kultur	• Kirchgebäude/ ehemalige Schule • Diverse und zahlreiche (Vereins-) Veranstaltungen z.B. Weihnachtsmarkt, Fasching...	
Landschaft	• Wetter und Klima • Natur, schöne Landschaft, Fernblick • Spielen im Wald, Waldwege • Dorfeigener Teich • Ruhe	• Windkraft
Tourismus	• Wochenendgebiet • Wander- und Radfahrmöglichkeiten • Naherholung	• Zu wenig Werbung • Beschilderung Wanderwege, Wanderwegenetz eingeschränkt
Freizeit	• „es lässt sich hier leben“ • Kinderliebes Dorf • Sport-, Spiel- und Festplatz vorhanden	• Kein Fahrradweg • Kinderfreundliche Klettergeräte speziell für Kleinkinder fehlen
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Jugend- und Vereinsleben und das Miteinander im Dorf sind wichtig,		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Städtebauliche Entwicklung / Leerstand, Treffpunkt für alle Generationen, Jugendraum, Aufwertung Kirchplatz als sozialer Treffpunkt, barrierefreier Raum im Gemeindehaus, überdachter Grillplatz		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	

Soziale Infrastruktur	• Seniorenabende und mehr Gemeinschaft • Umbau von bestehenden Gebäuden zum Jugendzentrum
Bürgerschaftliches Engagement	• Zusammenführung einzelner Dorfgruppen
Städtebauliche Entwicklung	• Zentraler Dorfplatz als Treffpunkt/ Treffpunkt rund um den Kirchplatz • Treffpunkt für alle Generationen/ Gemeindehaus mit Backhaus als barrierefreie Einrichtung für alle Generationen
Leerstand	• Leerstand durch Förderung entgegenwirken
Verkehr	• „Wochenend-Dorfbus“ (zu 2-3 festen Zeiten) • Regelmäßig fahrende Busse o. Sonstiges
Energie/Klima/ Ressourcenschutz	• Anbindung an Gasleitung
Technische Infrastruktur	• Breitbandausbau
Kultur	• Stadtratssitzungen und Volksbefragungen auch in Altenhain
Tourismus	• Dorfbeauftragter (Stadt Laubach) „Public commisssioned“
Freizeit	• Überdachter Grillplatz • Kleinkinder Spielgeräte auf dem Spielplatz • Event für Kinder • Dorfübergreifende Events



Stadtteilprofil Freienseen

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Freienseen liegt im Seenbachtal zwischen Kernstadt und Altenhain am Rande des Naturparks Hoher Vogelsberg. Natürliche Abgrenzung ist im Norden der Dörrnbach, im Süden der Seenbach. Freienseen hat etwa ca. 800 Einwohner. 1972 wurde der Ort, gegen den allgemeinen Widerstand der Bevölkerung, zur Stadt Laubach eingemeindet.

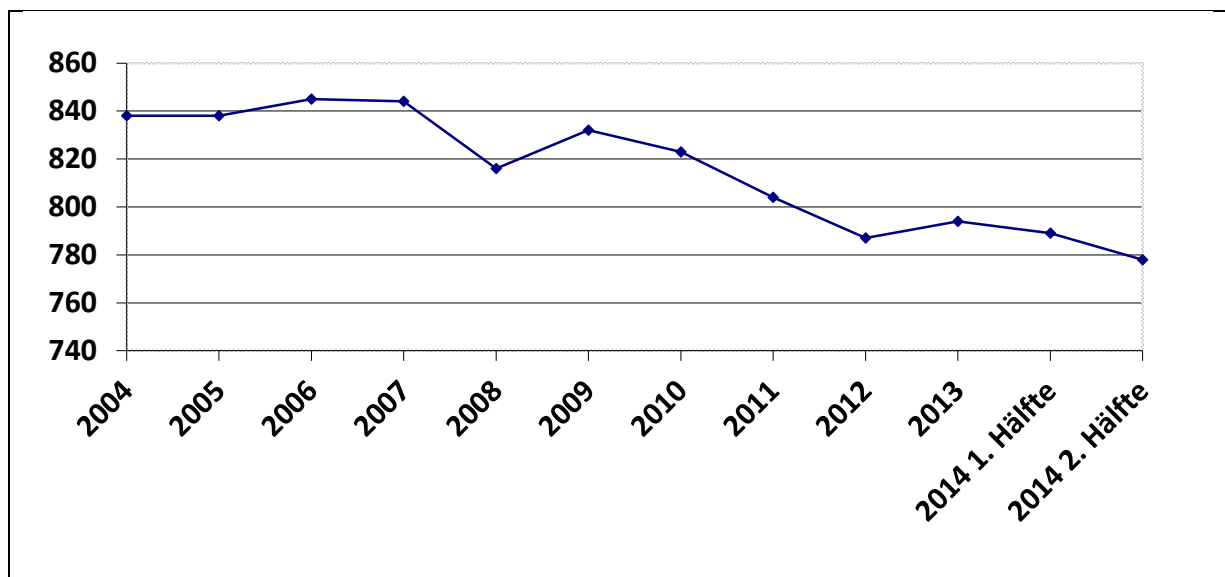
Im Ort gibt es zahlreiche Vereine und Einrichtungen für Jung und Alt. Zu den wichtigsten Institutionen gehören die konfessionelle Grundschule, zwei Kindergärten, Bäcker, Metzger, eine Sparkasse, eine Pension und ein Landgasthof sowie das Dorfgemeinschaftshaus.

Mittlerweile weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt, ist das Initiativprojekt Dorfschmiede. Grundgedanke hierfür war, einen Raum der Begegnung und Angebotsvielfalt zu schaffen. Das Besondere ist, dass die Dorfschmiede über einen Förderverein getragen wird.

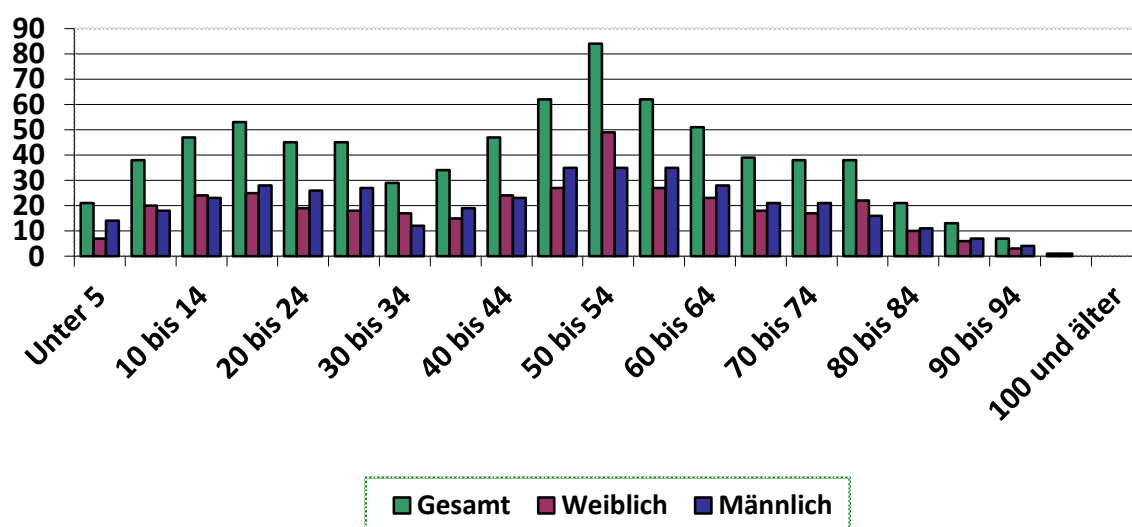
Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Freienseen 763 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Im Zuge der Untersuchung „Ländliche Lebensverhältnisse“ des „Thünen-Instituts“ wurde ein Rückgang der Bevölkerung Freienseens in dem Zeitraum 2002 bis 2012 um 4,6 % festgestellt. Nach einem stetigen Rückgang zwischen 2006 und 2012 konnte im Jahre 2013 ein leichter Zuwachs verzeichnet werden.



Altersstruktur



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

8 umnutzbare Gebäude, 11 Bauplätze und 0,3 ha potenzielle Bauflächen

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Kulturelles Zentrum ist sowohl das Dorfgemeinschaftshaus, als auch die neu ins Leben gerufene „Dorfschmiede“. Die meisten Veranstaltungen derzeit finden entweder in der Kirche, dem Pfarrhaus oder in der Heinrich-Norwig-Halle, ehemals DGH statt. Die Grillhütte am südöstlichen Ortsrand ist ein beliebter Treffpunkt. Ein Spielplatz und ein Basketballplatz im Zentrum bieten öffentlichen Platz für Kinder und Jugendliche.

Spätbarocke, evangelische Saalkirche

Nahversorgung

Bäckerei

Metzgerei

Getränkemarkt Bio-Laden (Wurst und Fleisch)
Gesundheit ambulante Pflegedienste aus Laubach
Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen Sparkasse, Elektronik-Fachgeschäft, Reit- und Fahrsportartikelgeschäft, Möbel- und Interieurbau „Design in Holz“, ein Software-Spezialist, ein Architekt, Baumarkt, 5 Min. zum Gewerbepark.
Bildung In der Kita Freienseen stehen 40 Plätze zur Verfügung. Davon eine „Waldgruppe“ . Betreuung für Kinder ab 1 Jahr (Minitreff KrümelFrösche) sowie eine evangelische Grundschule.
Bürgerhaus Die Heinrich-Norwig-Halle (ehemaliges DGH) im südlichen Zentrum des Stadtteils.
Ortsansässige Betriebe Sägewerk, Schreinerei, Spengler-Meisterbetrieb, Elektro-Meisterbetrieb, Heizung / Sanitärbetrieb. 2 Forstbetriebe, 1 Vollerwerbslandwirt, einige Landwirte im Nebenerwerb, Pilzzucht, Katzenhaus (Pension für Katzen)
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur Dorfschmiede Freienseen Jedes Jahr finden im Frühjahr und im Winter Märkte mit Lebensmittel und kulturellen Aktionen statt. Frauenhilfe, Seniorengymnastik, letzter Dienstag im Monat: Essen für alleinstehende SeniorInnen im Pfarrhaus, motorisch neutrales Training (Dermenz-Vorsorge)
Vereine VDK Freienseen, TSV Freienseen, Schoppenelf Seenbachtal Freienseen, Evangelisches Pfarramt, Schützenverein Freienseen, Gesangsverein, Förderverein der evangelische Kirche, Arbeitsgemeinschaft Freienseen, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Obst und Gartenbauverein, Freiwillige Feuerwehr, Angelsportverein, Generationenwerk/ Nachbarschaftsfamilie, Christlicher Jugendhof Oberhessen
Freizeiteinrichtungen und Tourismus Westlich des Ortes befinden sich ca. 12 weitläufige Wochenendhäuser. Mehrere Wanderwege führen direkt durch Freienseen oder in unmittelbarer Nähe vorbei, darunter der Vulkanring Vogelsberg, der Rundweg-Laubach und der Vogelsberger Pfannenweg. Der Entdeckungswald „Grünes Meer“ ist von hier in kurzer Zeit zu erreichen. Das Landgasthaus Waldschenke im südlichen Freienseen bietet Plätze zum Essen und Trinken im Freien.
Natur und Landschaft Das Seenbachtal bietet eine wunderbare Landschaft und drei Mühlen entlang des südöstlich gelegenen Tales.

Energie		
Im Moment wird darüber diskutiert, ob die Stadt Laubach zwischen Freienseen und Altenhain ebenfalls eine Windkraftanlage mit insgesamt 6 Anlagen bekommt. Nach Schätzungen soll damit Strom für etwa 50.000 Menschen hergestellt werden, wobei nach Verkauf des Stromes wiederum Geld in die kommunale Kasse fließen soll. Die Hessenenergie hat zunächst die Kosten für die notwendigen Prüfungen übernommen, im Herbst 2014 aber die Planungen aufgrund mehrerer Vorbehalte, vor allem durch eine Bürgerinitiative, gegen das Projekt auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt.		
Verkehr		
Jeweils morgens und abends verkehrt zwischen Laubach Kernstadt und Laubach Altenhain der Bus 373.		
Alle 2 Stunden ein Anruf-Linien-Taxi zwischen den beiden Orten über Freienseen		
Autobahnzufahrt A5 in ca. 10 km		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
Mobilfunkempfang mit bis zu 4G/LTE über die Telekom im gesamten Ortsgebiet Freienseen, mit Vodafone nur in einigen Stadtteilen mit bis zu 3G und 4G/LTE, sonst mit 2G, mit O2 im Freien nur über 2G und in Gebäuden stark eingeschränkt und mit E-Plus ebenfalls nur über G/G2 und nur sehr eingeschränkt innerhalb von Gebäuden.		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Vereine, Vereinsangebot • Vereinsfeste • Schule • Kindergärten • Osterfeuer • DGH Betrieb und Bewirtschaftung • Märkte	• Vereinshaus • DGH Sanitäranlagen • Nachwuchs Bastelgruppe • Backhaus • Kirmes • Geräte des Kinderspielplatzes
Bildung	• evangelische Grundschule	• Erhalt der Schule
Bürgerschaftliches Engagement	• Alleinstehenden-Treff • Querdenkerdorf • Dorfschmiede	
Städtebauliche Entwicklung	• Pflege der Grünflächen • Zuschuss für Altbauten • Dorfbild mit Fachwerk und Hofreiten	• DGH Energiesparröhren
Verkehr		• Verkehrsberuhigung
Kultur	• Einzigartigkeit • Geschichte des Dorfes	
Landschaft	• Seenbachtal • Ruhe, Natur	

Freizeit	• Jugendraum • Dorfplatz • Grillhütte	• Jugendraum • Dorfplatz • Feuerwehr (-nachwuchs)
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Bürgerschaftliche Engagementstrukturen		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Dorfgemeinschaft mit dem einen Satz: „... toll dass immer jemand da ist.“		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Bildung	• Volkshochschulbildung im Dorf • Ausbau der Schule bis 10. Schuljahr	
Bürgerschaftliches Engagement	• Hausbesuche • Ansiedlung von Migranten in leeren Häusern • Spezielle Seniorenprojekte • Politische Selbstständigkeit • Straßen- und Stadtteilstufen • Schnellerer Internetzugang • Nachbarschaftshilfe • Pendlerbetreuung • Geschäftsführung Dorfschmiede und Kassenwarte	
Städtebauliche Entwicklung	• Zebrastreifen an Dorfschmiede	
Leerstand	• Leerstände Wohnbau-GmbH	
Energie/Klima/Ressourcenschutz	• Nahwärme	
Wirtschaft	• Existenzgründung • Handwerksansiedlung	
Kultur	• Schrank für „Nacharchivierung“ • Förderung der Heimatkunde	
Landschaft	• Landbewirtschaftung, kleinflächigere Landwirtschaft • „vernünftige“ Spazierwege	
Tourismus	• Radweganbindung Laubach-Freienseen	

F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)	
Thema	Projektideen
Bildung	• Volkshochschulbildung im Dorf • Ausbau der Schule bis 10. Schuljahr
Bürgerschaftliches Engagement	• Hausbesuche • Ansiedlung von Migranten in leeren Häusern • Spezielle Seniorenprojekte • Politische Selbstständigkeit • Straßen- und Stadtteulfeten • Schnellerer Internetzugang • Nachbarschaftshilfe • Pendlerbetreuung • Geschäftsführung Dorfschmiede und Kassenwarte
Städtebauliche Entwicklung	• Zebrastreifen an Dorfschmiede
Leerstand	• Leerstände Wohnbau-GmbH
Energie/Klima/Ressourcenschutz	• Nahwärme
Wirtschaft	• Existenzgründung • Handwerksansiedlung
Kultur	• Schrank für „Nacharchivierung“ • Förderung der Heimatkunde
Landschaft	• Landbewirtschaftung, kleinflächigere Landwirtschaft • „vernünftige“ Spazierwege
Tourismus	• Radwegenbindung Laubach-Freienseen



Stadtteilprofil Gonterskirchen

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Der Stadtteil Gonterskirchen liegt südöstlich der Kernstadt Laubachs am Rande des Landkreises Gießen und an der B 276. Der gut 700 Einwohner zählende Stadtteil wurde erstmals im Jahre 1239 urkundlich erwähnt. 1970 erfolgte die Eingliederung in die Stadt Laubach.

Es gibt in dem Stadtteil 3 historische Backhäuser, die entweder noch in Betrieb sind oder als Trau- und Festzimmer benutzt werden.

Die meisten Erwerbstätigen sind Pendler ins Umland bis zum Rhein-Main-Gebiet.

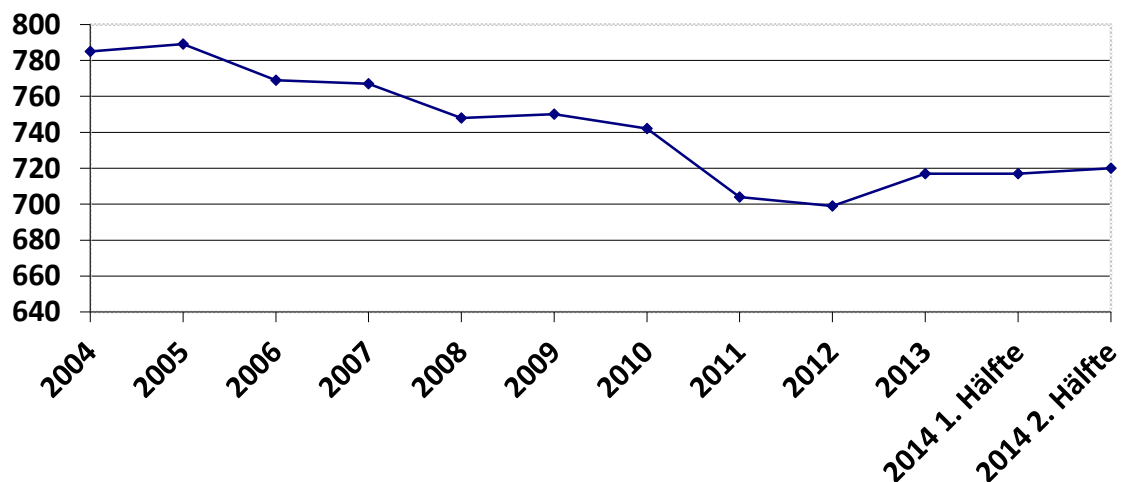
Das Dorf zeichnet sich zudem durch seine attraktiven Wochenendgebiete im Tal der Horloff im südlichen Rand von Gonterskirchen aus, in denen es 27 Teichanlagen gibt.

Über die B 276 gibt es einen Anschluss an die Kernstadt nordwestlicher Richtung und nach Schotten in südöstlicher Richtung.

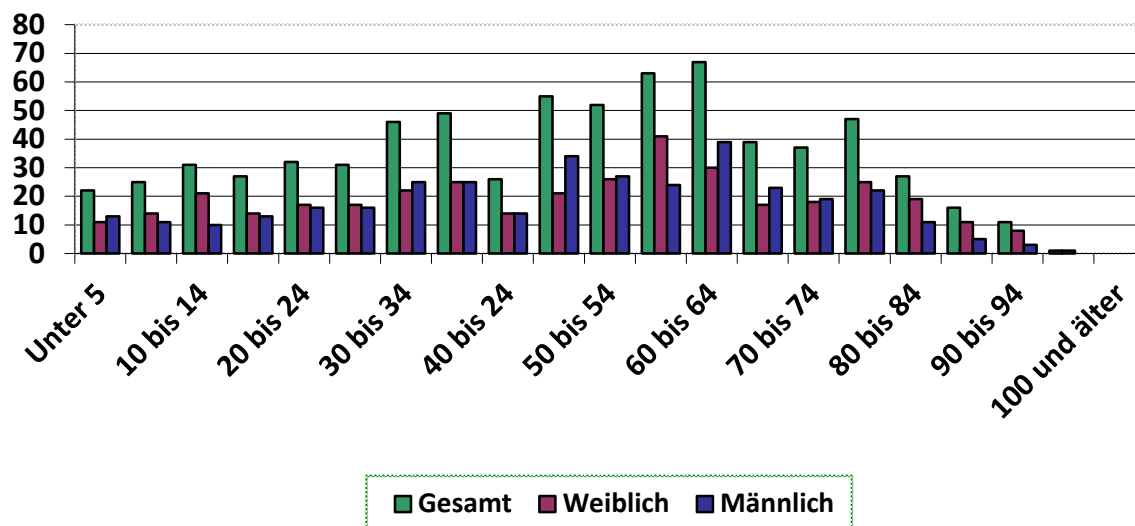
Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Gonterskirchen 702 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Zwischen 2004 und 2013 ein Rückgang der Bevölkerung von 785 auf 717, was etwa 9 % ausmacht. Allein zwischen 2010 und 2011 ein Rückgang um 5%. Jedoch mit mehreren kleinen Zuwachssphasen in den Jahren 2005, 2009 und 2013.



Altersstruktur



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

16 umnutzbare Gebäude, 17 Bauplätze und 1,9 ha potenzielle Bauflächen

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Eine sehenswerte frühgotische Saalkirche (evangelisch).

Die Grillhütte der Jagd- und Wandergruppe Gonterskirchen bietet Platz für insgesamt 55 Personen und hat einen Innen- und Außenbereich, Sportplatz, Teich

Nahversorgung

Nahkauf-Supermarkt, ein Lebensmittel-Einzelhandel

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

Kaufhaus Otto Schwalbach, Sparkasse, Kfz- und Reifenservice, Landwirtschaft, Baustoffhandel, Basaltwerke

Gesundheit

Ein ambulanter Pflegedienst aus Laubach

Bildung

Schulen und weitere Bildungseinrichtungen sind vor allem in der Kernstadt zu finden, etwa 3 km entfernt.

Bürgerhaus

Das Dorfgemeinschaftshaus liegt im südlichen Zentrum und ist gut über die Landesstraße L3138 zu erreichen.

Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Restauriertes denkmalgeschütztes ehemaliges Backhaus mit Aufenthaltsqualität, das der Öffentlichkeit zu Besichtigung und Nutzung kostenfrei zur Verfügung steht,

ein weiteres Backhaus im Ort,

Feste finden im DGH statt

Jugendzentrum

Kirche (Pfarrer in der Gemeinde aktiv und engagiert)		
Fahrdienste der Kirchengemeinde zur Kirche, Seniorennachmittage		
Vereine		
VDK Ortsverband, Sportverein Gonterskirchen, Jugendclub, Freiwillige Feuerwehr, AG-Kultur-Gonterskirchen, Landfrauenverein, Seniorenclub, Obst- und Gartenbauverein, IG Backhaus, Gesangverein. Einige Sportkurse im DGH		
Viel Kooperation zwischen den Vereinen.		
Freizeiteinrichtungen und Tourismus		
Direkter Anschluss an den Naturpark „Hoher Vogelsberg“ sowie den Entdeckungswald „Grünes Meer“ über die B 276. Das Hotel Tannenhof hat insgesamt 19 Betten und eine Gastronomie, das Ferienhaus Sonnenblick 5 Betten.		
Privat werden in Gonterskirchen noch weitere Zimmer vermietet, darunter das Haus Hofmann-Lopez.		
Im Nordosten und im Südwesten ziehen sich im Tal der Horloff weitläufig Grundstücke für Wochenendnutzungen hin. Das Teichhausgebiet – das südwestlich gelegene – ist zudem mit einer Vielzahl von kleinen Teichen durchsetzt.		
Mehrere Wanderwege führen durch den Stadtteil, darunter der Horloffweg und der Rundweg Laubach		
Natur und Landschaft		
Der Stadtteil ist umringt von weitläufigen Waldflächen und zusammenhängenden Wanderwegen. Kläranlage		
Energie		
Energieeffizienzberatung in Gonterskirchen, private Solaranlagen im Dorf		
Verkehr		
Durchgangsverkehr, die nächste Bundesstraße, die B 276, liegt 1 bis 2 km entfernt. Durch Gonterskirchen verkehren zwei Buslinien: Die Nr. 372 in Richtung Gießen, Schotten und Lich und die Nr. 373 nach Altenhain.		
Kindermobil - Kinder und Schüler Beförderung.		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
Die Qualität des Mobilfunks variiert je nach Anbieter. Der Empfang bis 3G und mit Einschränkungen bis 4G möglich.		
Kabel TV, schnelles Internet teilerschlossen (im Ortskern)		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Adventsbummel • Kinder und Schüler- beförderung • Kirmes	• Fehlender Kindergarten • Nachwuchsprobleme in den Vereinen
Bildung	• Lesungen • Konzerte	
Bürgerschaftliches	• Ehrenamtliches Engagement	• Öffentliche Treffpunkte

Engagement	• Vereinsleben, Vielfalt und Kooperation der Vereine • Nachbarschaftshilfe • Aktion „Vom Dorf fürs Dorf“	fehlen • Aktivierung weiterer Mitstreiter • Keine Kneipe • Seniorentransport
Städtebauliche Entwicklung	• Spielplätze • Baumallee • Schöne Umgebung/ Ortsbild • Ausgeschilderte Wanderwege • 2 Backhäuser • Straßenbeleuchtung	• Radwege und Wege ausbaufähig • Straßenbeleuchtung • Verbesserung der öffentlichen Plätze/ barrierefreie Raumgestaltung
Leerstand		• Leerstand im Ortskern und schlechte Substanz/Optik
Verkehr	• Kindermobil • Essen auf Rädern • Fahrdienste der Kirche	• Bürgersteige • Schlechte ÖPNV Verbindungen • Schülerverkehr
Energie/Klima/ Ressourcenschutz	• Private Solaranlagen	
Technische Infrastruktur	• DSL im Ortskern • Kläranlage • Feuerwehr	• Schnelleres Internet
Wirtschaft	• Baustoffhändler • Nahkauf • Gewerbebetriebe • Hotel	• Gastronomie
Kultur	• Gute Konzepte für Veranstaltungen • Alte Kirche mit Archiv	
Landschaft	• Schöne Landschaft, intakte Natur • Riesige Waldungen • Sehenswerte Fachwerksbauten	• Bachlauf der Horloff
Tourismus	• Fernwanderwege, lokales Wandernetz • Horloff • Nähe zum Stausee • Grillhütte	• Schlechte Anbindung durch Busverbindung • Infopunkte • Gastronomische Angebote
Freizeit	• Sportplätze und Vereine • Backhäuser • Aktiver Jugendclub • Feuerwehr • Musikalische Früherziehung,	• Keine Bank mehr am Lindenbaum • Infrastruktur am Kulturbackhaus

	Literaten, bildende Künstler	
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
u.a. im touristischen Bereich		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Soziale Infrastruktur, Leerstand, städtebauliche Entwicklung, Freizeit		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Nutzungskonzept Alte Schule • Bürgerversammlung	
Bildung	• Jugend- und Erwachsenenbildung	
Bürgerschaftliches Engagement	• Film-/ Kinoabende • Unterstützung des Dorfladens	
Städtebauliche Entwicklung	• Privatinitiative Wegeausbau • Schöner Dorfplatz	
Verkehr	• Kindermobile anderweitig nutzen • Straßen begrünen, Dorfplatz gestalten • Ortsbild durch direkte Ansprachen verbessern	
Energie/Klima/Ressourcenschutz	• Infoabende über alternative Energien und Dämmung	
Wirtschaft	• Straßenwirtschaft • Beteiligung von Bürgern an Einkaufsladen	
Technische Infrastruktur	• Breitbandinternet „LTE“	
Kultur	• Kulturelle Informationen an wichtigen Punkten, Infotafeln • Haus- und Straßennamen	
Landschaft	• Infos zur örtlichen Natur	
Tourismus	• Alte Schule als Wanderherberge/ Infozentrum • Wanderwege- und Anbindungskonzept	
Freizeit	• Fitnessrundweg	



Stadtteilprofil Kernstadt Laubach**A Bestandsaufnahme****Kurzcharakteristik**

Die Kernstadt Laubachs ist das kulturelle und politische Zentrum der Stadt. Es ist als Mittelzentrum im hessischen Landesentwicklungsplan eingestuft.

Hier lebt etwa die Hälfte der Bevölkerung Laubachs.

Stadtteilmittelpunkt und gleichzeitig im Zentrum der Stadt Laubach ist das Schloss aus dem 13. Jahrhundert sowie der angrenzende Schlosspark. Die Schlossbibliothek ist eine der ältesten und größten ihrer Art in Europa. Mehrere Veranstaltungen und Festivals locken über das ganze Jahr hindurch Touristen und Einwohner auf das Schlossgelände, wie etwa das Hessische Bluesfestival oder das Orgelfestival.

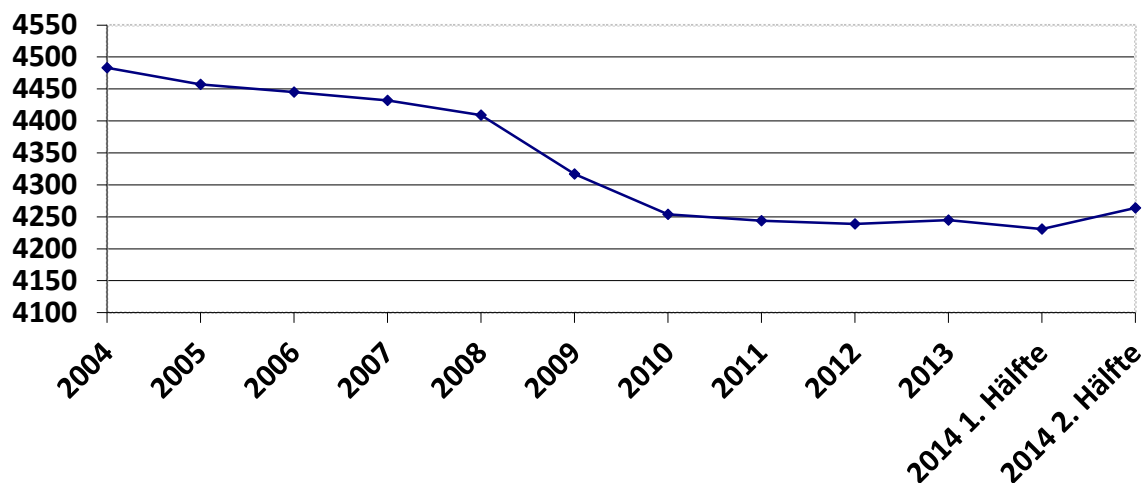
In westlicher Richtung befindet sich ein Gewerbegebiet, welches über die Landstraßen aus Hungen und Lich gut zu erreichen ist und im östlichen Teil noch Flächen zur Verfügung hat. Die Kernstadt bietet die größte Anzahl an Bauflächen der Stadt.

Die Kernstadt liegt an der B276, etwa 15 km von der nächsten Autobahnanschlussstelle entfernt.

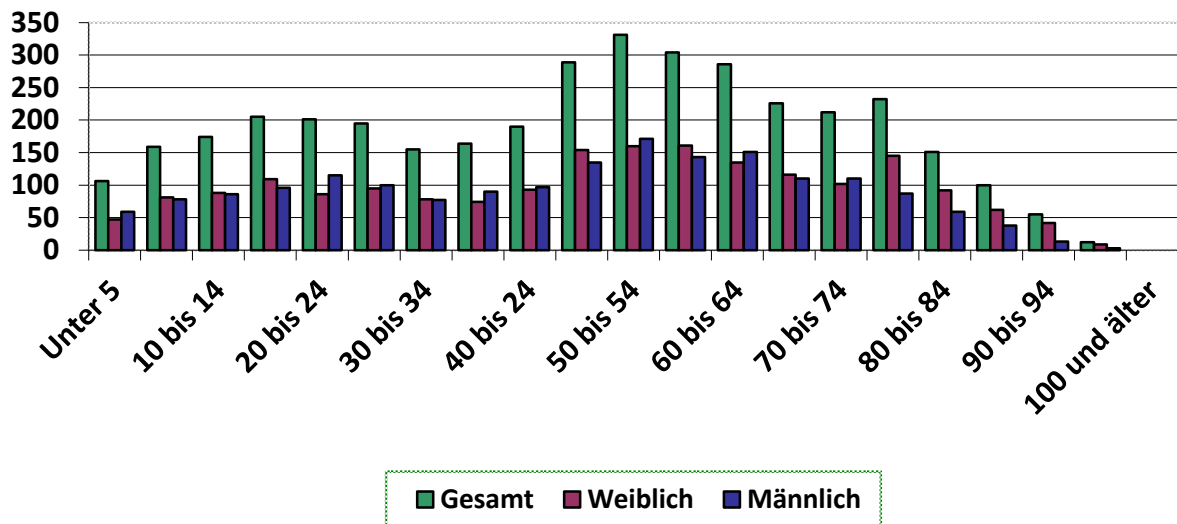
Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Laubach 3.747 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Zwischen 2004 und 2012 stetig sinkend, zum Jahre 2013 jedoch wieder ansteigend. Insgesamt in diesem Zeitraum jedoch ein Rückgang von etwa 5,3 %, von 4483 auf 4245.



Altersstruktur



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

64 umnutzbare Gebäude, 45 Bauplätze und 20,3 ha potenzielle Bauflächen.

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Marktplatz, Schlosspark, Spazierwege, Spielplätze

Nahversorgung

Lebensmittelladen „Nahkauf“, 2 Bäckereien am Marktplatz

1 mal wöchentlich Markt,

außenliegend Richtung Wetterfeld: Supermärkte und Discounter

Gesundheit

Medizinisches Versorgungszentrum und gute allgemeine Ärzteversorgung (Hausärzte),

Seit November 2014: Verein für Psychosoziale Therapie, eine Tagesgruppe für Jugendliche mit psychischen Erkrankungen und/oder Suchtproblematik, ein Pilotprojekt hessenweit.

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

Mittelzentrum Gewerbepark, Bäcker

Bildung

2 Kindergärten und ein Netzwerk Kindertagespflege des Oberhessischen Diakoniezentrums, Schülerbetreuung nachmittags, Grundschule, Haupt-/Gesamtschule und Oberstufen-Gymnasium

Bürgerhaus

Sport- & Kulturhalle Laubach

Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Evangelische Stadtkirche, Moschee, Alten- und Pflegeheim, Ambulanter Pflegedienst, Mehrgenerationenhaus

Ev. Kirche Laubach, Kath. Kirche St. Elisabeth, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Evangelisch-methodistische Kirche

Vereine		
Breites Kultur- und Vereinsleben. 56 Vereine (einschließlich Glaubensgemeinschaften und politische Gruppierungen)		
Freizeiteinrichtungen und Tourismus		
Historische Altstadt Laubach, Privatbibliothek im Schloß, der Schloßpark, Schlossmuseum, Museum Fridericianum, Puppenstuben-Museum, Caravanpark Laubach und Rutenkolk am Hirtenbach, In der Spielsaison fährt ein Stadttheaterbus von Laubach in das Stadttheater Gießen; Hotels und Jugendherberge, Schwimmbad, Hallenbad, Grillhütten, Festivals und Konzerte, Radwege, Stadtführungen		
Natur und Landschaft		
Viele Waldflächen, Landschaftspflege, Ramsberg, Panoramaweg		
Verkehr		
Am östlichen Rand verläuft die Bundesstraße B 276. Eine ehemalige Bahnverbindung nach Mücke und Lich wurde samt dem Bahnhof still gelegt.		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
In der Kernstadt gibt es nach Angaben der Anbieter mit Telekom und Vodafone das stärkste Mobilfunksignal. Mit E-plus und O2 jedoch ist die Qualität nur durchschnittlich und auch 2G nur mit Einschränkungen möglich. Im Laufe der kommenden zwei Jahre wird die Kernstadt nach und nach durch die Telekom mit schnellem Breitband-Internet versorgt.		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Kultur- und Vereinsleben • Gute Betreuung in den Heimen • Viele Vereine • Kaffekränzchen beim Bäcker • Gute Ärzteversorgung	• „Gute Stube“ fehlt • Kein Jugendraum/ Jugendangebote • Wenig Fachärzte, kein Krankenhaus • Keine Musikschule • Kein (attraktives) Bürgerhaus
Bildung	• Schulangebot • Kindergarten, Kinderbetreuung	
Bürgerschaftliches Engagement	• Mehrgenerationenhaus	• Negative Reputation

Städtebauliche Entwicklung		• Wenig öffentliche Räume • Sauberkeit • Supermärkte schlecht erreichbar • Straßenzustand
Verkehr		• Schleppender Netzausbau, ÖPNV-Verbindungen • Tankstelle
Energie/Klima/Ressourcenschutz	• Fernwärme • Windkraft	• Windkraft
Wirtschaft	• Stadtwaldstiftung	• Autobahn-Ferne • Höchster Steuersatz im Landkreis • Immer weniger Fachgeschäfte • Wettbewerb Gewerbe/ Innenstadt, Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden
Kultur	• Kulturelle Angebote, Festivals, Konzerte • Musik und Sprache • Schloß und Schloßpark, Ramsberg • Opernwerkstatt • Vielfalt der Menschen • Kirche und Altstadt	• Wenige Impulse vom Laubach-Kolleg
Landschaft	• Viel Wald, Natur vor der Tür, Ramsberg • Schlosspark • Landschaftspflege, schöne Umgebung • Pilze sammeln • Panoramaweg • Garten-Festivals	• Wenig Respekt vor der Natur • Zustand Ramsberg • Kein Konzept zum Erhalt alter Bäume
Tourismus	• Radweg • Schloss und Bibliothek • Wanderwege • Stadtführungen • Landschaftsarchiv	• Minigolfhaus und Platz • Lärm durch Motorradtourismus • Gaststätten • Sitzbänke/ Tische an Wanderwegen und in der Stadt • Maßnahmen der Gewerbevereine, wie Imagepflege • Wanderwege verschlammt

Freizeit	• Hallen-/ Freibad • Wanderwege, Spazierwege, Sportanlagen • Spielplätze	• Kein Biergarten • Sparzwang • Vandalismus im öffentl. Bereich • Gastronomie-Angebot • Hundekot
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Als Zentrum der Stadt Laubach sind hier viele zentrale Funktionen angesiedelt,		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Angebote im Bereich Kultur, Sport, Versorgung,		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Der zu erwartende Rückgang der Bevölkerung ist einer der wichtigsten Herausforderungen der Kernstadt und der Gesamtstadt Laubach.		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Mitteilungsblatt an alle Haushalte • Gesundheitliche Versorgung, Gemeindeschwestermmodell • Tagespflege (ausserhalb Stift und Altersheim) • Bürgerräume • Seniorengerechtes Wohnen	
Bildung	• Jugendraum • Lokales Bündnis für Bildung • Bildungsbeirat	
Bürgerschaftliches Engagement	• Neubürgerempfang • Senioren-Werkstatt • Zentrale Anlaufstelle für Fragen und Sorgen	
Städtebauliche Entwicklung	• Kirchplatz gestalten • Areal ehemaliges-Alumnat neu gestalten • Bahnhofsareal gestalten • Attraktive Mietwohnungen für junge Menschen und Familien • Seniorenwohnen im Grünen Meer • Areal Planke/ Parkplatz Bahnhofstraße entwickeln • Tiefgaragenareal neu gestalten • Kleines Neubaugebiet, Minigolfareal • Seniorengerechtes Wohnen in der Altstadt	
Leerstand	• Baulückenkataster	
Verkehr	• Bürgerbus • Schnellbus nach Gießen • Bus zu den Geschäften auf der grünen Wiese • Ausbau Radverkehr (E-Bike) • Barrierefreie Innenstadt (Pflaster)	

Energie/Klima/ Ressourcenschutz	• Erhalt Luftkurort-Qualität • Energiekonzept Schwimmbad
Wirtschaft	• Obst- und Gemüseladen • Direktvermarktung ausbauen, Wochenmarkt, Bioladen
Kultur	• Zusatzschilder Bedeutung hist. Straßennamen
Landschaft	• Ramsberg aufwerten inkl. Aussichtsturm
Tourismus	• Audio-Guides für individuelle Stadtführung • Schlosspark aufwerten (Botanischer Führer, Tafeln etc.) • Bahnradweg westl. Vogelsberg • Lutherweg - Anbindung
Freizeit	• „Sportlerklausur“ attraktives Bürgerhaus

LAUBACH KERNGEMEINDE		
UNSERE STÄRKEN	WAS IST NICHT SO TOLL	UNSERE PROJEKT IDEEN
1. LANDSCHAFT / WALD 2. SCHULEN / BILDUNGSMÖGLICHKEITEN 3. SPORTMÖGLICHKEITEN HALLEN-TREIBBAD, SUM, SPORTPLATZ 4. SCHLOSS + SCHLOSSPARK 5. KULTUR VEREINSLEBEN 6. ANGEBOT VON FERNWÄRME 7. ANGEBOTE FÜR SENIOREN 8. ÄRZTLICHE VERSORGUNG HAUSÄRZTE	1. SCHWIERIGE BEGEG- / BEFAHRBARKEIT DER INNENSTADT FÜR SENIOREN UND BEHINDERTE MIT ROLLSTUHL UND ROLLATOR 2. FEHLENDE FACHÄRZTE 3. WENIG FACHGESCHÄFTE 4. KEINE GEEIGNETEN RÄUMLICHKEITEN FÜR FAMILIENFEIERN UND VEREINSVERSAMMLUNGEN 5. KEINE GUTE ÖPNV-ANBINDUNG 6. STELLENWEISE KEIN SCHNELLES INTERNET 7. LÄRMBELÄSTIGUNG DURCH RASERTOURISMUS / MOTORRADFAHRER 8. ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE 9. PARKPLÄTZE IN DER INNENSTADT	1. BESSERE BEGEG- UND BEFAHRBARKEIT IN DER INNENSTADT FÜR BEHINDERTE UND SENIOREN 2. LÖSUNG DER SITUATION DES EHEMALIGEN SING-ALUMNATES 3. LEERSTÄNDE (HÄUSER) BESEITIGEN 4. AREAL AUF DER PLANKE, PARKPLATZ BAHNHOFSTR. UND "UNTERE LANGGASSE" PERSPEKTIVISCH ENTWICKELN 5. SENIORENGERECHTES WOHNEN IN DER ALTSTADT 6. SENIOREN WERKSTATT 7. BÜRGERRÄUME / JUGENDRAUM 8. SCHLOSSPARKFÜHRUNGEN / BOTANISCHE BESCHILDERUNG 9. ANBINDUNG AN LUTHERWEG 10. FÖRDERUNG RADTOURISMUS 11. BESSERE BEGEG- BZW. BEFAHRBARKEIT DER FRIEDHOFSGASSE FÜR ROLLSTUHLFAHRER UND BEHINDERTE MIT ROLLATOREN 12. ABSENKUNG DER BORDSTEINE AN FUSSÜBERGÄNGEN 13. BÜRGERBUS 14. SCHAFFUNG VON PARKPLÄTZEN / INNENSTADT-TRIEBSTRASSE 15. TANKSTELLE 16. SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN
	17. FACHÄRZTE	

Stadtteilprofil Lauter**A Bestandsaufnahme****Kurzcharakteristik**

Gehört politisch seit 1970 als Stadtteil zur Stadt Laubach

Lauter war als Dolles Dorf 3. des Jahresentscheids 2006

alle 2 Jahre: Weihnachtsmarkt

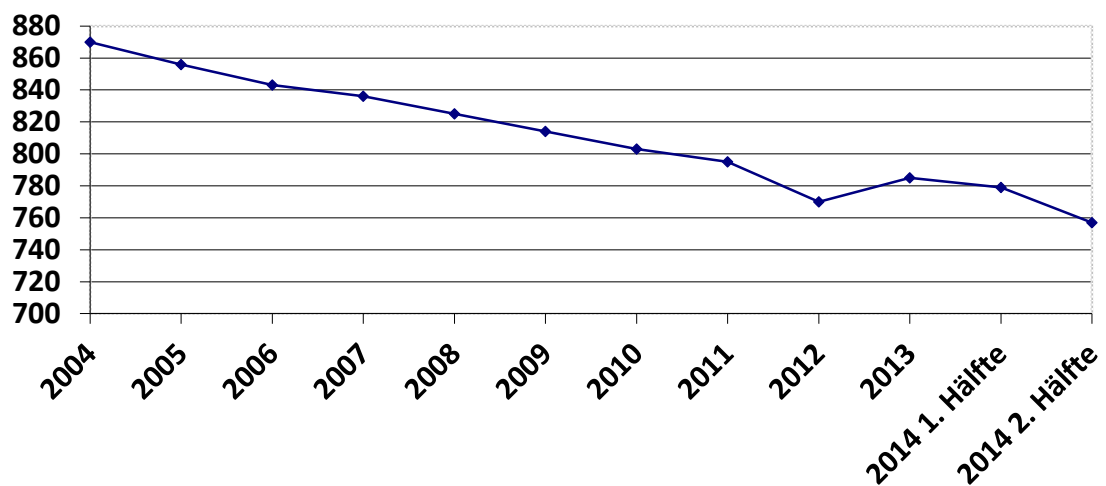
alle 2 Jahre Dorffest auf einem zentralen privaten Grundstück

Lauter, durch das der gleichnamige Bach Lauter fließt, liegt im westlichsten Teil des Vorderen Vogelsberges und befindet sich somit am Rande des Gebietes Naturpark Hoher Vogelsberg, dem ersten Naturpark in Hessen und ältesten in Deutschland.

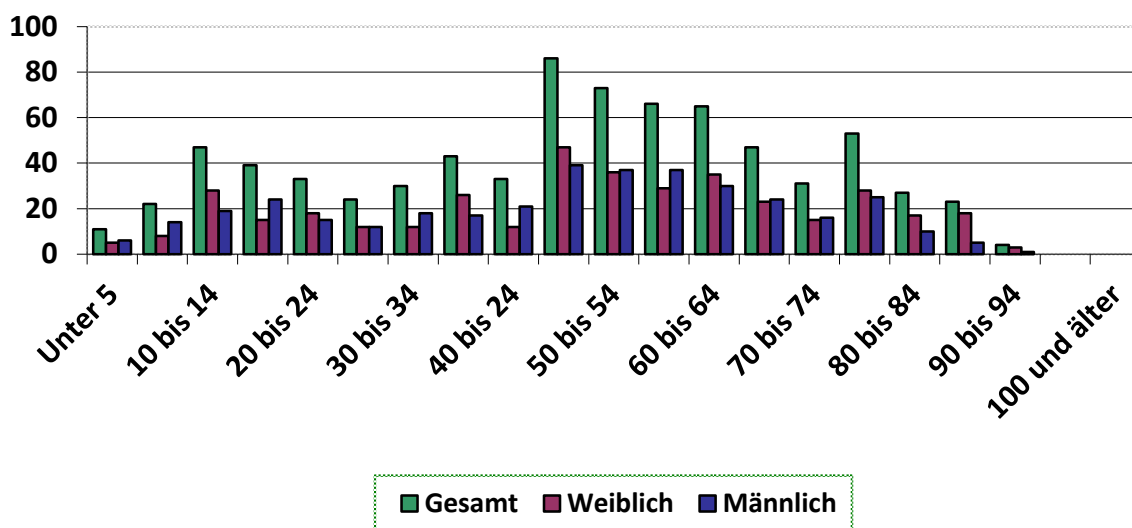
Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Lauter 726 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Rückgang der Einwohnerzahl von 870 auf 785 zwischen 2004 und 2013 (-10%). Leichter Wiederanstieg im Jahre 2013 zum Vorjahr (+2%)



Altersstruktur



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

3 umnutzbare Gebäude, 18 Bauplätze und 0,2 ha potenzielle Bauflächen

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Grillhütte, Sportplatz, Fachwerkkirche (die 2010 renoviert wurde), Platz rund um den Röhren-Brunnen (2007 renoviert und neu gestaltet)

Nahversorgung

Bus von Edeka zum Einkaufen

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

Handwerksbetriebe, Backhaus (das Backhaus ist in gemeinsamer und privater Nutzung), Sparkasse (1x die Woche geöffnet), 3 Landwirte und 1 Nebenerwerb

Bildung

Kita „Lauter“ (der Kindergarten ist der einzige mit dem Altersspektrum 0-6 Jahre), Kinderturnen

Bürgerhaus

Dorfgemeinschaftshaus

Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Jugendzentrum, Kirche, Fußball TSV als Spielgemeinschaft mit Queckborn, es existieren noch 2 "Kneipen", Kulturkreis, Seniorennachmittag, Seniorensport, Jugendraum eigenverwaltet, Kegelbahn

Freizeiteinrichtungen und Tourismus

Im Norden Lauters befindet sich das Wochenendhausgebiet „Am Hetzberg“ mit ca. 50 Grundstücken bzw. Gebäuden.

Ferienwohnungen, Faschingsveranstaltungen finden in der Lautertalhalle statt, der Sport- und Kulturhalle in Lauter, die Große Prunksitzung am Faschingssamstag und der Kinderfasching am darauf folgenden Dienstag.

Osterfeuer mit Osternestsuche, Verlosung und großem Feuer. im Mai findet das Haxenessen statt, bei dem Schweinshaxen aus dem Backhaus angeboten werden. Schmierchel-Kuchen-Fest, das jedes Jahr im Spätsommer/Herbst Weihnachtsmarkt Bingermühle (ehemaliges Naherholungsgebiet)		
Natur und Landschaft eine Gruppe Bürgerinnen und Bürger kümmert sich um die öffentlichen Flächen Arbeitsgruppe Pflege von öffentlichen Flächen		
Verkehr Busanbindung vorhanden, geringe Taktung		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen Schnelles Internet teilerschlossen		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Ev. Gemeindehaus • Lautertalhalle • Frauenfrühstück • Kindergarten • Jugendraum • Bus vom Edeka Grünberg zum Einkaufen • Kinderturnen • Backhaus • Seniorennachmittag • 2 Kneipen • Jugendfeuerwehr • Seniorensport	
Bildung		• Mehr Aktive für Dorfgemeinschaft • Treffpunkte (der Generationen) • Entwicklung Vereine • Öffentliches Wohnzimmer
Bürgerschaftliches Engagement	• Fußball • Kulturkreis • Gesangsverein • Obst- und Gartenbauverein • Natur- und Vogelschutz • Vereinsgemeinschaft • Grillhütte	

	• Osterfeuer • Dorffest • Weihnachtsmarkt • Hexenfest	
Städtebauliche Entwicklung	• Kirche • Schönes Ortsbild	• Halfpipe, Basketball, Bolzplatz • Verwaarloste Grundstücke
Verkehr		• Anbindung an regionalen ÖPNV • Verkehr Durchgangsstraße
Wirtschaft	• 3 Landwirte, 1 Nebenerwerb	
Landschaft	• Arbeitsgruppe Pflege im öffentlichen Raum	
Tourismus	• Ferienwohnungen • Bingenmühle, ehem. Naherholungsgebiet	• Radweganbindung
Freizeit	• Kegelbahn • Ruhe • Schönes Lebensumfeld	
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Neue Verkehrslösungen		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Soziale Infrastruktur (Kultur-Café), städtebauliche Entwicklung, Verkehrslösungen		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Mehr Aktive für die Dorfgemeinschaft • Öffentliches Wohnzimmer • Entwicklung der Vereine	
Städtebauliche Entwicklung	• Gelände für die Jugend (Halfpipe, Basketball, Bolzplatz)	
Verkehr	• ÖPNV-Frequenz erhöhen • Anrufsammeltaxi	
Kultur	• Kulturcafe-Lauter	



Stadtteilprofil Röthges

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Von der Fläche (kleinster Stadtteil) und der Einwohnerzahl ausgehend der zweitkleinste Stadtteil Laubachs. Rund 370 Einwohner .

Röthges liegt an der alten Handelsstraße die "Kurzen Hessen", welche Frankfurt am Main mit Leipzig verband. Heute liegt es auf der Straße zwischen Hungen und Grünberg.

Röthges ist ein typisches hessisches Dorf, mit einigen wenigen sehr gut erhaltenen und gepflegten Fachwerkhäusern, insbesondere um den Dorfplatz. Kirche von 1879 mit besonderer 1988 restaurierter Orgel. Der Platz einer ehemaligen Burg wird seit Jahrzehnten als Spielplatz genutzt und soll als ein Bürgerpark ausgebaut werden

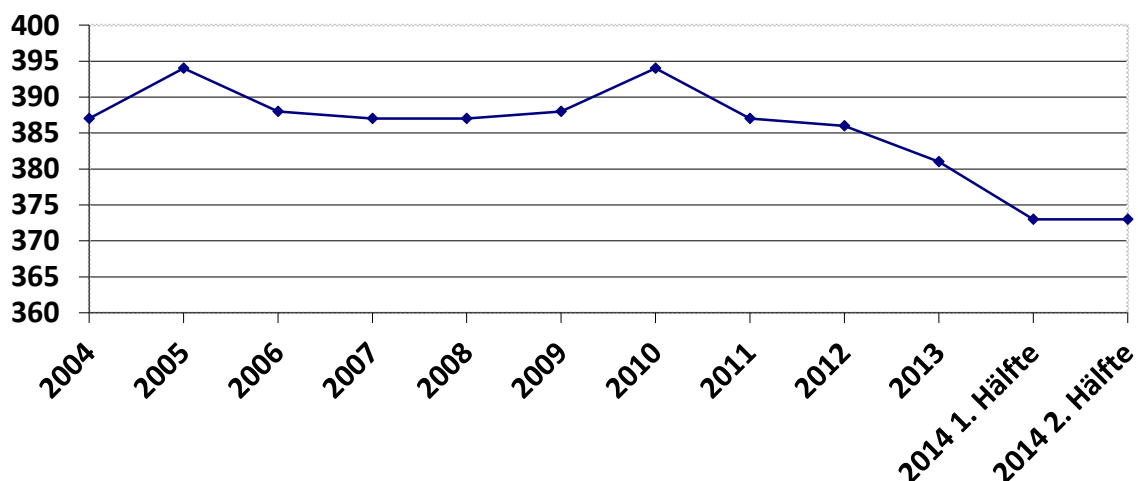
In Röthges gibt es Ferienwohnungen und Gästezimmer.

Über das ganze Jahr verteilt gibt es ein buntes Veranstaltungsprogramm, welches vor allem auf dem Dorfplatz oder im DGH veranstaltet wird. Ein weiterer Treffpunkt ist der Jahrtausendplatz.

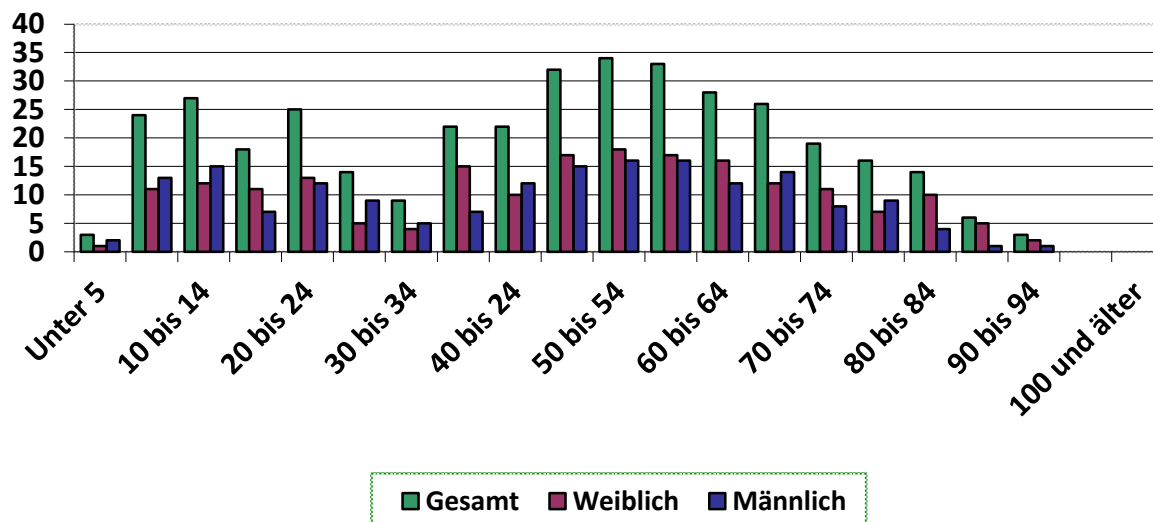
Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Röthges 366 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Bevölkerungsentwicklung - zwischen 2004 und 2013 nahezu gleich geblieben, von 387 auf 381.



Altersstruktur



Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

5 umnutzbare Gebäude, 6 Bauplätze und 2,1 ha potenzielle Bauflächen.

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Sportplatz, Grillhütte, Dorfplatz, Jahrtausendplatz, Dorfplatz wird ehrenamtlich gepflegt
Jugendraum im DGH, ehemalige Sauwiege

Nahversorgung

Bäckerauto 2x pro Woche,

Bevorzugte Einkaufsorte in der Umgebung sind Laubach, Hungen, Grünberg und Lich

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

2 Landwirte im Vollerwerb, Handwerksbetriebe, Tagesmutter

Bildung

Lehrgänge des Obst- und Gartenbauvereins

Bürgerhaus

Dorfgemeinschaftshaus

Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Kirche, Seniorenkreis

Vereine

Freiwillige Feuerwehr (etwa 150 Mitglieder, Einsatzabteilung mit 26 Personen), Jugendfeuerwehr

Reitverein Röthges e.V (Pensions- und Ausbildungsstall für Pferde ausserhalb Röthges), Jagdgenossenschaft Röthges, Obst- und Gartenbauverein, Tanzgruppe Röthges

Freizeiteinrichtungen und Tourismus		
Pension, Radwanderwege, Wanderwege, Pferdehof, Haus Herrenhof mit Ferienwohnungen und Gästezimmer		
Natur und Landschaft		
Froschteich, Obstwiesen und Flächen z.T. ehrenamtlich gepflegt		
Verkehr		
Durchgangsverkehr zwischen Hungen und Grünberg. Die Buslinie 373 verbindet Röthges mit Münster, dort kann in die Linie 372 umgestiegen werden, in Richtung Lich oder Richtung Laubach Kernstadt.		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
Schnelles Internet ist in Planung		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Vereinsleben • Starke Feuerwehr • Jugendraum • Kirche, alte Orgel	• Schlechte Grundbedingung für Ältere • Auflösung der Großfamilie und des Generationenvertrages
Bildung	• OGV-Lehrgänge	
Bürgerschaftliches Engagement	• Viel Engagement von Einzelnen • Dorfplatz ehrenamtlich gepflegt • Hohe Wahlbeteiligung • Obstwiesen und Flächen ehrenamtlich gepflegt • Seniorenkreis	
Städtebauliche Entwicklung		• Zahlreiche Häuser marode • Schlechte Infrastruktur
Leerstand		• Zu erwartender Leerstand in einigen Jahren
Verkehr	• Zentrale Lage	• LKW-Durchgangsverkehr • Schlechte Linienbus-Verbindungen
Technische Infrastruktur	• Highspeed Internet	• Teure Versorgungsgebühren

Wirtschaft	• Bäckerauto	• Hohe Grundsteuerbelastung • Steuer aus Ldw. fließt nicht voll zurück • Geringe Honorierung der Landwirtschaft
Kultur	• Schöne Kulturlandschaft • Eigene Identität	
Landschaft	• Wälder und Feldwege • Froschteich „Die Tränke“	• Raubbau am Röthgeser Wald
Tourismus	• Kurze Hessen Lutherweg • Schönes Backhaus • Reiterhof • Grillhütte • Gute Radweganbindung	
Freizeit	• Dorffeste • OGV Vereinsheim • Löschteich • Sportplatz, Festplatz • Jugendfeuerwehr • idyllische Grillhütte	• Mäuseplage durch ungenügende Pflege öffentlicher Flächen
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Selbstbewusstes Dorf mit außerordentlich viel Eigenengagement		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Neue Mobilitätskonzepte angestrebt, Anreize für Investoren: Erhaltung und Renovierung von Altbauten		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Soziale Treffpunkte, Jugend, städtebauliche Entwicklung, Wirtschaft,		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Möglichkeiten schaffen, um in Würde zu altern • Gemeinsames für Alt und Jung organisieren, dazu Infrastruktur schaffen • Ebene soziales Miteinander mit Ebene Grundversorgung • Zweckgemeinschaft für Alltag • Kauf des Alten Spritzenhauses angedacht für Dorfgemeinschaft	
Städtebauliche Entwicklung	• Barrierefreiheit um Kirche herstellen • Backhauserweiterung • Anreiz für Instandhaltung von Altbauten	

Verkehr	• Verbindungsweg Neubaugebiet für Fußgänger • Neue Mobilität durch E-Bikes
Wirtschaft	• Einkaufsauto • Sparkassenbus 1x pro Woche
Technische Infrastruktur	• Portal Wasserwerk
Kultur	• Kirche als Konzertraum
Freizeit	• Fläche für Fahrradsprünge (Dirt-Park) Bike Park • Leben wieder auf die Gasse bringen • Bürgerpark



Stadtteilprofil Ruppertsburg

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Der Stadtteil ist zweigeteilt: der alte Ortsteil liegt auf einer Anhöhe östlich der Landstraße. Im Nordwesten, auf der anderen Seite der Horloff erstreckt sich der neue Teil mit meist Einfamilienhäusern und der Reithalle.

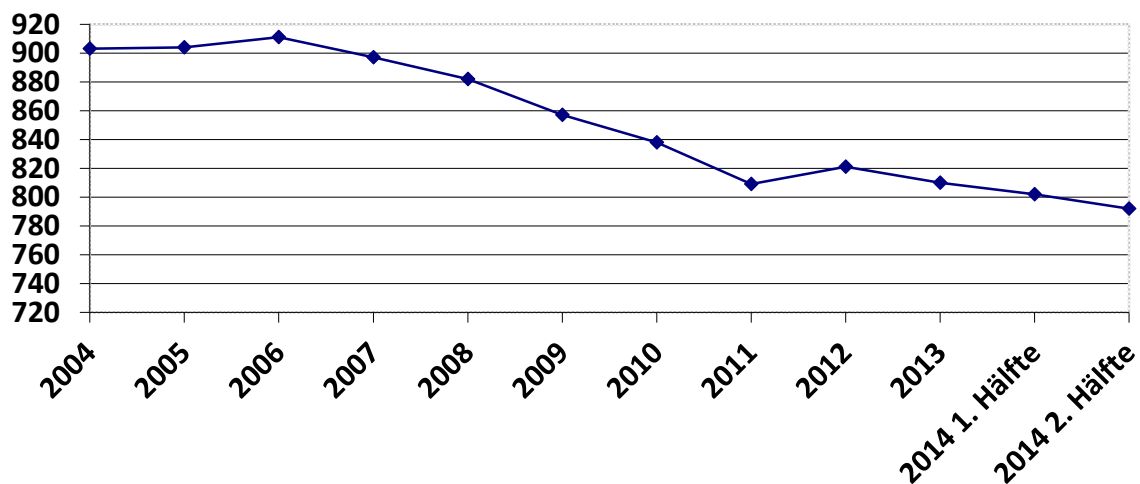
Zu Ruppertsburg gehören auch die sogenannten „Siedlungsplätze“ Friedrichshütte und Henriettenhof. Im Zuge der Gebietsreform in Hessen wurde die Gemeinde Ruppertsburg am 31. Dezember 1970 in die Stadt Laubach eingegliedert.

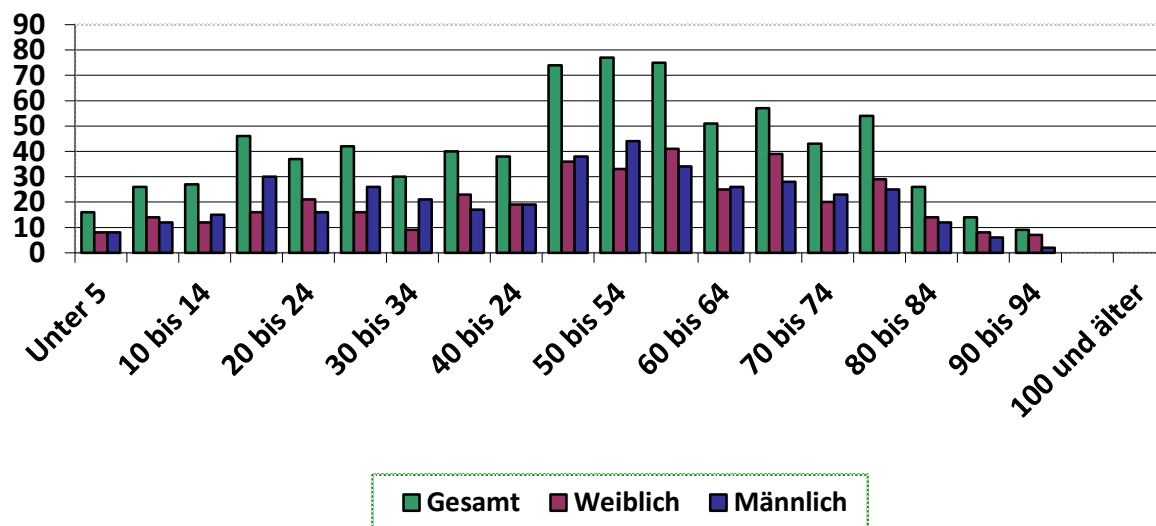
Die heutige Maschinenfabrik Römheld in Ruppertsburg wurde 1967 errichtet und ist der größte Arbeitgeber im Ort

Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Ruppertsburg 777 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Deutlicher Rückgang der Einwohnerzahl zwischen 2004 und 2013 um knapp über 10%. 2004 lebten 903 Personen in Ruppertsburg, im Jahr 2013 810.



Altersstruktur**Gebäudeleerstand und Bauflächenreserven**

Das Innenentwicklungspotenzial beinhaltet:

6 umnutzbare Gebäude, 17 Bauplätze und 4,4 ha potenzielle Bauflächen.

Ortsbild, Plätze und Treffpunkte draußen

Sportplatz, Grillhütte, 2 Spielplätze, Sportplatz

Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen

Handwerksbetriebe

Bildung

Kita „Ruppertsburg“

Bürgerhaus

DGH mit Kegelbahn als sozialer Treffpunkt (täglich aktiv)

Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Dorfgemeinschaftshaus, Kirche, Jugendzentrum, Sportangebot

Vereine

Viele Vereine und gut miteinander vernetzt. Feuerwehr, Heimatkundlicher Geschichts- und Kulturverein, Jagdgenossenschaft Ruppertsburg, Jugendclub Ruppertsburg, Landfrauenverein, Ortsverband zur Förderung des Obstbaues, der Garten- u. Landschaftspflege, Ortsvereine Ruppertsburg, Reit- und Fahrverein Laubach (Vereinssitz: Ruppertsburg), Sängerbund, Schützenverein, Seniorenkreis, Sport-Fischerclub, VdK, VfB Ruppertsburg 1926 e.V

Freizeiteinrichtungen und Tourismus

Reithalle, Wanderwege

Natur und Landschaft

Teich

Verkehr

Busanbindung, Bus Kindergarten

Internet, Mobilfunk, Netzleitungen

In Ruppertsburg besteht durchgehend ein guter Empfang mit der Qualität von G und 2G, sowohl in Gebäuden als auch im Freien. Auch höhere Leistungen, wie 3G und 4G, bieten mit einigen Einschränkungen alle Anbieter.

B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)

Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Sportplatz, Sportangebote • 2 Spielplätze • Jugendraum • Dorffeste	• Leerstehende städtische Wohnungen • Soziale Treffpunkte brechen weg • Soziale Fahrgemeinschaften • Jugendangebote fehlen
Bildung	• Alle Schulformen in Laubach vorhanden • Kindergarten	• Möglichkeiten zum Besuch der Grundschule in Freienseen • Verbindung zur Gesamtschule Hungen schlecht
Bürgerschaftliches Engagement	• Besuche von älteren und einsamen Menschen durch die Kirche • Vereine • Soziale Aktionen	
Städtebauliche Entwicklung	• Bürgerhaus, Kegelbahn • DGH als sozialer Treffpunkt täglich in Betrieb	• Behindertengerechte Gebäude und Straßen, Bürgersteige • DGH
Leerstand		• Etliche Leerstände (zunehmend)
Verkehr	• Bus Kindergarten, Bürgerbus	• Schlechter öffentlicher Nahverkehr
Energie/Klima/Ressourcenschutz		• Keine Erdgasanbindung • Nutzen der Kläranlage energetisch
Technische Infrastruktur	• Infrastruktur ist gut	
Wirtschaft	• Örtliches Handwerk • Vereinsleben	
Kultur		
Landschaft	• Wald • Gute Luft • Teich • Wanderwege (Biken, Joggen)	• Zerstörung der Wanderwege • Müllentsorgung auf dem Friedhof • Ausbeutung des Waldes

Tourismus	• Kegelbahn	• Keine Einkaufsmöglichkeit • Dorfladen fehlt
Freizeit	• Vereine • Spielplätze • Veranstaltungen • Reithalle • Sportplatz	• Spielplätze für Kleinere
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Bürgerengagement füreinander steigern		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Soziale Infrastruktur, Städtebauliche Entwicklung, Energie-Nutzung (Kläranlage)		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Begrüßung von Neubürgern • Verein zum Kümern um Ältere • Unterbringung von Älteren • Barrierefreie Wohnungen mit Aufzug schaffen • Ortsdiener für Bekanntmachungen	
Verkehr	• Mitfahrgelegenheiten (App)	
Energie/Klima/ Ressourcenschutz	• Alternative Energien fördern • Programm Energieeinsparung (Förderung)	
Technische Infrastruktur	• Fuß-/ Radweg Friedrichshütte - Ruppertsburg	
Tourismus	• Wanderstation • Ferienwohnungen • Einkaufs-App	
Freizeit	• Kunstrasen	

[illegible]

Stadtteilprofil Wetterfeld

A Bestandsaufnahme



Kurzcharakteristik

Wetterfeld ist seit 1970 ein Stadtteil der Stadt Laubach. Im Jahr 2005 wurde hier das 1200-jährige Jubiläum mit einer Festwoche gefeiert. Damit ist Wetterfeld nach der Urkundenlage der älteste Stadtteil Laubachs.

Der Stadtteil liegt etwa 2 km westlich der Kernstadt, geteilt durch das von Ost nach West etwa parallel zur Kreisstraße nach Lich fließende Flüsschen Wetter, von welchem das Dorf auch seinen Namen hat.

Hier mündet die Lauter in die Wetter.

Der Stadtteil hat zwischen 2005 und 2013 das jüngste Dorferneuerungskonzept der Stadt Laubach durchgeführt.

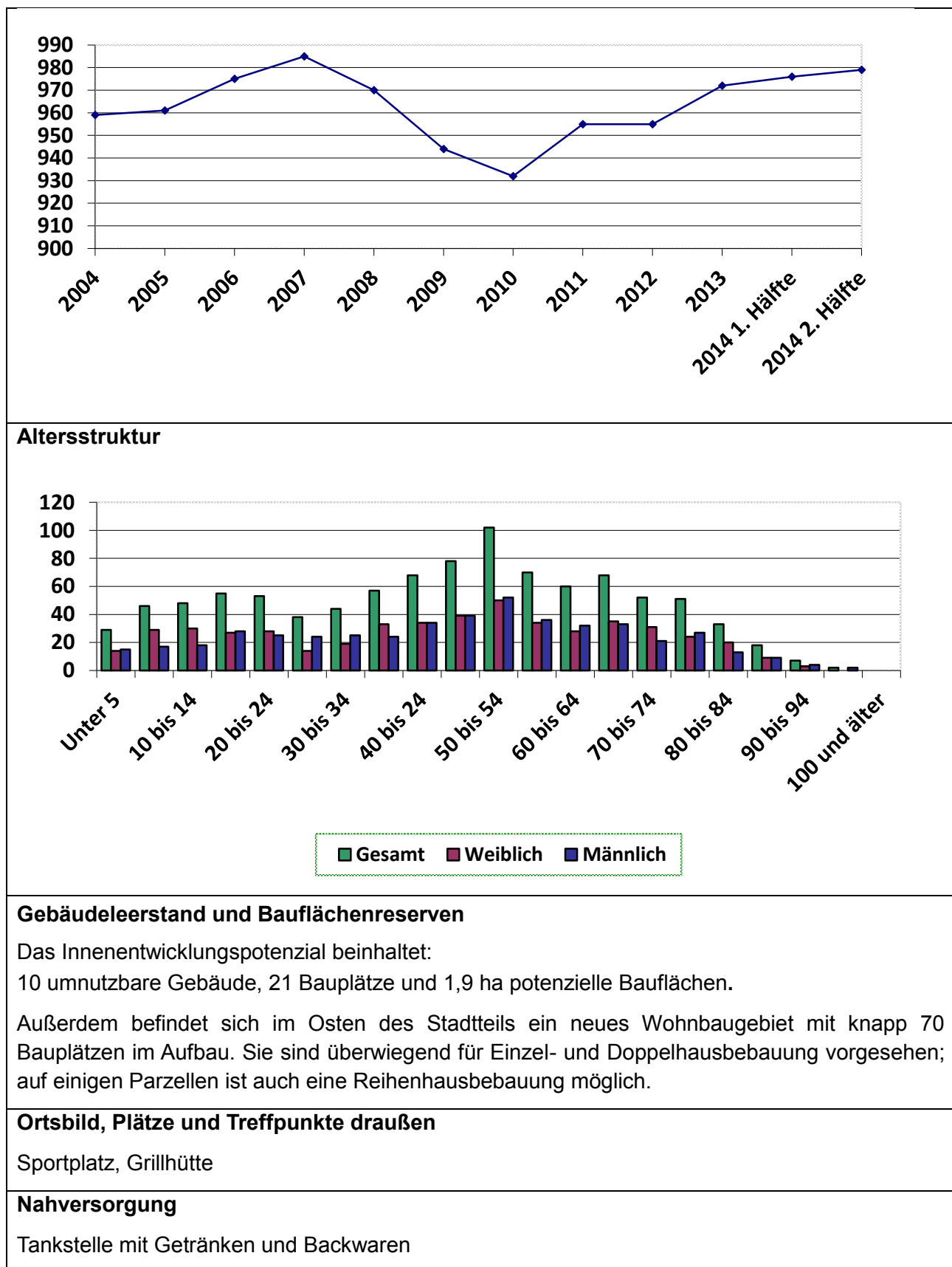
Am östlichen Rand befindet sich das 4,6 ha große Neubaugebiet von Wetterfeld, erreichbar über die Laubacher Straße. Fußläufig erreichbar ist das Einkaufsgebiet von Laubach mit Supermarkt (REWE).

Für PKW ist eine gute Anbindung in Richtung Kernstadt Laubach sowie zur B 457 und zur Bundesautobahn 5 (Anschlussstelle Fernwald) gewährleistet.

Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2014 zählte der Ortsteil Wetterfeld 946 Einwohner mit Erstwohnsitz.

Als einziger Stadtteil mit einem Bevölkerungszuwachs über die letzten 9 Jahre. Zwischen 2004 und 2013 von 959 auf 972, also ein Anstieg um knapp 1,5%.



Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen		
Sparkasse, Anbindung zum Gewerbepark Laubach, Druck- und Werbestudio Pixelini, Partyservice, Hard- und Software Internetshop, Fischzucht und Forschungszentrum, Fachgroßhandel Sanitär und Heizung, Lindenhof Ökologischer Landbau, Auto Dienst OEMLER, Riethenberghaus Tagungs- und Seminarzentrum, Hand- und Fußpflegestudio		
Gesundheit		
Ambulanter Pflegedienst aus der Kernstadt. Essen auf Rädern		
Bildung		
Kita „Wetterfeld“		
Bürgerhaus		
Dorfgemeinschaftshaus, Räume über dem Feuerwehrgerätehaus		
Einrichtungen der sozialen Infrastruktur		
Kirche		
Vereine		
Ortsverband, Sportverein Germania Wetterfeld, Wetterfelder Skatclub, Landfrauen Wetterfeld, Garde- und Showtanzgruppe „Unique“, Gesangverein 1912 Wetterfeld e.V., Freiwillige Feuerwehr		
Freizeiteinrichtungen und Tourismus		
Radwanderwege, Landgasthof Hessenbrückenhammer		
Natur und Landschaft		
Am Ufer der Lauter und der Wetter gelegen.		
Verkehr		
Durchfahrtsverkehr zwischen der Kernstadt und Lich. 14 km bis zur Auffahrt auf die A5.		
Internet, Mobilfunk, Netzleitungen		
Sehr guter Mobilfunkempfang in Wetterfeld mit der Qualität von G und 2G mit allen Anbietern gegeben. 3G ist im Freien ebenfalls gut zu empfangen, in Gebäuden über Telekom und Vodafone, ansonsten nur mit Einschränkungen.		
B Prägende Stärken und Herausforderungen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Stärken	Herausforderungen
Soziale Infrastruktur	• Kiga • DGH, altes DGH • Seniorenwohnen • Sportverein • Gesangverein • Gemeindehaus, Skatclub	
Bildung	• Musikalische Erziehung	

Bürgerschaftliches Engagement	• Gute Nachbarschaft • Ehrenamts-Card • Fasching	
Städtebauliche Entwicklung	• DE 2005 bis 2011	• Grundsteuer A
Verkehr		• Querung („Hauptstraße“) • ÖPNV
Energie/Klima/Ressourcenschutz		• Brunnenanlage Frischwasser
Technische Infrastruktur		• Breitband verbessern
Wirtschaft	• Tankstelle mit Zusatzangeboten • 2 Bäckerwagen • Metzger • Edeka Grünberg Abhol-Service	
Kultur	• VHS-Außenstelle • Lutherweg • 1200 Jahr-Feier • Chronik	
Tourismus	• Neues Freizeitgefüge • Lutherweg	• Öffnungszeiten der Gastronomie abstimmen
Freizeit	• Aktionen für Fußball-Kids • Backhaus	
C Das Besondere/Unverwechselbare (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
k.A.		
D Beitrag zur Gesamtentwicklung (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Zuzugsort		
E Schwerpunktthemen für das IKEK (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Bürgerschaftliches Engagement, Jugendarbeit, Verkehr (Fußgänger) ÖPNV,		
F Örtliche und überörtliche Projektideen (Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen)		
Thema	Projektideen	
Soziale Infrastruktur	• Platz vor altem Gemeindehaus • Allg. Jugendraum über Feuerwehr	
Bildung	• Jugendliche Einbinden • Laubach-Kolleg einbinden	
Bürgerschaftliches Engagement	• Stärkung Ehrenamt, Ehrenamt in Vereinen	

Verkehr	• Tempo 30 im Dorf • „Schulweg“ zw. Neubaugebiet und Am Weinberg • Mobilität für Senioren
Wirtschaft	• Seminarhaus
Freizeit	• Dorfkneipe • Sitzplatz an Kastanie • Mittelpunkt/ Treffpunkt schaffen • Sportanlage als Grundlage



5 Analyse der Stärken und Herausforderungen

Die folgenden Tabellen zeigen zusammengefasst die wesentlichen Stärken und Schwächen aus Bürgerbeteiligung in den örtlichen Veranstaltungen und aus der Bestandsanalyse des Moderationsbüros.

Die erste Spalte benennt die erkannten Stärken der Gesamtkommune, ergänzt um einige wesentliche örtliche Aspekte aus den örtlichen Werkstätten.

Im Rahmen der Leitbild- und Zieldiskussionen kamen die Stärken und „Schwächen“ zur Sprache und flossen mit den Überlegungen für die zukünftige Entwicklung und möglichen Trends in die Diskussion zur Zukunft mit ein. Im Verlauf der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach angeregt, den Ausdruck „Schwächen“ umzuwandeln in „Herausforderungen“. Damit zeigt das Konzept eine positivere Haltung zu den zukünftigen Möglichkeiten.

Es entstehen daraus die Stärken und Herausforderungen für Laubach mit all seinen Orten in den folgenden Themenfeldern:

- Bevölkerungsentwicklung
- Städtebauliche Entwicklung und Leerstand
- Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement und Bildung
- Technische Infrastruktur, Verkehr
- Freizeit, Tourismus, Landschaft und Natur
- Wirtschaft und Landwirtschaft

Soweit sie im Prozess oder in der Bestandsanalyse benannt wurden, sind auch die außerhalb Laubachs Einflussbereich liegenden Chancen und Risiken benannt.

Bevölkerungsentwicklung	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
• Bevölkerungswachstum (der einzige) 2004 bis 2014 in Wetterfeld (+2%) • Potenziell mehr Zeit für Engagement: prognostizierter Anstieg des Altersdurchschnitts von 45,7 (2013) auf 48,4 Jahre und damit eine Verschiebung der Altersgruppen (bis 2030). Die Bevölkerung in Laubach ist „älter“ im Vergleich zum LK und Hessen. • Viele Ferienhausbesitzer nutzen die Angebote in Laubach, potenzielle Hauptwohnsitze • Offenheit der Dorfgemeinschaften für neue Bürger, auch aus anderen Kulturkreisen	• stärkster Bevölkerungsrückgang 2004 bis 2014 in Lauter (-13%) und Ruppertsburg (-12,2%) • prognostizierter Bevölkerungsrückgang von etwa -4,3% (2012 bis 2030) • (LK Gießen +0,8%, Hessen – 0,1%) • Potenziell mehr Pflegebedürftige • prognostizierter Anstieg des Altersdurchschnitts von 45,7 (2013) auf 48,4 Jahre und damit eine Verschiebung der Altersgruppen (bis 2030). Die Bevölkerung in Laubach ist „älter“ im Vergleich zum LK und Hessen. • bis 2030: prognostizierte Abnahme des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (von 18 bis 65 Jahren) von 61,4 auf 54,9% und der Kinder unter 15 Jahren von 12,7% auf 11,5 %

Chancen	Risiken
• Positive erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund • Attraktivität der Dörfer steigern durch Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützungen	• Fehlende Akzeptanz für „zu viele Fremde“ • externe negative Bewertung der Region verstärkt negatives Image
Städtebauliche Entwicklung, Leerstand, Wohnen	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
• in allen Orten historisch gewachsene Siedlungsstruktur • alle Orte bieten auch Wohngebiete aus jüngerer Zeit • vielfach liebevoll restaurierte und genutzte alte Bausubstanz • Senkung der Grundstückspreise im Baugebiet Wetterfeld (69 statt bisher 112 Euro/qm) = Bezahlbarer Wohnraum vorhanden • attraktive Kerngebiete mit Flair in Laubach und OT vorhanden • 54,6 ha Wochenendhausgebiete auf 5 OT verteilt	• politische Diskussion um Baulandausweisung im IKEK • hoher Ladenleerstand in der Kernstadt • unterschiedlich ausgeprägter Leerstand • teils hohe Differenz von Bausubstanz und heutigen Nutzungsansprüchen – geringere Nutzungsmöglichkeiten • Wohnen an den Durchgangsstraßen durch hohes Verkehrsaufkommen wenig attraktiv • in den 60er- 70er Jahre Siedlungen wächst generell der Leerstand • Wochenendhausgebiete, wenn Aufwand und Nutzen für Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie sonstige Schutzvorkehrungen betrachtet werden. • seniorengerechte Wohneinheiten und barrierefreien Wohnraum werden gebraucht • teilweise Rückbau in den Ortskernen nach Absprache mit Denkmalschutz (z.B. zur Schaffung von Freiflächen, Parkmöglichkeiten, ...) • teilweise Mangel an attraktiven Plätzen und Räumlichkeiten mit Treffpunktfunktionen (siehe Stadtteilprofile) • Kapazitäten für Stadtplanungen fehlen in der Stadtverwaltung
Chancen	Risiken
• Attraktive Bauplätze im Bestand schaffen • Innenentwicklungspotenzial bestehend aus Baulücken, Leerständen und Verdichtungsflächen, Abrundungsflächen nutzen • niedrige Zinsen machen die eigene Immobilie erreichbarer, wo die Grundstücks- und Hauspreise nicht stark steigen • das positive Image Laubachs für ein Anwerben von Neubürgern (Bauwillige) nutzen	• Wert von Immobilien außerhalb der Ballungsräume sinkt • dadurch verliert der Wert eines Hauses als Wertanlage im Alter • Innenentwicklungspotenzial vielfach abhängig von privaten Eigentümern, wenn z.B. keine Verkaufsbereitschaft besteht, keine Liquidität zur Renovierung, überzogene Preisvorstellungen usw.

• Denkmalschutz als positiver Faktor ins Bewusstsein der Bevölkerung bringen	
Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement und Bildung	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
• jeder Stadtteil verfügt über einen Treffpunkt in Form eines Dorfgemeinschaftshauses (DGH, Mehrzweckhalle, ...) • relativ gutes Angebot für Senioren (Seniorenachmittage, MGH Laubach, Dorfschmiede, Seniorenachmittag, Pflegedienste) • Dorfgemeinschaft teils sehr ausgeprägt • allgemein hohe Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement • Spielplätze in allen Stadtteilen • Kindergärten in 5 Stadtteilen und ein Waldkindergarten • Jugendräume in Lauter und Ruppertsburg, Wetterfeld • Juz Kernstadt und Jugendraum Münster im Wiederaufbau • Wertschätzung des Ehrenamts durch spezielle Laubach Card • breit gefächertes Vereinsleben (136 Vereine) • Kooperationen der Vereine, Vereinsforum 2014 abgehalten • Förderung sozialer Projekte durch Stadtwaldstiftung Laubach • insgesamt vier Schulen bieten ein gutes Bildungsangebot, u.a. Abitur auf ersten u. zweiten Bildungsweg auf Laubach Kolleg möglich, Grundschule Freienseen mit Nachmittags-, hausaufgaben- und Ferienbetreuung • ärztliche Versorgung in der Kernstadt bis auf einige Spezialisten vorhanden • Nachfolge von Arztpraxen erfolgreich (Frauenarzt) • Tankstelle in Wetterfeld gleichzeitig Minimalversorger • Nahversorgung in der Kernstadt ausreichend, • Vollsortimenter auf der grünen Wiese Richtung Wetterfeld vorhanden, • Universitätsstadt Gießen 25 km entfernt	• Sanierungsstau, mangelnde Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden siehe Bestandsaufnahme) • fehlende Orte zur Begegnung in einigen Dörfern (z.B. Tante Emma laden, ...) • Neubürgerintegration verbesserungswürdig • Ausstattung Spielplätze z.T. nicht optimal • Kein Kiga-Bus in Münster • Jugendförderung und -angebot • Nachwuchsproblematik in den Vereinen, • Vereine suchen aktive Mitglieder, • Koordination der Angebote und Kooperation unter den Vereinen ausbaufähig • Soziale Projekte sind nicht koordiniert zwischen den Dörfern • Ärztliche Versorgung in den Dörfern nicht gegeben • auf den Ortschaften meist nur rudimentäre Einkaufsmöglichkeiten (teils mobile Händler)

Technische Infrastruktur, Verkehr	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
- Nähe zu Oberzentren Frankfurt (kulturelle Infrastruktur+ Arbeitsplätze, Flughafen Frankfurt Rhein-Main) und Universitätsstadt Gießen - Buslinien in allen Stadtteilen bieten Anbindung an Bahnhöfe der Umgebung Alternative Angebote: Anruf-Linien-Taxi, Kleinbus Münster-Markt Grünberg - Bahnanschluss in Hungen und Grünberg - Verkehr auf Durchgangsstraße fördert mancherorts den Einzelhandel - Erneuerbare Energienutzung (Energiewerk Laubach: Hackschnitzel, großer Fernwärmeversorger), Solarstromanlagen - Klimaschutzkonzept zum Zweck energieeffizienten Dorfentwicklung i.A. gegeben. - Windkraftanlagen - Versorgung mit Breitband durch Breitband-GmbH deutlich verbessert, Glasfaserkabel verlegt - in Kürze alle Stadtteile mit Breitband versorgt	- unzureichende ÖPNV-Anbindung, besonders in den Stadtteilen - geringe Taktung außerhalb der Schulzeiten - große Abhängigkeit vom PKW - Verkehrsbelastung und Lärm auf Durchgangsstraßen vor allem der Stadtteile - Windpark zwischen Grünberg und Laubach in Planung, aber wegen dem Standort innerhalb der Schutzzone des Wasserwerks kritisiert - teilweise ist Breitbauausbau noch nicht umgesetzt - Radwege zwischen einzelnen Stadtteilen fehlen
Chancen	Risiken
- Mobilitätsangebote verbinden, - mit neuen Medien kombinieren - neue Mobilitätskonzepte von anderen Orten prüfen und übernehmen	ältere Menschen werden von Angeboten mit neuen Medien abgehängt
Freizeit, Tourismus, Landschaft und Natur	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
- Lage am Naturpark Hoher Vogelsberg. - Naturnah, vielfältige Möglichkeiten für Freizeit und Naherholung u.a. 55km Nordic-Walking Park, 260 km markierten Wanderstrecken, „Grünes Meer“ - Laubach ist Luftkurort und geprägt von Fachwerkhäusern - überregionales kulturräumliches Potenzial besonders durch das Schloss Laubach und die vielen kulturellen, teils auch überregional bekannten Veranstaltungen - touristische Kooperation der Ostkreiskommunen (Grünberg, Laubach,	- Leerstand in Kernstadt verschlechtert das Image - Teile der Landschaft stehen unter Naturschutz, keine touristische Wertschöpfung in Gänze möglich - geringe Abstimmung mancher Akteure und Angebote im Tourismus zueinander erschwert positives Image - Rolle des Grafen als Akteur in den Themen klären und positiv einbinden

Hungen und Lich) als Ergebnis von LEADER, erstelltes Tourismuskonzept	
- neues Vermarktungspotenzial durch LEADER und Lutherweg - Steigerung im Wirtschaftszweig Tourismus: von 2004 bis 2014 stiegen die Ankünften um 35 %, die Übernachtungen um 24 %, Betten um 63%. Höhere Tourismusintensität als Hessen und der LK - größtes zusammenhängende „Waldmeister Buchenwaldgebiet Hessens“ - Teile der Landschaft stehen unter Naturschutz (FFH- und Vogelschutzgebiet) - der östliche Teil im Landkreis zeigt eine stärkere Prägung durch Landwirtschaft als der Westen.	
Chancen	Risiken
Inlandstourismus nimmt tendenziell zu	
Wirtschaft und Landwirtschaft	
Stärken	Herausforderungen („Schwächen“)
- Wirtschaftskraft stützt sich auf größere Industrieunternehmen und zahlreiche klein- und mittelständische Unternehmen - Gewerbegebiet in der Kernstadt - produzierendes Gewerbe - auch außerhalb der Kernstadt Einzelhandelsgeschäfte zur Deckung des täglichen Bedarfs, mobile Versorgungsangebote vereinzelt gegeben - Netzwerk und Tätigkeit Laubacher Gewerbeverein - positive Arbeitsplatzentwicklung und Dynamik in den letzten fünf Jahren - weniger Kinder- und Jugendarmut als im LK und Hessen	- die Auspendler übersteigen die Einpendler im Mittel um das 2,4-fache. - Laubach weist im Landkreis den zweit geringsten Kaufkraftindex auf. Deutliches Gefälle zwischen den östlichen und westlichen Gemeinden im Landkreis. - Verschuldung Laubach (Rettungsschirm) - Versorgungsmöglichkeiten in manchen Stadtteilen nur bedingt gegeben und z.T. Nachfolge und damit Geschäftserhalt unklar 83% der landwirtschaftlichen Betriebe werden im Nebenerwerb geführt. Generationenwechsel könnte Aufgabe der Betriebe zur Folge haben.
Chancen	Risiken
- verstärkte Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden auch über die kommunalen Grenzen hinaus - Spezialisierung auf Neuansiedlung von Kleinstbetrieben	

6 Einschätzung des Handlungsbedarfs

Grundlage der folgenden Einschätzungen des Handlungsbedarfs in Laubach bilden die Ergebnisse und Diskussionen aus der Bestandsanalyse der Treffen und Veranstaltungen und der weiteren Kontakte und Recherchen. Hier kristallisierten sich Themen und Projektansätze heraus, die im weiteren Prozess als Grundlage der Leitbild- und Zielentwicklung dienen. Die im Antrag der Stadt formulierten Erwartungen an den Dorferneuerungsprozess werden mitberücksichtigt. Ausführlichere Begründungen für den jeweiligen Handlungsbedarf sind jeweils im Zusammenhang mit den Leitprojekten ausgeführt. Diese Ergebnisse aufgrund der lokalen Begehungen wurden im Prozess weiterentwickelt, zeigen aber von Beginn an eindeutige Schwerpunkte.³¹

Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen im Rahmen des IKEK: Auswahl von Schwerpunktthemen

Handlungsfelder mit ihren Themen	Altenhain	Freienseen	Gonterskirchen	Kernstadt	Lauter	Münster	Röthges	Ruppertsburg	Wetterfeld	Summe
Handlungsfeld 1										
Soziale Infrastruktur (Medizinische Versorgung, Direktvermarktung, Vereine, <u>Treffmöglichkeiten</u>)										7
Bildung (Kindergärten, außerschulische und schulische, VHS...)										3
<u>Bürgerschaftliches</u> Engagement (Ehrenamtliche Gruppen, Pflege des Ortsbildes)										6
Handlungsfeld 2										
Städtebauliche Entwicklung (Umgestaltung öffentlicher Plätze, Wegverbindungen, Sanierung)										7
Leerstand (Wohngebäude, Geschäftsgebäude, Scheunen, Backhäuser, Bauplatzmangel)										0
<u>Verkehr</u> (Verkehrsberuhigung, Schallschutz, <u>ÖPNV</u> , Bürgerbus, AST, <u>Wegeverbindung</u> , Schülerverkehr)										5
Energie/ Klima/ Ressourcenschutz (Energieeffizienz/ Energetische Sanierung, Bioenergie, Energieproduktion)										1
Technische Infrastruktur (DSL, Mobilfunk)										0
Wirtschaft (Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Freiberufler)										2
Handlungsfeld 3										
Kultur (Tradition, Brauchtum, Geschichte)										4
Landschaft (Biosphäre, Naturpark, besondere Landschaftselemente wie Streuobst, <u>Geotope</u> , Landschaftspflege)										3
Tourismus (Wandern, Übernachtungen, Gastronomie, Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, Rad- und Fußwege)										3
Freizeit (Schwimmbad, Sportplätze, Spielplätze, Schießplatz ...)										3

 Schwerpunkte

Abbildung 38: Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen im Rahmen des IKEK: Auswahl von Schwerpunktthemen.

31 Anmerkung: Die Handlungsfelder 1 und 2 wurden später getauscht

Die Grafik stellt die Ergebnisse der lokalen Veranstaltungen schematisch dar. Aufgrund der hier erhobenen Schwerpunkte änderten sich in der weiteren Vorgehensweise die Themenstellungen.

Aus Gründen der Übersicht werden die Themen und Handlungsbedarfe erst im Zusammenhang mit den Leitprojekten ausführlicher beschrieben. An dieser Stelle erfolgt eine stichwortartige Zusammenfassung.

Hier finden sich auch die Begründungen für die Behandlung der Themen im Rahmen des überörtlichen Ansatzes aus dem Förderprogramm Dorfentwicklung.

Die Dringlichkeit des gesamtkommunalen Handlungsbedarfs ist bei den Themen eingefügt. Sie teilt sich gemäß der Vorgaben in die Einstufungen **hoher**, **mittlerer** und **geringer kommunaler Handlungsbedarf**.

Thema/Handlungsbedarf (Stärken erhalten / auf Herausforderungen reagieren)	Argumente für die überörtliche Ebene
Städtebauliche Entwicklung und Leerstand, Bevölkerungsentwicklung (hoher Handlungsbedarf)	
• in allen Stadtteilen historische Bausubstanz, • teilweiser Leerstand in den Kernbereichen der meisten Stadtteile, • positive Ausstrahlung der Ortskerne sind für Identifikation mit dem Wohnort wichtig • Diskussion um Ausweisung von neuem Bauland in einigen Stadtteilen und Teilen der Kernstadt – Flächenmanagement • Leerstand von Ladenflächen/Gewerbeimmobilien, konzentriert in der Kernstadt aber auch in einigen OT • besonderes Augenmerk : Marktplatz Kernstadt • verfallende Areale verschlechtern Image und Lebensqualität • auch im Außenraum sind die Treff-Möglichkeiten unterschiedlich in ihrer Qualität und Nutzung • Bevölkerungsrückgang bei ungünstiger finanzieller Ausgangssituation der Stadt	• Thema in allen Stadtteilen: Leerstand, besonders in der Kernstadt • abgestimmte Vorgehensweise nötig • Baulanddiskussion in mehreren Stadtteilen • Image und Gemeinschaftsgefühl • Marktplatz als identitätsstiftendes Areal, wichtig im Tourismus • Chancen durch gemeinsames Vorgehen für bessere Nutzung der Immobilien • Spielplätze und andere Treff-Möglichkeiten systematisch untersuchen • Auswirkungen in den OT unterschiedlich, aber gemeinsam angehen ist effektiver
Mobilität – Verkehr (hoher bis mittlerer Handlungsbedarf - je nach Stadtteil)	
• fortschreitende Ausdünnung des ÖPNV verschlechtert die Attraktivität Laubachs als Wohnstandort • Ansätze zur Diversifizierung des Mobilitätsangebotes auch regional anzustreben • teilweise Beeinträchtigung des Wohnwertes durch stark frequentierte Durchgangsstraßen • Stärkung des Radverkehrs und der Fußgänger an neuralgischen Punkten	• gilt für alle Stadtteile – gemeinsame Lösungssuche und Angebote dazu sind effektiver • stadtweite Lösungen angestrebt

Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement und Integration (mittlerer bis hoher Handlungsbedarf)	
• überwiegend guter Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft, • unterschiedliche Ausstattung der öffentlichen Gebäude gibt. • teilweise bauliche und energetische Mängel in den öffentlichen Gebäuden, Sanierungsstau • Nutzungsintensität und Nutzergruppen unterschiedlich, Abgleich und Austausch/Spezialisierung denkbar • Herausforderungen des demographischen Wandels sind überall etwas unterschiedlich: ergänzend zu den ortsspezifischen Überlegungen sind generationenübergreifende Aspekte zielführend • Jugend in Entwicklungen einbinden, Räume und Unterstützung (hauptamtlich) zur Verfügung stellen; über den Jugendbeirat sind etliche Jüngere aktiv auch in der DE, • Alltagshilfen in den Wohnstandorten geben, Generationenübergreifend • Vereine langfristig attraktiv halten und Nachfolge sichern • Integration, einschließlich der Themen Flüchtlinge, Neubürger, wird überall auch positiv angegangen; das Verstärken und Verstetigen, vorhandene Ängste abbauen • allgemein hohe Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement, das Ausbauen mit zentraler Anlaufstelle und dort Themen aufgreifen und Projekte starten • Bildung / Qualifizierung in jedem Lebensalter ermöglichen und anregen	• in allen OT ein Thema, wenn auch unterschiedliche Schwerpunkte • verschiedene Ausstattungen und Schwerpunkte geben in der Summe weitere Nutzungsmöglichkeiten, daher Zusammenschau nötig • Gemeinschaft und Identität der einzelnen OT vernetzt schaffen • gemeinsame Überlegungen nötig, von anderen (auch überregional) lernen • die Altersgruppe adäquat einbinden über alle OT • verstärkte Nachbarschaftshilfe Thema in mehreren OT, soziale Projekte koordinieren • geht nur über gesamtkommunale Ansätze mit Stadt gemeinsam • überörtliche Kooperationen und Austausch, Einbezug von Institutionen zum Gelingen nötig • für alle OT gemeinsam effektiver (Hauptamtliche Koordination sinnvoll) • nur regional sinnvoll
Versorgung Wohnen (geringer Handlungsbedarf)	
• ärztliche Versorgung bzw. Erreichbarkeit ist in der Kernstadt akzeptabel, Facharztpräsenz ausbauen • Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs in einigen OT kaum gewährleistet • Wohnungsangebote für spezielle Lebensphasen fehlen oder sind nicht einfach zu finden,	• für die OT Lösungen finden • übergreifende Ansätze für ganz Laubach, evtl. überregionale Anbindung (LEADER) sinnvoll

Image, Tourismus- Freizeit, „Wir sind Laubach“, Gewerbe (mittlerer Handlungsbedarf)	
• bei steigender Zahl der Inlandstouristen hat Laubach eine gute Zukunftsperspektive, • gefragt ist eine positive Änderung des Bewusstseins bei den Einheimischen für den eigenen Ort • Ausbau der passenden Angebote für die unterschiedlichen Nutzergruppen: Investoren, Gewerbe, Bürgerschaft, Neubürger, • Möglichkeiten der (gemeinsamen) (sportlichen) Betätigung in der Freizeit ausbauen • potenzielle Gründer und Kleinstunternehmen anwerben, • Gastronomie bei gemeinsamen Aktionen unterstützen • bestehenden Gewerbebetrieben attraktive Zusammenarbeit anbieten • die Identifikation der Bevölkerung erhalten und einige zu Botschaftern für ihre Stadtteile zu machen	• gemeinsame Weiterentwicklung der Außendarstellung mit Einsatz neuer technischer Mittel • historische und aktuelle Themen gemeinsam zusammentragen • Schlosspark aufwerten • alle Stadtteile gemeinsam betrachten • Veranstaltungen stärker koordinieren, auch regionale Absprachen • Rolle der Kernstadt im Konsens entwickeln • für mehrere Stadtteile gewünscht • Verbundvorteil auch für Gäste/Kunden • möglicherweise zusätzlich im regionalen Kontext über das LEADER Programm angehen
Landschaft und Natur (mittlerer Handlungsbedarf)	
• Laubach liegt eingebettet in einer nicht nur ökologisch wertvollen vielseitigen Mittelgebirgslandschaft – dafür das Bewusstsein zu stärken, den Flächenraubbau zu stoppen und naturverträgliche Nutzungen auszubauen, ist langfristig wichtiges Ziel • die Kleinteiligkeit der Landschaft erhalten • Versiegelung der Landschaft verringern, nachhaltige Holzwirtschaft gewährleisten • einheimische Erzeuger in ihrer lokalen Vermarktung stärken • Tierschutz und artgerechte Tierhaltung • auf Spannung zw. ökonomischen und ökologischen Interessen reagieren	• das ist nur gemeinsam anzugehen, unterschiedliche Institutionen hinzuziehen • gemeinsamer Ansatz über alle Stadtteile geplant durch Öffentlichkeitsarbeit und Erzeugermarkt • Feldwege und Ackerraine schützen

Die Tabelle macht deutlich, wo Schwerpunkte des Handlungsbedarfes gesehen werden und demzufolge auch die Schwerpunkte des IKEK liegen. In allen genannten Bereichen besteht Handlungsbedarf.

Besonderer Handlungsbedarf ergab sich bei folgenden Themen:

- Umgang bei Leerstand bei Wohngebäuden und Scheunen, Baulücken,
- Erhalt und Aufwertung der Ortskerne (besonderes Augenmerk auf die Kernstadt einschließlich der Infrastruktur)
- Verkehr und Lebensqualität
- Naherholung und Tourismus,

- Mobilität – Möglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen, auch aus den Stadtteilen,
- Demografischer Wandel (Querschnittsthema), Bevölkerungsentwicklung
- Aktivitäten in Einrichtungen/Treffpunkten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Angebote erweitern und vernetzen)
- Erhalt der Landschaft und Stärkung der Akteure (Landwirte)

Auch Themen mit mittlerem oder geringem Handlungsbedarf sind aktuell weiter zu verfolgen.

Die hier genannten Aspekte wurden im Verlauf der Konzeptphase mehrfach geprüft, diskutiert und erweitert. Die Weiterarbeit wurde in drei Handlungsfeldern organisiert, die bei den Treffen auch den Arbeitsgruppen entsprachen.

Zu diesen Aspekten kam ab dem 2. Forum die Erarbeitung der langfristigen Leitbilder und Ziele für Laubach, wie sie im folgenden Kapitel notiert sind.

C IKEK Laubach – Strategie und Umsetzung

7 Leitbild

Die zentrale Aussage zur Entwicklung Laubachs in den nächsten Jahren lautet:

„Laubach – Veränderungen annehmen und gestalten“

Das Leitbild Laubachs besteht aus unterschiedlichen Aussagen (Leitsätzen) zu den als wichtig für die Zukunft beschriebenen Themen der Bestandsanalyse. Es baut auf die ermittelten Stärken und Schwächen auf. Gegliedert ist es der Übersichtlichkeit halber in die Handlungsfelder. Das Leitbild wurde mit der Bevölkerung und den Gremien gemeinsam entwickelt, diskutiert und auf dem 3. Forum im Konsens verabschiedet. Inhaltlich und sprachlich stellt es einen angestrebten Zustand in der Zukunft dar:

„Was wir uns wünschen – so soll es sein“.

Leitbild zum Handlungsfeld 1:

Städtebauliche Entwicklung, Leerstand, Verkehr, Energie, Wirtschaft

Städtebau und Leerstand – „Unsere Dörfer: historisch, funktional und attraktiv“
--

- Die **Ortskerne** von Kernstadt und in den Dörfern mit ihrer alten Bausubstanz sind attraktiv und gepflegt.
- Ausgewählte **öffentliche Plätze** laden in der Kernstadt und den Dörfern zum Verweilen und Treffen ein.
- **Leer stehende Wohn- und Geschäftsgebäude** werden neu genutzt, sind in einer attraktiven Zwischennutzung oder sind städtebaulich verträglich zurück gebaut.
- Die **privaten Anwesen in den Ortskernen** werden durch Modernisierung/Sanierung ansprechend erhalten. Durch Beratung der Eigentümer und finanzielle Unterstützung aus dem Förderprogramm trägt die Dorfentwicklung maßgeblich bei.

- In Laubach finden Einheimische und Bauinteressierte von außerhalb attraktiven, vielfältigen und **preisgünstigen Wohnraum oder Baugrundstücke**.
- Eine **Zersiedlung der Landschaft** wird vermieden. Das Ausweisen neuer Baugebiete findet nur dort statt, wo die Nachfrage nicht anderweitig befriedigt werden kann und die Innenentwicklung dadurch nicht behindert wird.
- **Die Kernstadt Laubach** nimmt für Einheimische und Gäste eine zentrale Stellung bei Versorgung, Bildung und Dienstleistungen ein. Sie ist gut erreichbares Zentrum für die Nahversorgung und wird auf den Stadtteilen bedarfsorientiert ergänzt.

Verkehr – „Mobil auf dem Land“

- **Mobilitätsangebote** sind für alle Bevölkerungsgruppen ausreichend gewährleistet und gewährleisten eine auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angepasste innerstädtische und regionale Angebotsstruktur für Mobilität.
- Der **Öffentliche Personennahverkehr** wird durch zusätzliche Angebote im öffentlichen und privaten Bereich erweitert.
- Der **Straßenverkehr** beeinträchtigt kaum noch die Sicherheit und Lebensqualität.
- Die **Radwege** sind gut ausgebaut und bieten für die Wohnbevölkerung wie auch Auswärtige ein gut ausgeschildertes Netz. Gefährliche Streckenabschnitte auf den öffentlichen Autostraßen sind durch spezielle Radwege ergänzt. So können auch jüngere Menschen über die Stadtteile hinweg in Kontakt bleiben.

Energie und Klima

- Laubach nutzt in seinen Stadtteilen jeweils mögliche dezentrale Ver- und Entsorgung bzw. gemeinsame **Energiegewinnung**.

Wirtschaft, technische Infrastruktur – „Laubach - Bleiben und Geld verdienen“

- Eine breite Palette unterschiedlicher **Arbeitsplätze** ist für die Menschen Grund, in Laubach zu leben.
- Ansässige Unternehmen möchten **bleiben und expandieren**, neue Unternehmen fühlen sich gut aufgehoben und siedeln sich an.
- Es herrscht ein **gründerfreundliches** Klima mit verschiedenen Unterstützungen für Kleinstunternehmen und sich neu ansiedelnde Unternehmen.
- Potenzielle Gründer aus allen Bereichen werden gezielt angesprochen und in die Unternehmerschaft eingeladen.

Leitbild zum Handlungsfeld 2:

Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement, Bildung Kultur

Miteinander leben – „Teilhabe am Leben für Alle“

- Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die Chance zur **Teilhabe am und Mitgestaltung** des öffentlichen Lebens.
- Alle Stadtteile bieten öffentliche barrierefreie und energetisch sparsame **Räumlichkeiten** für alle Generationen zum Treffen, für Aktionen/Events und zum Feiern.
- Im Sinne der **Inklusion** werden alle Menschen, egal welchen Alters, Herkunft, mit oder ohne Einschränkungen als gleichwertig betrachtet.
- Wir leben eine **Willkommenskultur** für neue Mitbürger, wir heißen **Ausländer und Flüchtlinge** willkommen.
- In allen Stadtteilen bestehen Strukturen, die Eigeninitiative und gegenseitige Hilfen unterstützen, bzw. sind erreichbar.
- **Alle Altersgruppen** prägen das Dorfgeschehen. Sie bringen sich ein und realisieren Angebote je nach den Bedarfen und Wünschen der Laubacher.
- Alle Stadtteile bieten die Möglichkeiten, dass Seniorinnen und Senioren in Würde alt werden können.
- Kinder und Jugendliche bedeuten viel für die Vitalität und die Zukunft der Stadt. Mit ihren Ideen und ihrer Energie gestalten die ihnen wichtigen Themen und ihre Treffpunkte. Sie bekommen Unterstützung für die Übernahme der Verantwortung.
- Die bunte **Vereinslandschaft** ist zukunftsfähig aufgestellt und lokal und regional vernetzt.

Wohnen – „Zu Hause sein“

- Laubach bietet, auch in seinen Stadtteilen, für jeden attraktive, passende und finanzierbare **Wohnformen**. Es existieren dadurch unterschiedliche traditionelle und neue Wohnformen nebeneinander, so dass für alle ein selbstbestimmtes Leben zu Hause möglich ist.
- Das Wohnen ist auch in den Dörfern attraktiv durch **nachbarschaftliche Angebote, gegenseitige Unterstützung**. Städtische und kommerzielle Angebote ergänzen wo nötig das Spektrum. Nicht alles kann durch Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe abgedeckt werden.

Versorgung – „Selbständig leben, gut versorgt“

- Die Erreichbarkeit der **gesundheitliche Versorgung** ist überall in den Laubacher Ortsteilen gewährleistet.
- In der Kernstadt existiert ein differenziertes Angebot im ärztlichen Bereich und der Pflege.
- Die Versorgung mit **Dingen des täglichen Bedarfs** ist überall gewährleistet.

Bildung – „Schulen und mehr für alle Lebensphasen“

- **Bildung** ist für alle Menschen jeden Alters erreichbar und möglich. Alle Bildungswege sind in Laubach sichergestellt. Damit bleibt die Attraktivität des **Schulstandorts** erhalten.
- Über die Kindergärten und Schulen hinaus gibt es **vom Freizeitbereich bis zur beruflichen Bildung** unterschiedlichste Angebote für ein „lebenslanges Lernen“. Dabei wird auf weitere regionale Ergänzungen aufmerksam gemacht.

Leitbild zum Handlungsfeld 3:

Freizeit und Tourismus, Landschaft und Bewirtschaftung, Gewerbe

Freizeit Tourismus Kultur – „Für uns und für unsere Gäste“

- Laubach und die Stadtteile bieten für Freizeit und Tourismus ein **breites Angebot** mit lokalen Besonderheiten für alle **Zielgruppen**. Dabei werden die besonderen Attraktionen in allen Stadtteilen gleichwertig behandelt und beworben.
- Ein unverwechselbares touristisches Profil ist herausgearbeitet und mit den Städten Lich, Hungen und Grünberg im Rahmen für die Weiterentwicklung abgestimmt.
- Laubach ist mit seinen Stadtteilen attraktiv durch große kulturelle und sportliche **Events** und kleinere ortsbezogene **Veranstaltungen**. Gäste fühlen sich wohl und willkommen.
- Zu den Schulen und offenen Angeboten ist die **sportbezogene Infrastruktur** entwickelt und allen zugänglich. Dazu zählen auch Angebote für alle Altersgruppen im öffentlichen Bereich, wie Bewegungsgeräte für SeniorInnen.
- Die Vielfalt und Schönheit der **regionaltypischen Eigenarten**, im baulichen wie im kulturbezogenen Zusammenhang, werden bewahrt.
- **Traditionen** werden bewusst gelebt und in neue Freizeitformen eingebunden und achtsam weiter entwickelt.
- **Touristische Leistungsträger** (Gastronomie, Hotellerie, Ferienwohnungen und Freizeitanbieter) arbeiten kommunal und über das regionale Netzwerk für Service, Qualität und Weiterbildung
- **Nutzerspezifische Angebote** für Laubach und die Stadtteile (Profilierung und Schwerpunktsetzung) bieten Vielfalt für Sport-, Kultur- und Naturerlebnisse.
- **Binnenmarketing** – die Bevölkerung der Stadt Laubach und die der angrenzenden Regionen werden aktiv als „Gast“ beworben.

Landschaft und Landbewirtschaftung

- **Sanfte Nutzung** der artenreichen und traditionellen Kulturlandschaft wird gefördert.

- Das Bewusstsein für das Land, Landschaft und seine Nutzung beruht auf der allgemeinen Überzeugung, dass nur durch deren Erhalt die Grundlage des Lebens bewahrt werden kann.
- Eine vielfältige kleinteilige Landschaft wird erhalten und Monokulturen und Raubbau an der Natur verhindert. Dafür wird die natürliche Landschaft und werden die Natur-Denkmale geschützt und gepflegt.
- Naturverträgliche Nutzung der artenreichen und traditionellen Kulturlandschaft werden gefördert.
- Besonders bekannt ist Laubach für seine Buchenwälder und großen Flächen Waldmeister.

Übergeordnete Themen – „...das geht alle an“

- Es gibt zwischen der Kernstadt, den Stadtteilen und auch zwischen den Dörfern eine **Grundlage für ein vertrautes Miteinander** mit abgestimmten Funktionen.
- Laubach hat ein größeres **Zusammengehörigkeitsgefühl** entwickelt und die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken aller Stadtteile wird gepflegt. Das kann sich im Vereinsbereich zeigen, in der Werbung für Laubach und in der tagtäglichen Haltung der Bevölkerung.
- Eine intensive **Kultur der Mitbestimmung** ist in Laubach entwickelt. Die bestehenden Gremien agieren offen und lassen neue Ideen und Menschen zu. Die Akteure der Dorfentwicklung arbeiten vertrauensvoll zusammen.
- Mit den umliegenden Orten und mit der LEADER Region GießenerLand findet eine fruchtbare Zusammenarbeit statt.

8 Handlungsfelder

Das folgende Kapitel beschreibt tabellarisch die Themen und die Bereiche, die in den nächsten Jahren angegangen werden sollen, um die formulierten Ziele für Laubach zu erreichen.

Grundlage dafür sind der Handlungsbedarf, wie er in Kapitel 6 dargestellt ist und das Leitbild, welches die Aktiven im IKEK-Prozess entwickelt haben.

In der Regel wird die Umsetzung in Form von Projekten ablaufen, aber auch anderes Vorgehen und die Etablierung langfristiger Strukturen sind denkbar.

„Was wir tun wollen, um unser Leitbild zu erreichen“

8.1 Themen im Handlungsfeld 1: Städtebauliche Entwicklung, Leerstand, Verkehr, Energie, Wirtschaft

Entwicklungsziele „Wir wollen ...“	Teilziele „indem wir ...“
Städtebau und Leerstand – „Unsere Dörfer: historisch, funktional und attraktiv“	
• unsere Kernstadt und die Dörfer attraktiv gestalten und mit hoher Aufenthaltsqualität ausstatten • die Unterhaltung und Pflege der Grünflächen und Treffpunkte gewährleisten • geeignete Plätze im Freien als Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen bzw. erhalten • Zwischennutzung insbesondere an vielfach frequentierten Straßenzügen fördern • über geeignete Immobilienbörsen bestehende Baulücken und leerstehende Gebäude vermarkten; • Verkaufswillige und Käufer von Grundstücken unterstützen • neue Baugrundstücke vorrangig im Bestand ausweisen • Barrierefreiheit in den Innenbereichen	• Leerstand und Baulücken erfassen und Umgang mit den Baulücken klären; • die Besitzer der Immobilien einbeziehen • im allen Stadtteilen Entwicklung und Neuordnung von Problembereichen vorantreiben • die Kernstadt in ihrer Funktion als zentraler Ort besonders berücksichtigen und ein städtebauliches Entwicklungskonzept für die Kernstadt und nach Bedarf in den Stadtteilen auf den Weg bringen • Zuständigkeiten für Freiflächen in den Orten verabreden und Ideen für eine öffentliche Nutzung umsetzen • öffentliche Gebäude barrierefrei / barrierearm gestalten • Innenstadt und Ortskerne barrierearm gestalten • in regelmäßigen Treffen mit Gewerbetreibenden und weiteren Akteuren Zwischennutzungen anregen und weitere Ideen umsetzen • kreisweite Immobilienbörse nutzen • aktives Marketing durchführen • seitens der Stadt aktiv leer stehende Immobilien erwerben und entwickeln • Ansprache, Beratung, Koordination für städtebaulich wichtige, identitätstiftende Areale durchführen

	• interessierte Eigentümer im Rahmen des Flächenmanagements beraten, auch von Gewerbeimmobilien • einen neu gestalteten Kirch- und Marktplatz in der Kernstadt bieten • das Umfeld der Geschäfte attraktiv gestalten durch Barrierefreiheit (auch der Straßen), Verkehrssicherheit, eine positive Parksituation und attraktives Grünflächenmanagement
Verkehr – „Mobil auf dem Land“	
• Gefahrenstellen besonders für Fußgänger und Radfahrer in den Orten beseitigen • die Ortsdurchfahrten entwickeln, dass sie auch für die Anwohner eine hohe Wohnqualität erlauben • Ergänzungen zum Öffentlichen Personennahverkehr mit und ohne neue Kommunikationsmittel schaffen • die Nutzung von Fahrrädern mehr begünstigen • den Motorradverkehr verträglicher gestalten • allen Kindern und Jugendlichen unkomplizierte Wege zu Kindergarten, Schule und Ausbildungsplatz bieten • auch den älteren Mitbürgern passende Möglichkeiten zur Mobilität bieten	• den öffentliche Nahverkehr kostengünstig und attraktiv machen durch Ergänzung des Angebots / der Frequenz • innovative und eigenständige Angebote zur Mobilität schaffen • die Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt und untereinander verbessern • Lärmbelastungen an Durchgangsstraßen deutlich vermindern • ergänzende Angebote wie CarSharing, Bürgerbus, Rufbusse etc. schaffen • private und öffentliche E-Mobilität fördern
Energie und Klima	
• Standorte Nahwärmeinseln suchen, entwickeln und nutzen • Geothermie, • Holzhackschnitzel, • Solar forcieren • Energieeffizienz bei Gebäuden voranbringen	• Veranstaltungen für erneuerbare Energien durchführen • Kooperationen fördern •
Wirtschaft, technische Infrastruktur – „Laubach - Bleiben und Geld verdienen“	
• Existenzgründungen für Vollerwerb und als Nebenerwerb unterstützen • die Kommunikation der Betriebe untereinander fördern	• Veranstaltungen für erneuerbare Energien durchführen • Kooperationen fördern • Gründerzentrum aufbauen • Gründungsberatungen organisieren

• erreichen, dass die Angebote der einheimischen Unternehmen, Dienstleister angenommen und genutzt werden • Moderne Techniken die Ortskerne attraktiv machen	• Home-Office Arbeitsplätze ermöglichen • eine gute Ausrüstung mit schnellem Internet in allen Teilen Laubachs gewährleisten • Einrichtung öffentlicher WLANs als Hotspots erwägen und prüfen
---	---

8.2 Themen im Handlungsfeld 2: Soziale Infrastruktur, Bürgerschaftliches Engagement, Bildung, Kultur

Entwicklungsziele „Wir wollen ...“	Teilziele „indem wir ...“
Miteinander leben „Teilhabe am Leben für Alle“	
• unsere Dorfgemeinschaftshäuser und Gebäude mit ähnlichen Funktionen stärken und vorhandene soziale Infrastruktur wo nötig ausbauen • die öffentlichen Räumlichkeiten und anderen öffentlichen Treffpunkte passend zu ihren Funktionen einrichten und energetisch einem Mindeststandard anpassen • die Nutzung öffentlicher Gebäude für die Vereine und anderen Nutzer erschwinglich halten • eine demenzfreundliche Kommune sein • Vereine, Initiativen und ehrenamtliche Gruppen in ihrer Arbeit unterstützen • die Zuwanderung und Integration fördern • Offenheit für andere Kulturen leben • Barrierefreiheit ermöglichen durch kommunales Handeln	• aufbauend auf den bestehenden Strukturen in jedem Ort und Laubach-übergreifend die sozialen Netzwerke und dörflichen Angebote weiter entwickeln, indem ein Nutzungs- und Investitionsprogramm aufgestellt wird • dafür eine Kampagne starten, die differenzierte und sich ergänzende Ausstattungs- und Angebotsschwerpunkte erarbeitet • Kinder und Jugendliche entwickeln die Angebote mit und übernehmen Verantwortung dabei, • die bestehenden Ansätze werden gebündelt und gemeinsam weiter unterstützt • eine spezielle Anlaufstelle für Fragen rund um Vereine und Ehrenamt aufbauen • die Kooperationen der Vereine von Seiten der Stadt organisatorisch unterstützen und so eine bessere Abstimmung und Zusammenarbeit der Vereine untereinander erreichen • uns um Neubürger und auch Flüchtlinge kümmern und ihnen die Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft ermöglichen • alle Vereine entwerfen entsprechende Angebote
Wohnen - „Zu Hause sein“	
• leer stehende Wohnungen und Gehöfte (in privater und öffentlicher Hand) wieder nutzbar machen, ihre Eigentümer dazu animieren und unterstützen	• generationenübergreifendes Wohnen aktiv unterstützen

• vorhandenen leer stehenden Wohnraum, auch auf den Dörfern, regional anbieten	
Versorgung - „Selbständig leben, gut versorgt“	
• die Angebote bzw. die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs erhalten und erweitern • sich ergänzende Läden und mobile Angebote bzw. Fahrgelegenheiten zum Einkauf und Versorgung vernetzen • dass sich öffentliche und gewerbliche Angebote im sozialen und gesundheitlichen Bereich mit denen im familiären und nachbarschaftlichen Rahmen ergänzen • das Zentrum der Kernstadt mit seinen überörtlichen Dienstleistungsfunktionen und Einzelhandelsangeboten im öffentlichen und privaten Bereich stärken	• Ärzte-Sprechstunden auch in den Stadtteilen bieten und/oder geeignete Fahrmöglichkeiten zu den gesundheitlichen Angeboten • die vorhandenen Angebote (wie das Mehrgenerationenhaus) bekannt und zugänglich machen • bestehende Angebote und Fachgeschäfte bewusst nutzen und unterstützen • zusätzliche Angebote in den Dörfern und der Kernstadt ehrenamtlich und über öffentliche und private Initiativen aufbauen und koordinieren
Bildung – „Schulen und mehr für alle Lebensphasen“	
• allen Laubacher die Bildungs-Angebote für die Generationen bekannt und erreichbar machen, erhalten und ausbauen	• Erhalt der Schulangebote und Schulstruktur • regelmäßig Sprachkurse für Ausländer anbieten

8.3 Themen im Handlungsfeld 3: Freizeit und Tourismus, Landschaft und Bewirtschaftung, Gewerbe

Entwicklungsziele „Wir wollen ...“	Teilziele „indem wir ...“
Freizeit Tourismus Kultur – „Für uns und für unsere Gäste“	
• die langfristige ziel- und umsetzungsorientierten Strategie für Tourismus und angeschlossene Gewerbe weiter entwickeln • gemeinsam ein umfassendes Marketingkonzept für Laubach entwickeln, das Spezielle von Laubach wertschätzend darstellen • Sport und Gesundheit verbinden • lokale Veranstaltungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Identifikationsbildung • Räume für Musik- und Kunstprojekte einrichten, Kunst sichtbar machen im öffentlichen Raum • alte Handwerkskunst beleben	• die Freizeit-Angebote ausbauen und im Internet kommunizieren • gräflichen Eiskeller wieder zugänglich machen • relevante lokale Akteure in bestehenden lokalen und regionalen Organisationsstrukturen zusammenführen • ein REHA-Projekt durchführen • Generationen übergreifende Spielplätze aufbauen • Leistungsträger und Tourismusorganisationen sowie zuständige Verwaltungen koordinieren und die Umsetzung der Strategie unterstützen • die am Potenzial und am Bedarf ausgerichtete touristische Infrastruktur (Rad- und Wanderwegenetz,

• die Dorffeste und Vereinsfeste stärken und das gegenseitige Besuchen aus anderen Dörfern stärken • traditionelle Feste und Veranstaltungen erhalten und gegenseitig unterstützen • das „Bewusstsein“ für die Stadtteile und das Miteinander stärken	Besucherlenkung, Information, etc.) erhalten und erweitern • Leerstände in gastronomischen Betrieben und möglichen anstehenden Schließungen identifizieren, und Nachfolgelösungen oder Neugründungen anbieten • in den bestehenden touristischen Organisationsformen Qualifikationen und Schulungen anbieten (Service Qualität o. ä.) • Eigenwerbung bei Festen durch Vergünstigungen für die Bevölkerung einführen • auf regionaler Ebene (mit Lich, Hungen, Grünberg) Veranstaltungen abstimmen • Positionierung von Stadt, DEHOGA, Gewerbeverein aktiv angehen
Land – Landschaft - Landbewirtschaftung als Lebensgrundlage	
• unsere vielfältige kleinteilige Landschaft erhalten • natürliche Landschaft und Denkmale schützen und pflegen • das Land als Lebensgrundlage achten • bestehende Naherholungsgebiete pflegen, unterhalten, ausbauen und attraktiv halten • ortsansässige Erzeugerbetriebe unterstützen • Ausgleich der ökonomischen und ökologischen Interessen anstreben	• die Grundwasserentnahme durch Rhein-Main-Gebiet im naturverträglichen Rahmen halten • naturverträgliche Holzbewirtschaftung gewährleisten • keine Zersiedelung der Landschaft erlauben, deshalb vorhandene Baugrundstücke und Leerstände vorrangig nutzen • Beschilderungen, Schutzhütten, Wege, Bänke und Aussichts- und Grillpunkte pflegen • Erzeuger- und Vermarktungsbroschüre erstellen • Tauschbörse für regional erzeugte landwirtschaftliche Produkte initiieren
Gewerbe	
• vorhandene Betriebe unterstützen, Austausche organisieren • die Bevölkerung sensibilisieren, ortsansässige Gewerbe und Dienstleistungen bewusst zu nutzen • neue Gewerbe einladen, ansiedeln, ein nettes Klima und Austausch dazu schaffen • Breitband weiter optimieren • Tele-Arbeitsplätze ermöglichen	• Anreize zur Neu-Ansiedlung bieten und bis ins Rhein-Main-Gebiet kommunizieren • Immobilien für Existenzgründer und Kleinstgewerbe zur Verfügung stellen • Kampagne zur Unterstützung ortsansässiger Betriebe durchführen

9 Leit- und Startprojekte

Am Ende eines Prozesses zu einem Integrierten kommunalen Entwicklungskonzept stehen verschiedenartige Projekte nebeneinander. Das „Förderprogramm Dorfentwicklung“ teilt sie nach ihrer räumlichen Auswirkung ein in³²:

1. "lokale Projektideen",

die sich ausschließlich auf ein Dorf beziehen (und nicht zu einem Leitprojekt gehören).

2. "gesamtkommunalen Ideen",

die im Rahmen der Dorfentwicklung realisiert werden können. Diese bilden drei Kategorien:

2.1. Projektideen,

die nur *gesamtkommunal* umgesetzt werden können und nicht in einzelnen Orts-/Stadtteilen lokalisiert sind/sein müssen (z. B. bei Energieversorgung, außerschulischer Bildung, Nachbarschaftshilfe, Bürgerbus).

2.2. Projektideen,

deren Umsetzung eine *Kooperation zwischen einzelnen Orts- bzw. Stadtteilen* erfordert, die also einerseits nicht von einem Orts-/Stadtteil alleine (lokal) bewegt werden können, aber andererseits nicht die gesamte Kommune betreffen (z. B. Kooperationen zwischen öffentlich zugänglichen Einrichtungen, Nahversorgung, Angebote für Jugendliche oder Senior/innen).

2.3. Themen und Projekte,

die zwar in einzelnen Orts- bzw. Stadtteilen lokalisiert sind, aber gesamtkommunale Bedeutung haben (z. B. Freibad als Teil sowohl des örtlichen wie des überörtlichen Freizeitangebotes).

Die folgenden Kapitel zu den Handlungsfeldern bestehen aus

- den **Leitprojekten** (= die wichtigsten Themen)
- den dazugehörigen **Startprojekten** (= was als erstes verwirklicht werden kann) in Form von Projektblättern
- **weiteren Projekten** für eine Umsetzung ab 2017 sind stichwortartig eingefügt

Die Dorfentwicklung erlaubt während der gesamten Laufzeit neue Projekte abzustimmen und umzusetzen – wenn sie dem Leitbild entsprechen.

9.1 Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 1:

Leitprojekt	Dazugehörige Startprojekte
1. lebendige Ortskerne entwickeln	• Flächenmanagement, Ansprache und Beratung • Stadtkernentwicklungskonzept Laubach

32 aus: "Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts (IKEK) des hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung", Wiesbaden 2012, S. 20ff.

	• Marktplatz Laubach attraktiv für alle
2. Ortskerne barrierearm gestalten	• barrierearmer Pflasterstreifen von Oberer Langgasse über Marktplatz bis zur Unteren Langgasse
3. Mobil auf dem Land	• Mitnehmebank in allen Stadtteilen • Mobilitätskonzept erstellen • Beteiligung am Projekt „1000 Ladesäulen für Mittelhessen
4. Ortsdurchfahrten sicherer machen	• Fahrradstreifen zur optischen Verengung der Fahrbahn aufbringen • Geschwindigkeitsanzeiger mit Dialog-Display

Leitprojekt 1: Lebendige Ortskerne entwickeln

Aktuell stehen in der Kernstadt und in den meisten Stadtteilen Wohngebäude leer (zu den genauen Zahlen siehe Bestandsanalyse). Wirtschaftsbauten und landwirtschaftliche Gebäude werden teils gar nicht oder kaum genutzt und verschlechtern das Ortsbild.

Parallel dazu gibt es bundesweit einen steigenden Bedarf an bezahlbarem (Miet-)Wohnraum, nicht zuletzt durch den Zuzug von Flüchtlingen. Dies gilt nicht nur für die Ballungsräume, sondern zunehmend auch für den ländlichen Raum. Spürbar ist dies durch die deutlich gesunkene Verfügbarkeit von Mietwohnungen in der Großgemeinde auf dem Markt (z.B. Internetportale). Besonders gilt dies für Wohnraum, der heutigen technischen und baulichen Standards entspricht.

Um diese Situation zu verbessern, entstanden verschiedene Projekte im Themenbereich der Innenentwicklung. Sie entsprechen den Leitsätzen und Zielen im Bereich Städtebau und Leerstand.

Die politischen Gremien und die davon betroffenen Stadtteile haben bei der Bestandsaufnahme gezeigt, dass man sich der Tragweite von kompakter baulicher Entwicklung für die Zukunft Laubachs bewusst ist. Es geht um Leerstand, Baulücken und Verdichtungspotenzial, es geht darum zu wissen, welche Möglichkeiten innerhalb des Siedlungsgebietes bestehen, um mehr Menschen in Wohngebäuden und mehr Läden, Dienstleistungen und sonstige Nutzungen in Funktionsgebäuden und auf Baulücken zu erreichen.

Bereits vor der Konzeptphase nahmen vor allem aus den politischen Gremien die Themen rund um Innenentwicklungspotenziale in der Kernstadt und in einigen der Stadtteile großen Raum ein. Eine kartografische Bestandsaufnahme des Innenentwicklungspotenzials, die als "Momentaufnahme 2015" bezeichnet wird, bot jetzt die Grundlage zu den Diskussionen. Sie zeigt die bestehenden Leerstände auf, die drohenden Leerstände von Wohngebäuden, bestehende Baulücken und schließlich Flächen, deren Nutzung möglich wird, wenn die Stadt sich Erschließung und Baulandumlegung vornimmt.

Die Diskussion wurde auch in der Arbeitsgruppe fortgeführt und mündete in mehreren Projektansätzen, die zu einem Leitprojekt zusammen geführt wurden.

Das Leitprojekt stellt ein Paket an Aktivitäten dar. Es geht um die Beendigung von aktuellem Leerstand, der Abwendung von drohendem Leerstand sowie der Bebauung von Baulücken. Es setzt auf die Erkenntnisse über die Situation und auf die Kooperationsbereitschaft der

Eigentümer und trachtet danach, erfolversprechende Projekte auf freiwilliger Basis zu erzeugen, um hoheitliche Druckmittel zu vermeiden und dennoch „gute Beispiele“ zu kreieren. Das Projekt fußt auf einer grundlegenden Annahme: Die Gemeinde / die Gemeinschaft der Bürgerinnen und Bürger hat ein Interesse daran, dass die besiedelte / bebaute Fläche keine allzu großen Lücken aufweist. Baulücken und insbesondere der Leerstand von Gebäuden im Innenbereich beeinträchtigen häufig Funktion und Ortsbild in den Stadtteilen. Deshalb besteht der Wunsch zu deren Beseitigung bzw. Umnutzung. Die Dörfer sollen Belebung erfahren für Alt- und Neubürger, für Alt und Jung. Auf die Möglichkeit, im Rahmen der Dorfentwicklung gegebenenfalls auch Gebäude zu entfernen, wurde hingewiesen. An manchen Stellen können durch Abriss Baulücken mit neuen Funktionen versehen werden: Parkplätze, Grünanlagen oder Gärten können die Aufenthaltsqualität steigern.

Die Teile des Innenentwicklungspotenzials bestehen aus:

Baulücken, dort wurde schon in die Erschließung investiert. Es ist nur noch selten sinnvoll, auf die Enkel zu warten und das Steigen der Grundstückspreise ist keine sichere Größe mehr.

Beim Leerstand geht es nicht um einzelne Wohnungen. Es geht um Grundstücke, deren Nutzung neu gestaltet werden kann, weil die Gebäude leer sind oder nur noch als Verlegenheitslösung benutzt werden.

Der drohende Leerstand muss nicht eintreten, aber es ist sinnvoll, sich deutlich zu machen, wie groß das Potenzial an Gebäuden ist, die in absehbarer Zeit in jüngere Hände gehen sollen.

Mitglieder der Steuerungsgruppe regen im Zusammenhang mit dem neuen interkommunalen Zweckverband, Baugenossenschaft Grünberg-Laubach den Ankauf von leerstehenden Grundstücken und Häusern an, wo möglich auch zusammenhängend, um neuen, attraktiven und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dies könnte durch Sanierung bestehender Bauten, Neubau auf leerstehenden Grundstücken, Abriss bestehender Objekte oder Kombination aller Maßnahmen in einem zusammenhängenden Areal erfolgen. Der Ankauf erster Objekte und Erstellung einer Projektentwicklung mit Hilfe externer Dritter (z.B. neuer interkommunaler Zweckverband, Baugenossenschaft Grünberg-Laubach, private Projektentwickler)

**Startprojekt:
Flächenmanagement, Ansprache und Beratung**

Projektziele:

- Leerstehende Gebäude und Baugrundstücke **im gesamten Stadtgebiet** werden einzeln oder in neuer Konstellation wieder oder neu genutzt
- Die Eigentümer sind in den Prozess einbezogen,
- Vermarktungsmöglichkeiten werden intensiv genutzt

Beschreibung:

- Zielgerichtetes Marketing ist nur auf Grundstücksebene und in der Öffentlichkeit machbar - dafür braucht es die Zustimmung der Eigentümer. Moderation und Koordination beginnt bei den Flurstücken bzw. den Grundstückseigentümern und führt ggf. Familie, Nachbarn, Bauwillige, Behörden und Geldgeber zusammen, um übereinstimmende Interessen für die Zukunft ausloten zu können.
- Laubach ist im Internetportal <http://www.kip-mittelhessen.de> vertreten. Das Flächenmanagement-Tool ist eine Einrichtung des Landes Hessen, dessen sich die Kommunen bedienen können. Es erfordert die Mitarbeit der Bauverwaltung und ist mit regelmässiger Aktualisierung auf lange Frist ausgelegt.

Erste Arbeitsschritte

- Erfassung von Baulücken, Leerstand und untergenutzten Baugrundstücken mit ihren relevanten Merkmalen im Flächenmanagement-Tool
- Einspeisen der Grundstücke, für die es eine Zustimmung der Eigentümer gibt, in die Bauplatz- und Leerstandbörse

Folgeschritte

Management von Leerstand und Baulücken

Management von Leerstand und Baulücken

- Gemeindeweite Aktualisierung - alle drei Jahre
- Zielgerichtetes Marketing der Leerstandbörse (u.a. Bauplätze, leer stehende Immobilien aktiv bewerben, z.B. bei jungen Familien als Alternative zum Neubau, bei kleinen Unternehmen oder zur Existenzgründung anbieten)

Ansprache und Beratung

- Bestimmung der städtebaulichen Areale, die Identität stiften und in denen deshalb besonderer Handlungsbedarf besteht, das Potenzial im Interesse der Gemeinschaft zu entwickeln
- In den so bestimmten Arealen aktive Ansprache der Eigentümer, Koordination und Hilfestellung auf der Suche nach Nutzern, bei der Klärung und Beseitigung von Hürden, die der Nutzung entgegenstehen – ggf. unter Einbeziehung der Nachbargrundstücke
- Systematische Abfrage des Verkaufsinteresses durch Anschreiben; Nachhaken durch vertraute Ortsansässige
- Einbeziehung verschiedener städtebaulicher Instrumente in die Vorgehensweise - wie städtebauliche Verträge, Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot, Stadtbauausatzung, Entwicklungsgebietssatzung, die ggf. Entwicklungskonzepte für abgegrenzte Areale bzw. Flächen mit Planungsbedarf voraussetzen
- weiterhin Unterstützung der Eigentümer, die kooperationsbereit sind und um dieselbe Koordination und Hilfestellung bitten
- z.B. Veränderung der bauleitplanerischen Vorgaben für das Areal des Alumnats in der Johann-Sebastian-Bach-Straße
- Überzeugungsarbeit durch Aktionen, z.B. Mobile Ausstellung des Landes Hessen zum Flächenmanagement, Ausstellung „guter Lösungen“ unter Mithilfe der betreffenden Architekten

Projektträger:

Stadt Laubach

Beteiligte Stadtteile:

alle

Ansprechpartner/in:

Bauamt

Ggf. externe Fachleute zwecks

Koordination und Moderation zuziehen

Mitwirkende aus IKEK:

AG 1

Zeitliche Umsetzung: ab 2016

Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:

- Leer stehende Wohn- und Geschäftsgebäude werden neu genutzt oder sind städtebaulich verträglich zurück gebaut
- Zwischennutzung im Leerstand insbesondere an vielfach frequentierten Straßenzügen fördern
- Die privaten Anwesen in den Ortskernen werden durch Modernisierung/Sanierung ansprechend erhalten.
- über eine Immobilienbörse bestehende Baulücken und leerstehende Gebäude vermarkten
- Verkaufswillige und Käufer von Grundstücken unterstützen
- neue Baugrundstücke vorrangig im Bestand ausweisen

Zum Ende der Konzeptphase wurde das folgende Startprojekt über die Steuerungsgruppe und das Amt hinzugefügt.

Die Problemlagen in der Kernstadt bestehen in erheblichen Leerständen, Unternutzung von Gebäuden und Überalterung der Bevölkerung. Aufgrund sehr dichter Bebauung der Grundstücke und damit fehlender Freiflächen ist deren Attraktivität für Nachnutzungen sehr eingeschränkt. Darüber hinaus gibt es heute schon einen erheblichen Leerstand bei Geschäften in der Innenstadt.

Startprojekt:

Erarbeitung eines Stadtkernentwicklungskonzeptes für die Kernstadt Laubach

Projektziele:

- Aufgrund der im Zuge der Erarbeitung des IKEK's erhobenen Daten und Karten sind besonders problematische Quartiere mit hoher Verdichtung, Leerständen und Unternutzung, hohem Sanierungsbedarf und Überalterung der Bevölkerung sichtbar. Der am stärksten davon betroffene Bereich in der Großgemeinde ist die Innenstadt der Kernstadt Laubach, konkret der Bereich der historischen Altstadt.
- Der weiteren Entleerung des Stadtkerns bezüglich Wohnen und Standort für Geschäfte muss entgegengewirkt werden. Die innerstädtischen Entwicklungsmöglichkeiten müssen dazu in der Zukunft verändert werden, wenn das Quartier sowohl für privaten Wohnraum, für gewerbliche oder freiberufliche Nutzung, als auch als attraktiver öffentlicher Aufenthaltsraum interessant bleiben soll.

Beschreibung:

- Dazu sind unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung, mit Hilfe eines professionellen Stadtplanungsbüros, Lösungsansätze zu erarbeiten („Stadtkern-Entwicklungskonzept“). Wichtig ist dabei die Einbeziehung der Grundeigentümer sowie der Nutzer (Mieter), denn das Konzept soll als Grundlage für künftige private und öffentliche Investitionen dienen.
- Es ist zur Begleitung des Prozesses bzw. des Auftrags an ein Büro, ein Arbeitskreis aus interessierten Privateigentümern, Gewerbetreibenden, Denkmalpflege und der IKEK-Steuerungsgruppe zu bilden.

- Die vorhandenen Daten und Erhebungen aus dem IKEK-Prozess (städtebauliche Begutachtung, Leerstandskataster etc.) sind zu berücksichtigen und bei Bedarf zu vertiefen.
- Einbeziehen der Denkmalpflege

Konkret sollen unter anderem folgende Fragestellungen beantwortet werden:

- Vorschläge zur Verbesserung des Zustands und der Nutzbarkeit der Gebäude
- Umgang mit einzelnen Grundstücken zur Steigerung der Attraktivität
- (Grundstücksvereinigungen/Teilungen, Veränderung von Grundstückszuschnitten zur besseren Nutzbarkeit und Vermarktbarkeit)
- Vorschläge zum Rückbau/Abrissen von entbehrlicher, ungenutzter und erheblich vernachlässigter Bausubstanz
- Vorschläge zu Nachnutzungen u.a. auch unter Schaffung von Grünflächen/Freisitzen/Stellplätzen/Ersatz- und Neubauten
- Aufzeigen von Standorten für Neu- bzw. Ersatzbauten
- Bewertung von Geschäftsflächen auf neue Nutzungen (z.B. Umwandlung unattraktiven Gewerberaums in privaten Wohnungsraum)
- Untersuchung der Verkehrsbeziehungen im Stadtkern und auf dem Marktplatz
- Bewertung von öffentlichen Freiflächen einschl. Marktplatz (aktuelle, zukünftige Nutzungen)

Bei der Formulierung des Auftrags für das Stadtkernentwicklungskonzept ist bei den letzten beiden Punkten zu klären, inwieweit es Überschneidungen zur vorgesehenen Umgestaltung des Marktplatzes (Startprojekt 2) gibt bzw. wie beide Projekte abgegrenzt werden können.

Nächste Arbeitsschritte:

- Bildung einer projektbezogenen Steuerungsgruppe
- Ausschreibung(en)

Projektträger:
Stadt Laubach

Beteiligte Stadtteile:
Kernstadt

Ansprechpartner/in:
Stadt Laubach, Steuerungsgruppe

Mitwirkende aus IKEK:
k.A.

Zeitliche Umsetzung:
ab 2016

Startprojekt:

Marktplatz Laubach – attraktiv für alle

Projektziele:

Der Marktplatz ist das Zentrum der Kernstadt und gleichzeitig auch der Großgemeinde und hat daher auch die Funktion, als Kristallisationspunkt der Stadt zu dienen, die mit den umliegenden Arealen die Versorgung der Bevölkerung mit Einzelhandel, Ärzten, Dienstleistungen und Gastronomie sichern will. Gleichzeitig dient der Marktplatz als Zentrum der historischen Altstadt, als attraktiver Aufenthaltsort für Einheimische und Gäste. Diese Funktion kann ohne ausreichende Frequentierung und attraktives Angebot an Freiflächen nicht gelingen. Angebot und Nachfrage brauchen sich gegenseitig, stehen aber in der Region im Wettbewerb mit den umliegenden Orten und brauchen Stärkung der Attraktivität, um bestehen zu können.

Um Frequentierung und Funktion zu sichern und möglichst zu verbessern, soll der Marktplatz in der Gestaltung und in der Bespielung mit Events und Installationen an Qualität gewinnen. Er soll zum längeren Verweilen einladen, Menschen zu besonderen Veranstaltungen ebenso wie im Alltag zusammenbringen und auch Kaufkraft im Ort halten.

Damit der Autoverkehr als Störfaktor zurückgedrängt wird, sollen die mit ihm einhergehenden neuralgischen Punkte entschärft werden. Parallel soll Barrierefreiheit in der Oberen Langgasse hergestellt und die Aufenthaltsqualität für Passanten merklich angehoben werden. Die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen soll durch freigehaltene Flächen und technische Einrichtungen begünstigt werden. Der Gewerbeverein bietet an, Veranstaltungen durchzuführen und bei der Pflege des Platzes mitzuhelfen.

Die bestehenden Ideen zur Gestaltung des Marktplatzes sollen fachlich kompetent und unter Einbeziehung der Anwohner, Geschäftsleute und fachkundiger Verkehrs- und Stadtplaner diskutiert werden. Um sie für die Sache zu gewinnen hat die Informationsarbeit bereits begonnen.

Projektziele:

Die Lebens- und Wohnqualität im Zentrum soll erhöht werden.

Der Marktplatz wird als Treffpunkt und Ort der Kommunikation gestaltet.

Die rundum vorhandenen Unternehmen können ihre Situation festigen.

Neue Einzelhändler und Dienstleister siedeln sich an, weil mehr Publikumsverkehr größere Unternehmenserfolge verspricht.

Weitere Arbeitsplätze ziehen nach und beleben den Innenstadtbereich.

Verkehrsberuhigung im Zentrum der Stadt Laubach gelingt ohne Verlust an Parkflächen.

Bestehende Parkplätze werden besser ausgelastet.

Das Interesse potenzieller Investoren wird geweckt.

Das Zentrum der Kernstadt Laubach lädt zum längeren Verweilen ein, Kaufkraft wird damit im Ort gehalten. Synergien für die anderen Stadtteile gelingen: - eine „Mitnehm-Bank“ soll auch im Bereich des Marktplatzes stehen. Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen sorgt auch in den Stadtteilen für kurze Wege zum Arbeitsplatz, Zuzug nach Laubach und seinen Stadtteilen wird für junge Familien wieder interessant.

Beschreibung:

Als Ausgangsbasis der Diskussion dient folgende Beschreibung, die im Vorfeld von einer Arbeitsgruppe des Gewerbevereins erarbeitet wurde:

„Im Zentrum des Marktplatzes entsteht ein parkplatzfreier Bereich. (Grün gestrichelter Bereich Bild 3)





Die Bereiche der Seitenstraßen werden stärker integriert. Hier werden an interessanten Punkten bequeme Bänke und auch Tafeln mit Informationen zur Stadtgeschichte aufgestellt werden.“

Im Rahmen der Diskussion werden die Ziele festgestellt, vielleicht auch ergänzt und/oder verworfen. Die Notwendigkeit von Um- und Einbauten wird aufgezeigt und auf ihre Machbarkeit geprüft, die verkehrsrechtliche Seite dabei einbezogen. Eine professionelle Ablauf- und Kostenplanung wird - unter Berücksichtigung möglicher Eigenleistungen durch Bürger - erstellt.

Nächste Arbeitsschritte:

Bildung einer Arbeitsgruppe aus Anlieger (Privatpersonen, Gewerbetreibenden etc.)

Hinzuziehung eines erfahrenen Verkehrs- und Stadtplaners (Kooperation/Schnittstelle zu Startprojekt 1)

Erarbeitung eines neuen Verkehrskonzeptes (Parkplatzordnung, Verkehrsführung etc.)

Erarbeitung eines Konzept für die bessere Nutzbarkeit des Marktplatzes für Veranstaltungen (u.a. des Gewerbevereins)

Abstimmung des Projektes mit Ämtern und Trägern öffentlicher Belange

Sicherstellung der Finanzierung

Installation eines interaktiven Info-Terminals auf dem Marktplatz

Projekträger:

Stadt Laubach mit dem Laubacher Gewerbeverein 1947 e.V

Beteiligte Stadtteile:

Laubach
 als Zentrum der Stadt, alle OT

Ansprechpartner/in: Frank Teuber, Fritz Rossbach	Mitwirkende aus IKEK: Anlieger, Geschäftsleute,
Zeitliche Umsetzung: ab 2016	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: Städtebaulich — das typische Flair in Dörfern/Kleinstädten erhalten Der Aufenthalt und das Treffen im Freien ist attraktiv durch ansprechende und generationsgerecht gestaltete öffentliche Plätze Soziale Infrastruktur - Alle Altersgruppen prägen das Dorf/Kleinstadtgeschehen Teilhabe am Leben für ALLE, ein attraktiver Ort der Kommunikation im Zentrum der Stadt Freizeit und Tourismus — Vielfalt, Schönheit und regionaltypischer Charakter des Marktplatzes wird gewahrt. Anbindung an Rad- und Wanderwege. Kulturelle Veranstaltungen auf dem Marktplatz erhöhen den touristischen Wert der Kernstadt. Erhöhte Wertschöpfung durch längere Verweildauer	

weitere Projektideen und Folgeprojekte:

- **Südhang Ramsberg entwickeln**
Ziel: Veränderung der Situation des Areals des früheren Singalumnats in der Johann-Sebastian-Bach-Straße
- Ankauf des Areals durch ggf. mit Drittmitteln geförderte Projektentwicklung
- Abriss und Neuparzellierung, Verkauf einzelner Baugrundstücke an Privatinteressenten oder eigene Bebauung durch Stadt, Zweckverband oder Baugenossenschaft

Leitprojekt 2: Ortskerne barrierearm gestalten

Barrierefrei gestaltete Ortskerne ermöglichen allen Menschen die Teilhabe im öffentlichen Raum. Die beleben diesen und stellen einen Schritt zur Inklusion dar. Dabei geht es nicht nur um „Stolperfallen“ oder rauen Untergrund für Nutzer von Rollatoren, Kinderwagen etc., sondern auch um die Beachtung von anderen Einschränkungen wie Sehbehinderungen.

Startprojekt: Barrierearmer Pflasterstreifen von Oberer Langgasse über Marktplatz bis zur Unteren Langgasse
Projektziele: • Innenstadt beleben, • auf alle Nutzergruppen achten, • Inklusive Nutzung erreichen

Beschreibung: • Handläufe an besonders schwierigen/gefährlichen Stellen • Aufstellen von Sitzbänken (nicht nur) entlang der Route • Leitsystem für Sehbehinderte an zentralen Stellen (nicht nur Ampeln)	
Nächste Arbeitsschritte: • Systematische Bestandsaufnahme zu „Barrieren“ in Ortskernen, beginnend in der Innenstadt Laubach, mit Unterstützung von Experten für das Thema („Barrieren“ sind nicht nur Pflaster oder Stolperfallen, Barrieren gibt es z.B. auch für sehbehinderte Menschen etc.)	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: alle
Ansprechpartner/in: Stadt Laubach, Steuerungsgruppe	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: ab sofort möglich	

Leitprojekt 3: Mobil auf dem Land

Die Mobilität im ländlichen Raum basiert häufig auf der Nutzung von privaten Autos. Wer keines zur Verfügung hat, erreicht - besonders aus den Stadtteilen - nur umständlich andere Ziele und in den Zeiten sehr eingeschränkt. Um diese Situation zu verbessern wird angestrebt, ergänzende Angebote zu verwirklichen. Als Startprojekt hat sich Laubach für die Mitnahmebänke ausgesprochen, die hier beschrieben sind. Weitere Facetten beziehen sich auf die Verbesserung des ÖPNV, auf gemeinsame Nutzungen von Fahrzeugen und auf die Berücksichtigung von Fahrradverkehr.

Nur in der Summe können diese zusätzlichen Angebote für die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner eine Verbesserung bringen. In jüngster Zeit wird überlegt, wie Neubürgern, die im Rahmen von Flucht und Asylverfahren nach Laubach kommen, bessere Mobilität ermöglicht werden kann. Denn dies ist für viele Voraussetzung, in den Dörfern länger zu bleiben.

Startprojekt: Mitnahmebank in allen Stadtteilen
Projektziele: • Mobilität erhöhen • Entwicklung einer Selbstverständlichkeit, Mitbürger mitzunehmen • Ergänzung des öffentlichen Personennahverkehrs
Beschreibung: An geeigneten Stellen an Ortsausgängen sollen Bänke aufgestellt werden. Daneben stehen Schilder, die die gewünschte Fahrtrichtung und Ziele anzeigen. Wer mitgenommen werden möchte, klappt das betreffende Schild mit dem Ziel heraus und nimmt auf der Bank Platz. Vorbeifahrende PKW können halten und denjenigen mitnehmen.
Nächste Arbeitsschritte: • Gruppe bilden, die Erfahrungen aus anderen Orten sichtet und an Laubach anpasst • ggf. ein Registrierungssystem einführen (Markierung an Windschutzscheibe)

• geeignete Orte auswählen • Bänke und Schilder anfertigen lassen und aufstellen	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: alle
Ansprechpartner/in: Harald Mohr (Röthges)	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: sofort möglich	
Kostenschätzung: 15 Bänke / Schilder je 3.000€ (ggf. Eigenleistungen je OT) Werbematerialien: 5.000 € Veranstaltungen in den OT 2.000 Gesamtbetrag ca. 52.000 €	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Ergänzung und Verbesserung des Mobilitäts-Angebotes • Mobilitätsangebote sind für alle Bevölkerungsgruppen ausreichend gewährleistet	

Um sich einen längerfristigen Überblick über die Möglichkeiten der Mobilität auf dem Land zu verschaffen und passgenaue Schritte auszuwählen, gilt es ein Laubacher Mobilitätskonzept zu erstellen. Sicher ist dabei wichtig, die überörtlichen Aspekte einzubeziehen.

Aktuell wird besonders diskutiert, die Anschaffung eines E-Mobils für die Verwaltung und die Einrichtung einer E-Bike-Verladestation in der Laubacher Kernstadt.

Startprojekt: Mobilitätskonzept erstellen	
Projektziele: • Mobilität aus und zwischen den Dörfern innerhalb der Großgemeinde erhöhen • Mobilität von Laubach zu anderen zentralen Orten verbessern (z.B. Grünberg, Hungen, Gießen, Frankfurt)	
Beschreibung: In der Gruppe aus der AG 1 werden die vorliegenden Ideen und Anregungen für eine Ergänzung der individuellen Mobilität und des ÖPNV abgewogen. Daraus erste Schritte abgeleitet und geklärt, welche Unterstützung dafür eingeholt werden muss.	
Nächste Arbeitsschritte: • Treffen der AG 1 klären, Mitstreiter gewinnen • Kontakte zur Region GießenerLand aufnehmen, aktuellen Stand absprechen • Ausschreibung formulieren, Experten hinzuziehen	
Projektträger: noch zu klären je nach ausgewählten Projekten	Beteiligte Stadtteile: alle

Ansprechpartner/in: Edeltraud Laux	Mitwirkende aus IKEK: AG 1
Zeitliche Umsetzung: 2016 /2017 - Umsetzung Mitnehmebänke berücksichtigen	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Ergänzung und Verbesserung des Mobilitäts-Angebots • Mobilitätsangebote sind für alle Bevölkerungsgruppen ausreichend gewährleistet. • den öffentliche Nahverkehr kostengünstig und attraktiv machen • alle Kindern und Jugendlichen unkomplizierte Wege zu Kindergarten, Schule und Ausbildungsplatz bieten	

Startprojekt: Beteiligung am Projekt „1000 Ladesäulen für Mittelhessen“	
Projektziele: • Förderung der Elektromobilität - Aufbau Ladesäulen • Durch Aufbau der Infrastruktur für Elektrofahrzeuge die Aufmerksamkeit und die Attraktivität für das Thema erhöhen • einen Beitrag zur Verbesserung der Emission und des Verkehrslärms erreichen • den Fahrradverkehr mit Elektrorädern stärken	
Beschreibung: Dafür werden an mehreren Orten (Wohn-, Arbeits- und Einkaufsbereich) Ladesäulen installiert, die es jedem ermöglichen, beim Parken das Fahrzeug zu laden. Dabei gilt es, dieses Thema im regionalen Kontext anzugehen.	
Nächste Arbeitsschritte: • Gruppe innerhalb des Handlungsfeldes gründen • Regionale Ansätze ermitteln (LEADER – Region u.a. Städte) • private Investoren als Finanziere finden • Kontakte zu regionalen Stromversorgern	
Projekträger: Gruppe Verkehr im Handlungsfeld 1	Beteiligte Stadtteile: alle Region Gießener Land
Ansprechpartner/in: muss noch gefunden werden	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: Start jederzeit möglich	

weitere Projektideen und Folgeprojekte:

- Anschaffung eines E-Mobils für die Verwaltung
- Einrichtung einer E-Bike-Verladestation in der Laubacher Kernstadt
- Laubacher Sammeltaxi
- Car-Sharing-Angebote organisieren, veröffentlichen,

- den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu ergänzen, ÖPNV bessere Taktung - dafür konkrete Bedarfe formulieren und Kontakt mit der Verkehrsgesellschaft aufnehmen,
- Schnellbus nach Gießen wieder einführen. Die Verbindung ist derzeit nur mit einem Umsteigen in Lich möglich. Über das Erreichen von Gießen ist auch die Erreichbarkeit von Frankfurt (Pendler!) limitiert.
- Mitnahmegelegenheiten per App organisieren bzw. vorhandene bekannt machen
- Mitfahrorganisation für Kiga und Schule im Internet anbieten
- Pendlerbetreuung organisieren
- „Wochenend-Dorfbus“
- die Diskussion um einen Bürgerbus in Laubach wird schon länger geführt. Auch der Seniorenbeirat ist eingebunden. Derzeit liegt keine abschließende Aussage vor.

Leitprojekt 4: Ortsdurchfahrten sicherer machen

Für verschiedene Orte stellt eine übergreifende Verkehrsberuhigung einen wichtigen Faktor für die Attraktivität und Wohnqualität dar. Besonders Münster und Gonterskirchen möchten in diesem Sinne Einfluss auf ihr Wohnumfeld zu nehmen.

Auch wenn das Thema teilweise die Projektmöglichkeiten innerhalb des Dorfentwicklungsprogramms übersteigt, so ist die Bestandsaufnahme dazu und die Prüfung verschiedener Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung hier an der richtigen Stelle.

Startprojekt:

Fahrradstreifen zur optischen Verengung der Fahrbahn aufbringen

Projektziele:

- die Nutzung von Fahrrädern als umweltfreundliche Verkehrsmittel unterstützen
- Gefahrenpunkte im Ortsdurchgangsbereich entschärfen

Beschreibung:

Fahrradstreifen zur optischen Verengung der Fahrbahn in Ortsdurchfahrten aufbringen

- nächste Arbeitsschritte: Interesse weiterer Stadtteile abfragen
- Erfahrungen in anderen Orten (z.B. Gambach) abfragen
- Verkehrsplaner einschalten und Grobplanung erstellen
- Klären, ob durch Fahrradstreifen ggf. Parkplätze wegfallen und dadurch Verkehr sogar noch beschleunigt wird
- Abstimmung mit beteiligten Behörden (Hessen Mobil, Landkreis, Polizei etc.)



Abbildung 39: Beispiel Fahrradspur, Foto Aretz

Projektträger: Stadt Laubach / Hessen Mobil	Beteiligte Stadtteile: Münster , Wetterfeld evtl. weitere
Ansprechpartner/in: Mira Aretz (Münster)	Mitwirkende aus IKEK: Edeltraud Laux (Münster) Wilhelm Laux (Münster)
Zeitliche Umsetzung: zeitnah ab 2016	
Kostenschätzung: k.A.	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: Übergreifende Verkehrsberuhigung – Der Straßenverkehr beeinträchtigt kaum noch die Sicherheit und Lebensqualität	

Startprojekt: Geschwindigkeitsanzeiger mit Dialog-Display	
Projektziele: • Gefahrenpunkte im Ortsdurchgangsbereich entschärfen • Lärmbelastung an Durchgangsstraße deutlich vermindern • Motorradverkehr verträglicher gestalten	
Beschreibung: Geschwindigkeitsanzeiger mit Dialog-Display "Daumen hoch / Daumen runter" solarbetrieben aufstellen, in allen Stadtteilen, die daran Interesse haben.	
Nächste Arbeitsschritte: • Interesse weiterer Stadtteile abfragen • Abstimmung mit anderen Verkehrsbehörden (Hessen Mobil, Landkreis, Polizei etc.) • Geräte auswählen • Anbieter ausfindig machen • Finanzierung und Priorisierung klären • Angebote einholen • Installation	
Projektträger: Stadt Laubach / Hessen Mobil	Beteiligte Stadtteile: alle
Ansprechpartner/in: Mira Aretz (Münster) Florian Engeln	Mitwirkende aus IKEK: Edeltraud Laux (Münster) Wilhelm Laux (Münster)
Zeitliche Umsetzung: zeitnah	
Kostenschätzung: jeweils ca. 3.000,- Euro	

Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:

Übergreifende Verkehrsberuhigung – Der Straßenverkehr beeinträchtigt kaum noch die Sicherheit und Lebensqualität

Weitere Projektideen und Folgeprojekte:

Röthges: Verbindungsweg Neubaugebiet – Ortskern entlang Landesstraße	
• Projektziele: • Gefahrenpunkte, besonders im Ortsdurchgangsbereichen entschärfen • Innerörtlich eine gefahrlose Verbindung für Fußgänger und Radfahrer ermöglichen	
• Beschreibung: • Die Verkehrseinfahrt nach Röthges aus Richtung Grünberg kommend wird mit einer Radweganbindung, einem Fußweg vom Neubaugebiet in den Ortskern ergänzt. Dadurch wird eine sichere Straßenführung in den Ort gewährleistet.	
• Nächste Arbeitsschritte: • im Rahmen einer Fahrbahnsanierung am besten möglich, diese recherchieren bzw. darauf hinarbeiten	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: Röthges
Ansprechpartner/in: k.A.	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: derzeit im Parlament	
Kostenrahmen: 60.000,-€	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: k.A.	

Sonstiges:

- alternierendes Parken auf (stark frequentierten) Straßen,
- GoKi , Wetterfeld u.a. Begrünungen zur optischen Verengung/Begrünung/Baumpflanzen zur optischen Verengung der Fahrbahnstreifen
- **Freienseen:** Zebrastreifen an Dorfschmiede
- **Gonterskirchen:** Parkplatz einrichten an Kirche
- **Münster:** Querung der Hauptstraße sicherer machen, Tempo 30 im Dorf
- **Wetterfeld:** Querung der Hauptstraße sicherer machen, Tempo 30 im Dorf

9.2 Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 2:

In Laubach sind sich die Bürgerinnen und Bürger der guten Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft bewusst. Das gilt besonders in den Dörfern. Gerade angesichts des

demographischen Wandels in den Orten oder dem vermehrten Wegzug von jüngeren Menschen verstärkte sich im Laufe der Konzeptentwicklung der Wunsch nach gegenseitiger Hilfe und gemeinsamen Aktionen. Dies bezieht sich beispielsweise auf Unterstützung der älteren, nicht mehr uneingeschränkt mobilen Bevölkerung, Zusammensein der Generationen, spezielle Angebote für Familien, Kinder oder z.B. Kultur-Interessierte. Ausgehend von einem Ortsteil fand der Aspekt des „in Würde alt Werdens“ explizit Eingang in die Überlegungen. Die lokalen Begehungen zeigten in allen Stadtteilen das Bestreben, dafür die Voraussetzungen zu schaffen.

Die Ziele, die damit verfolgt werden, beziehen sich auf die Chancen zur Teilhabe und Mitgestaltung des öffentlichen Lebens von allen Bürgerinnen und Bürgern, auf die Beteiligung speziell der Jugendlichen und auf das positive Zusammenleben. Sie gehören zum Teil auch zu den Wünschen nach attraktiven Ortskernen, wie sie im Handlungsfeld 1 im Mittelpunkt stehen.

Übersicht:

Leitprojekt	Dazugehörige Startprojekte
5. Begegnungsstätten koordiniert nutzen	- Nutzungs- und Investitionskonzept - Koordinierte Nutzung der Begegnungsstätten absprechen - Netzwerk Bürger
6. Integration als Chance	Noch ohne Startprojekt
7. Jugend kreativ für Laubach	Jugendräume in allen Orten einrichten und vernetzen

Die folgenden zwei Leitprojekte hängen eng zusammen:

Leitprojekt 5: „Begegnungsstätten koordiniert nutzen“

Hier geht es einmal um die Pflege und den Ausbau der dafür notwendigen Infrastruktur. Dies bezieht Gebäude und Räume genauso ein, wie geeignete Treffpunkte im Freien. Diese Räume erst ermöglichen die sozialen Funktionen, die ermöglicht bzw. aufgewertet werden sollen.

Es besteht gerade bei den Dorfgemeinschaftshäusern und anderen öffentlichen Gebäuden die Notwendigkeit, durch entsprechende Nutzung bzw. Auslastung, den Bedarf deutlich zu machen. Dafür ist eine über alle Stadtteile übergreifende Phase der Absprache untereinander Voraussetzung.

Jedes der öffentlichen Gebäude kann etwas Besonderes ausweisen, was es auch für Leute von außen attraktiv macht; beispielsweise eine Küche für gemeinsames Mittagessen Kochen, Barrierefreiheit, Sportmöglichkeit, Nähe zum ÖPNV, ...

Das Projekt der koordiniert genutzten Begegnungsstätten soll als Ergebnis nicht nur die Grundlage für die Bedarfe und die bauliche Situation ergeben. Es ist auch als Ausgangspunkt für die zukünftige neue Vernetzung und den Aufbau weiterer Angebote und Projekte im sozialen Bereich zu sehen. Es braucht eine durchdachte Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen untereinander und mit den hauptamtlichen Strukturen in Laubach. Partner sind dabei, u.a. das Mehrgenerationenhaus, Vereine und Vereinsringe, Kirchen, Wohlfahrtsverbände und andere Initiativen und Organisationen.

Eine Zusammenarbeit kann erfahrungsgemäß am besten unter hauptamtlicher Leitung nachhaltig gestaltet werden. Voraussetzung ist, dass in Laubach dafür gesorgt ist, dass diese Aufgabe an eine geeignete Institution / Person übertragen wird. Geeigneter Partner zum Aufbau ist das Freiwilligenzentrum für Stadt und Landkreis in Gießen (<http://www.freiwillig-sozial-aktiv-giessen.de/ueber-uns.html>) und die LandesEhrenamtsagentur Hessen, als beratende Institution. Deren Aufgabe beinhaltet auch die Unterstützung von Kommunen beim Aufbau von passenden Strukturen. Verschiedene Landesprogramme können dazu abgerufen werden.

Soziale und organisatorische Aspekte bilden die zweite Seite, die „Software“ zu diesem Leitprojekt. Sie bilden die bestehenden und die geplanten Aktivitäten ab, die in den Räumen langfristig stattfinden sollen.

Nutzungs- und Investitionskonzept -

Koordinierte Nutzung der Begegnungsstätten absprechen

Projektziele:

- Eine Abstimmung der potenziellen und aktuellen Raumnutzung über die Orte hinweg soll Engpässe beseitigen und weitere gemeinschaftliche Nutzungen anregen
- je nach aktueller und geplanter Nutzung sollen Investitionen in die Gebäude eine entsprechende Nutzung möglich und attraktiver machen

Beschreibung:

- vorhandenen Räumlichkeiten in allen Orten auf ihre aktuelle und potenzielle Tauglichkeit zu Nutzungen untersuchen, für jeweilige Nutzergruppen, beispielsweise Barrierefreiheit oder Tauglichkeit als Jugendraum, ...
- kombiniert mit dem Aufbau von sozialen/sozial tätigen Gruppen entsprechend dem IKEK-Prozess (Leitprojekt: Netzwerk Bürger (Arbeitstitel))

Nächste Arbeitsschritte: • Zustand und Nutzung der Räumlichkeiten als Basis nehmen (vorhandene Untersuchungen der letzten Jahre, auch die im Rahmen der Bestandsanalyse, als Ausgangsbasis) • ggf. Untersuchung der Bausubstanz / räumliche Voraussetzungen • unter Bürgermitwirkung die heutigen und zukünftigen Bedarfe in Zusammenhang bringen („Netzwerk Bürger“) • Schwerpunkte setzen und eine Reihenfolge erarbeiten	
Projektträger: Stadt Laubach, evtl. externe Moderation und Bausachverständige einbeziehen	Beteiligte Stadtteile: alle
Ansprechpartner/in: AG 2 Reinhold Weißer Gonterskirchen	Mitwirkende aus IKEK: AG 2
Zeitliche Umsetzung: ab 2016	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die Chance zur Teilhabe und Mitgestaltung am öffentlichen Leben • Alle Stadtteile bieten öffentliche barrierefreie und energetisch sparsame Räumlichkeiten für alle Generationen zum Treffen, für Aktionen/Events und zum Feiern • die öffentlichen Räumlichkeiten und anderen öffentlichen Treffpunkte sind passend zu ihren Funktionen eingerichtet und entsprechen energetisch einem Mindeststandard • Kinder und Jugendliche entwickeln die Angebote mit und übernehmen Verantwortung dabei • überall bestehen Strukturen, die Eigeninitiative und gegenseitige Hilfen unterstützen) • Das Miteinanderleben ist in allen Stadtteilen attraktiv zu gestalten; durch selbst organisierte und nachbarschaftliche Angebote, gemeinsame Aktionen • Gemeinsames für Alt und Jung organisieren, dazu die Räume herrichten	

Folgende lokale und kommunale Ideen aus der Konzeptphase gehören potenziell zu diesem Leitprojekten:

weitere Projektideen und Folgeprojekte:

Mehrzweckhalle Ruppertsburg

Projektziele: Die MZH Ruppertsburg ist im Wesentlichen auf dem Stand der Einweihung (1976) Infolge Einbrüche wurden Türen erneuert. Energetische Sanierung, behindertengerechter Ausbau, kleiner Versammlungssaal, Erneuerung Thekenanlage und

Einbau einer Kaffeemaschine, Abschleifen und Neuversiegelung des Hallenbodens, Erneuerung der Beschallungsanlage. Küche und Kühlraum auf hygienischen, zeitgemäßen Stand bringen.

Nächste Arbeitsschritte: Einbau einer neuen Heizung (erfolgt), Einbau neuer Fenster mit entsprechendem K-Wert, Einbau einer Toilette für Behinderte, Renovierung Hallenboden. Ansprechpartnerin: Frau Kempf, Mitwirkende: Vorstand Sportverein Ruppertsburg. Umsetzung zeitnah im Leitprojekt: Begegnungsstätten koordiniert nutzen“.

- Probenräume in leer stehenden Immobilien (Gonterskirchen)
- Gebäude für Jugend (Wetterfeld, Laubach, Altenhain)
- Gemeindehaus mit Backhaus barrierefrei (Altenhain)
- DGH (Freienseen)
- Alte Schule (Gonterskirchen)
- FW Gerätehaus (Gonterskirchen)
- Sportlerklausen (Laubach)
- Bürgerhaus (Laubach)
- öffentliches Wohnzimmer / Café (Lauter)
- DGH, „Spretsehaus“, Pfarrhaus (Münster)
- Altes Spritzenhaus, gemeinschaftlicher Garten (Röthges)

Inhaltlich in derselben Sache, aber jetzt aus Sicht der Nutzungen gehört das zweite Startprojekt eng mit dem zuvor genannten zusammen.

Startprojekt: Netzwerk Bürger (Arbeitstitel)

Projektziele

- mit einer gemeinsamen Vorgehensweise stellen alle Stadtteile die bei ihnen existierenden Angebote im sozialen Bereich zusammen
- sie schauen, welche Lücken dort deutlich werden
- und bauen neue soziale Angebote (in den öffentlichen Räumen) auf
- dabei wird ein Beratungs- und Unterstützungsbedarf deutlich, der in der Folgezeit zu weiteren Projektschritten führen wird, immer unter Einbeziehung möglichst aller Menschen und Bevölkerungsgruppen
- eine nachhaltige Organisationsstruktur für die Beratung und Betreuung des Ehrenamts in Laubach wird aufgebaut

Beschreibung

Zu den Aspekten der Räume für Treffen und soziale Kontakte sind die Angebote und die Aktivitäten der primäre Teil. Erst die Nutzung macht Räume für die Gemeinschaft sinnvoll. Über eine gemeinsame Bestandsaufnahme möchten die Beteiligten für alle Menschen in Laubach sichtbar machen, was fehlt und die nötigen Schritte dazu einleiten.

In den Diskussionen ist klar geworden, dass es dazu eine zentrale Stelle / Person braucht, die das koordiniert.

Langfristig muss geklärt werden, wie in den Stadtteilen und gemeinsam Klarheit und Austausch organisiert werden kann und die Bevölkerung zum intensiven Mitmachen und Mitbestimmen kommt.

Nächste Arbeitsschritte

- Vorgehensweise klären, eventuell eine Unterstützung von Außen einbeziehen
- darin: Überblick über die vorhandenen Angebote beschaffen **Das ist Aufgabe IKEK**
- die Akteure darin zusammenbringen
- genauere Formulierung der Ziele und Überlegung zur Vorgehensweise – evtl. eine Ausschreibung für die Organisation einer gemeinsamen Konzepterstellung für alle Stadtteile

Projektträger

Stadt Laubach

Beteiligte Stadtteile

alle

Ansprechpartner/in und Koordination

AG 2: Isolde Stamm für erste Einladung, dann Wechsel

Mitwirkende

AG 2, Mehrgenerationenhaus, Dorfschmiede Freienseen, u.a.

Zeitliche Umsetzung ab 2016

Beitrag zu folgenden IKEK – Zielen

- Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die Chance zur Teilhabe und Mitgestaltung am öffentlichen Leben
- Alle Altersgruppen prägen das Dorfgeschehen.
- Kinder und Jugendliche entwickeln die Angebote mit und übernehmen Verantwortung dabei
- überall bestehen Strukturen, die Eigeninitiative und gegenseitige Hilfen unterstützen)
- Das Miteinander-Leben ist in allen Stadtteilen attraktiv gestalten; durch selbst organisierte und nachbarschaftliche Angebote, gemeinsame Aktionen
- Aktivitäten und gegenseitige Hilfen ermöglichen und erhalten
- Die Bevölkerung bringt sich aktiv und selbstbestimmt in das Dorfleben ein:
- Gemeinsames für Alt und Jung organisieren, dazu Infrastrukturen schaffen
- demenzfreundliche Kommune sein

- Willkommenskultur für neue Mitbürger
- Ausländer / Flüchtlinge willkommen heißen
- Möglichkeiten bieten, in Würde zu altern

weitere Projektideen und Folgeprojekte:

Koordinierte Hilfen für Ältere Mitbürger /Unterstützerstrukturen wie Nachbarschaftsvereine in den Stadtteilen

Die Unterstützung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger wird hauptsächlich durch die Familien gewährleistet. Daneben sind professionelle hauptamtliche Hilfen im Einsatz wie Essen auf Rädern, Pflegedienstleistungen, usw.. In Freienseen findet seit Jahre eine Entwicklung statt, die darauf baut, dass alle Menschen entsprechend ihrer Möglichkeiten füreinander da sind. Diese Idee findet in mehreren Orten Anklang, muss aber jeweils passend entwickelt werden. Es können dabei „Nachbarschaftshilfen“ entstehen oder regelmäßige Treffpunkte, gemeinsame Mittagessen oder Veranstaltungen mit Ideensammlungen. Mehrere Stadtteile haben im Rahmen der Auswertung ihrer Ortsbegehungen Gruppen gebildet. Diese sind zunächst wieder eingeschlafen, da ihr Fokus auf dem eigenen Ort lag oder die Umsetzung der Projekte erst auf die Genehmigung aus dem IKEK-Prozess warten muss. Sie sind allerdings bei konkreten Themen wieder ansprechbar.

Koordinierung der Aktionen, Angebote und Nutzungen über alle Stadtteile hinweg

Aufbau eines zentralen Treffpunkts aller Akteure mit der Aufgabe eines übergreifenden, motivierenden und koordinierenden Anlaufpunkts für Freiwillige und deren Projekte: Förderung des bürgerschaftlichen Engagements /Vereinslebens. Eine Unterstützung durch das Freiwilligenzentrum Gießen bietet eine fachliche Basis. Dies kann in Form einer zu den Treffpunkten im unmittelbaren Wohnumfeld/Stadtteilen zusätzlich eingerichteten zentralen Anlaufstelle für alle ehrenamtlichen Gruppen und Personen erfolgen. Aufgabe wäre, mit einer verlässlichen Regelmäßigkeit und personellen Kapazität, Unterstützung für die Durchführung von Projekten im sozialen Kontext und dieser Stelle zu koordinieren und alle Aktivitäten zu vernetzen.

Vereinsunterstützung aufbauen/anbieten

Vereine sind derzeit im Wandel und viele bekommen Schwierigkeiten die Mitglieder zu aktivieren und die Vereinsvorstände neu zu besetzen. Hier wird mit Hilfe der Stadt den Vereinen eine Plattform geboten, die ihnen Austausch ermöglicht, Qualifizierungen nach Bedarf anbietet (z.B. über das Qualifizierungsprogramm des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, organisiert über das Freiwilligenzentrum in Gießen).

Eine Kampagne für die Unterstützung der Vereine wird von der Stadt durchgeführt. Aufbauend auf der ersten Veranstaltung 2014 werden die Vereine gefragt, was sie brauchen.

Teilnahme am Engagement-Lotsen-Programm

Als weitere Grundlage für die Verankerung der Projekte und Ideen könnte die Stadt Laubach am Hessischen Engagement-Lotsen-Programm teilnehmen. Dafür sucht sie 3-6 Menschen, die an einer entsprechenden Ausbildung teilnehmen. Innerhalb von drei Abenden und drei

Samstagen wird die Gruppe mit anderen E-Lotsen-Teams der Region in die Lage versetzt und unterstützt, ein oder mehrere Projekte im sozialen Bereich zu starten. Die Stadt bekommt dafür einen Betrag von 2.000€ vom Land ausgezahlt.

RepairCafé (oder ähnlicher Name) eröffnen

Die Idee eines regelmäßigen Treffens mit der Aufgabe, sich gegenseitig bei der Reparatur von Gegenständen zu helfen, ist weit verbreitet. Erfahrungen von anderen können übernommen werden.

Erzählcafé der Generationen etablieren

Die öffentlichen Räumlichkeiten sollen genutzt werden, um Treffen anzubieten. Eine bewährte Möglichkeit sind ErzählCafés, die zu bestimmten Themen einladen: Reiseerzählungen, historische Spiele, persönliche Erfahrungen mit anderen Kulturen, ...

Wichtig ist für alle Nutzungen der öffentlichen Räume, dass diese erschwinglich sind.

gemeinsame (Mittag-) Essen organisieren

In einigen öffentlichen Gebäuden gibt es geeignete Küchen für die Zubereitung gemeinsamer Mahlzeiten. Aber auch Treffpunkte mit Anlieferung von Essen für eine Gruppe ist möglich. Abhängig von der räumlichen Ausstattung, der Vorbildung bzw. Unterweisung der Akteure zum Umgang mit der Hygieneverordnung, findet sich in jedem Ortsteil eine passende Möglichkeit für gemeinsame Mahlzeiten. Hier kann ein Blick auf Erfahrungen anderer (Mehrgenerationenhaus in Laubach, Initiative in Nidda, „Räder zum Essen- statt Essen auf Rädern“ und die Kampagne der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen) für gemeinschaftliches Essen Interesse wecken und einen Anstoß zur Umsetzung geben.

Koordinierte Einkaufshilfen für eingeschränkt mobile Mitbürger (Ältere, ...)

Dieses Thema kam mehrfach zur Sprache und kann, sowohl einzeln in den Stadtteilen, als auch übergreifend angegangen werden. Wenn die nötige Mobilität fehlt, weil im Ort keine Einkaufsmöglichkeit besteht oder die Wege im Ort zu weit sind, können organisierte Nachbarschaftshilfen Unterstützung bieten. Solche Organisationen entstehen zwar vor allem im städtischen Umfeld, wo die Anonymität größer ist, aber sie greifen mittlerweile auch auf dem Land.

Hier bietet sich an, eine Verbindung zur Laubach-App „Wir sind Laubach“ zu überlegen und mit modernen Medien einen Teil der Nachfrage zu koordinieren. Über die LandesEhrenamtsagentur Hessen sind entsprechende Informationen aus einem Modellprojekt zu bekommen und Ansprechpartner zur Umsetzung zu finden.

Leitprojekt 6: Integration als Chance

Dieses Projekt bezieht sich auf ein langfristiges positives Umgehen mit Integration als Chance für Laubach. In der Konzeptphase wurden vor allem die Bereiche: Neubürger, „beeinträchtigte Personen“ und Flüchtlinge in den Fokus genommen. Einige Dörfer, beispielsweise Laubach und Gonterskirchen, planen explizit eine Willkommenskultur für Neubürger zu etablieren. In Münster wird dazu das „Katzenwäldchen“ benannt. Während alle Orte sich mit dem Thema befassen, ist die Struktur jeweils unterschiedlich. In Laubach kann das bestehende Angebot

des Mehrgenerationenhauses genutzt werden, in Freienseen besteht seit Jahren eine intensive Kampagne, das Dorf als Gemeinschaft bewusst zu leben und eine intensive Nachbarschaft anzuregen.

Das Thema der Integration von Menschen mit Demenz ist ortsübergreifend gemeint und bezieht die damit befassten Institutionen genauso ein, wie die Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung. Möglich ist dazu eine Kampagne zur Aufklärung über dieses Krankheitsbild und eine Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung für ein Zusammenleben.

Als ein weiterer Part zum Thema Integration ist der „Freundeskreis Asyl“ zu nennen. Dieser existiert seit einigen Jahren und hat sich aus der aktuellen Situation heraus Ende 2015 neu strukturiert. Diese Laubacher Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 15 und etwa 80 Jahren möchten den Flüchtlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Sie haben sich in mehrere Arbeitsgruppen organisiert.

Alle Ansätze beziehen sich auf das Ziel, die Zuwanderung auch in die Dörfer zu fördern. Dieses Leitprojekt ist noch ohne Startprojekt.

Die Aktivierung speziell der Jugendlichen ist Thema aus der Konzeptphase.

Leitprojekt 7: Jugend kreativ für Laubach

Der Kinder- und Jugendbeirat besteht aus Mitgliedern aller Stadtteile seit dem Jahr 2014. Dadurch kann dieser alle Interessen mit berücksichtigen. Gegenüber der Stadtverordnetenversammlung hat er Vorschlagsrecht. Mitglieder waren an jedem Forum vertreten. Darüber hinaus nahmen einige Kinder und Jugendliche an den Ortsrundgängen teil.

Zusätzlich fand parallel zum IKEK Prozess in Zusammenarbeit vom Laubach-Kolleg und dem Gewerbeverein eine Befragung der Jugendlichen zu ihren Ideen statt. „Jugend kreativ für Laubach“. Das Ergebnis wird im Dezember auf einer öffentlichen Sitzung von den Jugendlichen präsentiert. Es enthält konkrete Projektideen wie die Anlage eines Gemeinschaftsgartens, eine teilweise Umgestaltung des Schlossparks mit einer „Ecke für Jugendliche“ oder die Organisation der langfristigen Zuständigkeit der jeweiligen 9. Klassen für den Mini-Golfplatz.

Der Kinder- und Jugendbeirat bringt sich maßgeblich für Jugendräume in allen Stadtteilen ein. In Kombination mit den Überlegungen für die öffentlichen Gebäude besteht hier ein Ansatz, der sich von den lokalen Veranstaltungen bis zum Ende der Konzeptphase durch die Orte und Stadtteile zieht. In jedem Ort soll ein Raum für die Jugendlichen nutzbar sein; durch Spezialisierungen der Nutzung (altersabhängig und unterschiedliche Angebote) und Vernetzung auch für die entsprechende Gruppe aus den anderen Stadtteilen attraktiv.

Startprojekt:

Jugendräume in allen Orten einrichten und vernetzen (Teilprojekt zu „Netzwerk Bürger“)

Projektziele:

- alle Orte stellen Jugendlichen einen Raum für eigene Aktivitäten zur Verfügung
- eine Selbstverwaltung mit Unterstützung durch die Stadt wird angestrebt.
- Durch Spezialisierung in den Angeboten entsteht zusätzlicher Austausch zwischen den Stadtteilen

Beschreibung: Im Rahmen des Startprojektes „Begegnungsstätten koordiniert nutzen“ und „Netzwerk Bürger“ werden die Jugendlichen speziell eingebunden. Ihre Bedarfe, Wünsche sowie ihre Beiträge werden zum Aufbau und späterem Betrieb der Angebote explizit eingefordert und unterstützt	
Nächste Arbeitsschritte: • Bei der Formulierung der Untersuchungen zu diesem Leitprojekt sind die Jugendlichen explizit eingebunden • beim Etablieren der Angebote werden sie von der Stadt und den Gremien unterstützt	
Projektträger: Stadt Laubach, Kinder- und Jugendbeirat	Beteiligte Stadtteile: alle
Ansprechpartner/in: Leon Schmulbach	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: 2016 beginnend	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die Chance zur Teilhabe und Mitgestaltung am öffentlichen Leben • Alle Altersgruppen prägen das Dorfgeschehen. • Kinder und Jugendliche entwickeln die Angebote mit und übernehmen Verantwortung dabei • Das Miteinanderleben ist in allen Stadtteilen attraktiv gestaltet; durch selbst organisierte und nachbarschaftliche Angebote, gemeinsame Aktionen • Aktivitäten und gegenseitige Hilfen ermöglichen und erhalten • Gemeinsames für Alt und Jung organisieren, dazu Infrastrukturen schaffen	

9.3 Leit- und Startprojekte in Handlungsfeld 3:

Die im IKEK-Prozess benannten touristischen Potenziale und Stärken der Stadtteile Laubachs sind allen Akteuren bewusst: Zu ihnen gehören unter anderem die sehr guten naturräumlichen Voraussetzungen und das vielfältige Angebot für Aktivurlaub, das für die Bewohner/-innen wie für die Gäste gleichermaßen attraktiv ist. Zu den lokalen Besonderheiten zählen die Feste und Veranstaltungen und die regional, bis überregional bedeutsamen Sehenswürdigkeiten. Die Nähe zur Region Mittelhessen und zum Rhein-Main Gebiet kann erfolgreich eingesetzt werden. Hierbei gilt es, die Chancen für die Verbesserung der Vermarktung, des gastronomischen Angebots, die Qualifizierung und Zertifizierung der vorhandenen Angebote, die Beteiligung der Vereine und Freizeitanlagen sowie insgesamt in der Zusammenarbeit aller Beteiligten zu nutzen.

Mit dem Kultur- und Tourismusbüro der Stadt Laubach, den Aktiven in den Stadtteilen und nicht zuletzt der Zugehörigkeit zur touristischen Destination Vogelsberg mit Vermarktung über

die Region Vogelsberg Touristik GmbH sind gute Voraussetzungen für die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Angebote gegeben. Darüber hinaus bietet die Kooperation im Landkreis Gießen mit den Städten Hungen, Lich, Grünberg und Laubach sowie dem neu konzipierten Themenwanderweg „Lutherweg“ weitere Anknüpfungspunkte zur Inwertsetzung der touristischen Potenziale. Wichtig erscheint hierbei, dass die gegebenen Möglichkeiten in Absprache und in Kooperation mit den Laubacher Stadtteilen realisiert werden.

Im Handlungsfeld „Freizeit und Tourismus, Landschaft und Bewirtschaftung, Gewerbe“ sind im Verlauf der Konzeptentwicklung folgende Leitprojekte definiert worden. Zwei davon, die „Mittnebank“ und „Marktplatz Laubach“ werden im Handlungsfeld 1 beschrieben.

Leitprojekt	Dazugehörige Startprojekte
8. Wir sind Laubach	• Gestaltung, Koordination und Durchführung von regelmäßigen (touristischen) Werkstätten • Laubach APP • Flyer zum Schlosspark - „Vom Baumriesen zur Tulpenbaum-Allee“ • Vervollständigung der „Route der Industriekultur“ • Kunst ums Dorf - Kinder schaffen Kunststätten:
9. Gewerbeansiedlungen fördern / Gründer unterstützen	• Aufbau eines Gründerzentrums
10. „Laubach bewegt sich“ Gesundheit durch Bewegung	• Bewegungsparcours für Erwachsene • Dirt-Park Röhthges
11. Land als Lebensgrundlage / Landbewirtschaftung – Zukunft der Kulturlandschaft	• Broschüre für landwirtschaftliche Produkte und deren Vermarktung • Urban Gardening in allen Stadtteilen • Attraktivierung der Laubacher Wanderwege / Aufwertung der Kulturlandschaft

Leitprojekt 8: „Wir sind Laubach“

Mit dem Leitprojekt „Wir sind Laubach“ ist die Aufgabe verbunden, die lokalen, touristisch inwertsetzbaren Potenziale zu bündeln und auf ihre tatsächliche Realisierung und Vermarktungschancen zu untersuchen. Hierzu ist es notwendig, auch das fachliche Know-How der bestehenden touristischen Organisationen wie dem Laubacher Kultur- und Tourismusbüro sowie die Region Vogelsberg Touristik GmbH als Vermarktungsinstrument der touristischen Destination Vogelsberg zu nutzen und mit den entsprechenden touristischen Dienstleistern sowie Aktiven aus den Stadtteilen zusammenzuführen. Die Region „Giessener Land“ sowie die Partner der Städte Grünberg, Hungen, Lich und Laubach sind unverzichtbare Akteure, die von Beginn an in die Umsetzung im Rahmen des IKEK einbezogen werden müssen. Wie bereits in der Stärken-Schwächen-Analyse aufgeführt, besteht der Handlungsdruck darin, die eigenen Stärken und Angebote besser in Szene zu setzen. Die Kommunikation und der Kooperationsgedanke könnte ausgebaut werden, damit das positive Image stärker nach Innen wirkt. Auch

der Aspekt, dass 83% der Betriebe im Nebenerwerb geführt werden und der Generationenwechsel die Aufgabe der Betriebe zur Folge haben könnte, erhöht den Handlungsdruck zur besseren Vernetzung und zum konsequenten kooperierenden Handeln.

Gute Voraussetzungen dafür sind zum einen in den organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen bestehender Tourismusorganisationen zu finden und zum anderen in den noch schlummernden Besonderheiten der Stadtteile in Verbindung mit der Stadt Laubach und der gesamten Region. Touristische Trends und Entwicklungen zeigen deutlich, dass die Nachfrage nach funktionierenden und qualitativ hochwertigen Naherholungs- und Freizeitangeboten steigt.

Zum Thema „Wir sind Laubach“ zählen auch Kultur bezogene Projekte.

Startprojekt: Gestaltung, Koordination und Durchführung von regelmäßigen (touristischen) Werkstätten	
Projektziele: Eine langfristige ziel- und umsetzungsorientierte Strategie für Tourismus und angeschlossene Gewerbe entwickeln und umsetzen.	
Beschreibung: Unter Berücksichtigung und Einbeziehung des Tourismuskonzeptes „Vertiefung des regionalen Entwicklungskonzeptes für den Teilraum Ost zur touristischen Vernetzung und Attraktivitätssteigerung der Kommunen Grünberg, Hungen, Laubach und Lich“ geht es unter anderem darum die Darstellung der Stadt- und Dorfgeschichte(n) für den Gast und die Bevölkerung aufzuarbeiten und darzustellen. Es gilt, nutzerspezifische Angebote für Laubach und die Stadtteile (Profilierung und Schwerpunktsetzung) zu gestalten. Die dann entwickelten Angebote im Rahmen von Interaktiven „Stadt“-Führern und Audio-Guides, heutigen Ansprüchen entsprechend zu präsentieren. Weitere Aspekte wie die Abstimmung der Veranstaltungen in allen Stadtteilen und regional oder Ausbildung von „Botschaftern“ für die Kernstadt und die Stadtteile oder auch die Öffnungszeiten der Gastronomie abzustimmen sollen Bestandteil des Projektes sein.	
Nächste Arbeitsschritte: • Formulierung einer Vorgehensweise für die Werkstätten, • Einwerben der Akteure, • Terminvereinbarungen, evtl. externe Unterstützung (z.B. VerfahrensbegleiterIn)	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: Alle
Ansprechpartner/in: Markus Stiehl	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Laubach und die Stadtteile bieten für Freizeit und Tourismus ein breites Angebot mit lokalen Besonderheiten für alle Zielgruppen.	

- die am Potenzial und am Bedarf ausgerichtete touristische Infrastruktur (Rad- und Wanderwegenetz, Besucherlenkung, Information, etc.) erhalten und erweitern,
- Sport und Gesundheit verbinden und nutzen „REHA-Projekt“,
- Räume für Musik- und Kunstprojekte einrichten, Kunst sichtbar machen im öffentlichen Raum
- alte Handwerkskunst beleben

**Startprojekt:
Laubach APP**

Projektziele:

- eine abgestimmte und umfassende Sammlung und innovative Darstellung aller Sehenswürdigkeiten, Besonderheiten über ganz Laubach,
- aktuelle Informationsplattform für Einheimische und Gäste im Bereich Freizeit, Historie und evtl. Wirtschaft

Beschreibung:

eine zu entwickelnde Laubach-App sollte ein ganzheitliches Konzept aufweisen, d.h. alle relevanten Bereiche – von Bürgerservices bis hin zu touristisch verwertbaren Angeboten wie Wanderwege usw. – umfassen. Gleichzeitig ist zu überlegen, ob das als Teil der Wirtschaftsförderung konzipiert werden kann. Die Stadtteile sind intensiv eingebunden.

Nächste Arbeitsschritte:

- Vorarbeiten und konzeptionelle Überlegungen anstellen, die im Rahmen einer „ämterübergreifenden“ Arbeitsgruppe geleistet werden sollten
- Suche nach einem externen Dienstleister zur Umsetzung
- Start einer übergreifenden Gruppe von Interessierten, die Stadtteile sind von Anfang an einzubeziehen

Projektträger:

Stadt Laubach,

Beteiligte Stadtteile:

alle

Ansprechpartner/in:

Markus Stiehl

Mitwirkende aus IKEK:

AG 3, Gewerbeverein, Abgeordnete aus allen Stadtteilen

Zeitliche Umsetzung: 2016-2017

Kosten: 5.000€

Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen:

- Laubach und die Stadtteile bieten für Freizeit und Tourismus ein breites Angebot mit lokalen Besonderheiten für alle Zielgruppen.
- Laubach ist mit seinen Stadtteilen attraktiv durch große kulturelle und sportliche Events und kleinere ortsbezogene Veranstaltungen
- Touristische Leistungsträger (Gastronomie, Hotellerie, Ferienwohnungen und Freizeitanbieter) arbeiten kommunal und über das regionale Netzwerk für Service, Qualität und Weiterbildung

- Nutzerspezifischer Angebote für Laubach und die Stadtteile (Profilierung und Schwerpunktsetzung) bieten Vielfalt für Sport-, Kultur- und Naturerlebnisse
- Binnenmarketing – die Bevölkerung der Stadt Laubach und die der angrenzenden Regionen werden aktiv als „Gast“ beworben

Ähnlich wie der Marktplatz in Laubach, ist der Schlosspark in der Diskussion im Laufe der Konzeptphase in den Vordergrund getreten. Der Schlosspark wird als ein zentrales identitätsstiftendes Areal für Laubach angesehen. Der sehr sehenswerte und großzügige Laubacher Schlosspark, der um 1870 stark verändert und im Stil eines englischen Landschaftsgartens neu gestaltet wurde, hat eine große Zahl an botanischen Besonderheiten zu bieten und ist nicht nur Naherholungsziel für die Laubacher Bürgerinnen und Bürger, sondern auch Veranstaltungsort für zahlreiche – auch weit über die Stadt Laubach – bekannte Feste, Gartenschauen und Festivals. Die Stadt Laubach hat den Schlosspark für die Dauer von 99 Jahren vom Besitzer, dem Grafenhaus zu Solms-Laubach, gepachtet und sich zur Pflege und denkmalgerechten Instandhaltung verpflichtet.

Startprojekt:

Flyer zum Schlosspark - „Vom Baumriesen zur Tulpenbaum-Allee“

Projektziele:

- den Schlosspark als botanisches Highlight aufwerten
- Um die besondere Bedeutung des Schlossparks hervorzuheben und die botanischen Besonderheiten in Wert zu setzen und auch touristisch besser vermarkten zu können, soll ein „Schlosspark-Rundgang“ geschaffen werden, der Einwohnern und Gästen der Stadt Laubach ermöglicht, den Park entweder selbständig kennenzulernen und zu erleben oder mittels einer Schlossparkführung erläutert und näher gebracht zu bekommen.
- Ziel ist es den Schlosspark noch interessanter für Einwohner und Gäste zu gestalten und als Sehenswürdigkeit und Ausflugsziel zu attraktivieren.
- Eine Erfolgskontrolle könnte über die Zahl der Führungsnachfragen vollzogen werden.

Beschreibung:

- Zur Erreichung der Ziele soll zum einen ein Flyer (DIN lang-Format) erstellt werden, der sowohl die etwa 50 Stationen im Schlosspark beschreibt, die Standorte nummeriert nennt und mittels eines auf der Rückseite gedruckten Plans verortet. Hiermit könnten Einwohner als auch Gäste selbständig ihren Weg durch den Park suchen und die Besonderheiten, wie etwa den Mammutbaum, erleben.
- Flankiert und ergänzt werden soll der Flyer durch Beschreibungen/Erläuterungen an den jeweiligen Stationen. Dies könnte zum Beispiel durch in den Boden eingelassene Metalltafeln geschehen, auf denen die jeweilige Station bzw. der jeweilige Baum oder botanische Besonderheit näher erläutert wird. Auf die Metalltafeln könnte zudem ein QR-Code gedruckt werden, der zu weitergehenden Informationen führt. Die vorgeschlagenen Metalltafeln hätten zum einen den Vorteil, dass sie – voraussichtlich –

denkmalschutzkonform und zum anderen auch vergleichsweise dauerhaft sind und Schutz vor Vandalismus bieten. • Geplant ist, den zum „Tag des offenen Denkmals“ im Jahr 2000 von Hrn. Wolfgang Rößler erstellten „Schlosspark-Rundgang“ zu aktualisieren sowie die Stationen festzulegen, Bilder sowie einen digitalen Plan anzufertigen. Des Weiteren müssen die Inhalte der Metalltafeln festgelegt und digital vorbereitet werden. • Optional könnte auch eine App für die Schlossparkführung in Auftrag gegeben werden, die es ermöglicht die Führung auch mittels eines Smartphones zu absolvieren. (Einbindung in Projekt Laubach-App möglich)	
Nächste Arbeitsschritte: • Erstellung eines Botanischen Führers „Vom Baumriesen zur Tulpenbaum-Allee“	
Projektträger: Laubacher Tourismus und Service GmbH,	Beteiligte Stadtteile: Kernstadt
Ansprechpartner/in: Markus Stiehl Heimatkundlicher Arbeitskreis, Hr. Wolfgang Rößler	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: April 2016, Abschluss bis spätestens Frühjahr 2017	
Kosten: • Ca. 15.000 Euro • Gestaltung/Druck Flyer, 2.500 St., DIN A 4 DL Wickelfalz, 170g BD matt, 4/4 farbig - 2000 Euro • Anfertigung Metalltafeln 50 x 150 Euro – überschlägig auf Grund eines fernmündlichen Angebots • Programmierung App 1500 Euro – Schätzung • Sonstige Kosten (zzgl. Mwst.)	

Startprojekt: Vervollständigung der „Route der Industriekultur“
Projektziele: • Wirtschaftsgeschichte der Ostregion des Kreises darstellen • Förderung des Tourismus • Hintergrund dieser Bemühungen ist die andernorts (z. Bsp. Skandinavien) sehr erfolgreiche Inwertsetzung von industriegeschichtlichen Sehenswürdigkeiten - all dies haben wir auch zu bieten – müssen es allerdings auf eine ansprechende Weise präsentieren und vermarkten!
Beschreibung: An den Standorten ehemaliger Gießerei-/Hütten-Standorte in Friedrichshütte.

Bislang wurde eine von insgesamt drei Infotafeln aufgestellt, die über die Wirtschaftshistorie informiert. Die restlichen Tafeln sollen an den Standorten Hessenbrückenhammer, Georgenhammer und Wetterfelder Hochofen/Oberhammer (Tafel I: Friedrichshütte, Tafel II: Der Hessenbrücker-Hammer, Tafel III: Wetterfelder Hochofen und Oberhammer, Tafel IV: Georgenhammer) aufgestellt werden.

Nächste Arbeitsschritte:

- Texte durch Fremdenverkehrsamt ausarbeiten lassen
- Konzept liegt hier vor

Projektträger:

Laubacher Tourismus und Service GmbH

Beteiligte Stadtteile:

S.O.

Ansprechpartner/in: Markus Stiehl

Mitwirkende aus IKEK: k.A.

Zeitliche Umsetzung: ab 2016

Kosten:

Erstellung der Infotafeln: 4.600 Euro

Beitrag zu folgenden IKEK – Zielen

- Die Vielfalt, Schönheit und regionaltypische Eigenart werden bewahrt.
- Traditionen werden bewusst gelebt und in (neue) Freizeitformen eingebunden
- Nutzerspezifische Angebote für Laubach und die Stadtteile (Profilierung und Schwerpunktsetzung) bieten Vielfalt für Sport-, Kultur- und Naturerlebnisse

Startprojekt:

Kunst ums Dorf - Kinder schaffen Kunststätten

Projektziele:

- ein pädagogisches Projekt in und mit der Landschaft
- Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst
- geschichtliche Hintergründe des Dorfes bearbeiten
- neuer Zugang zur Heimat Dorf schaffen
- Bezug zwischen Dorf und Landschaft herstellen

Beschreibung:

Mit Kindern der Freienseener Schule errichtet der Künstler Josef Krahforst sechs Kunstwerke in der Landschaft. Übergreifendes Thema ist die Idee der Nachhaltigkeit

Nächste Arbeitsschritte: k.A.

Projektträger:

Schule Freienseen

Beteiligte Stadtteile:

Freienseen und SchülerInnen aus anderen Orten

Ansprechpartner/in:

Josef Krahforst

Mitwirkende aus IKEK:

k.A.

Zeitliche Umsetzung: jederzeit möglich

Kosten: 6.000 €

weitere Projektideen und Folgeprojekte:

Einrichtung einer E-Bike-Verleihstation

Mit der Fa. Travel Bike könnte ein Leasing- und Servicevertrag über mindestens vier E-Bikes (ZEMO ZE-8RT Comfort – seniorenfreundlich) abgeschlossen werden. Die Kosten belaufen sich bei einer 36-monatigen Laufzeit auf 67 Euro monatlich. Standort könnte der Schlossparkkiosk sein. Eine Zusammenarbeit mit der Fa. Fahrrad Desch wegen teilweiser Übernahme der Herausgabe und Rückgabe der E-Bikes wird derzeit diskutiert. Hierzu könnten auch geführte Touren angeboten werden.

Kostenschätzung: (für ein dreijähriges Leasing von mindestens vier E-Bikes fallen monatliche Kosten von 268 Euro an, 9.648 Euro für 3 Jahre)

und außerdem:

- Darstellung der Stadt- und Dorfgeschichte(n),
- Zusammentragen von nutzerspezifischen Angeboten für Laubach und die Stadtteile (Profilierung und Schwerpunkte)
- Interaktiver „Stadt-“Führer
- Audio-Guides
- QR-Code-System erweitern
- eine integrierte Imagebroschüre (für Investoren, Touristen, Neu-Bürger, ...),
- Abstimmung der Veranstaltungen in allen Stadtteilen und regional,
- Ausbildung von „Botschaftern“ für Kernstadt und Stadtteile,
- (Binnenmarketing) -Konzeptentwicklung (z.B. Vergünstigungen für Laubacher Bevölkerung)
- das Stärken des Selbstbewusstseins und der Identifikation mit Laubach -
- Öffnungszeiten der Gastronomie abstimmen
- Mitteilungen an alle Haushalte
- zu den überregionalen Projekten gehört die „E-Bike-Route Lahntal Ost“, die derzeit im Entstehen ist
- eine langfristige ziel- und umsetzungsorientierten Strategie für Tourismus und angeschlossene Gewerbe entwickeln
- die am Potenzial und am Bedarf ausgerichtete touristische Infrastruktur (Rad- und Wanderwegenetz, Besucherlenkung, Information, etc.) erhalten und erweitern
- Leistungsträger und Tourismusorganisationen sowie zuständige Verwaltungen koordinieren und die Umsetzung der Strategie unterstützen

Bildung / Kultur

- Kirchen als Kulturräume nutzen
- Aufbau einer Künstler- und Handwerkerstraße im Zentrum Laubachs: hier sollen die traditionellen Bauten und die Leerstände, wenn möglich in einer Straße liegend, vor allem mit Ausstellungen von Künstlern und (traditionellen) Handwerkern belegt und belebt werden.

- Aktionen (Kino, Workshops u.a. im künstlerischen Bereich) starten
- Erwachsenenbildung organisieren, Volkshochschulbildung ins Dorf holen
- Schulen zu „echten“ Ganztageseinrichtungen wandeln
- Hausaufgabenbetreuung im Mehrgenerationenhaus

Leitprojekt 9: Gewerbeansiedlung fördern / Gründer unterstützen

Obwohl die Bestandsanalyse eine Steigerung der Arbeitsplätze für Laubach konstatiert, ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Ansiedlungen nötig. Angesichts der Tatsache, dass Laubach aufgrund seiner geografischen Lage und Verkehrsanbindung realistischerweise nicht mit der Ansiedlung großer neuer Unternehmen rechnen kann, liegt die Chance in der Förderung von Kleinstunternehmen bzw. Gründern. Damit könnten zugleich Leerstände beispielsweise zu kleinen Gründerzentren werden. Einzelne Stadtteile beschäftigen sich bereits mit dem Thema.

Dieses Leitprojekt bietet kein kurzfristig umzusetzendes Startprojekt. Dennoch wäre die folgende Idee geeignet, sofort angepackt zu werden.

Startprojekt: Aufbau eines Gründerzentrums	
Projektziele: • Schaffung eines Objekts in kommunaler Trägerschaft (z.B. in Kombination mit dem Startprojekt ?? des Handlungsfelds 1 („Leerstand...“),	
Beschreibung: In einer Immobilie stehen moderne, kleine Büros für 1-3 Personen inkl. moderner zentraler Infrastruktur (Breitband, Anmeldung, Besprechungsraum etc.) zur Verfügung Diese Klein-Büros (zum Start sollten mind. 4-6 zur Verfügung stehen), werden mit gestaffelter Miete bereitgestellt, so dass der Start eines Unternehmens erleichtert wird, die Miete hingegen später immer unattraktiver wird, um keine Dauerbelegung zu erreichen. Ziel ist es, dass Gründer nach 2-4 Jahren dann in „normale“ Gewerberäume umziehen können.	
Nächste Arbeitsschritte: • Immobilie ausfindig machen (siehe Handlungsfeld 1 – Thema Leerstand • Gründerhaus im Leerstand (kaufen und) etablieren	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: noch nicht lokalisiert, indirekt alle
Ansprechpartner/in: Stadtverwaltung	Mitwirkende aus IKEK: k.A.
Zeitliche Umsetzung: ab 2016/2017 in Abhängigkeit von Verfügbarkeit einer Immobilie	
Kosten: derzeit nicht zu ermitteln	

Weitere Projektideen und Folgeprojekte:

- Anwerbung Gründer und Büros als Unternehmer in Laubach,
- Verbesserung von Ansprache und Service im Handel
- Weiterentwicklung der Gastronomie
- Gewerbe mehr einbinden: mehr direkte Ansprache, Treffen (8.Oktober 2015)
- Unterstützung zur Gründung von Praxen für Pflegedienste und Therapeutische Praxen, auch Ärzten in den Stadtteilen vor allem mit Immobilien
- Direktvermarktung ausbauen / Wochenmarkt
- Einkaufssituation weiter entwickeln

Leitprojekt 10: Gesundheit durch Bewegung „Laubach bewegt sich“

Für die Teilnahme aller Altersgruppen am Dorfgeschehen gibt es unterschiedliche Ansätze. Diese Projekte betrachten den gesundheitlichen Aspekt über (gemeinsame) Bewegungen mit.

Bewegungen und gemeinsame Aktivitäten und Zusammenkommen haben in allen Altersstufen große Bedeutung.

Startprojekt:

Bewegungsparcours für Erwachsene

Projektziele

- für älter werdende Bevölkerung Angebote schaffen
- gesundheitliche Prävention und Bewegungsförderung
- Antwort auf häufige Alterserkrankungen
- als ersten Schritt den Münsterer Spielplatz auch für Erwachsene attraktiv machen

Beschreibung

Indem ein Bewegungsparcours für Erwachsene mit 3 – 4 Geräten auf dem Spielplatz eingerichtet und mit Ruhebänken inkl. Beschattung (Sonnensegel), ausgestattet wird, entsteht die Möglichkeit selbständig oder in speziell angebotenen Gruppenterminen sich in jedem Alter fit zu halten.

1 Fahrradständer

Dieses Konzept ist leicht auf andere Stadtteile übertragbar.

Nächste Arbeitsschritte

- Interesse weiterer Stadtteile abfragen
- Erfahrungen in anderen Orten (z.B. Lindenstruth) abfragen
- Anbieter ausfindig machen
- Geräte auswählen
- Angebote einholen (playfit)
- Mögliche Zuschüsse und Sponsoren abklopfen

Projektträger:

Stadt Laubach (via IKEK)

Beteiligte Stadtteile

Münster

Ansprechpartner/in und Koordination • NN	Mitwirkende • Edeltraud Laux • Wilhelm Laux
Zeitliche Umsetzung • ab Frühjahr 2016	
Grob geschätzte Kosten • 14.000,- Euro für Geräte • Für Fahrradständer und Beschattung inkl. Montage geschätzte Kosten zus. ca. 8000 €	Finanzierungsmöglichkeiten • Förderung aus Dorfentwicklung und Sponsoren
Beitrag zu folgenden IKEK – Zielen • für älter werdende Bevölkerung Angebote schaffen • gesundheitliche Prävention und Bewegungsförderung	

Startprojekt: Dirt-Park in Röthges

Projektziele

Attraktivität der Dörfer auch für Jugendliche

Bewegungsmöglichkeiten

Nutzung auch regional möglich – touristischer Anziehungspunkt

Beschreibung

In Röthges geht es unter anderem um einen „BikerPark – DirtPark“, ein Gelände, auf dem mit Crossfahrrädern auf hügeliger Strecke gefahren wird. Die Jugendlichen des Ortes haben sich dafür persönlich in den IKEK Prozess eingebracht. Ihr derzeitiger Parcours am Quellenhäuschen steht zukünftig nicht mehr zur Verfügung, wenn dort ein Park mit Aufenthaltsqualität für alle Altersstufen eingerichtet wird.

Nächste Arbeitsschritte

- Strecke mit Jugendlichen begehen, Kontakt zur Stadt
- Auf dem Sänges oder Plattenberg wäre eine Gestattung der Stadt für die Eigengestaltung zu finden.

Projektträger:

Stadt Laubach

Beteiligte Stadtteile:

Röthges

Ansprechpartner/in und Koordination:

Stadtteil Röthges

Mitwirkende:

Jugendliche aus Röthges und Umgebung

Zeitliche Umsetzung: ab Frühjahr 2016

Kosten:

keine

Finanzierungsmöglichkeiten:

k.A.

Gonterskirchen plant unter dem Motto „Laubach bewegt sich“ einen Fitnessrundweg. Kontrovers diskutiert wird die Idee, in **Ruppertsburg** auf dem Sportplatz einen Kunstrasenplatz zu errichten.

Leitprojekt 11: Land als Lebensgrundlage / Landbewirtschaftung

– Zukunft der Kulturlandschaft

Das Land, der Boden, die Gemarkung ist Grundlage des Lebens. Dazu gehören und tragen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Landschaftspflege bei. Die Landschaft ist durch Bearbeitung zur Kulturlandschaft geworden. In der Region von Laubach hat sich durch die gegebenen Bedingungen (karge Böden im Mittelgebirge, Realteilung bei Vererbung) die kleinparzellige Landbewirtschaftung ergeben.

Startprojekt:

Broschüre für landwirtschaftliche Produkte und deren Vermarktung

Projektziele:

Die Art, wie das Land genutzt, bearbeitet und erhalten wird, ist Thema dieses Projektes.

Beschreibung:

eine Broschüre der ansässigen Erzeuger- und Vermarkter von regionalen landwirtschaftlichen Produkten soll diese stärken.

Nächste Arbeitsschritte:

Informationen zusammentragen zu natürlichen Produkten wie Eier, Geflügel, Wurst, Fleisch, Honig, Käse, Produkten der Streuobstwiesen, Fisch, Heu, Stroh, Holz etc.

Projektträger:

AG Land

Beteiligte Stadtteile:

k.A.

Ansprechpartner/in:

Ulf Häbel,
Dr. Christine Schmahl

Mitwirkende aus IKEK:

AG Land

Zeitliche Umsetzung: ab 2016

Kosten: Druck und Layout ab ca. 1.500 €, Aktualisierungen

In der Konsequenz soll eine Tauschbörse für regional erzeugte Produkte ins Auge gefasst werden.

Projekt: Gemeinsame Gartenprojekte (Urban Gardening) in allen Stadtteilen	
Projektziele: Das folgende Projekt stammt aus der Werkstatt „Jugend kreativ“, die der Gewerbeverein mit Schülerinnen und Schülern des Laubach-Kollegs ab März 2015 durchführte. • das Projekt soll öffentliche Flächen mit neuen Nutzungen versehen und eine Verbindung zu Natur- und Umweltschutz und -bildung herstellen • Näherbringen von städtischer Lebensweise und dem Bezug zur Natur • Begegnung und gemeinschaftliches Tun werden angeregt • Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Kulturen gemeinsame Projekte und kulturellen Austausch zu pflegen	
Beschreibung: „Urban Gardening“ besteht aus der gemeinschaftlichen Nutzung öffentlicher Grünflächen und Rabatten mit Nutzpflanzen (Gemüse, Salate, Obst) im Siedlungsgebiet. „Die nachhaltige Bewirtschaftung der gärtnerischen Kulturen, die umweltschonende Produktion und ein bewusster Konsum der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stehen global im Vordergrund.“ ³³ Das Projekt startet nach Öffentlichkeitsarbeit mit einer Einladung an alle Interessierten aller Stadtteile. Die öffentlichen Flächen der Stadt werden auf ihre Tauglichkeit für ein solches Projekt untersucht	
Nächste Arbeitsschritte: • Projektgruppe initiieren (Öffentlichkeitsarbeit) • Erstes Treffen durchführen • in dem beteiligten Orten die Parzellen aufnehmen und zusammentragen • weitere Schritte gemeinsam planen	
Projektträger: Start evtl. durch Stadt oder nach Gesprächen ein Verein, städtischer Gärtner, ...	Beteiligte Stadtteile: eingeladen sind alle,
Ansprechpartner/in: muss noch gefunden werden	Mitwirkende aus IKEK: AG Landnutzung
Zeitliche Umsetzung: Beginn ab 2016	

Startprojekt: Attraktivierung der Laubacher Wanderwege/Aufwertung der Kulturlandschaft
Projektziele: • Um die zahlreichen Wanderwege rund um Laubach und die Stadtteile für Gäste attraktiver zu gestalten sind mehrere Maßnahmen sinnvoll.

Beschreibung:

Zum einen mehr **Ruhebänke** – insbesondere an markanten, landschaftlich interessanten Standorten - für die Wanderer die Wege hochwertiger machen. Aufgrund der Länge und Vielzahl der Wanderwege scheint eine Zahl von 40 Ruhebänken realistisch, um eine substanzielle Aufwertung zu erreichen.

1 Ruhebänk Betrag je nach Art und Herstellung unterschiedlich

Zum anderen wäre das **Aufstellen von Infotafeln** zur (Wirtschafts-) Historie (beispielsweise „Route der Industriekultur“ mit den einstigen „Hüttenwerken“, der „Glasmacher“ im Laubacher Wald oder der Holzwirtschaft), der Landschaftsentwicklung („so sah es hier im 16. Jahrhundert aus und entwickelte sich so und so...“) oder naturräumlicher Besonderheiten („besondere Fauna und Flora“) sinnvoll, um einen Mehrwert für die Gäste zu schaffen.

Kostenschätzung: Erstellung einer Infotafel 2.300 Euro

Kulturelle Informationen an wichtigen Punkten, Infotafeln an Haus- und Straßennamen können ortsübergreifend gesammelt und als Schilder / QR Codes angebracht werden. Hierbei gilt es, auch in den Stadtteilen interessante Highlights und kleinere Informationen zu beschreiben und sichtbar zu machen.

Zu all den Hinweisen und Besucherlenkungen sind innovative technische Lösungen mitzudenken. Hierzu zählen QR-Codes, die weitere und mehr Informationen zu den genannten Themen bieten sowie auch so genannte „augmented reality“-Angebote, die man durch Scannen von Gebäuden, aber auch Naturräumen auf das Smartphone geboten bekommt. (Bsp.: Nachdem man einen entsprechenden QR-Code gescannt hat, könnte auf dem Smartphone-Bildschirm ein Fuchs durchs Bild laufen und eine Sprecherstimme die für den heimischen Wald typische Fauna erläutern usw.). Ein entsprechend kompetenter Dienstleister hierfür ist u.a. die Fa. „Landkonzept“ in Niddatal.

Kostenschätzung: Erstellung von Online-Content 5.000 Euro

Nächste Arbeitsschritte:

k.A.

Projektträger:

AG Land

Beteiligte Stadtteile:

alle

Ansprechpartner/in:

Markus Stiehl
Ulf Häbel, Dr. Christine Schmahl

Mitwirkende aus IKEK:

AG Land, im Tourismus Aktive

Zeitliche Umsetzung: ab 2016**Kosten:** siehe oben**Weitere Projektideen und Folgeprojekte:**

- Nahwärmeprojekt entwickeln (Freienseen, Laubach)
- Infoabende für alternative Energien und Wärmedämmung
- Anbindung an Gasleitung (Altenhain und Ruppertsburg)

9.4 Übersicht über Leit- und Startprojekte, einschließlich Finanzierungsmöglichkeiten

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die entwickelten Leitprojekte und die dazugehörigen Startprojekte in den einzelnen Handlungsfeldern. Sie macht erste Aussagen über mögliche Finanzierungen. Außerdem stellt die Tabelle die räumlich übergreifende Wirksamkeit der Projekte dar. Von der Betrachtung der Kernstadt als zentraler Ort, der Zusammenarbeit einiger oder aller Stadtteile bis zu regionalen Aspekten reicht die Spanne.

Die Angaben zu den Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten sind eine Momentaufnahme zum Abschluss des IKEK-Prozesses. Im Rahmen der einzelnen Projektumsetzungen ist jeweils aktuell die Ressourcenfrage zu ermitteln.

In vielen Themen greift der kommunale Handlungsrahmen zu kurz. Beispielsweise kooperiert die Stadt Laubach im touristischen Bereich intensiv mit den drei anderen Kommunen des Ostkreises. Über die Zugehörigkeit zur LEADER Region GießenerLand ergeben sich weitere regionale Aspekte und Projekte.

Leitprojekt	Startprojekt	Kosten / Finanzierungsmöglichkeit (inkl. Mwst.)	Folgeprojekte Bemerkungen	Übergreifende Wirksamkeit
Handlungsfeld 1				
1. Lebendige Ortskerne entwickeln	- Flächenmanagement, Ansprache und Beratung	Ca. 25.000€ / Förderprogramm Dorfentwicklung + LEADER	- Südhang Ramsberg entwickeln (Singalumnat)	Alle Stadtteile
	- Erarbeitung eines Stadtkernentwicklungskonzeptes für die Kernstadt Laubach und ggf. andere Stadtteile	50.000€ / Förderprogramm Dorfentwicklung		- Kernstadt als zentraler Ort - weitere Stadtteile
	- Marktplatz Laubach – attraktiv für alle	kann noch nicht ermittelt werden	- Konzept für Veranstaltungen des Gewerbevereins - neue Parkplatzordnung/ Einbahnstraßenregelung - Kulturelle Veranstaltungen auf dem Marktplatz - Kunstinstallationen organisieren	Gewerbeverein / Eintritte / Spenden / Durch den Freizeit- und touristischen Aspekt über die Kernstadt ausstrahlend / Alle OT mit speziellen Darstellungen (auch Kunst) eingebunden
2. Ortskerne barrierearm gestalten	barrierearmer Pflasterstreifen von Oberer Langgasse über Marktplatz bis zur Unteren Langgasse			Alle Stadtteile
3. Mobil auf dem Land	Mitnahmebank in allen Stadtteilen	52.000 €/ u.a. Förderprogramm Dorfentwicklung		Alle Stadtteile

Leitprojekt	Startprojekt	Kosten / Finanzierungsmöglichkeit (inkl. Mwst.)	Folgeprojekte Bemerkungen	Übergreifende Wirksamkeit
	Mobilitätskonzept erstellen	30.000€ Förderprogramm Dorfentwicklung	- Anschaffung eines E-Mobils für die Verwaltung - Einrichtung einer E-Bike-Verladestation in der Laubacher Kernstadt - Mitnahme per App - Wochenend-Dorfbus Konzept - Car Sharing - Pendlerbetreuung u.a.	Alle Stadtteile
	Beteiligung am Projekt „1000 Ladesäulen für Mittelhessen“			Potenziell alle Stadtteile, nach Standorten aussuchen
4. Ortsdurchfahrten sicherer machen	Fahrradstreifen zur optischen Verengung der Fahrbahn aufbringen	50.000€ Straßenbau		Alle Stadtteile
	Geschwindigkeitsanzeiger mit Dialog-Display	Zunächst Zahl der Standorte ermitteln	Röthges: Verbindungsweg Neubaugebiet – Ortsmitte alternierendes Parken auf (stark frequentierten) Straßen, Begrünung/Baumpflanzen zur optischen Verengung der Fahrbahnstreifen	Beginnend mit Münster alle Stadtteile

Handlungsfeld 2

5. Begegnungsstätten koordiniert nutzen	Nutzungs- und Investitionskonzept - Koordinierte Nutzung der Begegnungsstätten absprechen 5.000 € - 8.000€ Förderprogramm Dorfentwicklung, Staatskanzlei für Aufbau Infrastruktur Ehrenamt, Hess. Min. für Soziales und Integration,	Spezifisch in den Stadtteilen	LandesEhrenamtsagentur / Staatskanzlei (für investive Maßnahmen) Mittel der Hessischen Staatskanzlei zum Aufbau von Ehrenamtsfördernden Strukturen	Alle Stadtteile
	Netzwerk Bürger (Arbeitstitel) Moderierter Prozess über alle Stadtteile	10.000€	- Vereinsunterstützung aufbauen/anbieten - Teilnahme am Engagement-Lotsen-Programm - koordinierte Hilfen für Ältere Mitbürger - RepairCafé eröffnen - Unterstützerstrukturen wie Nachbarschaftsvereine - gemeinsame (Mittag-) Essen organisieren - Erzählcafé der Generationen u.a.	Alle Stadtteile
6. Integration als Chance			- Unterstützung für und mit Flüchtlingen organisieren,	Alle Stadtteile

			- Aufklärung und Aktionen zum Thema Demenz - Systematische Neubürgerbegrüßung	
7. Jugend kreativ für Laubach	Jugendräume in allen Stadtteilen vernetzen	Geringe Kosten	- Bike-Park Dirt-Park Röthges	Alle Stadtteile (beginnend u.a. Wetterfeld, Altenhain, Laubach)

Handlungsfeld 3				
8. Wir sind Laubach Gestaltung, Koordination und Durchführung von regelmäßigen (touristischen) Werkstätten	10.000€ für Moderation und Organisation / Förderprogramm Dorfentwicklung oder Eigenleistung			Alle Stadtteile
	Laubach APP	10.000€ / Förderprogramm Dorfentwicklung		
	Flyer: Schlosspark - „Vom Baumriesen zur Tulpenbaum-Allee“		Stationen beschildern (QR-Code) (7.500€) APP erweitern (1.000€)	Kernstadt als zentraler Ort
	Vervollständigung der „Route der Industriekultur“	4.600€ / Infotafeln	E-Bike-Verleihstation, QR-Code erweitern	Mehrere Stadtteile, regionale Anbindung
9. Gewerbeansiedlung fördern / Gründer unterstützen	Kunst ums Dorf – Kinder schaffen Kunststätten	6.000€ / Fördermittel Dorfentwicklung, private Spenden, u.a.		Beginnend Freientseen
	Aufbau eines Gründerzentrums	Kosten nicht ermittelbar Förderprogramm Dorfentwicklung (nur eine Baumaßnahme!) Evtl. Förderung der ländlichen Entwicklung (EFRE)	- Anwerben Gründer und Büros in Laubach - Gründerhaus im Leerstand - Direktvermarktung ausbauen - Gastronomie: Zusammenarbeit, Kundenansprache und Service - Unterstützung bei Gründungen vor allem bei Immobilien	Alle Stadtteile

10. Laubach bewegt sich- Gesundheit durch Bewegung	Bewegungsparcours für Erwachsene	22.000 € je beteiligtem Stadtteil / Förderprogramm Dorfentwicklung, Krankenkassen, Sponsoring	- Öffnungszeiten der Gastronomie abstimmen	Nach Beteiligung – potenziell alle Stadtteile
11. Land als Lebensgrundlage - Zukunft der Kulturlandschaft	Broschüre für landwirtschaftliche Produkte und deren Vermarktung		Nahwärmeprojekte entwickeln, Infoabende für alternative Energien und Wärmedämmung, Anbindungen an Gasleitung	Alle Stadtteile
	Gemeinsame Gartenprojekte (Urban Gardening) in allen Stadtteilen	Eigenleistung		Alle Stadtteile
	Attraktivierung der Laubacher Wanderwege/ Aufwertung der Kulturlandschaft	ca. 12.000€ / Förderprogramm Dorfentwicklung +LEADER,		Alle Stadtteile, regionale Anbindung

10 IKEK Laubach - Verstetigung

Die Grundlagen für die Verstetigung wurden in der Konzeptphase bereits gelegt bzw. geklärt. Weitere Ansätze zur Umsetzung ergeben sich aus den geplanten Projekten. Hierzu zählt beispielsweise die Bürgermitwirkung am Marktplatz in Laubach, die wiederum Menschen mit gemeinsamen Interessen zusammenführen wird.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger haben im Zeitraum von Februar 2015 bis November 2015 an der Erarbeitung des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzeptes mitgewirkt.

Dies galt zunächst auf der Ebene der einzelnen Orte, begonnen mit den lokalen Rundgängen und Veranstaltungen. Eine erfreuliche Anzahl an Ortschaften haben in der Folgezeit ihre Wünsche, Ideen und konkreten Vorhaben eigenständig weiter bearbeitet. Über die Foren brachten sie dieses in den Gesamtprozess wieder ein.

Hierzu nahmen an allen Foren Vertreter und Vertreterinnen sämtlicher Stadtteile teil. Besonders hervorzuheben ist die stetige Beteiligung von Jugendlichen in den Gremien.

Eine besondere Herausforderung für die Konstanz auf der lokalen Ebene lag in der zeitlichen Streckung der Konzeptphase und der vorgegebenen inhaltlichen Abläufe der gemeinsamen Veranstaltungen.

Wichtig für die zukünftige Arbeit ist, dass dieser begonnene Austausch zwischen den Stadtteilen weiter gefördert und wertgeschätzt wird.

Im Ergebnis liegt ein gesamtkommunales Konzept mit einem abgestimmten Leitbild, Entwicklungszielen, Leit- Startprojekten und weiteren Ideen für lokale Projekte vor.

Auch wenn die Dorfentwicklung den Fokus auf die gesamtkommunale Ebene legt, findet doch die Umsetzung in den Stadtteilen und der Kernstadt statt. Meist können die lokalen Projekte den Leitprojekten zugeordnet werden und sind somit Teil des IKEK.¹

10.1 Verstetigung des Prozesses

Die Verstetigung des Prozesses basiert auf vier Teilen: der Steuerungsgruppe, den Arbeitsgruppen, den Projektgruppen (oder Einzelförderern) und mindestens einer jährlichen öffentlichen Veranstaltung.

Das Förderprogramm ermöglicht außerdem bei Bedarf eine **fachliche Verfahrensbegleitung**. Angesichts der speziellen personellen Situation in der Stadtverwaltung Laubachs zu Beginn der Umsetzung wäre es möglich, diess als externes Angebot auszuschreiben. Nach Anforderung könnten die Handlungsfeldgruppen bei der Konkretisierung ihrer Projekte und die Arbeitsgruppen bei der laufenden Arbeit unterstützt werden. Die fachliche Verfahrensbegleitung könnte bei den Veranstaltungen hinzugezogen werden und bei den Aufgaben der Stadtverwaltung bezüglich Öffentlichkeitsarbeit. Dazu wäre ein Leistungskatalog aufzustellen und eine Ausschreibung zu starten.

Steuerungsgruppe

Die Laubacher Steuerungsgruppe nahm von Anfang an wichtige Aufgaben im IKEK Prozess ein und wird auch als zentrales Gremium die Umsetzung begleiten.

Laubach entschied sich früh, dieses Gremium breitgefächert zu besetzen. Ihr gehören an:

- Bürgermeister Peter Klug
- Leiter der Steuerungsgruppe Dr. Ulf Häbel
- Vertreter des Bauamtes (2016 mit einer Zwischenlösung)
- ein Vertreter jeder Fraktion der Stadtverordnetenversammlung
- alle Ortsvorsteher
- der Fachdienst Dorf-und Regionalentwicklung aus Wetzlar
- weitere kundige Mitbürgerinnen und Mitbürger

In Diskussionen wurde abgestimmt und festgelegt, dass nach Abschluss der Konzeptphase die drei Vertreter der drei Handlungsfelder Mitglieder werden.

Um das Gremium nicht allzu groß werden zu lassen wurde beschlossen, die jeweilig im Fokus stehenden Leitprojekte, Dorfgruppen oder Projektvertreter nach aktuell anstehenden Themen dazu zu laden.

Die Aufgaben der Steuerungsgruppe besteht in:

- der Beratung und Koordination des Gesamtprozesses
- dem Prozessmanagement (u.a. Zeitplanung, Koordination der Aktivitäten, Prozessmanagement, Evaluation,
- der Priorisierung der Projekte für die Förderung
- der Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- der Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen
- dem Monitoring und der Evaluation der Projekte

Handlungsfeld-Gruppen

Die Aufteilung sämtlicher Themen in die drei Handlungsfeldgruppen hat sich bewährt. Auf dem letzten Forum erfolgte eine endgültige Bestimmung über die Inhalte der Gruppen. Sie unterscheidet sich leicht von der Ausgangssituation, indem die Gewerbeentwicklung zum HF 3 genommen und die Themen „Jugend“ und „Land als Lebensgrundlage“ aufgenommen wurden.

Die Aufgaben erstrecken sich auf:

- Konkretisierung der Leit- Startprojekte
- Teilnahme an der Steuerungsgruppe
- Vernetzung der Projekte untereinander
- Vorschläge für die Projektauswahl an die Steuerungsgruppe
- eventuelle Beiträge auf den öffentlichen Veranstaltungen

Jeweils mindestens eine Person sollte diese Gruppen organisieren. Die Stadtverwaltung unterstützt organisatorisch bei Bedarf.

Projektgruppen

Beginnend mit den Startprojekten wird im Laufe der Dorfentwicklung jedes Projekt einen Ansprechpartner haben, der oder die dafür sorgt, dass die Projekte weiter betrieben werden. Dazu gehört auch, die jeweils wichtigen Partner eines Projektes hinzuzuziehen und dafür zu sorgen, dass die Informationen dazu nicht verloren gehen. Für diese Aufgabe erklärten sich für etliche der benannte Startprojekte Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bereit, diese Aufgaben zu übernehmen. Damit ist gewährleistet, dass Weiterarbeit an den Projekten koordiniert wird.

Nach den Vereinbarungen am 5. Forum treffen sich die Handlungsfeldgruppen als nächstes im Februar 2016. Einladen werden die drei Ansprechpartner der Gruppen, unterstützt durch die Stadtverwaltung.

Begleitung durch die Abteilung ländlicher Raum

Während der Verfahrenslaufzeit begleiten die MitarbeiterInnen der Abteilung ländlicher Raum die Laubacher

- Unterstützung und Beratung der Stadt und Steuerungsgruppe bei der Umsetzung des IKEK's, beim Gesamtprozess
- Unterstützung bei Verfahrenssteuerung und -betreuung, Prozess- und Projektmanagement
- Beratung bei der Projektentwicklung
- Koordination der Beteiligten im Gesamtprozess
- Beratung bei der Berücksichtigung unterschiedlicher Förderprogramme mit Einbindung unterschiedlicher Fördermittelgeber
- Fachliche Beratung von Arbeits-/Projektgruppen
- Fachliche Beratung bei der Erarbeitung von Leistungsbildern für Konzepte/Planungen
- Fördergeschäft (Information, Beratung, Antragsverfahren) für Bewilligungen und Auszahlungen

Weitere Unterstützung des Verfahrens

Zur weiteren Unterstützung der Akteure (Steuerungsgruppe, Handlungsfeldgruppen, Projektgruppen) aus organisatorischer oder inhaltlicher Sicht sollte personelle Hilfe hinzugezogen werden. Hierunter fällt die fachliche Beratung oder die Unterstützung der Arbeitsgruppen bzw. Vorbereitung und Moderation von Veranstaltungen, die Einladungen zu den Arbeitsgruppen, die Dokumentationen, den Fokus auf zügige Zielerreichung und Erarbeitung umsetzungsreifer Konzepte etc..

Es ist zu prüfen, ob eine zeitlich begrenzte Anstellung möglich und förderfähig ist.

Ansonsten wäre es möglich, die Evaluation extern zu vergeben. Die dazugehörigen Anträge stellt bei Bedarf die Stadt direkt bei dem begleitenden Amt für den ländlichen Raum.

Öffentliche Veranstaltungen zum Fortschritt der Dorfentwicklung

Zur Information der Öffentlichkeit, den Akteuren der Dorfentwicklung und den allgemeinen, bislang nicht Beteiligten, sollten jährlich zentrale Veranstaltungen angeboten werden.

Diese Veranstaltungen sollen auch dazu dienen, den Austausch unter den Orten zu aktivieren und ein positives Zusammenwirken von Kernstadt und Stadtteilen zu festigen.

Mögliche Aktualisierung des Verfahrens aufgrund von externen Einflüssen kann hier diskutiert und abgestimmt werden.

Dort werden die jeweiligen aktuell anstehenden Aktivitäten besprochen und über die Geschehnisse aus den Handlungsfeldern und Gremien berichtet. Dafür zuständig ist die Steuerungsgruppe, die sich dafür interne und externe Unterstützung holen kann.

Denkbar ist, diese Veranstaltung mit anderen Anlässen wie einer Bürgerversammlung oder einer Veranstaltung zu einem Projekt, zu kombinieren. Das spart Ressourcen und vergrößert die Aufmerksamkeit für das Ereignis.

10.2 Umsetzung der IKEK Projekte

Im IKEK Laubach haben die Mitarbeitenden in der Konzeptphase in allen drei Handlungsfeldern Leitprojekte identifiziert, die das Potenzial haben, den zukünftigen Ziele für Laubach näher zu kommen. Über die Teilziele sind etliche Startprojekte entwickelt worden, die in kürzester Zeit begonnen werden können. Einige haben das Potenzial, noch vor der endgültigen Verabschiedung des Gesamtkonzeptes bearbeitet zu werden.

Alle öffentlichen Projekte, auch solche, die erst nach der Konzeptentwicklung aufkommen, müssen aus den Handlungsfeldern des IKEK ableitbar sein.

Die Steuerungsgruppe ist sich einig, dass versucht werden soll, mit konkreten ersten Schritten zu Beginn 2016 zu starten. Da die Stadt Laubach für das Haushaltsjahr 2016 finanzielle Mittel für das IKEK einstellt, sollte ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn in einem Projekt möglich sein, um der Öffentlichkeit zu zeigen, dass es sich lohnt, sich im Rahmen der Projektarbeit zu engagieren.

Einige Startprojekte, wie der Beginn der Umgestaltung des Marktplatzes in Laubach, sind schon dabei, die Voraussetzungen zu schaffen. So fanden Treffen der einzubindenden Akteure bereits statt.

Für Folgeprojekte liegen teilweise schon ausführliche Beschreibungen vor. Dazu ist die Dorferneuerung ein Programm, das es ermöglicht, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und gegebenenfalls neue Projekte aufzunehmen. Konkrete Beschreibungen werden dann in den Handlungsfeldgruppen und der Steuerungsgruppe erarbeitet, sodass es in das Konzept eingepflegt werden kann.

Die Entscheidungen darüber, welche Projekte in welcher Reihenfolge umgesetzt werden, fällt in der Steuerungsgruppe und bei investiven Maßnahmen die Stadtverordnetenversammlung.

Dabei dient das IKEK mit seinem Leitbild und seinen formulierten Zielen als Basis für die Begründung möglicher Förderanträge.

Die Finanzierung der Projekte kann und soll alle erdenklichen Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten umfassen. Laut Leitfaden müssen folgende Schritte im Rahmen der Dorfentwicklung gegangen sein, bevor die Projektförderung beginnen kann:³⁴

- Die Festlegung des kommunalen Investitionsrahmens für Projekte öffentlicher Träger erfolgt durch die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen auf Grundlage des IKEK.
- Der kommunale Investitionsrahmen besteht aus einem Sockelbetrag. Darüber hinaus erfolgt die Förderung weiterer Projekte bedarfsbezogen auf der Grundlage des IKEK.
- Der parallel erarbeitete „Städtebauliche Fachbeitrag“ ist die inhaltliche Grundlage zur Abgrenzung der örtlichen Fördergebiete und zur Festlegung von Kriterien zur ortstypischen Bauweise.
- Der kommunale Investitionsrahmen und die festgelegten Fördergebiete müssen ebenfalls vom Kommunalparlament beschlossen werden.

Die jeweils aktuellen fördertechnischen Rahmenbedingungen bei den verschiedenen Programmen sind zu berücksichtigen.

10.3 Evaluierung und Monitoring

Der Leitfaden unterscheidet für die Evaluierung zwischen der Prozessebene und der Projektebene:

Prozessebene

Wie hat sich der Ablauf der Aktivitäten in der Dorfentwicklung gestaltet? Welche Ziele wurden angegangen, welche Projekte und Personen aktiviert? Welche Schwerpunkte haben sich herauskristallisiert? Wie haben sich die Gruppen beteiligt und verändert?

In regelmäßigen Abständen sind dazu die Ziele des Prozesses und die laufenden und abgeschlossenen Projekte zu überprüfen. Ein Teil dieser Aufgaben kann als Selbstevaluierung durch die Kommune durchgeführt werden. Hierzu wird vorgeschlagen, dass die Steuerungsgruppe alle ein oder zwei Jahre überprüft, inwieweit die IKEK-Ziele erreicht worden sind. Darüber sollte auf den zentralen Veranstaltungen berichtet und diskutiert werden. Etwa in der Mitte des Förderzeitraums könnte eine externe Evaluierung durchgeführt werden, wenn die Steuerungsgruppe das als wichtig für den Prozess erachtet.

Die Beteiligung der Bevölkerung an Projektentwicklungen im Rahmen der Dorfentwicklung entspricht dem mehrfach geäußerten Wunsch, einer breiteren Mitsprache der Bevölkerung bei Entscheidungen in den Stadtteilen. In dem Zusammenhang wurde auch angeregt, die Stadtverordnetenversammlungen teilweise in den Stadtteilen abzuhalten.

Projektebene

Für die Evaluation auf Projektebene sollten die Ziele klar formuliert sein. Nach Möglichkeit nach dem Verfahren „SMART“ (spezifisch, messbar, attraktiv, realisierbar, terminierbar), um konkret und handhabbar zu sein.

³⁴ Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes 2012, S.30.

Dies bietet auch eine Grundlage zur Projektevaluation. Im Rahmen einer Kurzreflexion zum Projekterfolg nach Abschluss des Projektes geht es zum einen darum, inwieweit die projektinternen Ziele erreicht wurden. Zum anderen soll hier reflektiert werden, in welchem Umfang das Projekt einen Beitrag zur Erreichung der IKEK-Ziele geleistet hat.³⁵

Möglicherweise ist auch hier die Unterstützung durch eine externe Verfahrensbegleitung sinnvoll.

In Laubach sollte die Evaluierung in der Zuständigkeit der Steuerungsgruppe liegen, die diese Aufgabe allerdings an geeignete Stellen weitergeben kann. Auch die Projekte können eine Selbstevaluierung durchführen. Dafür sollte eine Vorgehensweise bereit sein, derer sich die Gruppen bedienen können.

Als Kurzreflektion werden genannt:

- In welchem Umfang wurden die bei Antragstellung genannten Projektziele erreicht?
- Wenn sie nicht oder nicht in vollem Umfang erreicht wurden, warum nicht?
- Welchen Beitrag leistete das Projekt zur Umsetzung von Zielsetzungen des IKEK?
- Welche weiteren Wirkungen konnten mit dem Projekt erzielt werden?

Diese sollte erstmals nach 2 Jahren erfolgen, weil dann schon Ergebnisse vorliegen und noch Zeit ist, passend nach zu steuern.

35 Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes 2012, S.29.

Anhang

Weitere eingereichte Projektblätter der Stadtteile:

Zum Leitprojekt Nutzungs- und Investitionskonzept - Koordinierte Nutzung der Begegnungsstätten absprechen gehört als Präzisierung für Röthges folgende Beschreibung.

Kirchplatzgestaltung Röthges	
Projektziele: • barrierefreier Zugang zur Kirche • Nutzung der Kirche für Musik- und Theatervorstellungen • Dorfbild verbessern	
Beschreibung: Der Bereich um die Kirche bis zur Kirchwiese wird bepflanzt und Wege gestaltet	
Nächste Arbeitsschritte: • genaue Pläne erstellen • mit lokaler Kirche und EKHN absprechen	
Projektträger: Evangelische Kirche Hessen-Nassau	Beteiligte Stadtteile: Röthges
Ansprechpartner/in:	Mitwirkende aus IKEK: Mitarbeit der Dorfgemeinschaft bei der Umsetzung, Touristikbüro einbinden
Zeitliche Umsetzung: offen	
Kostenrahmen: ca. 10.000€	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: • Kernstadt und Dörfer sind attraktiv und gepflegt • Ausgewählte öffentliche Plätze laden in der Kernstadt und in den Dörfern zum Verweilen und Treffen ein	

Die folgende Projektidee stammt von Jugendlichen aus dem Kooperationsprojekt von Schule und Gewerbeverein aus dem Jahr 2015

Neue Bepanung des Schlossparks für Freizeitaktivitäten – oder alternativer Ort
Projektziele: • dieses Identitätsstiftende Areal für weitere Gruppen attraktiver machen • einen qualitativ hochwertigen Treffpunkt in der Innenstadt von Laubach schaffen • für Familien mit Kindern einen außergewöhnlichen Ort schaffen • Jugendlichen aus Laubach und von den Schulen einen Treffpunkt / Rückzugsort bieten

Beschreibung: Der Schlosspark in der Mitte der Stadt gelegen, hat für Touristen und Einheimische zentrale Bedeutung. Durch seine Teiche und Fließgewässer bietet er die Möglichkeit, einen Wasserspielplatz einzurichten. Für die Jugendlichen soll ein eigener Bereich gestaltet werden	
Nächste Arbeitsschritte: Grundlagen für ein Nutzungskonzept schaffen durch Bürgerbeteiligung (beispielsweise Planspiel oder „Planning for real“)	
Projektträger: Stadt Laubach	Beteiligte Stadtteile: Laubach, Einzubinden Graf zu Solms-Laubach
Ansprechpartner/in: Markus Stiehl	Mitwirkende aus IKEK: AG 3
Zeitliche Umsetzung: 1-3 Jahre	
Beitrag zu folgenden IKEK-Zielen: - Ausgewählte öffentliche Plätze laden in der Kernstadt und in den Dörfern zum Verweilen und Treffen ein - Laubach und die Stadtteile bieten für Freizeit und Tourismus ein breites Angebot mit lokalen Besonderheiten für alle Zielgruppen - Binnenmarketing – die Bevölkerung der Stadt Laubach und die der angrenzenden Regionen werden aktiv als „Gast“ beworben - Die Kernstadt Laubach nimmt für Einheimische und Gäste eine zentrale Stellung bei Versorgung, Bildung und Dienstleistungen ein - Kernstadt und Dörfer sind attraktiv und gepflegt	